POLITIK

Polen: Die Verleumdungsklage

gegen Arbeiterführer Lech Walesa

ist am ersten Prozeßtag wieder fal-

Libyen: Die USA haben die Flug-

zeugträger "Saratoga" und "Coral

Sea" zu neuen Manövern in die

Gewässer nördlich der libyschen

Küste entsandt. Die Übungen sol-

len bis Samstag dauern, verlautete

aus dem US-Verteidigungsmini-

Haiti: Die nach dem Sturz des

Präsidenten Jean-Claude Duva-

lier gebildete Junta hat demokra-

tische Wahlen versprochen, ohne

allerdings einen Termin zu nen-

nen. Außerdem soll eine Verfas-

sung ausgearbeitet werden. Im

letzten Teil der WELT-Serie Haiti

beschreibt Werner Thomas heute

die Rolle der USA beim Umsturz

Abberufen: Oleg Trojanowski,

UNO-Botschafter der UdSSR, ist

nach Angaben eines Sprechers

der sowjetischen UNO-Mission in

New York nach neunjähriger Tä-

tigkeit abberufen worden. Über

den Grund der Ablösung des

67jährigen Botschafters teilte der

Moskan: Andrej Alexandrow-Agentow, seit 20 Jahren persönli-

cher Berater des jeweiligen Partei-

vorsitzenden, ist "in den Ruhe-

stand" getreten, erklärte gestern

ein Sprecher des Zentralkomitees

Ölpreis: Die britische Ölförde-

rung in der Nordsee sollte nach

Auffassung führender Opec-Mini-

ster um zwölf Prozent gedrosselt

werden. Dies wäre, so die Opec-

Experten, ein angemessener Bei-

trag Großbritanniens, die Stabili-

tät am Weltölmarkt wiederherzu-

Bërse: Bei schleppendem Umsatz

waren die Kurse an den Aktien-

märkten überwiegend gehalten.

Der Rentenmarkt war freundlich,

(284,28). BHF Rentenindex

105,466 (105,402), BHF Performan-

ce Index 101,042 (100,953). Dollar

mittelkurs 2,3789 (2,3891) Mark

Goldpreis je Feinunze 335,80

Sprecher nichts mit.

gegenüber AFP.

stellen. (S. 12)

WELT-Aktienindex

(340,15) Dollar.

lengelassen worden. (S. 10)

Affare Antes: Der frühere Charlottenburger Baustadtrat Wolfgang Antes, der im Zusammenhang mit der Berliner Bestechungs- und Parteispendenaffäre seit November 1985 in Untersuchungshaft sitzt, ist aus der CDU ausgetreten.

Westland: Die Bundesmarine hat beim britischen Hubschrauber-Hersteller fünf Helikopter im Wert von 67 Millionen Mark bestellt. Der Auftrag wurde einen Tag vor der heutigen Westland-Hauptversammlung bekanntgegeben, die über das Beteiligungsangebot des US-Herstellers Sikorsky entscheiden soll.

Hamburg: Als Termin für die nächste Landtagswahl hat der Senat der Hansestadt den 9. November 1986 festgelegt.

Terror: Der republikanische Politiker und ehemalige Bürgermeister von Florenz, Lando Conti, ist von den "Roten Brigaden" ermordet worden. Die Mörder hinterliesen am Tatort eine "Resolution" dieser Terrororganisation

Menschenrechte: Die Gefangenenhilfsorganisation Amnesty International (ai) hat die Menschenrechtsverletzungen in Nicaragua angeprangert. Dafür seien sowohl die regierenden Sandinisten als auch die gegen sie kämpfenden "Contras" verantwortlich, heißt es in einem gestern veröffentlichten Bericht.

WIRTSCHAFT

Steuerbelastung: Der Bund der Steuerzahler schätzt die heimlichen Steuererhöhungen für die Zeitspanne von 1981 bis 1985 auf rund 50 Milliarden Mark. Die Steuersenkung Anfang 1986 von rund zehn Milliarden Mark habe lediglich zwei Drittel der heimlichen Steuererhöhungen allein des vergangenen Jahres ausgemacht. (S. 11)

BDI: Der Spitzenverband der deutschen Industrie soll eine vierköpfige Hauptgeschäftsführung erhalten, die zusammen mit Siegfried Mann und seinem Stellrenteter kan retter Hauptabteilungsleitern Eckart John von Freyend und Kurt Steves gebildet wird. (S. 11)

KULTUR

Raubdruck: Englands Verlegerverband ist nicht länger bereit, die jährlichen Millionen-Verluste hinzunehmen, und hat deshalb eine Initiative gegen die Raubdruck-Ritter gestartet. Er will die Regierungen mobilisieren, den Piratennationen der Dritten Welt den Entzug der Wirtschaftshilfe anzudrohen, falls geistiges Eigentum nicht respektiert werde. (S. 19)

Oper: Als Welturaufführung ließ die Wiener Kammeroper "Bohème 86", eine Rockoper nach Puccini, großsprecherisch ankündigen. Doch der alte Opern-Hit gerlet in seiner neuen Verpackung nur zu einem netten Stückchen einem Ulk nach Studententheater-Manier, einem harmlosen Ausflug in einen Disco-Schuppen.

Tennis: Wimbledonsieger Boris Becker gewann sein erstes Spiel beim Turnier in Boca West gegen den Holländer Tom Nijssen mit 6:3, 7:5. Becker trifft nun auf Pavel Slozil (CSSR). Das Spiel findet heute abend kurz vor Mitternacht statt. (S. 8)

Ski Alpin: Maria Epple-Beck, Riesenslalom-Weltmeisterin 1978, verkündete ihren Abschied vom alpinen Weltcup. Am Wo-chenende wird sie bei den deutschen Meisterschaften in Todtnau (Schwarzwald) zum letzten Mai en den Start gehen. (S. 8)

in Untersuchungshaft. Dies ent-

schied gestern in einer Eilent-

scheidung der 1. Strafsenat des

Oberlandesgerichts Frankfurt auf

Beschwerde der Staatsanwalt-

schaft. Auch bei einer Kaution

von zehn Millionen Mark, so die

Richter, sei die Fluchtgefahr bei

dem 50jährigen von Galen nicht

Rumänien: Deutsche Autoren un-

ter Druck - Literaten kritisieren

Neues vom Film: Das Gute siegt

im Boxring: "Rocky IV" - Der

Fernschen: Kommerz und Kom-

munikation auf Flohmärkten -

Urknall: Theorie verhalit ganz lei-

Sibirjake geht k.o.

Die Lust am Plunder

AUS ALLER WELT

Nasa: Abgesagt hat die amerikanische Weltraumbehörde die nächsten drei der für dieses Jahr geplanten Raumfährenstüge. Damit ist der 24. Juni der früheste Starttermin für den ersten Flug eines Shuttle nach der "Challenger Katastrophe vom 28. Ja-

Gaien-Prozeß: Der wegen Betrugs und Untreue angeklagte Bankier Ferdinand Graf von Galen bleibt

gebannt (S. 20) Wetter: Heiter bis wolkig. Minus 5

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Meinungen: Die Angst vor dem eigenen Kind - Leitartikel von Joachim Neander

das Verhalten Bonns EG-Agrarpreisverhandlung: Die Bremen: "Arbeiter-Akademie" -Kommissionsvorschläge stoßen ein neues Gewächs der Universiauf Ablehnung tät - Von W. Wessendorf

Albanien: Tirana bemüht Historiker - Anspruch auf Kosovo soll

mehr Gewicht erhalten Südafrika: Zwischenbilanz der

Reformgesetze - Rückwirkungen auf politische Parteien

Forum: Personalien und Leserse - Neue Erkenntnisse zur Entbriefe an die Redaktion der

S.7 stehung des Universums S.20 WELT. Wort des Tages

Schaee und Glatteis behindern den Vertrieb der WELT. Wir bitten die Leser für mögliche Verzögerungen bei der Zustellung um Verständnis.

Um 10.58 Uhr war Schtscharanski frei

Demonstrative Geste der USA in Berlin: Botschafter Burt holte den russischen Bürgerrechtler ab

HANS-R. KARUTZ, Berlin Unter den Augen der Weltöffentlichkeit fuhr gestern um 10.58 Uhr der sowjetische Bürgerrechtler Anatoli Schtscharanski (37) im Auto des US-Botschafters in Bonn, Richard Burt, in die Freiheit. Der Diplomat hatte den Regimekritiker demonstrativ in seinen Dienstwagen genommen, noch bevor die Agenten-Austauschaktion zwischen Ost und West an der

Berliner Stadtgrenze begann. Damit stellten die USA klar, daß Schtscharanskí "zu keiner Zeit und auf keine Weise" US-Agent gewesen sei, wie US-Sprecher Edward Harper später sagte.

Der amerikanische Präsident Ronald Reagan und Bundeskanzler Heimut Kohl begrüßten gestern in einer gemeinsamen Erklärung die Freilas-

> SEITE 3: Der Austausch

sung Schtscharanskis, den sie als einen "Gefangenen des Gewissens" bezeichnet hatten. Die Aktion sei das Ergebnis einer "engen deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit", hieß es in der Erklärung. Moskau wollte bis zuletzt den Re-

gimekritiker als "einfachen" Agenten austauschen. Er war in der Sowjetunion wegen angeblicher Spionage für die USA verurteilt worden und saß acht Jahre in Lagerhaft. Die amt-"DDR"-Nachrichtenagentur ADN berichtete über den Austausch. Nach entsprechenden Vereinbarungen der beiden deutschen Staaten, der USA, der UdSSR, der Tschechoslowakei und Polens seien mehrere Personen ausgetauscht worden, "die durch die jeweiligen Länder inhaftiert worden waren. Darunter befanden sich mehrere Kundschafter." Mit diesem Ausdruck bezeichnet die "DDR" im offiziellen Sprachge-

Insgesamt tauschten Ost und West neun Personen aus. Von westlicher Seite wurden das Ehepaar Karl und Hanna Koecher aus der CSSR, der sowjetische Computerspezialist Jewgenij Semljakow, der "DDR"-Agentenwerber Detlef Scharfenort

brauch eigene Agenten.



sowie der polnische Agent Jerzy Kaczmarek abgeschoben.

Die fünf Frauen und Männer waren gestern morgen mit einer US-Sondermaschine aus der Bundesrepublik Deutschland kommend auf dem amerikanischen Militärflughafen Tempelhof gelandet. Dort nahm sie - wie bei einer ähnlichen Aktion im Juni 1985 -Erich Honeckers persönlich Beauftragter für humanitäre Fragen, der Ostberliner Rechtsanwalt Wolfgang Vogel, in Empfang. In einem langen Konvoi mit blauen Kombibussen der US-Air Force fuhr die Kolonne rund zwanzig Kilometer durch West-Berlin zur Glienicker Brücke.

dem weißen Grenzstrich auf der Brücke den sowjetischen Bürgerrechtler in seinen Dienstwagen geleitet hatte, begann der Austausch. Die Formalitäten nahmen eine halbe Stunde in Anspruch. Sowjets und "DDR"-Grenztruppen erlaubten einem Bus der Air Force, über den Grenzstrich auf den zur "DDR" gehörenden Teil der Glienicker Brücke zu fahren, um das Gepäck der Exgefangenen auszuladen und aufzunehmen.

Schtscharanski flog unmittelbar nach seiner Ankunft in Berlin nach Frankfurt, wo ihn seine Frau Avital erwartete. Er hatte sie zuletzt vor zwölf Jahren gesehen. Von Frankfurt Erst nachdem Richard Burt neben aus reisten beide in einer Sonderma-

schine nach Israel weiter. Israels Politiker nannten Schtscharanski "Symbol und Flaggenträger" des Kampfes der sowjetischen Juden für ihren Wunsch, nach Israel auszureisen. In einem Kleinbus der US-Mission

kamen Wolf-Georg Frohn und Dietrich Niestroj aus der "DDR" sowie der Tschechoslowake Jaroslav Javorski über die Grenzbrücke in die Freiheit. Als Journalisten den Fall Schtscharanski auf einer Pressekonferenz des sowjetischen Außenministeriums zu "internationalen Fragen" in Moskau ansprachen, sagte der stellvertretende Außenminister Wladimir Morosow, dies gehöre nicht zur Tagesordnung, und verließ den Saal.

Einnahme des **Ölhafens Fao**

DW. Teheran/Bagdad Iranische Truppen sollen nach Angaben der Teheraner Nachrichtenagentur Irna nach mehrstündigen heftigen Gefechten den wichtigen irakischen Golfhafen Fao eingenommen haben. Fao liegt nur 100 Kilometer südostlich von Basra. Der Hafen ist der einzige Zugang Iraks zum Persischen Golf und damit bedeutsam für Bagdads Marine. Er liegt 20 Kilometer östlich der zu Kuwait gehörenden Bubiyan-Inseln.

Der irakische Informationsminister Lateef Jassem hat die iranische Meldung vom Fall Faos umgehend dementiert. Zugleich bestritt er die iranischen Angaben, im Zuge der Offensive hätten die Iraner die Insel Um-ul-Rasas 70 Kilometer nordwestlich von Fao erobert. In einem irakischen Militär-Kommuniqué wird allerdings eingeräumt, daß die Iraner einen "unsicheren" Brückenkopf Schatt el-Arab errichtet hätten. Iranische Verbände waren am Sonntag abend zu einer neuen Offensive im Krieg mit Irak angetreten. Seite 5: Waffen aus aller Welt

Risiko Marcos

FRITZ WIRTH

E s war, nach allem was wir wissen, keine reelle Wahl auf den Philippinen, doch es gab ein sehr reales Ergebnis. Mit Ergebnis ist nicht gemeint, was sich am Ende der Stimmenzählung als Resultat darstellt, das seine Glaubwürdigkeit verloren hat, gemeint sind politische Fakten: Der Anspruch des Ferdinand Marcos auf ein Mandat als Präsident und damit die Verlängerung seines Regimes.

rte

21-

 \mathbf{m}

211

15-

eīl

er-

ler

ei-

ur

 J^{\dagger}

₽Ŋ

en

na

пg

18-

ığ.

an.

u-

es

эd

Für die amerikanische Regierung sind der Verlauf und der Ausgang dieser Wahl eine Enttäuschung und ein Rückschlag. Die ersten vorsichtigen Kommentare des Weißen Hauses sollten nicht suggerieren, als habe mit dieser Wahl eine zähneknirschende Akzentierung des Marcos-Regimes und seiner Politik stattgefunden. Die Reagan-Administration war lange vor dieser Wahl zu Marcos und seinem Regime auf Distanz gegangen. Es ist kaum vorstellbar, daß Art und Verlauf dieser Wahlen diese Distanz verringert haben. Marcos ist für Washington mehr denn je ein Ärgernis, eine Belastung und ein Sicherheitsrisiko.

ie USA befinden sich je-doch in einem schweren Dilemma. Es sind nicht so sehr historische Gründe, die sie veranlassen, sich für die Philippinen zu engagieren, sondern bedeutende militärstrategische Erwägungen, die nicht dadurch zu lösen sind. daß man die beiden amerikanischen Stützpunkte auf der Insel in andere Gebiete des Pazifiks verlegt.

Diese strategischen Erwägungen werden weitgehend die amerikanische Philippinen-Politik bestimmen. Das entscheidende Kriterium für Washington ist dabei nicht so sehr der Ausgang von Wahlen, sondern die Frage, was sie für die politische und wirtschaftliche Stabilität der Insel bedeuten. Daher das Festklammern des Weißen Hauses am einzigen Hoffnungsschimmer, den diese Wahlen offenbarten: Die Anzeichen eines starken Zwei-Parteien-Sy-

Für Washington geht es dern, daß diese politische Rivalität, angeheizt und vergiftet durch "foul play" an den Wahlurnen, nicht in einen offenen Bürgerkrieg mündet. Das ist die Zielrichtung der gegenwärtigen Philippinen-Politik und das ist der Grund, warum die USA zur Stunde so behutsam zwischen den Fronten manövrieren.

Reagan dringt auf Reformen in Manila Iran meldet Washington weist auf das starke Zweiparteiensystem hin / Aufruf zur Zusammenarbeit Reagan hatte bereits vor der Wahl wth. Washington mit ihnen und mit ihrer Regierung

Präsident Reagan versuchte gestern, das Beste aus dem zu erwartenden Wahlergebnis auf den Philippinen und der Fortsetzung des Marcos-Regimes zu machen. Er wies auf das starke Zweiparteiensystem auf den Philippinen hin. Ich halte das für gut", erklärte er in einem Interview mit der "Washington Post". "Es

könnte der Beginn einer Antwort für ihre Regierungsform sein." Zugleich rief Reagan beide Parteien auf den Philippinen zu einer engen Zusammenarbeit auf, wollte es jedoch nicht als eine Aufforderung zur Bildung einer Koalition verstanden wissen, wie er in demselben In-

terview betonte. Reagan hatte zu diesem Zeitpunkt noch nicht Richard Lugar gespro-chen, der die amerikanische Wahlbeobachtungs-Kommission auf den Philippinen leitete und im Laufe des späteren Dienstages dem Präsidenten und Außenminister Shultz über seine Erfahrungen berichtete. Er gab jedoch zu erkennen: "Wenn die philippinischen Bürger ihre Entscheidung getroffen haben, möchten wir die gleichen historischen Beziehungen haben wie zuvor."

Es kann kaum Zweifel geben, daß der Bericht Senator Lugars sehr kritisch ausfallen wird. Lugar hatte bereits in Fernsehinterviews auf Manila _von _massiven Beweisen von Wahlbetrug" gesprochen, die ihm vorla-

Sollte, wie es nunmehr in Washington als sicher erwartet wird, Marcos

> SEITE 5: Marces pocht auf Sieg

zum Wahlsieger erklärt werden, wird der Reagan-Administration, die seit langer Zeit unglücklich über seine Politik ist, nichts anderes übrig bleiben, als das Ergebnis zu akzeptieren. Es wird jedoch erwartet, daß sich schon in naher Zukunft der politische Druck Washingtons auf Marcos mit dem Ziel, ihn zu Reformen zu bewegen, verstärkt.

Washington wird Marcos vor allem auffordern, die Opposition in diesen Reformprozeß einzubeziehen.

klargemacht, daß - vorausgesetzt, die Mehrheit der Bürger auf den Philippinen akzeptieren diese Abstimmung als glaubwürdig - von diesem Reformprozeß das Ausmaß amerikanischer Wirtschafts- und Militärhilfe abhängen wird.

Eine entscheidende Rolle bei diesem Hilfsprogramm wird in den nächsten Monaten der amerikanische Kongreß spielen. Die Erfahrungen jener Kongreßmitglieder, die die Wahlen beoachteten, lassen auf dem Kapitol in Zukunft erhebliche Schwierigkeiten für Marcos erwarten. Die Serie von Fernsehinterviews hat seiner Sache kaum genutzt.

Die darin versteckte Drohung des Staatschefs, daß er sich notfalls andere Verbündete suche, wird von der Mehrheit der Kongreßmitglieder nicht ernst genommen. Sehr ernst dagegen nimmt man in der Reagan-Administration und auf dem Kapitol die Gefahr, daß die wirklichen Sieger dieser Wahl die ständig wachsende Schar kommunistischer Guerrillas auf den Philippinen werden könnten.

Defizite am "Lernort Betrieb"

Führungskräfte werden nur unzureichend auf den technologischen Wandel vorbereitet

PETER PHILIPPS, Bonn

In der Bundesrepublik Deutschland wenden sowohl die Unternehmen als auch die Arbeitnehmer selbst inzwischen erhebliche zeitliche und finanzielle Mittel zur Weiterbildung auf. Doch das Ergebnis ist häufig unbefriedigend. Das unternehmernahe Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat in der ersten Zwischenbilanz einer Untersuchung über den "Lernort Betrieb" jetzt ernüchternde "Defizite" festgestellt. Im Kern kritisiert die Analyse, die vom Bundesbildungsministerium in Auftrag gegeben worden war, daß dem zunehmenden Einsatz neuer Technologien zu wenig mit praxisorientierten Weiterbildungsangeboten entsprochen wird: "Die Moglichkeit zu höherer Qualifizierung und zu breiteren Tätigkeitsfeldern von Mitarbeitern beim Einsatz neuer Techniken ist in den Betrieben zwar angelegt, aber ein eindeutiger Trend zu höherer Qualifizierung des Personals ist nicht auszumachen."

Nach den aktuellen Zahlen stiegen die Ausgaben der privaten Wirtschaft für Weiterbildung je Erwerbstätigem von 80 Mark im Jahre 1972 auf 365 Mark im Jahre 1984. Insgesamt belief

für die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter auf fast 38 Milliarden Mark brutto. Unter Berücksichtigung des Preisindex' für das Bruttosozialprodukt ergibt sich eine reale Erhöhung der Weiterbildungsausgaben um 160 Prozent, Doch nach dem Resümee des IW, das sich schwerpunktmäßig auf den Bereich der metallverarbeitenden Industrie bezieht, läuft zu viel nebeneinander her: "Die bislang zum Training angebotenen Maßnahmen müssen besser als bisher miteinander verknüpft werden."

Ein "bedeutendes Problempotential" hat das Wirtschafts-Institut insbesondere in der Rollenverschiebung der Führungskräfte" ausgemacht, die nur unzureichend auf den strukturellen und technologischen Wandel vorbereitet werden. Zwar würden die Führungskräfte – die betrieblichen Meister wie auch das Management – "frühzeitig über den Einsatz neuer Techniken informiert, aber auf die Veränderung ihrer Rolle sind sie nur in den seltensten Fällen vorbereitet". Die neuen Technologien verlangen in den Unternehmen übli-

sich der Aufwand der Unternehmen cherweise eine stärkere Dezentralisierung und Team-Führungsqualitäten, eine breitere, fachübergreifende Wissens- und Leitungspalette. Doch die Weiterbildung in den Betrieben ist immer noch zu stark allein "auf die Technik ausgerichtet" und zu wenig auf organisatorische und sozialpsychologische Komponenten.

Grundsätzlich fordert das IW, daß der "gesellschaftliche, strukturelle und technologische Wandel eine neue Standortbestimmung der Weiterbildung notwendig" mache. Dies bedeute, in einem ersten Schritt, die für die Weiterbildung "Verantwortlichen müssen mehr in Grundlagen und Didaktik geschult werden". Ein Schub in diese Richtung soll vom Kongreß "Beruf und Weiterbildung - Chancen und Perspektiven" ausgehen, der in zwei Wochen in Stuttgart u.a. von den Bildungswerken der deutschen Wirtschaft, dem IW, den Arbeitgeberverbänden und dem Didacta-Verband veranstaltet wird. Daß sich die Weiterbildungs-Investitionen für die Betriebe "rechnen", wird der Bosch-Aufsichtsratsvorsitzende Merkle vor-

Washington wendet sich gegen Gorbatschows Junktim

USA mahnen Termin für Gipfeltreffen an

Die amerikanische Regierung hat Moskau sanft ermahnt, sich endlich auf einen Termin für das geplante nächste Gipfeltreffen zwischen Präsident Reagan und dem sowjetischen Parteichef Gorbatschow festzulegen.

Im vergangenen November, als sich Reagan und Gorbatschow auf zwei weitere Gipfelbegegnungen geeinigt hatten, war von der amerikanischen Seite ein Termin im Juni vorgeschlagen worden, gegen den die so-wjetische Seite anfangs nichts einzuwenden hatte. Später brachten sie jedoch ein Datum im Herbst ins Gespräch.

Daran konnten wiederum die Amerikaner nicht interessiert sein. Im Herbst steckt Amerika mitten im Wahlkampf für die im November stattfindenden Kongreßwahlen. Ein Gipfeltreffen, noch dazu auf amerikanischem Boden, würde zu diesem Zeitpunkt nicht in die politische Landschaft passen.

Die Anmahnung eines Termins in Moskau kann jedoch auch als eine Art amerikanische Retourkutsche ver-

SAD, Washington standen werden, als eine indirekte Antwort auf die Äußerungen, die Gorbatschow in der vergangenen Woche im Gespräch mit dem amerikanischen Senator Edward Kennedy gemacht hatte. Der sowjetische Parteichef hatte dabei versucht, ein Junktim zwischen Fortschritten bei der Ausarbeitung eines Abkommens über die Begrenzung der Mittelstrekkenwaffen in Europa und einem Juni-Termin für die erneute Begegnung mit Präsident Reagan zu machen, wobei Gorbatschow die Frage stellte, welchen Sinn ein Treffen im Juni haben könne, wenn es nicht gelänge, ein Abkommen über die Mittelstreckenwaffen oder eine Vereinbarung über die Einstellung von Atomwaffentests abzuschließen.

> Was die Terminbestimmung angeht, ist man in Washington allerdings alles andere als entgegenkommend: wenn der nächste Reagan-Gorbatschow-Gipfel nicht im Juni oder Juli stattfinden kann, dann ist er nach amerikanischer Ansicht für dieses Jahr gestorben.

DIE WELT

Aus Gewissensgründen Von Peter Dittmar

Diesmal war es anders. Zwar wurde allenthalben von einem "Agentenaustausch" gesprochen, aber die Realitäten gestern auf der Glienicker Brücke widersprachen dieser gefälligen Formel. Anatoli Schtscharanskij überquerte sie zuerst und allein. Erst danach fand der Agentenaustausch statt, bei dem der Osten drei, der Westen fünf Personen freiließ.

Diese deutliche Trennung ist ein Novum in dem schon längst nicht mehr neuen Geschäft zwischen Ost und West.

Bislang war der Westen froh, wenn es ihm nach langen Verhandlungen gelang, Gewissensgefangenen aus den kommunistischen Staaten im Austausch gegen überführte Spione zur Freiheit zu verhelfen. Die gravierenden Unterschiede, warum jemand im Osten und warum jemand im Westen verhaftet wurde, brachte man dabei nicht zur Sprache.

Seit gestern wissen wir, daß die westliche Seite bei solchen Verhandlungen zu zurückhaltend war. Man hat bislang das Interesse der Kommunisten an der Rückgewinnung ihrer Agenten zu gering eingeschätzt. Diesmal nun haben die Amerikaner und Deutschen auf einer deutlichen Trennung bestanden. Das spiegelt sich in der deutsch-amerikanischen Erklärung, in der Bundeskanzler Kohl und Präsident Reagan ihre Genugtuung ausdrücken, "die Freilassung von Anatoli Schtscharanski, der aus Gewissensgründen gefangengehalten wurde," erreicht zu haben.

Das spiegelt sich auch in der Mitteilung der Ostberliner Nachrichtenagentur ADN, die ihre Vier-Zeilen-Meldung über den Austausch mit dem Satz schloß: "Darunter befanden sich mehrere Kundschafter". Damit waren die Kommunisten also gezwungen, einzugestehen, daß eben nicht alle Ausgetauschten "Kundschafter" waren.

Über alledem darf freilich nicht vergessen werden: Schtscharanskij ist zwar frei, aber Sacharow muß weiter in der Verbannung leben, Anatoli Korjagin wurde gerade im Lager zu einer zweijährigen Zusatzstrafe verurteilt, und die Zahl allein der bekannten Gewissensgefangenen geht in der Sowjetunion in die Hunderte.

Der lachende Dritte?

Von Monika Germani

Sowohl Südafrikas regierende Nationale Partei als auch die Progressive Partei versuchen, die Scherben der vergangenen Woche einzusammeln. Während die Äußerungen Außenminister Pik Bothas ihn mit Sicherheit seinen Rang-Platz in der mächtigen Transvaal-Hierarchie gekostet haben, wurde die Position des konservativeren Erziehungsministers Willem de Klerk entscheidend gestärkt. Das kann sich eines Tages auf die Nachfolge des Präsidenten auswirken.

Wie reformfreudig Präsident Pieter Botha und seine Gefolgschaft am Kap auch sein mögen, Transvaal ist das wirtschaftliche Rückgrat des Landes. Hier wird Geld verdient, nicht im wirtschaftlich schwachen Kap, in Natal oder im von Unruhen zerrissenen Ostkap. Doch die Reihen der Nationalen haben sich erst einmal geschlossen, der Außenminister tritt nicht zurück, hinter verschlossenen Türen wird gekittet. Dagegen wird sich das Schicksal der Progressiven auf einer Sondersitzung der Parteispitze am Samstag entscheiden.

Sollte Colin Eglin, Vorgänger des überraschend abgetretenen Van Zyl Slabbert, dessen Nachfolger werden, ist die Einheit der Partei wohl gesichert; wenn auch Slabbert letztes Jahr Mühe hatte, seinen linken Flügel in der Parteilinie zu behalten, als der das Ende der allgemeinen Wehrpflicht fordern wollte.

Heißt der neue Parteiführer jedoch Alex Boraine, so droht die Parteispaltung. Zu stark sind seine und seiner Anhänger Sympathien zur radikalen UDF. Boraine will auch die Legalisierung des in Südafrika verbotenen ANC, was ebenfalls für einen Teil seiner Partei nicht akzeptabel ist.

Ob die Gegner dann selbst zur Nationalen Partei überwechseln oder als "Unabhängige" auf Wartestellung gehen, bleibt abzuwarten. Sicher ist, daß sich das Parteienspektrum in Südafrika dann gründlich verschieben wird. Die Nationale Partei spielt unter Botha längst die Rolle der United Party von Smuts, die linken Überreste der Progressiven würden dann eine ANC-nahe Politik befürworten. Doch mit dem Zerbrechen der Progressiven Partei würde sie ihre Position als offizielle Opposition verlieren. Diese Rolle fällt dann der kleinen Konservativen Partei unter Andries Treurnicht zu.

Kann man noch trauen?

Von Eberhard Nitschke

ini

A A COMMING THE PROPERTY OF TH

K ann man überhaupt noch jemand trauen? Die Frage hat ein Mann Gottes ausgelöst, der in seiner Großstadtgemeinde Düsseldorf eine Abneigung gegen die alte Eheschließungsformel "... bis daß der Tod uns scheidet" ausgemacht hat und statt dessen den Spruch "so lange es gutgeht" vorschlägt.

"Heiraten, Engel, ist wunderlich Wort! Ich meint, da müßt ich gleich wieder fort", dichtete Goethe in seiner Bruder-Leichtfuß-Epoche. Daß dem Poeten nun die Geistlichkeit nacheifert und sich wieder auf so anderem Felde reformatorisch betätigt, müßte folgerichtig auch den Lexikontext berühren, daß Ehe eine "auf Dauer angelegte Lebensgemeinschaft" ist. Man müßte folglich auf das altgermanische Sippenrecht zurückgreifen, das zur Frauenbeschaffung die Kaufehe, den Frauenraub und die sogenannte "Friedel-Ehe" kannte, die lösbare Verbindung mit einer "freien Frau".

Warum soll man einen Vorgang überhaupt noch an die große Glocke hängen, wenn sowieso, wie das bayerische Familienministerium bekanntgab, jede zweite der in München im vergangenen Jahr geschlossenen Ehen scheitert und vierzig Prozent der in ihnen geborenen Kinder nicht in Familien heranwach-

Die ernüchternde Mitteilung soll wohl, folgt man dem Vorschlag aus Düsseldorf, die Zeremonie unter dem Kreuz entsprechend versachlichen. Etwa nach dem Muster der ab 1876 im Deutschen Reich zulässigen Standesamt-Ehe, nach deren Vollzug der zuständige Beamte dem Brautpaar laut Vorschrift den feierlichen Satz zu sagen hatte: "Die Handlung ist nun geschlossen und steht Ihrer Entfernung nichts mehr im Wege." Im Vorraum könnten gerahmte Haussegen mit dem Sokrates-Text verteilt werden: "Heirate oder heirate nicht – du wirst beides bereuen." Immerhin war der Herr ja mit Xanthippe verheiratet.

Wollte sich eine Institution mit ihren Gebräuchen immer dem modischen Trend anpassen, weil sie vermeint, eine Grundstimmung frühzeitig zu erspüren, dann müßte tatsächlich auch die Kirche jede Form von "Lebensgemeinschaft" absegnen. Solange es gutgeht.



"Wir wollten euch den Schtscharanskij einfach zu den Agenten packen!"

KLAUS BÖHLE

Die Angst vor dem Kind

Von Joachim Neander

Der junge Mann bietet ein Bild des Jammers. Er sitzt auf der Bettkante und schluchzt. Er hat sich sterilisieren lassen. Nicht, daß er es jetzt bereuen würde. Er hat alles mit seiner Frau gründlich diskutiert. Aber nun, auf dem wackligen Steg zwischen Narkose und realem Leben, wird ihm wohl erst so richtig klar, was es bedeutet: Nie ein eigenes Kind zu haben. Er ist noch keine dreißig.

Die Zahl der Fälle, in denen gera-

de junge Manner und Frauen sich freiwillig sterilisieren lassen, steigt sprunghaft an. Die Vermutung, hier sehe man wieder, wie bedenkenlos die Pop- und Disco-Genera-tion sich dem bloßen Augenblicksgenuß hinzugeben bereit sei, ist falsch. Hinter dem den älteren Menschen so absurd und wahnwitzig scheinenden Entschluß, seine Fortpflanzungsfähigkeit schon in jungen Jahren und - zumindest bei den Männern – unwiderruflich preiszugeben, steckt oft eine gewis-se Nachdenklichkeit. Man scheut die Versuchung, später bei einer ungewollten Schwangerschaft unter Umständen ungeborenes Leben töten zu lassen. Die Männer, die Gleichberechtigung ihrer Partnerinnen ernst nehmend, wollen ihnen die Last der ständigen Angst

und Verantwortung abnehmen. Es gibt sicher auch andere Fälle, beispielsweise Frauen, denen ihre Partner drohen, sie zu verlassen, wenn sie sich nicht sterilisieren lassen. Oder auch Ärzte, die bei einer Abtreibung der Einfachheit halber die Frauen geradezu überreden, gleich "reinen Tisch" zu machen. Aber gerade die Ernsthaftigkeit, mit der ein solcher Entschluß in vielen Fällen überlegt wird, rückt das Problem des dramatischen Geburtenrückgangs in ein neues Licht. Der Verzicht auf das eigene Kind ist nur zum Teil Kalkül. Die Angst vor dem Kind scheint Teile dieser Generation wie ein Wahn überfallen zu haben.

Darauf wird nicht nur eine (bisher noch nicht sichtbare) Therapie, sondern auch die Vorausschau Rücksicht nehmen müssen. Denn selbst die von manchen Politikern immer noch insgeheim erhoffte "schlagartige Veränderung der Einstellung" könnte ja nur noch bei den jungen Menschen eine relevante Wirkung haben, die sich den Weg zur Elternschaft nicht bereits endgültig verbaut haben. Die Chancen sind also wohl noch gerin-

ger als erwartet. Daß der Geburtenrückgang nur eines von vielen schwierigen Problemen der heutigen Zeit sei, von dieser Annahme muß sowieso bald Abschied genommen werden. Immer häufiger zeigt es sich, daß es fast kein soziales Problem mehr gibt, in das die demographische Entwicklung nicht entscheidend hineinwirkt. Sogar die Krise der Neuen Heimat läßt sich - neben Mißwirtschaft und gewerkschaftlicher Hybris auf die blinde Fortschreibung (das Wort Wachstum paßt hier nicht, weil Wachsen etwas Natürliches ist) des Bedarfs und der Produktion von Wohnungen ohne Rücksicht auf die dazugehörigen Menschen zurückführen.

Die aktuelle Diskussion über die zeitliche Verzahnung von Schule, Wehrdienst und Studium bietet einen kleinen Vorgeschmack auf ähnliches in anderen Bereichen. Die Verlängerung von Wehr- und Ersatzdienst könnte die Bonner Koalitionsregierung gerade bei jun-gen Menschen mit Zukunftsenergie und Lebensoptimismus mehr Sympathie gekostet haben, als sie ahnt. Nicht, weil diese Generation grundsätzlich etwas gegen den Dienst am eigenen Land hätte. Aber immer öfter hört man die Frage, warum jetzt die Zwanzigjähri-gen es ausbaden sollen, daß ihre Vater und Mütter ihre Bungalows abgezahlt und am Wohlfahrtsstaat geputzt und gebastelt haben, statt mehr Kinder großzuziehen. In der Diskussion um die Verteidigungsfähigkeit der Bundesrepublik wer-



Der wirkliche Reichtum: Besuch beim Jüngsten FOTO: VOLLMER

den sich vermutlich bald Stimmen melden, die eine weit stärkere Heranziehung auch älterer Jahrgänge fordern.

Es liegt eigentlich auf der Hand, daß in dieser Situation pathetische Appelle an die Jugend, doch ihrer Pflichten zu gedenken und für den nötigen Nachwuchs an Rentenbeitragszahlern wenigstens in der übernächsten Generation zu sorgen, Hohn ernten werden. Auch familienpolitische Programme, so nötig und hilfreich sie für die Betroffenen sein mögen, können hier nur begleiten, niemals aber die Wende der Einstellung bewirken.

Es kommt vielmehr darauf an, deutlich zu machen, daß ein Volk, das sein eigenes Aussterben nicht zu verhindern versucht, sich nicht nur wirtschaftlich, sozial und politisch, sondern auch psychologisch in einer Sackgasse befindet.

Mit immer neuen, immer dümmlicheren Theorien wird zum Beispiel versucht, die wachsende Isolation der älteren Menschen zu erklären. Das herrschende Gesellschaftssystem, der verfehlte Wohnungsbau, die Hartherzigkeit der Wirtschaftswundergeneration werden beschworen. Dabei ist das Ganze zunächst doch nur ein Rechenexempel. Wo vier rüstige Großeiternteile sich um ein einziges Enkelkind bemühen, kann es gar kein vernünftiges Generationsverhältnis geben. Was sich da als "Mangel an Partnerschaft" aufführt, ist oft nichts weiter als ein Mangel an Partnern. Altenpfleger, Graue Panther, Seniorentanzaben-de und organisierte Altersfröhlichkeit sind doch nur ein fader Ersatz für das, was an lebendigem Kontakt mit den eigenen Kindern und Kindeskindern von selber entsteht, wenn man sich ein bißchen Mühe

Wer bewußt auf Kinder verzichtet, gibt ein Stück seiner selbst preis. Es mag Gründe dafür geben, eine Rechtfertigung gibt es im tiefsten Grunde dafür nicht. Daß es im Jahre 2030 vielleicht nur noch vierzig Millionen Deutsche in der Bundesrepublik geben wird, ist als Zahl an sich noch keine Katastrophe. Die Katastrophe ist, was diesem Staat auf dem Wege dahin alles noch passieren wird. Jeder einzelne wird es spüren.

IM GESPRÄCH Pater Anselm

Neuer auf dem Heiligen Berg

Von Peter Hornung

Die Straße führt nur wenig links neben der Klosterkirche von Andechs vorbei nach München-Riem. An klaren Tagen ist die mächtige Barockkirche zu sehen und der weitgefächerte Klosterkomplex. Der "Heilige Berg" wird Andechs seit Jahrhunderten genannt. Nach Jahrzehnten des Rückgangs der Wallfahrten mehrt sich wieder die Zahl der Pilger. Aber von den 12 Millionen Gästen jährlich kommt nur eine Minderzahl, um vor der kunstvollen, von einem Schüler des berühmten Dominikus Zimmermann geschaffenen Madonna zu beten. Es ist der dunkle, süffige Bock der Kloster-Brauerei, der die Besucher anzieht. Dazu kommen deftige Regensburger Würste und Käse, dessen Zutaten von den Mönchen streng geheimgehalten werden.

Das "Imperium" am Heiligen Berg schuf der jetzt abtretende 73jährige Pater Daniel. Ihn löst der 32jährige Pater Anselm aus St. Bonifaz in München ab. Zu St. Bonifaz zählt auch das Kloster Andechs.

Größere Gegensätze als die Bene diktiner-Patres Daniel und Anselm sind kaum denkbar. Pater Daniel trat erst mit 43 Jahren, nach dem Tod seiner Frau, in den Benediktiner-Orden ein. Er war Amtsgerichtsrat in München und stand zur Beförderung zu einem der Vorsitzenden der Zivilkammern des Landgerichts München an. Im Kloster wirkte er geradezu anonym. Ein echter barocker Bayer ist dagegen Pater Anselm: "Ich bin nicht in den Orden eingetreten, um ein Manager zu werden. Doch für mich gilt auch die Ordensregel des Gehorsams. Ziemlich viel wirtschaftliches Wissen werde ich mir noch aneignen müssen. Pater Daniel war Jurist. Die meisten Manager sind Juristen. Ich bin bisher Kaplan gewesen."

Der junge Priester muß sich um 167 Mitarbeiter kümmern: Braumeister, Abfüller, Techniker, Landarbeiter, Kraftfahrer und Agrarexperten. Pater Anselm holte seine eigene Vergangenheit ein. Dem Vater gehörten



Das Kloster als Konzern: Pater An-

eine Gaststätte und eine Metzgerei Beides wollte er nicht übernehmen. Zu seiner Berufung sagt er kurz-"Gottes Wege sind wunderbar."

"Bis zu den fünfziger Jahren war? das Kloster Andechs ein eher verschwiegener, örtlich geprägter Wallfahrtsort", erläutert Pater Anselm. "Pater Daniel machte es beinahe zu einem Konzern. Daran will ich nichts ändern. Aber ich möchte das klösterliche Gesamtwerk wieder stärker in das Bewußtsein rücken, möchte jedem Besucher deutlich machen, daß Kirche, Kloster und auch Bräustüberl eine Einheit bayerischer Lebensart sind."

Pater Anselm kann herzhaft lachen und ist seinem dunklen Bier nicht abgeneigt, das er jeden Tag überprüft, ob auch alle bayerischen Reinheitsgesetze erfüllt werden. Aber: "Eigentlich wollte ich meine theologischen Studien fortsetzen. Dabei hatte ich nicht den Ehrgeiz, Professor der Theologie zu werden. Es reizten mich einfach ganz bestimmte Themen in der Kirchengeschichte und in der Dogmatik." Und er ist entschlossen, sich trotz aller Managerarbeit nicht von seinen theologischen Studien abdrängen zu lassen.

DIE MEINUNG DER ANDEREN

AUGSBURGER ALLGEMEINE

Die sogenannten "Spiegel"-Enthüllungen sind fast gänzlich ein zur rechten Zeit wieder aufgetischter Kalauer. Gewiß, die Vorwürfe sind stichhaltig und offenbar bis auf wenige Fälle aktenkundig. Aber darum geht es ja wohl längst nicht mehr, und man kann dem Nachrichtenmagazin auch nicht soviel Dummheit anheiten, daß seine Macher das nicht wüßten.

NEUESTE NACHRICHTEN Das Earlernher Blatt bustmentleri die Ge-

In Aussicht wird jetzt gestellt, daß die DDR-Behörden bei Reisen in dringenden Familienangelegenheiten "großzügiger verfahren". Bleibt anzu-merken: Die DDR hat sich in der KSZE-Schlußakte zu einer solchen Freizügigkeit verpflichtet handhabt ihre einschlägigen Kann-Bestimmungen jedoch äußerst willkürlich... Vor einer Reisegenehmigung studieren die Behörden die "Kaderakte", die jeden DDR-Bürger sein Leben lang begleitet ... Wer auf Reisegroßzügigkeit hofft, tut jedenfalls gut daran, öffentlich Staatstreue zu demonstrie-ren, sich jeder Systemkritik außerhalb der privaten Nische zu enthalten und so die Obrigkeit bei Laune zu halten. Bei einer Berufsgruppe wird dies schon seit Jahren mit Erfolg praktiziert. Evangelischen Geistlichen werden äußerst großzügig Dienstreisen in den Westen genehmigt, und da Pfarrer auch Menschen sind, hat mancher die unterbewußte Selbstanfrage bereits verinnerlicht, ob man Reisemöglichkeiten wegen des einen oder anderen Konflikts mit

dem Staat wirklich aufs Spiel setzen soll. So deformiert das DDR-Regime Menschen.

The New Hork Times

Nicht wenige in der Regierung üben sich bereits in Leisetreterei angesichts der offensichtlichen Wahlfälschung ... Die Bedrohung amerikanischer Interessen auf den Philippinen liegt in der Herrschaft von Marcos. Sie könnte ein mißbrauchtes Volk gegen die Demokratie und die Vereinigten Staaten aufbringen und es der ... kommunistischen Rebellenbewegung in die Arme treiben.

Rhein-Beitung

Das Kobienzer Bintt kommentiert das dinische EG-Papier:

Ums Überleben kämpft Poul Schlüters Minderheitsregierung in Kopenhagen. Die Volksbefragung am 27. Februar über die geplanten EG-Reformen droht zur innenpolitischen Zerreißprobe zu werden. Deshalfi zauberte sie gestern ein "Geheimpepier" aus dem Hut, das die sozialde mokratische Fraktion als "Greuel-Propaganda schlimmster Art" beschimpfte. Die "Akte EG" entwirft nämlich ein verheerendes Szenario für die Zeit nach einem Austritt Danemarks: ökonomische Krise "von den Ausmaßen der beiden Ölkrisen". starker Anstieg der Arbeitslosigkeit, höhere Zinsen und massive Probleme in Landwirtschaft und Fischerei. Für die Dänen war die EG bisher ein sauberes Geschäft. Daß Poul Schlüter nun mit einem "Geheimpapier" Stimmung für sich machen will, ist nur ein

Wenn man das Glück beim Staat einklagen möchte

Von der Leidensfähigkeit oder Sollten aus Kreuzen Schwerter werden? / Gastkommentar von Georg Huntemann

Die Passions- beziehungsweise Fastenzeit erinnert daran, daß das Symbol des christlichen Glaubens, das Kreuz, ein Marter- und Folterwerkzeug ist. Bei aller konfessionellen Vielgestalt besteht unter Christen Übereinstimmung darin, daß Leid und Kreuz Christi die Gottesfeindschaft dieser Welt offenbar gemacht haben und daß in der Nachfolge Christi aus der Schwachheit des Kreuzes die Kraft eines weitüberwindenden Glaubens erwächst.

In der modernen, sich gleichermaßen politisch und progressiv gebenden Neuchristlichkeit möchte man allerdings über Leid und Kreuz in diesem traditionellen Sinne nicht belehrt sein. Leiden und Kreuz zu tragen erinnert die Fortschrittsgläubigen in den Kirchen an die politisch passive Dulder- und Sklavenmentalität von "Onkel Toms Hütte". Aber so sollen nun Passion und Kreuz ganz und gar nicht verstanden sein – lieber das Kreuz so sehen, wie es schon im vorigen Jahrhundert Georg Herwegh verstanden und ver-

kündet hat: "Reißt die Kreuze aus der Erden! Alle sollen Schwerter werden."

In flotten Sprüchen linkschristlicher Szenerie wird die "Leidensgeilheit" christlicher Existenz, die zur politischen Abstinenz führe, scharf verurteilt. Man erinnert sich in diesen Kreisen gern an Lenin: "Demjenigen, der sein Leben lang arbeitet und Not leidet, lehrt die Religion Demut und Langmut hienieden und vertröstet ihn mit der Hoffnung auf himmlischen Lohn." Für Lenin war die Marxsche Charakterisierung des Christentums als Opium für das Volk noch zu milde. Er wollte das Christentum eher mit schlechtem Wodka verglichen sehen. Den "Opiumhimmel" wollen nun, ganz auf den Pfaden Marxscher Religionskritik, auch die Progressiven unter den Christen nicht mehr. An die Stelle der

Passion tritt die Aktion.
Wenn Jesus gelitten habe, so habe er, argumentieren sie, als Revolutionär gelitten. Im übrigen – so meinen viele Theologen unserer fröhlichen Zeit, allerdings den

Quellennachweis schuldig bleibend – habe Jesus gern gefeiert, gegessen und getrunken, habe auf Hochzeiten gar geschunkelt; man müsse überhaupt mehr einen lachenden und fröhlichen Jesus proklamieren.

In der Tat sind Leiden und Leidensfähigkeit in dieser Gesellschaft keine tragenden Werte mehr. Jeder randaliert und protestiert, wenn ihm die Welt nicht mehr behagt. Alles Leid soll reparabel sein, möglichst politisch reparabel. Der Anspruch auf Glück ist beinahe ein einklagbares Menschenrecht geworden. Leiden meldet allenfalls Pannen, die sofort behoben werden müssen. Von daher ist politisches, revolutionäres oder progressives Christentum aus biblischer Perspektive nur der Gipfel eines Eisberges, der aus der Tiefe eines Lebensgefühles auftaucht, das satt vor Glück sein will.

Wer heutzutage nach "Belastungsfähigkeit" gefragt wird, zeigt Verständnis. Wer auf seine "Leidensfähigkeiten" angesprochen würde, könnte beute wohl nur er-

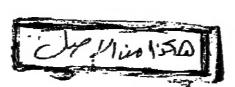
schrecken oder ärgerlich reagieren.
Die Belastungsfähigkeit hat mit
den Nerven (das versteht jeder), die
Leidensfähigkeit aber hat es mit
der Religion und Metaphysik (und
das verstehen nur wenige) zu tun.
Genau hier liegt das Dilemma.

Denn es ist von unmittelbarer gesellschaftlicher wie auch von politischer Bedeutung, ob Leidensfä-higkeit als ein Wert akzeptiert oder als Unwert verworfen wird. Leidensfähigkeit im christlichen Verständnis meint ja nicht ein marodes Dahinvegetieren oder ein dumpfes, willenloses Mit-sich-ge-schehen-Lassen. Leidensfähigkeit erkennt vielmehr Sinngehalte im Leiden, die das Neue Testament so ausdrückt: wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil wir wissen, daß die Trübsal Standhaftigkeit bewirkt, die Standhaftigkeit aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung, die Hoffnung aber wird nicht zuschanden werden ... " Kann eine Gesellschaft, die sich behaupten will, auf solche Kräfte leidensfähiger Menschen

Passion bedeutet nicht Passivität. Wer Zahnschmerzen hat, flüchtet nicht in eine Leidensmetaphysik; er geht zum Zahnarzt. Aber es gibt eben Grenzen unseres gesellschaftlichen und politischen Daseins, weil diese Welt – nach christlicher Auffassung – eine gefallene und unerlöste Welt ist.

Es ist eben nicht alles machbar, schon gar nicht auf politische Wei-se: Krankheit, Alter, Sterben, Einsamkeit, die vielen Lebenskrisen und Sorgen, Weltschmerz und unerfüllte Liebe sind weder durch Sozialisation noch durch steigendes Bruttosozialprodukt abzuschalten. Gegen eine Lebensverfehlung im Ozean von Gier und Angst gibt es keine politischen Programme. Im Konflikt mit der Wirklichkeit helfen weder Aggression noch Kapitulation, sondern Passion: Durch sinnerfülltes Leiden kann Auferstehungskraft in das Leben einges bracht werden, ohne die wir menschlich und damit auch politisch veröden würden.

Professor Georg Huntemann ist Pfarrer zu St. Martini in Bremen



Der erste Agentenaustausch im Rampenlicht – Bürgerrechtler Anatoli Schtscharanski nach acht Jahren Haft in Freiheit

Blick aus der Ferne auf ein Drama in zwei Akten

m 12.00 Uhr mittags sollte auf der Glienicker Brücke zwischen Berlin und Potsdam der seit einer Woche Schlagzeilen machende Agentenaustausch zwischen Ost und West und die Freilassung des sowjetischen Regimekritikers Anatolij Schtscharanski stattfinden. Doch zu diesem Zeitpunkt war an der Brücke über die Havel längst wieder Ruhe eingekehrt. Das Spektakel des Austausches ging 29 Minuten zuvor

In Windeseile löste sich der Pulk der rund 300 Journalisten - Kamerateams aus aller Welt, Fotoreporter, schreibende Reporter - auf. Einige von ihnen hatten tage- und nächtelang – bei bis zu minus 20 Grad – im Wohnwagen an der Brücke ausge-

Lang aber, sehr lang dehnten sich noch einmal die letzten Stunden vor dem Austausch. Schon bei Dunkelheit am Dienstag morgen setzte der Ansturm ein. Rund 50 Journalisten standen im Morgengrauen vor der 300 Meter von der Brücke entfernten Polizeiabsperrung; stundenlanges Warten einkalkuliert. Denn bekannt war, daß frühestens um 8.30 Uhr die "Schleuse" zum Einnehmen der endgöltigen Standplätze geöffnet wurde.

Ebe die Sonne herauskam, herrschten Temperaturen um fünf Grad minus. Die Polizisten drücken noch beide Augen zu, wenn die Absperrungen überwunden werden, um von einer zur anderen Seite zu wechseln. Zum "Kaffeefassen" missen die Sperrgitter sowieso überwunden werden: Ein Polizeiwagen bringt Kaffee, Tee und Würstchen. Spende des Berliner Journalisten-Verbandes für die Kollegen aus aller Welt.

Hektisches Treiben auf der westlichen Seite bestimmt die Szene. Jenseits des weißen Grenzstrichs, auf dem Gebiet der Stadt Potsdam, aber herrscht noch immer Friedhofsruhe Weder _DDR*-Grenzposten noch Sowjets geben sich zu erkennen. Diesseits aber werden es immer mehr Polizeibeamte. Fast alle mit Sprechfunkzeräten, manche mit Maschinenpistolen ausgerüstet. Hundeführer sichern die Flanken des "Schlauches" für die Wagenkolonnen und die Journalisten. Die meisten Fotografen haben Leitern, andere - vor allem auch Kamerateams - hatten sich schon in den Tagen zuvor Podeste errichten lassen. Schon in der Nacht bevor die Absperrungen durchgeführt wurden, hatte eine amerikanische Fernsehgesellschaft mit Privatautos Parkraum blockiert. Morgens rollte dann ein gemieteter Skylift für die Kameraleute an.

10.10 Uhr: Die rotweißen Schranken auf der Westseite geben hoch. Nur zwei Minuten später wird es auch drüben lebendig.

Das Drei-Klassen-System an der Brücke der Einheit" – Offizielle und Sicherheitskräfte ganz vorn, Journalisten als Vertreter der Öffentlichkeit schon in gebührendem Abstand vom Geschehen, Zuschauer ganz hinten soll strikt eingehalten werden. So wollen es zumindest die US-Sicher-

heitsoffiziere. Doch im Trubel um die besten Film- und Fotoplätze an der Absperrung bittet auch eine amerikanische Jüdin um Einlaß in die Presse-20ne. Das wird ihr mit barschem Ton erst einmal verwehrt. Doch eine halbe Stunde später erreicht sie ihr Ziel. Sie bleibt wohl die einzige "Privilegierte" unter den vielen privaten Zuschauern, die das Geschehen hinter der Absperrung verfolgen müssen.

Kurz vor dem Eintreffen der Wagenkolonne mit US-Botschafter Burt, dem Ostberliner Anwalt Wolfgang Vogel und Staatssekretär Ludwig Rehlinger aus dem Innerdeutschen Ministerium dürfen jenseits des breiten weißen Grenzstrichs auch zwei "DDR"-Augenzeugen aufmarschieren. Ein Kameramann montiert seine Kamera auf ein Stativ und justiert die ganze technische Angelegenheit mehrfach. Neben ihm postiert sich ein Volksarmist mit kompletter Foto-Ausstattung und nimmt auf, was die Linse hergibt.

Um diese beiden einsamen Au-Benposten an der Trennlinie zweier Systeme mitten auf der alten Schinkelbrücke kümmern sich wiederum zwei Offiziere der Volksarmee. Interessiert lugen die beiden Grenzer in die amerikanischen Busse und werden ihrerseits vom Objektiv eines Angehörigen der amerikanischen Armee erfaßt, der mit einer Handkamera das Geschehen aufnimmt. Vermutlich wurden im Osten die Filmaufnahmen für den internen Dienstgebrauch des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) gemacht.

Auf der Potsdamer Seite der Brükke haben sich unterdessen – ungeachtet des noch am Vorabend ausgespro-



Blickpunkt Glienicker Brücke: Die ausgetauschten wastlichen Agenten erreichen Bartin

Außenministerium - mehrere westliche Korrespondenten eingefunden. Erst wenige Minuten vor dem Austauschakt gruppieren sich Stasi-Beamte vor der Zufahrt zur Brückenrampe. Rund 50 Potsdamer Bürger, durch zahlreiche westliche Fernsehvorberichte angelockt, beobachten die Szene. Vor dem Mauerbau bedeutete die Glienicker Brücke für die Bewohner der Berliner Schwesterstadt den "schnellsten" Zugang in den We-

genkolonne (West) trifft ein: Funkwagen mit Blaulicht, der goldfarbene Mercedes mit "DDR"-Kennzeichen JS-59-72 des Ostberliner Rechtsanwalts Vogel, dahinter der Wagen mit dem amerikanischen Botschafter in der Bundesrepublik, Richard Burt. In

sten - per pedes oder per Rad.

10.44 Uhr: Es ist soweit. Die Wa-

zwei dunkelblauen Kleinbussen der amerikanischen Luftwaffe kommen die fünf vom Westen freigegebenen Ostblock-Spione.

Vor dem Grenzstreifen stellen sich die Militärbusse quer. Erster Akt auf der Brücke, in wenigen Minuten beendet: Anatolij Schtscharanski (dunkler Mantel, dunkle Pelzmitze) kommt über den Streifen, wird von Botschafter Burt begrüßt. Beide unterhalten sich kurz, der Fahrer wartet schon am geöffneten Wagenschlag Dann steigt der Bürgerrechtler in den Wagen. Die erste Wagenkolonne verläßt die Brücke. Schtscharanski winkt den Journalisten zu.

Dann beginnt der zweite Teil der Prozedur. Anwalt Vogel und Staatssekretär Rehlinger erledigen die Formalitäten: Überprüfung der Identität der ausgetauschten Agenten. Fast eine halbe Stunde dauert das. Noch eine kurze Verzögerung gibt es, weil ein Wagen der amerikanischen Luftwaffe bis über die Brücke hinter den "DDR"-Schlagbaum fährt. Grund: Die ehemaligen Ostagenten haben jeweils mehrere Gepäckstücke bei sich. Die werden umgeladen.

Nach genau 46 Minuten ist das Spektakel vor den Augen der Weltöffentlichkeit beendet. Die in Richtung Militärflughafen Berlin-Tempelhof fahrende zweite Wagenkolonne ist noch in Sicht, da beginnt die Westberliner Polizei schon mit dem Abbau der Sperren. Die Schlagbäume auf beiden Seiten der Brücke öffnen sich nun wieder nur für Fahrzeuge der westalliierten Militärmissionen oder für in der "DDR" akkreditierte Di-

bis zuletzt skeptisch gewesen.

Paares schien endgültig besiegelt doch nicht für Avital Schtscharanski.

zuletzt im Juni 1985, als westliche

Viele einsame Jahre kämpfte Avital für ihren Mann

Von ARTHUR MAX

vital Schtscharanski, die Frau des sowjetischen Bürgerchtlers Anatolij Schtscharanski, hat elf Jahre lang unermüdlich für die Befreiung ihres Mannes aus der Haft gekämpft. Sie machte sich seine Ausreise in ihre neue Heimat Israel zur Lebensaufgabe, reiste durch zahlreiche Länder der Erde, trug ihr Anliegen Staats- und Regierungschess vor. versaßte Petitionen und trat in den Hungerstreik. Sie verfolgte ihr Ziel ohne Rücksicht darauf, daß ihr Einsatz nicht nur mit Wohlwollen aufgenommen wurde, sondern ihr auch Kritik eintrug. Die Entwicklung hat der heute 34jährigen recht gegeben.

Seit Anfang Februar die ersten Berichte über den bevorstehenden ostwestlichen Häftlingsaustausch in Berlin auftauchten und bekannt wurde, daß Schtscharanski unter den Ausgetauschten sein werde, hielt seine Frau sich vor den Augen der Öffentlichkeit verborgen. Avital Schtscharanski nahestehende Kreise meinen, ihr sei dazu geraten worden. Kontakte zu Journalisten konsequent zu meiden, um die Freilassung ihres Mannes nicht noch zu gefährden. Die israelische Presse wollte sogar wissen, Ministerpräsident Shimon Peres selbst habe Frau Schtscharanski einen entsprechenden Rat erteilt. Aus ihrer Umgebung verlautete bislang lediglich, Avital Schtscharanski sei

Die junge Jüdin Natascha Stieglitz und Anatolij Schtscharanski, damals führender Vertreter regimekritischer sowjetischer Juden, hatten im Jahre 1974 nach jüdischem Ritus geheiratet. Am Tag darauf erhielt Frau Schtscharanski ein Ausreisevisum, und unmittelbar danach wanderte sie nach Israel aus, wo sie den Namen Avital annahm. Die Ehe mit Anatolij Schtscharanski wurde von den sowjetischen Behörden nicht anerkannt, wodurch Anträge auf Familienzusammenführung von vornherein zwecklos schienen. 1978 wurde Schtscharanski wegen Spionage für den US-Geheimdienst CIA zu 13 Jahren Haft verurteilt. Das Schicksal des

Schon 1975, ein Jahr nach der Aus reise aus der Sowjetunion, hatte Frau Schtscharanski ihren Feldzug begonnen. Bis dahin hatte sie darauf gewartet, daß die Moskauer Behörden die nach ihren Angaben gegebene Zusage erfüllen würden und ihr Mann ihr innerhalb eines halben Jahres folgen dürfe. Auf vielen Reisen, in deren Verlauf es unter anderem zu Gesprächen mit den US-Präsidenten Jimmy Carter und Ronald Reagan sowie der britischen Premierministerin Margaret Thatcher kam, erinnerte sie an das Schicksal ihres Mannes. Einige wenige Male schien sie schon kurz vor dem Ziel zu stehen, doch zerschlugen sich alle Hoffnungen immer wieder,

Schtscharanski im Rahmen eines anderen Häftlingsaustauschs freizube-

Im September letzten Jahres reiste Avital Schtscharanski in die Vereinigten Staaten, veranstaltete vor dem sowjetischen Konsulat einen Sitzstreik und trat anschließend vor der sowjetischen Botschaft in Washington in einen sechstägigen Hungerstreik. Im November demonstrierte sie dann am Rande des Gipfeltreffens Reagans und des sowjetischen Parteichefs Michail Gorbatschow in Genf. Sie traf mit keinem von beiden zusammen, doch soll Reagan seinem Gesprächspartner den Fall Schtscharanskij vorgetragen haben.

Finanziert werden die Reisen Frau Schtscharanskis zum Teil von der israelischen Regierung und zum Teil von Vereinigungen, die für eine verstärkte Emigration von Juden aus der Sowjetunion eintreten. Viele ihrer Freunde sind rechtsgerichteten Kreisen zuzurechnen, die sich nicht nur



für die Juden in der UdSSR, sondern auch für einen Ausbau der jüdischen Siedlungen im besetzten Westiordanien einsetzen, doch hat Avital Schtscharanski sich aus solchen politischen Fragen stets herausgehalten. Sie engagierte sich unbeirrt auschließlich für ihren Mann, und gerade das wurde ihr in ihren Kreisen gelegentlich übelgenommen.

"Avital hat jetzt nur einen einzigen Traum", erzählt ihre Freundin Ilana Ben-Josef der israelischen Zeitung "Jediot Acharonot", "sie will mit ihrem Mann zu Hause sein, Kinder haben und normal leben. Elf Jahre lang lebte sie wie eine Nonne, eine Braut." Ihre Freundin habe sich seit einigen Jahren immer mehr der Religion zugewandt, habe alle Vergnügungen des Lebens gemieden und als außeres Zeichen auf jeglichen Schmuck und elegante Kleider verzichtet. "So lange er nicht frei kommt, will ich nicht an Freuden teilnehmen", habe sie immer

"Nie habe ich geweint, heute tue ich es"

ie 77jährige Ida Petrowna Milgrom sitzt zusammengekauert auf dem grünbezogenen Sofa und wiederholt mit zitternder Stimme: "Ich kann es nicht glauben, ich kann es nicht glauben." Die weißhaarige Frau schluchzt und wischt sich mit der Hand Tränen aus den Augen. Neur schreckliche Jahre lang habe ich nicht geweint, aber heute tue ich es."

Die Mutter von Anatolij Schtscharanski kann es nicht fassen, daß ihr Sohn seit Dienstag nicht mehr in einem sowjetischen Gefangenenlager sitzt und sie selbst jetzt von einem qualenden Alptraum befreit ist. Ihren Anatolij durfte sie zuletzt im Januar 1985 besuchen. Die alte Frau reiste zu diesem Wiedersehen bis zum Ural, denn Schtscharanski saß dort im Lager 35 in der Nähe der Station Wasswajatskaja im Gebiet von Perm. Sie und ihr Sohn Leonid hielten sich dort zwei Tage auf, um Anatolii schließlich durch eine Glasscheibe sehen und sprechen zu kön-

Wir durften nur über persönliche

am Dienstag in der engen Dreizimmerwohnung ihres Sohnes Leonid im Petschatniki-Bezirk von Moskau. Dort lief ein Kurzwellenempfänger, der in englischer Sprache die letzten Nachrichten über den Agentenaustausch brachte.

Seit ihrem letzten Treffen mit Anatolij seien von ihm nur drei Briefe angekommen, berichtete die drängten sich amerikanische und westdeutsche Kamerateams.

Frau Milgrom sagte im Scheinwerfer der Kameras, daß sie sich zuletzt am 26. Januar mit einem Telegramm an Parteichef Michail Gorbatschow gewendet und ihn um Hilfe für Anatolij gebeten habe. "Ich bin Gorbatschow unendlich dankbar, aber ich danke auch Ronald Reagan sehr für seine Anstrengungen." Sie äußerte die Überzeugung, daß diese beiden Politiker "Toljas Leben retteten und mir noch etwas Leben geschenkt haben". Gorbaschows Amtsvorgänger Breschnjew, Andropow und Tschernenko

Angelegenheiten reden", sagte sie hätten nicht auf ihre vielen Gesuche

Frau Milgrom war sichtlich angespannt. Diese Spannung löste sich aber, als ein Kameramann im Wohnzimmer mit seinem Stuhl zusammenbrach. Schtscharanskis Mutter lachte. Ihr 1977 verhafteter Sohn Anatolij war am 14. Juli 1978 wegen Hochverrats in Form von Spionage" für die USA und "Antisowjetische Agitation und Propaganda* zu drei Jahren Gefängnis und zehn Jahren Lagerhaft verurteilt worden. Zu seiner überraschenden Freilassung sagte die Mutter: "Ich werde es erst glauben, wenn ich seine Stimme höre." Sie warte darauf, daß Anatolij Schtscharanski und dessen Ehefrau bei ihr anriefen.

Von sowjetischer Seite, sagte Frau Milgrom, sei sie nicht über die Entlassung ihres Sohnes unterrichtet worden. Zu Berichten, daß sie selbst zu einem späteren Zeitpunkt aus der UdSSR ausreisen dürfte, erklärte sie: "Auch davon habe ich von sowjetischer Seite nichts gehört. Alles, was ich bisher hörte, ist das, was in westlichen Nachrichtensendungen gesagt wurde." Sie deutet dabei auf das Kurzwellenradio. Frau Milgrom drückte allerdings

die Hoffnung aus, daß die UdSSR

ihr. Leonid, dessen Frau Raja und

den beiden Enkelkindern Sascha

(14), Boris (acht Monate) die Ausrei-

se erlauben werde. "Ich weiß es

nicht, wie ich es geschafft habe, die-

se schrecklichen neun Jahre zu

übersteben." Jede Nacht, sagt

Schtscharanskis Mutter, habe sie an

ihren inhaftierten Sohn denken

müssen. Er habe in der Haft nur eine

Möglichkeit des Protests gehabt: den Hungerstreik. Ihren Ehemann, sagt Frau Mil-grom, habe das Schicksal seines Sohnes schwer mitgenommen. Im Alter von 75 Jahren sei er am 20. Januar 1980 - Anatolij Schtscharanskis 32. Geburtstag - in einem Trolleybus an Herzschlag gestorben. Da-mals hätten die sowjetischen Behörden Anatolij Schtscharanskis Ge-such abgelehnt, an der Beisetzung seines Vaters teilnehmen zu dürfen. Die Familie habe von ihm aus dem

Lager lediglich ein Beileids-

telegramm erhalten.

"Weil meine Bank mir auch das Geldanlegen abnimmt, hat die Qualität meines Restaurants noch zugenommen. Sie kann mir sämtliche Möglichkeiten der Vermögensanlage bieten. Dies, weil sie zusammen mit führenden Finanzinstituten einen leistungsfähigen Verbund bildet. Ich muß einfach sagen: eine Drei-Sterne-Bank."



Die Bremer Sozialdemokraten haben nach langer Zeit wieder eine Orchidee in die politische Landschaft gepflanzt: die Akademie für Arbeit und Politik an der Universität Bremen. Der Direktor der umstrittenen Weiterbildungsstätte, Hans Dieter Müller, über sein Werk: "Dies ist so etwas wie ein historischer Augenblick, vor allem im Moment, in dem Gewerkschaften und Arbeitnehmern der Wendewind ins Gesicht bläst."

Müller, der voraussichtlich am 15. März zum neuen Bremer SPD-Landesvorsitzenden gewählt wird, findet allerdings seine Gegner sowohl in der Gewerkschaft als auch in der Universität. In Kreisen der Arbeitnehmervertreter wird befürchtet, daß die neue Einrichtung mit dem hochtrabenden Namen eine Konkurrenz für die gewerkschaftlichen Bildungseinrichtungen wird.

Rektor um Ruf besorgt

Auch der Rektor der Universität. Jürgen Timm, sorgt sich um den Ruf der Alma mater und wiegelt ab: "Das Herrschaftswissen soll zwar der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden, aber wissenschaftliche Kriterien müssen dabei Vorrang vor politischen Interessen haben." Er schlug vor, den Austausch von Erfahrungen mit entsprechenden jahrhundertealten Bildungseinrichtungen für Ar-beitnehmer in Oxford und London zu

Die Akademie ist ein Ableger des Zentrums Kooperation Universität/

Fälschungssicheres Kfz-Kennzeichen?

Generalbundesanwalt Kurt Rebmann hat die Einführung eines maschinenlesbaren Personalausweises befürwortet. Er sprach sich ferner dafür aus, diesem möglichst bald auch ein fälschungssicheres Kraftfahrzeugkennzeichen folgen zu lassen. Dafür bestehe im Interesse der Bekämpfung der Schwerkriminalität ein dringendes Bedürfnis. Personenkontrollen versprächen nur dann Erfolg, wenn die Daten gespeichert und mit anderen Daten verglichen werden könnten. Rebmann verwies darauf. daß die Polizei dazu nur befugt sein werde, wenn "Gefahr in Verzug" sei.

ter Müller ist. Der 58 Jahre alte Politiker, dem linken Spektrum der SPD zugerechnet, gilt als Vater der Idee, den Arbeitern einen Zugang zu wissenschaftlichen Grundlagen und Forschungsergebnissen zu ermöglichen - ohne Hochschulberechtigung. "Wir beginnen etwas Besonderes, das hoffentlich bundesweit Beachtung finden wird", frohlockte der Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst, Horst-Werner Franke (SPD): "Damit setzt diese Universität neue Maßstä-

Der Arbeitsrechtler Wolfgang Däubler, Ehemann der SPD-Bundestagsabgeordneten Hertha Däubler-Gmelin, war über die hohe Beteiligung am ersten Seminar erstaunt. Denn rund 400 fanden den Weg in die Schule am Barkhof im Herzen der Hansestadt. Das traditionsträchtige Gymnasium, das nach dem umstrittenen Schulplan des Senators schrumpft, wird künftig Zentrale der Akademie. Däubler, bekannt durch seine populären Beiträge bei Radio Bremen, sonor: "Ich hatte nur mit 30 bis 40 gerechnet."

Dieser erste Kurs für Betriebs- und Personalräte, Funktionäre der Gewerkschaften und Rechtsschutzsekretäre, die sich mit der Einführung neuer Technologien befassen, schied denn auch schnell die Spreu vom Weizen. Die Neugierigen verließen nach dem einstündigen Vortrag mit der komplizierten Thematik die Aula überließen 50 Betriebsräten und Funktionären das neue Akademie-

Antes aus der CDU ausgetreten

dpa, Berlin

Der frühere Charlottenburger Baustadtrat Wolfgang Antes ist "auf eigenen Wunsch" aus der CDU ausgetreten. Seit November 1985 befindet sich Antes im Zusammenhang mit der Berliner Bestechungs- und Parteispendenaffäre wegen des Verdachts der Bestechlichkeit in Untersu-

Den Parteiaustritt teilte der Kreisvorsitzende der Charlottenburger CDU, Wissenschaftsssenator Wilhelm Kewenig, am Dienstag mit. Der CDU-Landesvorstand hatte im Januar ein Parteiausschlußverfahren gegen Antes eingeleitet.

feld. Eine Woche später fanden sich nur noch 30 Lernwillige ein.

Soviel Plätze sind auch nur vorläufig vorgesehen", sagte Müller zur WELT. Die Kurse sollen in Seminarform abgehalten werden, die Modellphase vier Jahre laufen, ein zweiter Kurs für ein "Grundstudium" (zwei Jahre) im Oktober in Angriff genommen werden. Der Direktor: "Dafür sind ebenfalls 30 Plätze geplant."

Verwertbarkeit unklar

"Der Besuch der Akademie ist für alle Arbeitnehmer offen", heißt es im Programm für das erste Halbjahr 1986. Müller, mit Blick auf den Herbst: "Bekommen wir mehr als 30 Anmeldungen, müssen wir möglicherweise eine Auswahl anhand des Lebenslaufes nach der Weiterbildungsmotivation treffen." Allen Kursteilnehmern soll eine Bescheinigung ausgestellt werden, über deren Verwertherkeit sich die Gewerkschaftsvertreter aber noch nicht einig

Dem paritätischen Vorstand der Akademie gehören für die Universität der Rektor und zwei weitere Hochschullehrer an, drei Vertreter sprechen für die Arbeiterkammer und Gewerkschaften, sieben Dozentenstellen wurden eingerichtet, mitarbeiten sollen Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität und Praktiker aus den Betrieben und Gewerkschaften. Die Ausgaben für die Sachmittel allein betragen jährlich 64 000 Mark.

Vier Prozent mehr Geld für Beamte

Nach dem Tarifabschluß im öffentlichen Dienst erhalten dieses Jahr die rund 4.6 Millionen Beamten in der Bundesrepublik Deutschland zwischen neun und zehn Milliarden Mark mehr als 1985. Ein Sprecher des Innenministeriums sagte, das entspreche einer zusammengefaßten Tarifund Besoldungserhöhng "um die vier" Prozent auf der Basis von 244 Milliarden Mark Personalkosten des Vorjahres für Bund, Länder, Gemeinden, Post und Bahn, Bundesinnenminister Zimmermann garantiere damit den Gleichklang der Einkommensentwicklung im öffentlichen Dienst.

Ludolf Herrmann gestorben

Der Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins "Capital". Ludolf Herrmann, ist in der Nacht zum Dienstag im Alter von 49 Jahren in Bonn gestorben, Herrmann wurde am 17. September 1936 in Hirsch-berg im Riesengebirge geboren. Nach seinem Studium der Theologie. Philosophie und Germanistik in Bona wurde er freier Journalist. Der engagierte Katholik begann 1968 seine Laufbahn als enger Mitarbeiter des damaligen CDU-Gene-ralsekretärs Bruno Heck. 1972 wurde er Ressortleiter für Politik des Wochenblatts "Deutsche Zeitung/ Christ und Welt". 1973 trat er in die

Nach der Übernahme des Blattes durch den Verlag des "Rheinischen Merkur", der seit 1974 zu 80 Prozent in Besitz der nordrhein-westfällschen Diözesen und der Diözese Freiburg ist, leitete Herrmann im Jahr 1980 mehrere Monate lang die Redaktion des durch die Fusion neu entstandenen Blattes "Rheinischer Merkur/Christ und Welt".

Chefredaktion ein.

Als Nachfolger von Johannes Gross wechselte Herrmann in die Chefredaktion von "Capital". Im Zentralkomitee der deutschen Katholiken war der Journalist Berater in der Kommission Publizistik.

Ludolf Herrmann hinterläßt Frau und vier Kinder - drei Töchter und

Bischof pocht auf Rechte der Christen in der "DDR"

Schönherr erinnert an Verfassungsrang der Religionsfreiheit

Mehr Toleranz gegenüber den christlichen Bürgern in der "DDR" hat der frühere Ostberliner evangelische Bischof Albrecht Schönherr am vergangenen Montag auf einer Veranstaltung der "DDR"-CDU in Ost-Berlin gefordert. Wie Schönberr in einem Vortrag vor Funktionären der Partei sowie kirchlichen Gästen erklärte, habe es im "DDR"-Bildungssektor noch immer den An-schein, "als ob die Erziehung zu sozialistischen Bürgern eine Absage an den christlichen Glauben ein-

Filr viele Eltern bleibe ein Gefühl der Angst, ihre Kinder könnten Schwierigkeiten in ihrer schulischen oder beruflichen Laufbahn haben, wenn sie sich als Christen offenbarten, betonte er. Probleme bestünden aber auch für christliche Wissenschaftler oder Techniker, die manchmal unter der Tatsache litten, daß ihnen die Chance leitender Aufgaben verwehrt werde.

Einen Mangel an Toleranz regi-strierte Schönherr, der von 1969 bis 1981 an der Spitze des "DDR"-Kirchenbundes gestanden hat, auch im

epd. Berlin Bereich der "DDR"-Volksarmee, wo es offenbar immer wieder zu Schwierigkeiten komme, wenn Christen ihre Bibel oder anderes christliches Schrifttum in ihrem Spind aufbewahren oder sonntags zum Gottesdienst gehen wollen. Er plädiere dafür, daß junge Christen in der Volksarmee "of-fen und ungehindert ihre durch die Verfassung garantierte freie Religionszusübung wahrnehmen kön-

> Daß Schönherr das Thema Toleranz gegenüber Christen vor der "DDR"-CDU ansprach, erweckte bei vestlichen Beobachtern besondere Aufmerksamkeit, um so mehr, da der Bischof selbst darauf einging. Es habe Zeiten gegeben, in denen viele das Gefühl gehabt hätten, "die Partei sehe es als ihre einzige Aufgabe an, christliche Bürger und die Kirchen über ihren Weg in der sozialistischen Gesellschaft der DDR zu belehren". Das habe gelegentlich zu Kontrover-sen geführt. Mittlerweile werde allerdings zunehmend vermerkt, daß die Mitglieder der Partei sich bemühten, in den Leitungen der Kirchengemein-den und in anderen Gremien mitzuar-

Aus für "Geomar"?

Liauiditätssicherung

Sichern Sie Ihre Liquidität

nachhaitig.

Wege hierzu durch: U.B.S. GmbH, Büro Bielefeld Declusstr. 37 b, 48 Bielefeld

Tel.: 05 21 / 87 03 81

Einfamilienhaus
Regierungsviertel Bonn, Grundstücksgröße 1300 m², weiterhin bebauungsfähig, zu verkauden. Kaufpreis DM 950 000,-.
Amr. u. Tel.: 02 28 / 65 70 21

48-WE-Miethows, Raum Aachen (Herzogenrath), 2902 m² Wohnfläche, von Privat zu verkaufen. VB 29 Mill, kein Makler. Zonein: erb. u. R 8732 an WELT-Verl., Posti. 10 08 84, 4300 Essen.

WWOSILEN GWEH

Gewerbe-

Grundstück im Südosten Münchens mit

besten Verkehrsanbindun-

gen, als Baulückenschlie-Bung in bestehend. Gewer-

begebiet. GFZ 1,2, 3340 m², teilbar. Verkaufspreis 2,0 Mio. DM

Forderungseinzug

Riesenhuber setzt auf Verbund von Forschungsinstituten

mj, Hannover

Ein in Bundesregie geführtes Groß-Forschungsinstitut für marine Geowissenschaften ("Geomar"), wie es die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ursprünglich vorgeschlagen hat und wie die um einen möglichen Standort wetteifernden norddeutschen Länder es sich wünschen, wird es auf absehbare Zeit nicht geben. Statt dessen bevorzugt Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber (CDU) eine "optimale Nutzung der hinreichend vorhandenen Kapazitäten", die allerdings ohne weiteren Zeitverlust zu einem leistungsfähigen Verbund über Instituts- und Ländergrenzen hinweg zusammengeführt werden müßten.

Riesenhuber, dessen Ministerium sich aus dem Norden vor einiger Zeit noch "Unterentwicklung des maritimen Bewußtseins" nachsagen lassen muste, bekräftigte gestern in Hannover das Interesse des Bundes an ent-

durch:

(langfr.)

sprechend förderungsreifen Projektvorschlägen der Länder.

Des Nein zu einer "Geomar"-Neugründung erklärte der Forschungsminister vorrangig mit Kosten-Nutzen-Abwägungen. Ferner sei Sorge zu tragen, daß durch das Gewicht eines solchen Großinstituts nicht "die hochqualifizierten Wissenschaftler an bestehenden Forschungsstätten in Zweitklassigkeit gedrängt" würden. Halblaut ließ Riesenhuber erkennen. daß er mit seiner Entscheidung zugleich dem Konkurrenz-Streit der norddeutschen Länder und deren Beharren auf ihren Beständen" aus dem Wege geht.

Das allerletzte Wort über "Geomar" soll damit aber nocht nicht gefallen sein. Wenn sich über das jetzt im Bundesforschungsministerium verfolgte Konzept hinaus "Bedarf zeigen" sollte, könne man "in einigen Jahren vielleicht" nochmals darüber nachden-

Koalition legt Loewe Rückzug nahe

SFB Intendant Lother Loewe soil auf honorige Weise "ermöglicht werden, sich aus seiner - auch aus der Sight der CDU/FDP-Koalition unhaltbar gewordenen – Position zurikirza-ziehen. Er erhielt am Wochenanflag aus Kreisen der Senatskoalition der eindeutigen Hinweis, daß der Trend im Rundfunkrat gegen ihn laufe und allenfalls zu bremsen, "aber nicht mehr zu stoppen" sei. Morgen sieht ein formeller Abwahlantrag gegen Loewe auf einer Sondersitzung des Rundfunkrates.

Am Montag erörterten die 31 Mitglieder dieses Kontrollgremiums, das Loewe am Donnerstag mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit (21 Ja-Stimmen) abwählen könnte, vier Stunden lang nochmals das Für und Wider von Loewes Politik und Person. "Es war eine sehr ruhige, ernste Atmosphäre, in der Loewe selbst nur einmal kiirz das Wort genommen hat", berichtete ein Teilnehmer der vertraulichen Zusemmenkunft.

Loewe-Gegner aus dem linken Lager und unter den nachdenklich-kritischen "Grauen" sowie die Verteidiger Loewes trugen erneut die schon seit Monaten bekannten Argumente für oder gegen den Intendanten vor: Führungsschwäche, mangelndes Fin-gerspitzengefühl, Entscheidungsunbust führender Mitarbeiter, ständige Querelen zwischen Redakteuren und Intendant, die Notwendigkeit eines durchgreifenden Qualitäts-"Durchbruchs" beim Sender, Loewes unkonventionelles Annacken der Probleme neue Gesichtspunkte trug keiner der Debattenredner vor.

CDU-Generalsekretär Klaus Landowsky nahm Loewe gegen Attacken von innen und außen in Schutz und vermittelte Loewe den Eindruck, er könne seine bis zum Frühjahr 1988 dauernde Amtsperiode zu Ende führen. Im Mitte/Rechts-Lager ist jedoch inzwischen offen von einem "Umdenkprozeß" die Rede, an dessen Ende alsbald eine SFB-Lösung ohne Loewe siehen könnte, die indessen der linken Mehrheit unter den SFB-Redakteuren kein "Triumphgefühl" vermitteln soll FDP-Chef Walter Rasch sprach sich auf der "Senatsbank" weder für noch gegen Loewe aus, gab jedoch zu verstehen, man sollte den "Versuch zu einer umfassenden Verständigung" im Rundfunkrat wagen.

taschenbuch Heft 1/86 des "taschenbuch magazins" ist erschienen - mit aktuellen Informationen über alle wichtigen Neuerscheinungen der deutschen Taschenbuchverlage, auf 84 Seiten, mit mehr als 300 Abbildungen, durchgehend vierfarbig gedruckt. Kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder Harenberg Kommunikation, Posttach 13 05, 4600 Dortmund. Kostenlos im Buchhandel!

DIE • WELI

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

CONTROL OF THE PROPERTY OF T

Arts Core Social Social

Address of the second of the s

WELT/SAD: Siegiried Helm, Feter Michalski, Joachin Zweisrach, Los Angeles Helmut Voos, Karl-Heluz Kutowski; Madrid: Raif Cörtz, Malladd: Dr. Gömber Depas, Dr. Hoodka von Zitzwitz-Loamon; Mamit Prof. Dr. Gümler Friedländer; New York Alfred von Krussenstiern, Ernst Hubbrock, Hans-Järgen, Scilck, Wolfgang Will; Puris, Helm Weissenberger, Constance Knitter, Joachin Leibel; Tokio: Dr. Fred de La Trobe, Edwin Rarmiol; Washington: Dieurch Schulz.

1000 Berkn 61. Kochstruße 50, Redaktion Tel (030) 256 lü. Telex 184568, Auzeigen Tel (030) 2591 2931/32, Telex 184565

900 Hamburg 36. Kniser-Wilhelm-Straße 1, rei. 10 40) 34 71. Tokez Redaktion und Fertrich 2 170 910. Anacigen: Tel. 0 40) 3 47 43 80. Tokez 2 17 901 777

(0 20 54) 5 27 28 upd 5 27 29

3000 Hannover I, Lange Laube 2, Tel. (05 II) 1 79 II, Telex. 9 22 919, Anzeigen: Tel. (05 II) 6 49 00 09, Telex 9 230 106 4000 Disseldorf I, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44. Ameigen: Tel. (02 11) 37 50 61. Telex 6 587 756

6000 Frankfurt (Main) i, Westendstraffe 5, Tel. (6 69) 71 73 11, Telez 4 12 449, Fernko-pierer (0 69) 72 79 17, Anneigen, Teleffon (6 69) 77 50 11 - 13, Telez 4 185 525

7000 Sturigart 1, Rotobuhipints 20s, Tel. (07 11) 23 15 28, Telez 7 23 968, Annelgen: Tel. (07 11) 7 54 50 71 8000 Minchen 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 69) 2 55 12 61, Telez 5 52 613, Anzeigen: Talefon (0 69) 8 50 60 36 / 36, Telez 5 28 536

Monstsabessensent bei Zustellung durch die Past oder durch Träger DM 27,10 ein-schließlich 7 % Mehrwertstuer. Amismä-abonsenus DM 27,10 einschließlich Purto. Der Preis des Luftpostabonsonuerts wird und Anfrage mitgestellt. Die Abonsements-gebühren sind im voraus zahlbar.

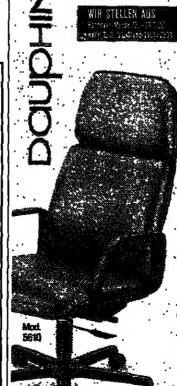
vortegen.
Gillige Anzeigenpreisibste für die Deutsch-indausgabe. Nr. 64 und Kombinstänstarif DIE WELLT WELLT am SONNTAG Nr. 14 gillig ob L 10. 1985, für die Hamburg-Ausga-be: Nr. 50. Amiliches Publikationsorgan der Bertiner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfallischen Bärer zu Düssel-dorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Haussettschen Wertpapierbörse, Hamburg der Melarichbeitschen Börse zu Hennesse-

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 26, Kaiser-Wilhelm Nachrichtenischnik: Harry Zander

> Pertrieb: Gerd Dieter Leilleb Vorlagaleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler









und optimaler Sitzkomfort durch Double Relax Design. Hergestellt aus edlen Materialien. Probesitzen überzeugt

enemen Sie beim que stauungen im Ober DM 1350. MFO-Scheck Bitte sender Bittle senden Sie uns

Handler-Nachweis 8# 1539,-☐ mehr über DAUPKIM winschen Beraterbesuch mit Musterstuht Mod. 5610 BAUPAN Géroszanebetabrik



Zu verkaufen, ev. zu vermieter in Davesco (5 Min. von Lugano) CH 4 Reihen-Einfam.-Häuser 51/2 Zimmer uxuriöser Ausbau, schlüsselfe lig, unverbaubare Aussicht.

Unverbindliche Auskunft und 00 41 91 / 46 77 87 - 0 91 / 46 76 91

Düsseldori Stadtkern
Michaus, 1971, Kinkerfassade, Ötzentralheizung, Fahrstuhl, 2 Läden (Gatstätte +
Friseur) und 13 Müsteinheiten und 1- und
2-Zinamer-Wohnungen, Bad, Balkon, Loggla. Eins 2-Zinamer-Wohnung freherdend, Jährliche Mieleingehmen kall: ca.
DM 112 930, Kaufpreis ca. DM 1300 900, ,
Belastung ca. DM 470 000, Zuzahlung ca.
DM 830 000, - Im Alleinandtrag.

HUBARTUS Grundstleisvermitthung
Tel. 0 30 / 2 13 80 91 / 62

Vertriebs-GmbH ohne Verbindlich-keiten, aber mit Verhustvorträgen, zu veräußern. Zuschr. u. P 8731 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Tel. 0 89 / 60 20 77 Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Wohnen Sie in

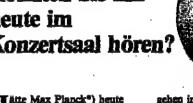
Niedersachsen oder

Schleswig-Holstein?

Wollen Sie in der Großen Kombination DIE WELT/WELT am SONNTAG Immobilien-oder Kapitalien-Anzeigen veröffentlichen? Dann wenden Sie sich bitte an:

Wilfried Tuphorn Kaiser-Wilhelm-Straße 6 2000 Hamburg 36 Tel. (040) 347-4215 FS 2-17 001 777 asd

Könnten Sie ihn heute im Konzertsaal hören?



Hätte Max Planck*) heute vielleicht der Physik den Rücken gekehrt und sich seiner zweiten Begabung zugewandt; der Musik? Der Nobelpreisträgen für Physik des Jahres 1918, der schon mit 27 Jahren Professor war, mit 42 die Grundlagen der Quantenphysik entwickelte, die Albert Einstein dann verallgemeinerte und die Niels Bohr auf den Aufbau des Atoms anwandte, war lange im Zweifel, ob er Physik studieren sollte. Der Physiker Philipp von Jolly harte sogar abgeraten. Seine Begründung: in der theoretischen Physik sei fast alles geklärt.

Heute waren es wohl andere Grunde, die Max Planck, der das absolute Gehör besaß, von der Physik zur Musik hätten wechseln lassen. Der hochbegabte Naturwise schaftler müßte sehr lange auf einen Lehrstuhl an einer deutschen Universität warten. Vielleicht sogar vergebens. Denn nur jeder vierte habilitierte Mathematiker und Naturwissenschaftler eines Jahrgangs kann heute im günstigsten Fall mit

einer Professur rechnen. Die Folge: junge Forscher — meist die hochbegabten unter ihnen —

gehen ins Ausland oder wandern in andere Berufe ab. Oft für immer.

Nicht abwegig deshalb der Schluß: ein Max Planck würde in unserer Zeit vielleicht eher seinen Weg im Konzertsnal suchen. Seine spezielle natur-wissenschaftliche Begabung hätte er auf diese Weise kaum beweisen können.

Dieser Entwicklung wollen wir entgegenwirken. Des-halb möchten wir an unseren Hochschulen durch private Initiative Stiftungsprofessuren

Mit Ihrer Unterstützung könnten wir

a neue Hochschullehrerstellen in zukunftsorientierten Forschungsbereichen einrichten.

 jüngeren, besonders qualifizierten Wissenschaftiern die Chance geben, frühzeitiger zum Hochschul-professor berufen zu werden.

Telfen Sie uns dabei!
Denken Sie daran: jeder begabte junge Wissenschaftler, der heute die Hochschule yerlassen muß, kann ein Stück verlorene Zukunft für uns sein. Jede Spende hilft, Zukunft für uns alle zu gewinnen.

*) * 23. 4. 1858 in Kiel; † 4. 10. 1947 in Gottingen

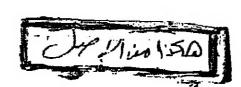
Initiative STIFTUNGSPROFESSUREN des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Brucker Holt 56-60 · 4300 Essen 1 · Telefon 02 01/71 10 51

->-8-

Deutsche Bank Essen 247 (902 (BLZ 360 700 50) Dresdner Bank Essen 4 054 933 (BLZ 360 800 80) Commerzbank Essen 1502 038 00 (BLZ 360 400 39) Sparkasse Essen 281 360 (BLZ 360 501 05) Postgiroamt Essen 700 05-433 (BLZ 360 100 43) Zuwendungen an den Stifterverband zur Förderung der Wissenschaft

_	
	An den Stifterverband für die Dentsche Wissenschaft e.V. Brucker Holt 56—60 · 4300 Essen 1
	Bitte ankreuzen.
	leh möchte mich an der Initiative "Stiftungsprofessuren" beteiligen. Bitte schicken Sie mir mehr Informationen da
	lch müchte mehr wissen über die Arbeit des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

arüber. Straße PLZ, On €



* Irak und Iran kaufen Waffen in aller Welt

Vom Golfkrieg profitiert der internationale Rüstungsmarkt

JÜRGEN LIMINSKI, Bonn Die jüngste Großoffensive der iranischen Truppen am Schatt el Arab bringt wieder Bewegung in den internationalen Waffenmarkt. Trotz vieler Dementis und betretener Minen von Politikern steht heute außer Zweifel. daß weltweit nahzu alle großen und größeren Waffenproduzenten von dem massenhaften Verschleiß der diversen Waffensysteme profitieren, und zwar auf beiden Seiten.

Für den Irak gehören Frankreich und die Sowjetunion zu den wichtigsten Lieferanten. Paris verkauft vor allem Kampfflugzeuge (Mirage F-1, Super Etendard), Kampfhubschrauber und Flugkörper verschiedenster Art, unter anderem die an anderem Ort bereits bewährten Exocet-Raketen. Das Material ist hochwertig. Beobachter sind im übrigen erstaunt, daß Bagdad dieses Material nicht stärker zur Geltung bringt, da die Reichweiten der Raketen und der Radius der Maschinen ohne weiteres Schläge weit im Innern des Iran erlauben würden. Möglicherweise behalt sich Bagdad diesen Trumpf noch für den Notfall vor.

Die Sowjetunion ist , was die Menge der Lieferungen betrifft, der wichtigste Partner Iraks. Neben Kampfflugzeugen liefern die Sowjets vor allem Panzer (T-55, T-62, T-72), Raketen, Infanterie - und Artilleriewaffen, Flakgeschütze sowie Schnellboote, Einen erheblichen Teil seines Bedarfs an Heereswaffen bezieht der Irak auch aus China Diese Lieferungen gehen meist einen kleinen Umweg über Drittländer, zum Beispiel Ägypten. Jordanien, Saudi-Arabien, Riad tritt vielfach als Finanzier der Rü-🛰 stungsgeschäfte auf.

Teherans Programm ist komplizierter

Daneben finden sich Verkäufer aus Spanien ("militärische brauchsgüter wie Munition, Kampfhubschrauber, Panzerabwehrwaffen), Brasilien (gepanzerte Fahrzeuge, Schulflugzeuge, Fernmmeldematerial, Munition), fast alle Länder des Warschauer Pakts, Sri Lanka, Irland. Norwegen, Dänemark, Italien, Portugal, Türkei, Argentinien, Indien, Chile. Korea (Nord) sowie die neutralen Steaten Schweden, die Schweiz und Osterreich. Der Markt der Anbieter ist groß. Bagdad hat seinen Nachschubbedarf meist durch längerfristige Verträge gesichert.

Das Beschaffungsprogramm Teherans ist etwas komplizierter. Im Haus-Mullahs für direkte Kriegskosten einen Betrag von umgerechnet rund 11 Milliarden Mark eingeplant. Das Geld durfte zum größten Teil für Rüstungskäufe ausgegeben worden sein. Erschwert wird die Rüstungsbeschaffung durch das US-Embargo und eine bisherige Zurückhaltung Moskaus. Die Ankündigung des eigentlich starken Mannes in Teheran, Ayatollah Rafsandschani, wonach die Beziehungen zur Sowjetunion demnächst normalisiert würden, deutet darauf hin, daß Moskau möglicherweise bald direkt in das iranische Rüstungsgeschäft einsteigt.

Die Neutralen sind gut im Geschäft

Bisher bezog der Iran seine Systeme sowohl aus dem Westen als auch aus dem Osten und natürlich sind auch neutrale Länder mit von der Partie. Italien liefert Hubschrauber, Munition, Raketenwerfer, Radargeräte. Griecheniand bietet Luftverteidigungssysteme (Artemis), leichte Waffen und Munition und sich selbst als Transitland an. Selbst französische Firmen haben über Drittländer schon Kontakte zu Teheran geknüpft. Dabei geht es um Spezialfahrzeuge, möglicherweise solche, die die Abwehrstellungen gegen die irakische Luftwaffe ausbauen helfen könnten. Spanien versorgt die Mullahs mit Munition, einige amerikanische Firmen halten Ersatzteile für Panzer bereit und Belgien, Großbritannien (neuerdings immer stärker), Japan, die Niederlande und Australien zeigen sich behilflich bei der Beschaffung von dem, was so ein totaler Krieg alles an Rüstungsgütern erforderlich macht.

Unter den Neutralen tut sich im Fall Teheran besonders Österreich hervor. Wien liefert Haubitzen (GHN-45, 155 Millimeter), Mörser bis zum Kaliber 120 Millimeter und Munition verschiedenster Art. Die Güter aus Österreich gelangen über Indonesien, Italien, Libyen, Portugal, Südafrika und die Türkei an den Bestimmungsort. Zwischen Schweden und Iran bestehen Abkommen über die Lieferung von gepanzerten Fahrzeugen . Feldgeschützen, Raketen. Offiziell sind die Güter meist für andere Endabnehmer bestimmt. Auch schweizer Firmen sind gut im Geschäft. Ein Großteil iranischer Rüstungsgüterkäuse läust über internationbale Waffenhändler in der Schweiz, und demnächst soll aus dem Land der Eidgenossen ein kombiniertes Luftabwehrsystem geliefert

Eine besondere Rolle spielt Syrien. Damaskus bietet seine Dienste als Endverbraucher und als Transitland feil. Andere interessierte Länder sind Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Pakistan, Auch Israel wird gelegentlich als Lieferant genannt.

wichtiges Unterstützungsland . Es liefert sowohl Rüstungsgüter aus den Ländern des Warschauer Pakts als auch aus westlichen Staaten. Bedeutsam sind die Lieferungen von Scud-Raketen, die eine Reichweite bis nach Bagdad haben und das Regime des Saddam Hussein bisweilen tüchtig

Tirana bemüht Historiker

Anspruch auf Kosovo soll damit mehr Gewicht erhalten

CARL GUSTAF STRÖHM, Wien Albanien hat auch nach dem Tode Envar Hodschas und unter der Fühnung des neuen Parteichefs Ramiz Alija seine Ansprüche auf die zu 77 Prozent von Albanern bewohnte, aber zu Jugoslawien - zur Teilrepublik Serbien - gehörende "autonome Provinz Kosovo" nicht aufgegeben. Dabei führt die albanische KP neben ethnischen nun auch historische Argumente in Feld, durch die bewiesen werden soll, daß Kosovo - das "Amselfeld" - bereits im Mittelalter von

Aibanem besiedelt war. Für die Jugoslawen ist entscheidend, daß Kosovo nach dem Balkankrieg 1912 aus strategischen wie politischen Gründen nicht zum neugegründeten Albanien, sondern zum Königreich Serbien kam. Vorher war das Gebiet Teil des türkischen Imperiums. Die Serben betrachten bis heute Kosovo als historischen serbischen Boden, als Zentrum des im Mittelalter blühenden und dann 1389 durch die Türken (Schlacht auf dem Amselfeld - Kosovo Polje) vernichteten ser-

hischen Reichs. Die These der Serben und damit Jugoslawiens lautet: Erst als im Verlauf österreichisch-türkischer Kriege um die Wende zum 18. Jahrhundert die christlich-orthodoxe serbische Bevölkerung sich den österreichischen Befreiern anschloß und einen Aufstand gegen den Sultan entfesselte, sind die serbischen Kosovo-Bewohner unter der Führung des Patriarchen von Pec aus Furcht vor türkischer Rache in Massen ausgewandert, um im Norden, in den von Österreich eroberten Gebieten, Schutz zu su-

Serben sehen es anders

Während die Serben das damalige südliche Ungarn – die heutige Vojvodina nördlich von Save und Donau besiedelten, stießen aus dem Gebirge die albanischen Bergstämme in die Ebenen des Kosovo vor und besiedelten das von den Serben entblößte

Die Albaner sind im Kosovo-nach der serbischen Geschichtsauffassung - also Neuankömmlinge, während

den Serben das ältere Recht zusteht. Die mittelalterlichen serbischen Klöster auf dem Gebiet des Kosovo, vor allem aber das berühmte "Patriarchat von Pec" dienen zur Untermauerung dieses serbischen und damit jugosla-

wischen historischen Anspruchs. Annexion vorgeworfen

Nun hat der albanische Historiker Selami Pulaha in der vom Tirana-Regime herausgegebenen Propagandazeitschrift "Neues Albanien" diese Thesen als Fälschung bezeichnet. Die historischen Argumente dienten dem "großserbischen Chauvinismus" lediglich zur Rechtfertigung der "Annexion albanischer Gebiete" und zur Leugnung der legitimen nationalen Rechte der Albaner". Jugoslawien, so erklärte der Historiker, betreibe gegenüber den Albanem, die im Kosovo und anderen jugoslawischen Gebieten lebten, eine Politik der "Unterdrückung und des Völkermords".

Es sei nicht wahr, was von serbisch-jugoslawischer Seite behauptet werde - daß nämlich die Albaner erst am Ende des 17. Jahrhunderts infolge des österreichisch-türkischen Krieges und nach der "großen Wanderbewegung der Serben" ins Kosovo ge-

kommen seien. Die Kataster des 15. und 16. Jahrhunderts bewiesen vielmehr, daß von einem serbischen Charakter der Bevölkerung des Kosovo auch vor diesen Ereignissen keine Rede sein könne. Schon damals habe es nämlich eine "massive Anwesenheit der autochthonen albanischen Bevölkerung gegeben", der gegenüber die Slawen (Serben) stets in der Minderheit waren. Wörtlich: "Wenn man die Präsenz albanischer, mohammedanischer Bevölkerung im Kosovo leugnet, wie das heute ein großer Teil der jugoslawischen Autoren tut, so be-

chen zu ignorieren." Die Islamisierung der ursprünglich christlich-orthodoxen Albaner im Kosovo sei insofern positiv zu werten. meint Selami Pulaham, als dadurch der Prozeß der Slawisierung der Albaner - also ihrer Assimilierung durch das Serbentum - verhindert wurde.

deutet dies, die historischen Tatsa-

Marcos pocht auf Sieg, aber auch Frau Aquino

Der philippinische Staatspräsident Ferdinand Marcos ist davon überzeugt, daß er als Sieger aus den Präsidentschaftswahlen hervorgehen wird. Auf einer Pressekonferenz erklärte er gestern im Malacanang-Palast in Manila, er stûtze sich auf eindeutige Informationen aus den Wahlbezirken, nach denen er mit einem Stimmenvorsprung von mindestens 1,4 Millionen gegenüber der Gegen-kandidatin Corazon Aquino rechnen

Nach wie vor jedoch widerspre-chen sich die immer noch sehr zö-gernd einlaufenden Wahlergebnisse, je nachdem, von welchem politischen Lager sie registriert werden. Während die von der Regierung autorisierte und dominierte Wahlkommission COMELEC Ferdinand Marcos knapp in Front sieht, liegt die Witwe des ermordeten Senators Benigno Aquino bei der aus Freiwilligen gebildeten "Nationalen Bewegung für freie Wah-len" (NAMFREL) in Führung.

NAMFREL war von der Opposition aus Sorge vor Wahlmanipulationen ins Leben gerufen worden und setzt sich vor allem aus Mitgliedern der katholischen Kirche, Priestern und Nonnen, zusammen.

Unterdessen ist in Manila die philippinische Nationalversammlung zusammengetreten, um die Wahlergebnisse offiziell zu bestätigen. Dieser Vorgang, der von der Verfassung vorgeschrieben ist, soll nach offiziellen Angaben nach drei Tagen abgeschlossen sein. Danach müßte dann der Wahlsieger proklamiert werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß auch die noch fehlenden Wahlergebnisse rechtzeitig aus den entlegenen Landesteilen in Manila eintreffen.

Die in der Nationalversammlung nur mit 30 Prozent vertretenen Oppositionsparteien bestanden zu Beginn der Sitzung, die bis in die Nacht hinein dauerte und landesweit vom staatlich kontrollierten Fernsehen direkt übertragen wird, auf dem Recht, die einzelnen Ergebnisscheine auf ihre Authentizität überprüsen zu können.

sammlung als nicht verfassungskon-

kritisiert die

fehlende Kritik

Dies wurde vom Sprecher der Ver-Die "Prawda"

R-M. BORNGÄSSER, Moskan Im Endspurt auf den anstehenden Parteitag schlagen die Wellen der Disziplinierungskampagne in der Sowietunion immer höher. So rügte jetzt das ZK der KPdSU öffentlich Luftfahrtminister B. Bugojew, die Verantwortlichen des Binnenschifffahrts- und Seeschiffahrts-Ministeriums und auch den Gewerkschaftsbund Transport. Ihnen allen wird vorgeworfen, kritische Artikel in den Zeitschriften "Vozduschny-Transport (Luftverkehr) und "Vodny-Transport" (Schiffsverkehr) verhindert zu haben.

Außerdem hätten sie die zuständigen Redakteure "unter Druck gesetzt", die sich kritisch mit den Zuständen auf dem Sektor des sowjetischen Transportwesens befaßt hätten. Diese "groben Verstöße" und die Unterdrückung der Kritik" wird derzeit noch untersucht, wie die Parteizeitung "Prawda" heute auf Seite 1 berichtet. Beide Zeitschriften hätten sich nach dem Plenum des ZK im April 85 intensív mit den Wirtschaftsund sozialen Problemen auf diesem Gebiet befaßt, dabei auch die Mißstände beschrieben, aber auch neue Wege zur Effektivität aufgezeigt.

Aber anstatt auf die konstruktive Kritik einzugehen, hätten die Zuständigen in den Ministerien und im Gewerkschaftsverband "die Verfolgung der Redaktionen und der Journalisten aufgenommen". Dabei hätten die Verantwortlichen "unter nicht stichhaltigen Vorwänden gesetzeswidrige Maßnahmen ergriffen". Das Transportwesen zählt zu den

Problem-Sektoren der UdSSR. Mit dem weiteren Vordringen der Indu-strien nach Sibirien und dem Fernen Osten, stärkerer Spezialisierung von Produktionsstätten und engerer Kooperation zwischen den einzelnen Landesrepubliken sowie zunehmenden Exporten und Importen hat sich die Transportintensität erheblich erhöht. Der Ausbau des Verkehrswesens konnte mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. So hat sich die Seeschiffahrt seit Beginn der siehziger Jahre sehr viel langsamer entwikkelt als im davorliegenden Jahrzehnt. Am inländischen Güterverkehr ist sie nur mit rund zwei bis 2,5 Prozent beteiligt.

Auch der Luftverkehr in der Sowjetunion ist seit 20 Jahren am Güterverkehr nur mit rund 0,04 Prozent beteiligt, hat aber immer noch eine gewisse Bedeutung für den Transport von hochwertigen Eilgütern in entlegene Gebiete mit unzureichender Infrastruktur.



Die Stimmenauszählung auf den Philippinen Nationalversammlung die Ergebnisse. kommt nur schleppend voran. Seit gestern registriert die

form abgelehnt. Die Nationalversammlung habe lediglich die Aufgabe, die Ergebnisse offiziell zu registrieren, aber nicht zu prüfen. Daß die Opposition unter diesen Bedingungen ihre Mitarbeit in der Nationalversammlung verweigert, wird nicht aus-

In Oppositionskreisen der philippinischen Hauptstadt herrscht unterdessen eine von vagen Hoffnungen. berechtigten Zweifeln und ohnmächtiger Wut geprägte Atmosphäre. Vier Tage nach dem Wahlgang am letzten Freitag gibt es immer mehr Anzeichen dafür, daß es bei den Auszählungen der Stimmen nicht mit rechten Dingen zugegangen ist.

Diese Informationen besagen, daß zahlreiche Wahlurnen auf dem Transport zu den Auszählungszentren oder auf dem Weg zur Nationalversammlung gegen präparierte Urnen ausgetauscht wurden. In weiten Teilen des Landes gab es Fälle von Stimmentausch, Erpressung und Einschüchterungsversuchen durch die Regierungspartei KBL

Opposition empört

Die Empörung der Oppositionspartei Unido und der sie unterstützenden Wählermassen wurde durch die Äußerung des amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan vom Dienstag noch angeheizt, er begrüße einen Wahlsieg von Marcos, wobei es für Washington nur von untergeordneter Bedeutung sei, ob die Wiederwahl durch Betrug errungen würde. wenn nur die Philippinen auch in Zukunft ein engverbündeter Alliierter der USA blieben.

Die Vereinigten Staaten sind der wichtigste ausländische Partner der Philippinen und unterhalten auf dem Inselstaat zwei stragetisch wichtige Militärstützpunkte, die das Rückgrat für die Operationen der 7. US-Flotte in pazifischen Raum bilden.

Die Aufforderungen Reagans an Corazon Aquino und die Opposition, von den angekündigten Demonstrationen abzusehen, jede Konfrontation zu vermeiden und statt dessen mit der Regierung zusammenzuarbeiten, wurde von Präsident Marcos auf seiner Pressekonferenz bereitwillig aufgenommen. Ganz in dem sicheren Bewußtsein des bevorstehenden Wahlsieges sicherte Marcos der Opposition zu, keine Politik der Rache, sondern der Versöhnung zu verfolgen. Einheit sei das Gebot der Stunde, um gemeinsam gegen den inneren Feind des Landes vorzugehen - die mittlerweile in 62 der 73 Provinzen operierenden

kommunistischen Guerrilla-Verbände der Neuen Volksarmee (NPA). Marcos sagte außerdem zu, er werde als erste Aufgabe nach seiner Wiederwahl einen Staatsrat ins Leben rufen, der ihm als höchstes beratendes

Organ bei der Lösung der Zukunfts-

aufgaben zur Seite stehen soll. In dieses Gremium lud er ausdrücklich auch die Opposition zur Mitarbeit ein.

Erste Reaktionen aus Kreisen der Opposition lassen allerdings auf wenig Neigung schließen, das Angebot zur Mitarbeit mit dem politischen Gegenspieler anzunehmen. Frau Aquino ist nach wie vor davon überzeugt, selbst den Sieg davonzutragen, und sie ist dazu entschlossen, die Macht auf den Philippinen zu übernehmen.

In Anspielung auf die Äußerung Reagans warnte sie ausländische Mächte davor, aus "kurzsichtigen Erwägungen" einen Diktator zu unter-

In Alarmbereitschaft

In Manila sind unterdessen Polizei und Sicherheitskräfte in Alarmbereitschaft versetzt worden. Dies wird als Zeichen dafür gewertet, daß Marcos gegen Demonstrationen notfalls auch mit Gewalt vorgehen will.

Bei einer Demonstration mehrerer tausend Anhänger der Wahlboykott-Bewegung wurde gestern in Manila ein Ende der "Marcos-Diktatur" gefordert. "Der Schlüssel zur Demokratie liegt in der Beendigung des Marcos-US-Imperialismus", sagte ein Sprecher. Eine kleine Gruppe von Filipinos protestierte vor der US-Botschaft gegen die amerikanische "Einmischung" ins Wahlgeschehen.

Höchster Offizier der NATO von Bonn brüskiert?

C. GRAF BROCKDORFF, Brussel

Befremden hat in Brüssel die Talsache ausgelöst, daß das Verteidigungsministerium in Bonn nicht defür gesorgt hat, daß der Vorsitzende des NATO-Militärkomitees, der nie derländische Vier-Sterne-General Cornelius de Jager, zur Ende Februar. in München stattfindenden internationalen Wehrkundetagung eingeladen worden ist. Nach dem Protokoll: ist de Jager der höchste Offizier der Nordatlantischen Allianz und somit der Vorsitzende des Gremiums, in dem sich die Generalstabschefs der Allianzstaaten treffen. Im Oktober tritt der jetzige Generalinspekteur der Bundeswehr, General Wolfgang Altenburg, an seine Stelle.

Wie in Brüssel verlautet, sei versucht worden, den Leiter der von der

PERSONAI

ABRECHNUNGSPRAXIS Lohnefändung/Lohnabtretung*

- 17, 2, 1986 Hamburg 7. 3. 1986 München
- "OEVO/DŪVO-Zulassung" 11./12. 3. 1986 München
- 3. 3, 1986 Köln
- 14. 4. 1986 Hamburg
- Vorruhestand* 15. 4. 1986 Hamburg

Teilnehmergebühr 590,- DM *750,- DM

Aachener Str. 1052 5000 Köln 40 😇 देव्यूद्राध्याद्भाष्ट्रास्ट Tel. 0221/483298

Bundesregierung finanzierten Wehrkundetagung, Ewald-Heinrich von Kleist, darauf aufmerksam zu machen, daß eine Einladung an General de Jager unumgänglich sei. NATO-Oberbesehlshaber US-General Bernard Rogers, der im alliierten Protokoll nach de Jager rangiert, habe eine Einladung erhalten. Der Hinweis sei unbeantwortet geblieben. Die Brüskienung General de Jagers ist im Brüsseler NATO-Hauptquartier Ta-

Deutsche **Pfandbriefanstalt**

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Wiesbaden - Berlin

Verkaufsangebot für DM 200 000 000,- Genußscheine (2 000 000 Genußscheine à DM 100,- nom.)

Die Deutsche Pfandbriefanstalt bietet Genußscheine zum Erwerb an, deren wesentliche Ausgabe- und Zeichnungsbedingungen wie folgt lauten: Emittent: Die Deutsche Pfandbriefanstalt, Wiesbaden – nachfolgend DePfa genannt –, begibt Genußscheine im Gesamtnennbetrag von DM 200 000 000,-.

Stilcheiung: Die Genußscheine lauten auf den Inhaber. Der Gesamtnennbetrag ist eingeteilt in 2 000 000 Genußscheine mit nem Nennbetrag von jeweils DM 100,-. Die Genußscheine sind in einer Sammelurkunde verbrieft; die Ausgabe von Einzelurkunden kann nicht verlangt

1) Jeder Genußscheininhaber erhält für die Überlassung des Kapitals eine jährliche Vergütung in Höhe von 7,5% seines jeweiligen Nennbetrages. 2) Die Vergütung auf die Genußscheine wird jeweils am ersten Bankarbeitstag nach dem Tag der ordentlichen Hauptversammlung fällig, in der der Jahresabschluß des abgelaufenen Geschäftsjahres festgestellt wird, erstmals 1987 für das Geschäftsjahr 1986. Der Termin der Hauptversammlung wird jährlich gemäß § 6

3) Die Vergütung entfällt, wenn und soweit durch sie ein Bilanzverlust - § 5 Abs. 3 - entstehen würde. Die Laufzeit der Genußscheine ist mit dem Ende des Geschäftsjahres 2010 befristet. Die DePfa kann die Genußscheine mit einer Frist von mindestens 24 Monaten jeweils zum Ende eines Geschäftsjahres kündigen, erstmals zum 31. 12. 91. Die Bekanntgabe der Kündigung erfolgt gemäß § 6. Eine Kündigung durch den Genußscheininhaber ist ausgeschlossen.

Im Falle der Beendigung des Genußrechtsverhältnisses durch Fristablaut oder Kündigung erhalten die Genußscheininhaber eine Barabfindung auf ihre Genußscheine in Höhe des Buchwertes des ausgewiesenen Genußrechtskapitals, jedoch nicht mehr als den Nennbetrag ihrer Genußscheine mit folgender Maßgabe: Maßgebend für den Buchwert ist die Bilanz zum Ende des Geschäftsjahres, zu dem das Genußrechtsverhältnis beendet wird. Weist die DePfa in dieser Bilanz einen Bilanzverlust aus, so ist dieser entsprechend § 5 Abs. 3 S. 1 auf den Buchwert des Genußrechtskapitals und die Rücklagen anteilig zu verteilen. Die Barabfindung ist unverzüglich nach der Beschlußfassung der Hauptversammlung der DePra über den Jahresabschluß fällig. Die Barabfindung wird von der Beendigung des Genußrechtsverhältnisses bis zur Fälligkeit mit dem Geldsatz verzinst, der zum Zeitpunkt der Beendigung des Genußrechtsverhältnisses in Frankfurt am Main unter Banken für entsprechende Beträge und Laufzeiten vergütet wird.

1) Die Genußscheine verbriefen keine Gesellschafterrechte, insbesondere kein Teilnahmerecht und kein Stimmecht in der Hauptversammlung sowie kein Bezugsrecht auf neue Genußscheine und keinen Anspruch auf Beteiligung am Liquidationserlös der DePfa im Falle ihrer Auflösung.

Tellaakme am Verlutt / shoksag der Vergiltung:

2) Eine Veränderung der Rechtsform und des Grundkapitals der DePfa hat auf Bestand und Inhalt der verbrieften Rechte keinen Einfluß. Die DePfa hat jedoch das Recht, weitere Genußscheine zu gleichen oder geänderten Bedingungen mit der Maßgabe auszugeben, daß darin keine vorrangige Bedienung der neuen Genußscheine vor den nach diesen Bedingungen ausgegebenen vorgesehen werden darf.
Weist die DePfa einen Bildnzverlust aus, so sind das Genußrechtskapital und die Rücklogen im Verhältnis ihrer Nennbeträge abzuschreiben. In den Folgejahren ist vorrangig vor der Dotierung von Rücklagen zunächst das um die Abschreibungen verringerte Genußrechtskapital (Buchwert) wieder auf den Nennbetrag aufzufüllen und dann eine nach § 3 Abs. 3 ausgefallene Vergütung nachzuholen, wenn und soweit dadurch kein neuer Bildnzverlust entsteht. Im Falle der Auflösung der DePfa kann eine Rückzahlung des Genußrechtskapitals nur nach vollständiger Befriedigung der übrigen Glöubiger erolgen.

Bekanntmachungen der DePfa, welche die Genußscheine betreffen, erfolgen im Bundesanzeiger. Einer besonderen Benachrichtigung der einzelnen Genußscheininhaber bedarf es nicht. Hinweise gem. § 10 Abs. 5 Satz 4 Kreditwesengesetz: Nachträglich können die Teilnahme am Verlust nicht geändert, der Nachrang der Genußscheine nicht beschränkt sowie die Laufzeit und die Kündigungsfrist nicht verkürzt werden; eine vorzeitige Rückzahlung ist der Deutschen Pfandbriefanstalt ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen zurückzugewähren.

Zeichnungsbedingungen:

rung der Genußscheit

Zeichnungstermis: 13. 02 – 21. 02. 86 Ausgabekurs: 100% (für Ersterwerber börsenumsatzsteuerfrei) Zutellung: Die Genußscheine werden am 26. 02. 86 zugeteilt.

Abrechnung: Der Koufpreis ist om 05. 03. 86 zu zahlen.

Die Genuöscheine werden über die Wertpapiersammelbanken zur Verfügung gestellt. Zeichnungsanträge: Zeichnungsanträge können bei allen Banken, Kreditgenossenschaften und Sparkassen abgegeben werden.

Zohlung der Vergittung aus des Geaußscholung: Die Vergütung wird unter Abzug von Kapitalertragssteuer durch die Wertpapiersammelbanken vorgenommen. ng: Für die Genußscheine wird die Zulassung zum Handel und zur amtlichen Notierung an der Wertpapierbörse zu Frankfurt am Main beantragt.

Die in der Anzeige genannten Paragraphen beziehen sich, sawelt nicht anders deklariert, auf die Genußscheinbedingungen, die in der Hauptverwaltung Wiesbaden sowie deren Außenstellen eingesehen werden können. Wiesbaden, im Februar 1986

Südafrika: Mit vielen kleinen Schritten baut die Regierung die Apartheid ab

Eine Zwischenbilanz der Reformgesetze / Rückwirkungen auf die politischen Parteien

Die südafrikanische Regierung hat gestern angekündigt, die Gesetze auf-zuneben, die eine Rassentrennung für Bars. Spirituosenläden und Restaurants vorschreiben. Bereits am 31. Januar war die zweite Sitzungsperiode der gemischten Parlamente Südafrikas von Präsident Pieter Willem Boha mit der Ankündigung neuer Reformen auch mit Bezug auf eine totale Abschaffung der Apartheid eröffnet worden. Demzufolge sollen ab dem 1. " Juli die Paßgesetze abgeschafft und der kontrollierte Zuzug von Schwarzen in die städtischen Gebiete durch eine neue Regelung ersetzt werden.

Wichtigste Ankündigung in Kapstadt war jedoch die geplante Bildung eines Verfassungsrates, an dem Mitglieder der Regierung, Vertreter der schwarzen Nationalstaaten sowie Führer anderer schwarzer Gemeinschaften und Interessengruppen teilnehmen sollen. Mit der bedingten Bereitschaft zu einer Mitarbeit des Chefministers des bevölkerungsreichsten schwarzen Gebietes, Mangosotho Buthelesi von Zululand, der demnächst die Bundesrepublik besuchen wird und als einer der angesehensten und gemäßigten Führer gilt, dürfte dieser Plan eine Chance zur Verwirklichung haben. Wieweit andere, radikale Gruppen wie UDF oder ANC, aber auch gewählte oder selbsternannte Führer teilnehmen werden, ist bisher unklar. Die Regierung hat in Kapstadt jedoch unmißverständlich zu verstehen gegeben, daß eine Beteiligung des ANC nur unter der Bedingung einer Absage an die Gewalt akzeptabel sei.

Daß Südafrika sich von seinem Konzept der Apartheid, der Rassentrennung, endlich trennen muß, ist unbestreitbar. Das hat wohl auch die Regierung Botha mehrheitlich erkannt. Die Frage ist nur, "wie und wann wieviel". So schreibt der Abgeordnete Harry Schwarz, der dem rechten Flügel der oppositionellen Fortschrittspartei zugeordnet wird. warnend: _Anderungen auf Grund eines Umdenkprozesses und einer Annäberung an das Zusammenleben bringen Stabilität. Veränderungen, die durch Druck entstehen, erzeugen Gegendruck. Es gibt zwei Formen von Verhandlungen. Eine Machtübergabe, die für die Mehrheit der Weißen nicht akzeptzbel ist, oder die Entfaltung einer Verfassung, in der Machtteilung und Garantien für die Menschenrechte enthalten sind." Über

M. GERMANI, Johannesburg diese Fragen streiten sich Mitglieder ist seit langem bekannt. Es handelt der Regierung und Abgeordnete der Regierungspartei. Fraktionen bilden

sich hier um Wohngebiete, in denen

die Fortschrittspartei gut vertreten

ist. Kompromisse sind inzwischen

von der südafrikanischen Eisenbahn

eingeführt worden, es gibt für alle

Rassen offene Abteile, aber auch Ab-

teile, die nur für Weiße reserviert.

sind. Kapstadt, die Wiege der süd-

afrikanischen Mischlinge, ist toleran-

ter als andere Städte. Die öffentlichen

Verkehrsbetriebe kennen schon

Welche Änderungen noch bevor-

stehen, ist derzeit unbekannt, doch

gibt es ein "offenes Konzept", das

zum Beispiel vom Führer der Natio-

nalen Volkspartei im indischen Dele-

gierten-Haus, Amichand Rajbansi,

begrüßt wird. Die Rede Präsident Bo-

thas war von Rajbansis Anhängern

gut aufgenommen worden. "Sie hat

Respekt für die Grundlinien der Re-

formpolitik erzeugt", sagt er. Er hält

eine Mitarbeit an diesen Reformen

Doch das "offene Konzept" wird

von der ebenfalls oppositionellen

Konservativen Partei als planlos ver-

worfen. Es handle sich um leere Phra-

sen, die die Führungslosigkeit der re-

gierenden Nationalen Partei (NP) ver-

decken sollen. Es drücke die Hilflo-

sigkeit dieser Partei aus, die Stimung

innerhalb der eigenen Wählerschaft

zu testen. Das führe gelegentlich zu

halböffentlichen Auseinandersetzun-

durch die Aussage von Erziehungs-

minister Willem de Klerk, gemischt-

rassige staatliche Schulen seien nicht

geplant, ausgelöst. Denn Außenmini-

ster Pik Botha hatte fast gleichzeitig

erklärt, er könne sich sehr wohl eine

südafrikanische Regierung unter ei-

nem schwarzen Präsidenten vorstel-

len. Beide Minister vertreten die ent-

gegengesetzten Flügel innerhalb der

Nationalen Partei. Außenminister

Botha, dessen Flügel etwa ein Viertel

der NP-Abgeordneten stellt, wurde

mit scharfen Worten von seinem Prä-

sidenten zurechtgewiesen - offen-

sichtlich auf Wunsch des rechten

Transvaalflügels, dessen Vorsitzen-

Welche Folgen jedoch der unerwar-

tete Rücktritt des Oppositionsführers

van Zyl Slabbert hat, bleibt noch ab-

zuwarten. Bisher hatte dieser einigen

Einfluß auf die Progressive Partei

ausgeübt, die ebenfalls einen linken,

eher radikalen Flügel und einen der

Nationalen Partei nahestehenden hat.

der de Klerk ist.

Offenbar wurde der jüngste Zwist

für wünschenswert.

lange den "gemischten" Transport.

Zu den Gesetzen, die nach Ansicht der Apartheidgegner so bald wie möglich abgeschafft werden müssen, gehören die Bestimmungen über getrennte Wohngebiete, getrennte Schulen, Krankenhäuser, Transportsysteme, sowie die Gesetze, die politische Parteien nur innerhalb einer Rassengruppe vorsehen. Das entspricht der sozialen Dynamik des Reformprozesses. Denn nach der vor fast einem Jahr erfolgten Abschaffung des Gesetzes über gemischte Ehe- und Liebesbeziehungen sind die



Außenminister FOTO: POLY-PRESS

Forderungen nach gemeinsamen Wohngebieten nur logisch. Bisher war gemischten Paaren das Zusammenleben in weißen Wohngebieten verweigert worden. Sie konnten nur in schwarzen, farbigen oder indischen Vierteln wohnen. Hier ist, wie bei allen anderen Gesetzen, die Regierung in einem Dilemma: Viele ihrer Wähler fordern die Erhaltung eigener weißer Wohnbezirke. Gerade in den unteren weißen Bevölkerungsschichten liegt die Toleranzschwelle im täglichen Zusammenleben ziemlich

Daß in der Zwischenzeit Inder in die weißen Nobelvororte von Johannesburg, wie Parktown oder Houghton, über Strohmänner, die diese Häuser für sie erwerben, vordringen,

Pariser Polizei läßt Terroristen entkommen

Der französischen Polizei sind in den letzten Tagen offenbar mehrere gefährliche Terroristen entkommen, die möglicherweise einige der sechs Attentate in der vergangenen Woche verübten. Die Polizei hatte am vergangenen Wochenende auf dem Flughafen Orly und in einem kleinen Pariser Hotel sieben Syrer und Libanesen festgenommen. Mangels Beweisen mußte sie jedoch vier wieder freilas-

Ebenfalls am Wochenende hatten Polizeistreifen im Stadtviertel Saint-Germain einen roten Opel GSI mit Nummernschild Offenbacher OF - WM 735 gestellt, dessen zwei Insassen jedoch zu Fuß flüchten konnten. In einem Aktenköfferchen in dem Opel fand die Polizei Papiere, die in der Bundesrepublik ausgestellt waren. Das BKA in Wiesbaden teilte inzwischen mit, daß der Opel in Neu-Isenheim ordnungsgemäß gekauft und in Offenbach zugelassen wurde. Die französische Polizei stellt einen Zusammenhang zwischen dem Opel und dem ebenfalls in Offenbach zugelassenen BMW her, der vor kurzem in Frankfurt an einem Anschlag beteiligt war und dessen Insassen zwei Araber waren. Die Gruppe von Syrern und Liba-

nesen hatte, wie die Schweizer Geheimdienste festgestellt hatten, von Paris mit Arabern in der Schweiz telefoniert. Einer der Verhafteten war, wie Zeugenaussagen mit Sicherheit ergaben, am Tag vor dem Anschlag in der Buchhandlung Gibert-Jeune. Vier der Libanesen und Syrer wurden in Orly festgenommen, als sie gerade nach Libyen absliegen wollten. Die Pariser Polizei und die Abwehr sind überzeugt, daß alle die Personen, mit denen sie in den letzten Tagen zu tun hatten, zu der Terroristenorganisation von Abu Nidal gehören. Die italienische Abwehr hat jetzt Unterlagen nach Paris geschickt, aus denen hervorgeht, daß der inhaftierte Terrorist Abdallah, den die Attentäter befreien wollten, ein enger Mitarbeiter von Abu Nidal ist.

DIE WELT (USPS 603-570) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the USA is US-Dollar 365,00 per annua. Distributed by German Language Publications, Inc., 360 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632. Second class postage is paid at Englewood, NJ 07631 and at additional malders offices. Postmaster: send address changes to: DIE WELT, GERMAN LANGUAGE PUBLICATIONS, INC., 360 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs, NJ 07632.

WELT-Serie (Schluß)

Duvaliers Schicksal spiegelt Amerikas Kurskorrektur in Lateinamerika wider

ls die Haiti-Krise immer hei-A Ber kochte, sagte US-Außenminister George Shultz in dem Fernsehprogramm Good Morning America": "Das fundamentale Problem ist diese enorme Armut." Die einzige Möglichkeit, diese Situation zu verbessern, sei "ein demokratischer Prozeß*.

Jean-Claude Duvalier verstand das Signal: Die USA haben ihm den Teppich unter den Füßen weggezogen, es bestanden keine Hoffnungen mehr auf ein Arrangement mit der Reagan-Regierung. Der "Präsident auf Lebenszeit" beschloß, ein Pensionär auf Lebenszeit zu werden.

Das Schicksal Duvaliers war der bisher dramatischste Beweis für eine strategische Kurskorrektur der Reagan-Regierung in der explosiven lateinamerikanischen Region: Sie distanziert sich von rechten Diktatoren und stützt die demokratische Mitte. Männer wie die mittelamerikanischen Christdemokraten José Napoleon Duarte (El Salvador) und Vinicio Cerezo (Guatemala), die soziale Reformen für notwendig halten.

Selbst Marxisten betonen diesen Umdenkungsprozeß. "Die Vereinigten Staaten mußten einsehen daß die Somozas und Pinochets nicht mehr ihren Interessen dienen", sagte der chilenische Kommunistenführer Vokodia Teitelboim dieser Tage der WELT in Havans.

Nicaragua diente als abschreckendes Beispiel. "Somoza wurde zu lange von dem Amerikanem unterstützt" erklärte der antisandinistische Politiker Alfonso Robelo einmal die Machtübernahme der marxistischen Sandinisten. "Je länger Somoza regierte, desto mehr radikalisierte sich die Oppositionsbewegung. Am Ende fiel den Comandantes dieses Land wie ein reifer Apfel in die Hände."

Chiles Christdemokraten hatten bisher die USA vor einer Wiederholung der nicaraguanischen Fehler gewarnt, heute nicht mehr. Seit der junge State-Department-Beamte Elliott Abrams (35) die Lateinamerika-Abteilung leitet, setzt sich die Regierung in Washington von der Militärregierung Pinochet ab.

Während viele politische Beobachter in Santiago die Ansicht vertreten, daß der General nach Ablauf seiner gegenwärtigen Amtsperiode 1989 eine weitere achtjährige Amtsperiode anstrebt, äußert Abrams öffentlich

der Demokratisierungswelle in Lateinamerika anschließen.

Im vergangenen November schickte Washington den energischen Karrierediplomaten Harry Barnes nach. Santiago, der sofort demonstrativ Kontakte zur Opposition knupfte. Der christdemokratische Parteichef Gabriel Valdes: "Die amerikanische Botschaft hat ihre Position uns ge-genüber um 180 Grad geändert." Pinochet kritisierte irritiert, Barnes verletze "das Minimum der diplomatischen Gepflogenheiten".

Der paraguayische General Alfredo Stroessner, der andere noch verblie-



bene Diktator in Südamerika, spürte ebenfalls den Druck aus Washington US-Botschafter Clyde Taylor verkehrt immer häufiger in Oppositionskreisen. Obgleich sich die Regierung "diese fremden Einmischungen" verbat, verfolgt Taylor weiter solche Aktivitäten. Stroessner beherrscht diese Nation seit 32 Jahren. Er wünscht sich seinen Sohn Gustavo (43), einen Oberstleutnant der Luftwaffe, zum Nachfolger.

Duvalier war allerdings in einer schwächeren Position gegenüber den USA als Pinochet und Stroessner. Die ärmste Nation der westlichen Hemisphäre konnte ohne die amerikanische Wirtschaftshilfe nicht existieten - zuletzt 52 Millionen Dollar.

Seine ernsten Probleme mit der

den Wunsch, auch Chile möge sich Resgan-Regierung hatten bereits im vergangenen Sommer begonnen, als er ein Referendum über eine Verfassungsänderung durchführen ließ, das seinen Anspruch auf eine Lebenszeit-Präsidentschaft vom Volk absegnen sollte. Angeblich wurden damals 99.98 Prozent Ja-Stimmen gezählt.

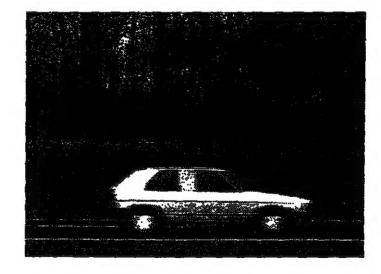
Die Vertreter der US-Botschaft reagierten konsterniert. Die "New York Times" und die "Washington Post" veröffentlichten sarkastische Kommentare. Als Ende November eine Demonstrationswelle aufflammte, setzte sich in Washington die Meinung durch, daß Duvalier gehen müs-

Die Reagan-Regierung hielt schließlich einen Teil der neuen Wirtschaftshilfe zurück. US-Botschafter Clayton McManaway informierte die Hierarchie der Streitkräfte über die Einschätzung der Lage in der amerikanischen Hauptstadt.

In Port-au-Prince kursieren unterschiedliche Berichte über die spektakuläre Falschmeldung des Resgan-Sprechers Larry Speakes am 31. Januar, Duvalier sei zurückgetreten und geflohen.

Die amerikanische Botschaft dementiert Vermutungen, sie habe bereits zu diesem Zeitpunkt seine Flucht "geplant". Die peinliche Speakes-Erklärung wurde auf eine Kommunikationspanne zurückgeführt. Drei Tage später folgte dann die unmißveständliche Shultz-ErkläDie haitianische Hauptstadt wirkte am Montag zum ersten Mal seit dem Regierungswechsel relativ ruhig. Es fielen nur wenige Schüsse. Es gab keine Plünderungen mehr. Die mör- 🔥 derischen Racheakte an Mitgliedern der "Tontons Macoutes" (Freiwillige für die nationale Sicherheit) haben aufgehört. Die Geschäfte waren wieder geöffnet. Der Verkehr im Zentrum wirkte chaotisch wie immer. Die neue Regierung ließ das Ausgangsverbot von 22 Uhr bis fünf Uhr verkürzen.

Generalleutnant Henry Namphy, der Chef des sechs Mitglieder umfassenden Regierungsrates, der einen überraschend souveränen Eindruck hinterläßt, versicherte in einer zweiten Ansprache an die Nation: "Wir werden eine echte Demokratie schaffen. Die Freiheit muß leuchten in diesem Land." Als Namphy diese Rede hielt defilierten Demonstranten am Nationalpalast vorbei. Sie skandierten: "Es lebe des neue Haiti."



Die Benzineinspritzung holt mehr aus dem Motor und weniger aus dem Tank.

Mit der elektronischen Benzineinspritzung und der elektronischen Kennfeldzündung von Bosch nutzt der Motor die im Kraftstoff enthaltene Energie besser aus. Er leistet verarbeitet alle Daten, die für die mehr und verbraucht weniger.

Daß der Motor besser arbeitet. zeigt sich nicht nur bei Höchstleistung, sondern schon, wenn das Auto noch steht. Der Motor springt leichter an.

rund - auch im Leerlauf. Er reagiert ohne Verzögerung auf alle Lastwechsel und beschleunigt zügig.

Denn die Elektronik erfaßt und jeweils optimale Einspritzmenge und den Zündzeitpunkt wichtig sind. Deshalb wird ein größerer Teil des Kraftstoffs in Leistung umgesetzt.

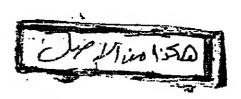
Eine Klopfregelung verstellt den Selbst wenn er kalt ist, läuft er sofort Zündzeitpunkt bis an die Klopfgrenze,

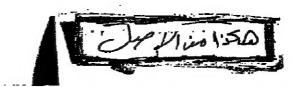
ohne daß der Motor Schaden nimmt. Dadurch wird der Kraftstoff stets optimal ausgenutzt.

Da der Motor aus weniger Benzin mehr Leistung gewinnt, fahren Sienicht nur zügiger und sparsamer, sondern auch umweltfreundlicher.









Briefe an DIE • WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Die tatsächliche Praxis

Sehr geehrter Herr Ströhm,

spontan nach dem Lesen Ihres Artikels möchte ich Ihnen meine Anerkennung aussprechen, daß Sie den Mut hatten, die tatsächliche Praxis bundesrepublikanisch-polnischen Beziehungen ohne die heute üblichen Beschönigungen und nie enden wollenden Schuldkomplexe aufzuzeigen. Zu den Anmaßungen der kommunistischen Staatsführung Polens gehört auch das Theater um die Sondermarke der Deutschen Bundespost "40 Jahre Eingliederung der Vertriebenen", während die polnische Post gleichzeitig die 40jährige "Rückkehr urpolnischer Gebiete" feiert und dabei die rein deutschen Ost-

gebiete meint. Mit Recht fragen Sie, wie unter den Prämissen, die Sie geschildert haben, ein vernünftiger deutsch-polnischer

"Die Hand Jederzeit offen, den Fuß zum Tritt bereit"; WELT vom 3. Februar Dialog zustande kommen kann. Doch sicher nicht durch weitere Selbsterniedrigungen der Deutschen, durch Aufgabe von Recht und Wahrheit und auch nicht durch weitere Geldgeschenke! Es haben doch gerade die Vertriebenen schon vor 35 Jahren den möglichen Weg zur Völkerverständigung gewiesen, als sie jeder Gewalt und einem ihnen immer wieder unterstellten Revanchismus ab-

> Es ist bedrückend, daß die bundesrepublikanischen Politiker nicht erkennen, daß jede weitere demittige Unterwürfigkeit und finanzielle Leistung nur die Anmaßungen des polnischen Staates vergrößern und nicht zum Ziele der ersehnten Verständigung führen wird.

Mit freundlichen Grüßen Dr. Ing. Dr. Ing. E. h. Werner Lindner

ka-Welle gebildet hat die das Atlan-

Die Herren machen es den Sowjets

tische Bündnis ernsthaft gefährdet.

leicht, deren nächstes Ziel zu errei-

chen: die Abkoppelung der Bundes-

republik vom Atlantischen Bündnis,

egal wie oft sie das Fortbestehen ei-

nes solchen (als notwendiges Übel?)

befürworten. Soll das der Sinn der

daß "die beiden Großen" sich einigen

könnten (wie, das sagt er nicht) und

daß die Europäer nicht darauf warten

sollten, was für sie dabei vom "Tisch

der Großen" abfällt. Ja, ist nun das

Atlantische Bündnis ein Bündnis mit

den (West-)Europäern oder ist es das

nicht? Hat es denn niemals Konsulta-

tionen gegeben? Westeuropa sitzt

doch mit am "Tisch der Großen"!

Meint er, die Sowjets werden Osteu-

ropa aus ihrem Imperium entlassen?

Und was ist es denn, was da vom

"Tisch der Großen" abfallen sollte,

oder was könnten sich die Europäer

holen, wenn sie sich um ihre eigenen

Interessen kümmern sollten? Brosa-

men der Entspannung? Soll das der

Hiermit beenden wir die Diskussion.

Mit besten Grüßen

Bernhard Wagner,

Hamburg 13

Sinn der "zweiten Phase" sein?

Und nun stellt Herr Brandt fest.

"zweiten Phase" sein?

Brandts Entspannungspläne Sehr geehrte Damen und Herren. sich ganz allgemein eine Anti-Ameri-

der Artikel von Willy Brandt in der WELT vom 27. Januar über "Die zweite Phase der Entspannungspolitik" ist an die Offentlichkeit adressiert und es ist angebracht, daß man darauf reagiert. Schon der Titel ist

schwer verständlich. Soll dies ein Teil der SPD-Wahl-Plattform sein? Oder nimmt Herr Brandt an, daß die Regierung der Koalition seine Politik der Entspannung" in diesem Sinne fortsetzt? Eine Politik, die man eher als Kapitulationspolitik bezeichnen

Die KSZE-Akte von Helsinki schloß zwar die Achtung der Menschenrechte mit ein, nur ist es inzwischen klargeworden, daß die Sowjets sich nicht daran gehalten haben und es bestehen keine Anzeichen dafür, daß hier echte Entspannung eintreten

Worin besteht also die zweite Phase dieser mißlungenen Politik, die nur zu mehr Aufrüstung geführt hat? Das wird leider nicht klargemacht. Herr Brandt will sie bewerkstelligen im Rahmen des Atlantischen Bündnisses und der EG. Nun ist es aber gewiß kein Geheimnis mehr, daß der Hauptpartner des Atlantischen Bündnisses, die USA, gerade von Herrn Brandt und seinen politischen Freunden in Sachen SDL zum Beispiel, auf das schärfste kritisiert wird und daß Beteiligung

"Sparioha neu belebt"; WELT vom 2. Fe-bruar

Sehr geehrte Damen und Herren. Heinz Heck hat offenbar vergessen, daß der eigentliche Durchbruch bei der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand ganz unbestreitbar erst aufgrund des 3. Vermögensbildungsgesetzes gelungen ist. Dieses Gesetz wurde von Arbeitsminister Walter Arendt (SPD) eingebracht und während der sozial-liberalen Koalition beschlossen. Recht hat Heck allerdings, wenn er schreibt, daß Produktivvermögen in Arbeitnehmerhand noch

immer die Ausnahme ist. Alle Anläufe der SPD, die Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivkapital durch überbetriebliche Beteiligungsformen auszubauen, sind in der sozial-liberalen Koalition am Widerstand der FDP gescheitert. Solange es solche Beteiligungsmöglichkeiten nicht gibt, werden entsprechende Tarifverträge die Ausnahme

Wenn Heck sich gegen die von der SPD seit langem gewollten Tariffonds wendet, so muß darauf hingewiesen werden, daß solche Tariffonds - wenigstens im Prinzip - neuerdings auch von der konservativ-liberalen Bundesregierung als eine Form au-Berbetrieblicher Arbeitnehmerbeteiligung am Produktivkapital akzeptiert sind: In der Begründung des Regierungsentwurfes eines Unternehmensbeteiligungsgesetzes wird ausdrücklich festgestellt, daß auf dem Weg über Tarifverträge und gemeinsame Einrichtungen i. S. d. Tarifvertragsgesetzes Kapitalsammelstellen in Form von UBGs gebildet werden können, deren Aktien den Arbeitneh-

mern zu überlassen sind. Aus seiner Sicht verständlich wehrt sich Graf Lambsdorff und die FDP-Fraktion auch dagegen - insoweit in Kontinuität mit der Haltung, an der alle Versuche der SPD-geführten Regierungen, Fortschritte bei der Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivvermögen zu erzielen, leider gescheitert sind.

In der Koalitionsvereinbarung vom 28. 1. 1986 wurde kein wichtiges Problem der Produktivkapitalbeteiligung der Arbeitnehmer gelöst. Dies gilt vor allem für die Bewertungsprobleme bei Beteiligungs-Sondervermögen, die nunmehr offenbar auch der Bundesregierung als außerbetriebliche Beteiligungsformen vorschweben.

> Mit freundlichem Gruß Ihr Gunter Huonker, MdB, SPD

Nur Zuschlag

...Vogel spricht von Sohndru für Berlin"; WELT vom 29. Januar

Als die Diäten vor Jahren erhöht wurden, wurde das Argument der "Unbestechlichkeit" hochgespielt. Heute ist diese Höhe nur noch ein Reizpunkt für "Halbpolitiker", die die Zeit haben, durch die Instanzen der Partei zu Ruhm und Ansehen zu kommen. Dieser Personenkreis ist mit Summen jenseits von 50 000 Mark sehr leicht zu beeinflussen.

Da dies scheinbar nicht auszumerzen ist, muß die Qualität der Politiker geändert werden. Dies ist leicht dadurch zu schaffen, daß die Bezüge sich nach dem letzten Einkommen zu richten haben, wobei nur ein Zuschlag für einen besonderen Schreibaufwand zu zahlen ist. Sofort würde sich hier die Spreu vom Weizen trennen, und nur der würde in der Politik Eingang finden, der aus Leidenschaft Politik macht.

> Mit freundlichen Grüßen Christoph A. Weidlich,

Einfühlung

Lieber Herr Guratzsch.

absolut richtig, stehe hinter jedem Wort. Die nächste Gefahr beginnt für mich, wenn restauriert wird. Bei jedem zweiten Projekt wird zur Zeit übertrieben restauriert, um Obiekte publikumswirksam zu zeigen. Sie werden dadurch entfremdet, verfälscht und endgültig vernichtet.

Da fast bei keiner Restauration die Informationen ausreichen, um verbürgt historisch wiederherzustellen, und auch Baumaterialien und authentisches Handwerk oft nicht mehr greifbar sind, ist Einfühlungsvermögen und zurückhaltende Interpretation unumgänglich. Wir haben aber durchaus Denkmalpfleger, die das können beziehungsweise sich zumindest bemühen, so schlimm der jetzige Zustand auch ist.

Architekt, Stuttgart

Wort des Tages

99 Man Bewußtsein wachhalten, das im eigenen Inneren, dort, wo wir an das Nichts grenzen, der lebendige Gott steht. 99

Romano Guardini, Religionsphilosoph (1885–1968)

Datenschutz

Bei der Debatte um den Datenschutz im Zusammenhang mit den Sicherheitsorganen der Bundesrepublik wird sich der Bürger fragen, was für Vor- und Nachteile der Datenschutz ihm bringt. Dabei gehe ich von der Annahme aus, daß jede unbefugte Veröffentlichung von Daten gesetzlich geahndet wird.

Jeder korrekte Einwohner unseres Landes kann doch nichts dagegen haben, wenn bei dem geringsten Verdacht, gegen Gesetze oder Verordnungen verstoßen zu haben, die zu-ständigen Behörden Einblick in die Daten der betreffenden Person nehmen, um so schnell wie möglich den Sachverhalt aufzuklären.

Auch gesundheitsbezogene Daten sollten zwischen den Arzten (im Krankenhaus und in der Praxis) den kassenärztlichen Vereinigungen, den Krankenkassen, den Rententrägern und dem Gesundheitswesen frei austauschbar sein, da nicht nur die Ärzte. sondern auch die genannten Institutionen zum Schweigen verpflichtet sind. So könnten vermutlich Millionen infolge Vermeidung von Doppeluntersuchungen eingespart werden. Außerdem dürfte ein derartiger Datenaustausch auch zur schnelleren und sichereren Diagnose beitragen.

Wer ruft denn am lautesten nach dem Datenschutz? Es sind einige wenige Idealisten, zahlreiche Professionelle, die ihre Daseinsberechtigung unter Beweis stellen müssen, verunsicherte Bürger und ein großer Kreis von Menschen, die irgendetwas zu verbergen haben. Und dafür muß die überwältigende Mehrheit unseres Volkes, die unbescholten ist, große Summen für den Datenschutz auf-

Dr. Konrad Voigt,

Wie heißt sie?

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Scherzfrage, "wie heißt die Frau von Herkules? – Frau Kules", läutete schon vor Jahren das Dilemma der "Amtmännin" ein. Die weiblichen Wassermänner schwanken noch zwischen "Wasserfrau" und "Meerfrau", aber die Kauffrauen haben den Schritt zur Unabhängigkeit vom Kaufmann bereits vollzogen.

Wann bequemt sich endlich die Bürokratie dazu, nachzuziehen, um ihren Frauen nicht länger zuzumuten, Männchen zu machen"?

> Mit freundlichen Grüßen Ludwig Hirschberg,

Personalien

EHRUNGEN

Mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde mit Dietrich Pischer-Dieskau ein weltberühmter deutscher Sänger ausgezeichnet. Der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen überreichte dem Künstler im Namen von Bundespräsident Richard von Weizsäcker diesen Orden in einer besonderen Zeremonie im Gästehaus des Senats von Berlin.

Ing. (grad.) Fritz Reuter, alleiniger Gesellschafter der Schmidt Reuter Ingenieurgesellschaft, ist in Würdigung seiner unternehmerischen Leistungen und in Anerkennung der Verdienste, die er sich um den Berufsstand der freiberuflichen Beratenden Ingenieure erworben hat das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen wor-

Michael Schanze, Sänger und Fernsehmoderator, ist von der Bruderhilfe-Akademie für Verkehrssicherheit in Kassel mit einer Goldmedaille ausgezeichnet worden. Schanze erhielt den höchsten Verkehrssicherheitspreis 1986 der Bruderhilfe für seine spielerische Verkehrserziehung in der Fernsehsendung "Telefant". Die Silbermedaille geht an den "Club Blaues Krokodil" in Hannover, der sich für die "psychologische Rehabilitierung" von Kraftfahrern einsetzt, die als Alkoholsünder strafrechtlich aufgefallen sind.

Dipl-Ing Dietrich Solaro, Mitglied des Vorstandes der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart, wird Ehrendoktor der Universität Stuttgart. Er erhält die Würde eines Dr. rer. pol. h. c. in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistung bei der Erforschung und Weiterentwicklung von Planungs-, Steuerungs- und Kontrollprozessen in Großunternehmungen der Indu-

Professor Erhard Hampe hat vom Fachbereich Bauingenieurund Vermessungswesen der Universität Hannover die Ehrendoktorwürde erhalten. Nach Angaben der Universität wurde Hampe in Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet des konstruktiven Inge-nieurbaus, vor allem bei der Berechnung und Konstruktion von Schalen- und Spannbetonbauwerken, ausgezeichnet. Erhard Hampe, seit 1962 ordentlicher Professor an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar, gehört zu den international kreativsten und profiliertesten Ingenieurwissenschaft-

Der Marburger Völkerrechtler Professor Dr. Gerhard Hoffmann ist mit dem Grad eines Ehrendoktors der Jurisprudenz von der ungarischen Janus-Pannonius-Universität in Pecs ausgezeichnet worden. Er erhielt ihn in Würdigung seiner völker- und staatsrechtlichen Arbeiten, insbesondere seiner Abhandlungen zur Staatsbürgerschaft in Deutschland, aber auch in Anerkennung seiner Verdienste um die Gestaltung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen den Universitäten Pecs und Marburg.

BERUFUNG

Der 45jährige Münchner evange-lische Militärdekan Ruprecht Graf zn Castell-Rüdenhausen ist zum neuen Ordensdekan, dem geistlichen Leiter des Johanniterordens berufen worden. Er tritt in diesem Amt die Nachfolge des im vorigen Jahr verstorbenen Albrecht von Mutius an. Der Johanniterorden in der Bundesrepublik hat derzeit rund 2800 Mitglieder. Er ging aus einer 1812 gestifteten protestantischen preußischen Adelsgenossenschaft hervor. Der Johanniterorden ist ursprünglich eine Stiftung der Kreuzfahrer des 11. Jahrhunderts.

Der ehemalige Präsident des baden-württembergischen Landtags, Camill Wurz (CDU), ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Wurz war nach dem Krieg zunächst Rechtsanwalt in Baden-Baden und gehörte dann seit 1956 in den wichtigen Jahren, als das Land Baden-Württemberg zusammenwuchs, dem Landtag an. Schon vier Jahre später übernahm er die Leitung seiner Fraktion im Landesparlament. Die Allparteien-Koalition war zerbrochen, die CDU regierte zunächst mit der FDP und bildete dann 1966 mit der SPD eine große Koalition. 1968 wurde Wurz zum Parlamentspräsidenten gewählt und stand dem Landtag dann bis 1976 vor, als er nach 20jähriger Zugehörigkeit im Alter von 71 Jahren aus dem Parlament ausschied. Camill Wurz war Träger des Großen Verdienstkreuzes mit Stern und Schulterband.

In zwölf Wochen verdienen unsere Sparer so viel, wie die Deutschen alle Jahre wieder für Damenschuhe ausgeben.

Durchsehnittlich kauft iede Frau ca. 6 Paar Schube pro Jahr. Was den meisten allerdings zu wenig ist. Deshalb treten sie alle Jahre rieder in die Fufistapfen der Modepapete und gönnen sich die neuesten ationen der Schuhindustrie im letzten Jahr für ca. 7,3 Mrd. DM.

So viel verdienen unsere Sparer in zwölf Wochen. Denn Pfandbriefe und Kommunalobligationen bringen Tag für Tag rund 90 Mio.

DM Zinsen. Meistens die höchsten am Kapitalmarkt. Diesen Vorteil haben profes-

sionelle Anleger schon lange erkannt. Allein im letzten Jahr kauften Banken, Versicherungen und Industriefirmen für mehr als 90 Mrd. DM. Und was sich für die Profis lohnt, lohnt sich auch für Sie.

Plandbriefe und Kommunalobligationen haben aber noch mehr Vorteile, vor allem ihre verbriefte

Sicherheit. Sie dürfen nur von privaten Hypothekenbanken, Landesbanken und anderen öffentlichen Banken ausgegeben werden. Diese Institute arbeiten nach den strengen Vorschriften des Hypothekenbankgesetzes und des öffentlichen Pfandbriefgesetzes.

Setzen Sie auf Sicherheit und hohe Zinsen. Pfandbriefe und Kommunalobligationen gibt's bei jeder Bank oder Sparkasse.

Pfandbriefe und Kommunalobligationen



Die Wertpapiere der privaten Hypothekenbanken, Landesbanken und anderen öffentlichen Banken.

Nachfolgerin von Cornelia Hanisch? Das beschäftigt sie überhaupt nicht

Sie selbst nimmt die Entwicklung eher gelassen. "Zumindest belasten mich die ganzen Erfolge nicht bewußt", erklärt sie. "Und ich habe auch keinen festen Pläne, was ich als nächstes erreichen will." So sieht es Anja Fichtel, 17 Jahre alt, Fechterin aus Tauberbischofsheim. Also hat sie einfach drauflosgefochten und es dabei im letzten Jahr zur Junioren- und Mannschafts-Weltmeisterin gebracht. In diesem Jahr ist sie wieder weltbeste Juniorin. Und am letzten Sonntag sicherte sie sich in Göppingen ihren ersten Weltcup-Sieg in der Aktiven-Klasse. Die Nachfolgerin der großen Cornelia Hanisch, sagen viele. "Darüber mache ich mir im Augenblick keine Gedanken", das sagt sie dazu.

Aber da ist auch jemand, den das alles sehr mitnimmt, der in seiner Rolle als Betreuer Mühe hat, mit dieser rasanten sportlichen Entwicklung der Anja Fichtel Schritt zu halten. Für mich ist die nervliche Strapaze fast unerträglich", stöhnte Alexander Pusch (30) noch am Tage nach dem Göppinger Turnier. Bei ihm. dem Weltmeister und Olympiasieger der Degen-Fechter, erlernte das Mädchen die ersten Fechtschritte. Seitdem betreut Pusch seine Schülerin auch auf ihren wichtigsten Turnieren. "Wenn ich selbst fechte, sehe und höre ich nichts", erzählt er, "aber wenn Anja ficht, renne ich wie ein Tiger an der Bahn entlang und weiß nicht wohin mit der Anspannung."

Seit ihrem neunten Lebensjahr übt Anja Fichtel beim erfolgreichen Vorbild Alexander Pusch, seit dieser 1976, wie fast alle Tauberbischofsheimer Spitzenfechter, eine Kinder-Trainingsgruppe als Übungsleiter übernahm. Das prägt. Zum einen ist Pusch für sie in vielen Dingen der wichtigste Ansprechpartner, denn "alle übrigen Trainer reden doch immer nur über das Fechten". Zum anderen kann sie in ihrem Fechtstil den Lehrmeister nicht leugnen. "Wenn Anja auf der Bahn steht", sagt Cornelia Hanisch, "meint man, eine Pusch-Kopie zu sehen."

Locker und leichtfüßig bewegt sich

Anja Fichtel dann vor ihren Gegnerinnen, bereitet geduldig ihre Attakken vor, um schließlich, mit sicherem Gefühl für den richtigen Augenblick, ihre Treffer anzubringen. Intuition und präzise Technik - das zeichnet auch den Degen-Weltmeister Alexander Pusch aus. Zudem sind die Waffenbewegungen der Schülerin, die Paraden und Riposten, für eine Fechterin ungewöhnlich hart, so daß sie im Training durchaus auch im Herren-Florett mithalten kann. Spitz-

Alexander Pusch formuliert es drastischer: "Wenn alle anderen Mädchen anfangen, herumzukreischen, bleibt Anja võllig cool."

Ein Talent also, in dem alle Tugenden einer herausragenden Fechterin gebündelt sind. Betreuer Pusch scheint es selbst kaum fassen zu können, wenn er von der cleveren und frechen Fechtweise seines Schützlings schwärmt und sich dann die sportliche Zukunft der Anja Fichtel und ihrer Mannschaftskameradinnen



Erst 17 Jahre Lund doch schon so erfolgreich. Von Sporthilfe-Chef Josef Neckermann wurde Anja Fichtel als erfolgreichste Junioren-Sportlerin ausgezeichnet. Sie ist in dem Alter. in dem sie noch unbekümmert an ihren Sport herangehen kann.

bübisch lachend kann sie von so manchem Sieg über verbissen kämpfende Jungen berichten.

diesen Trainingspartnern Zukommt eine ganze Schar von gleichaltrigen, fast ebenso erfolgreichen Florett-Fechterinnen, Trainingsbedingungen wie in keinem anderen Klub. Eines dieser Talente, Zita Funkenhauser, 18 Jahre alt, war schon Mannschafts-Olympiasiegerin in Los Angeles, ein anderes, die erst 16jährige Sabine Bau wurde in Göppingen völlig überraschend Fünfte.

"Im Grunde ist es ganz einfach, im Damen-Florett Weltmeisterin zu werden", hatte Weltmeisterin Cornelia Hanisch immer schmunzelnd erklärt, "man muß nur die Nerven behalten." Was so banal klingt, ist offenbar eine weitere Stärke von Anja Fichtel.

ausmalen soll: "Auf zehn Jahre bleibt die Mannschaft Weltklasse". Schöne Aussichten auch für den

Deutschen Fechterbund, der den Talenten schon am kommenden Wochenende beim Sieben-Nationen-Turnier in Berlin vertraut. Dazu gesellen sich die deutsche Meisterin Christiane Weber aus Offenbach und Vize-Weltmeisterin Sabine Bischoff aus Tauberbischofsheim als die erfahrenen Fechterinnen. Cornelia Hanisch. die im letzten Jahr noch einmal ausgeholfen hatte, sieht die Entwicklung mit Vergnügen: "Diesmal können es die Kleinen schon allein." Und Anja Fichtel wird wieder einfach drauflosfechten. Über ihre Erfolge wird sie wohl erst nachdenken, wenn sie so alt ist wie ich - hoffentlich", meint Alexander Pusch.

STAND PUNKT

Bittere Bilanz

Zum Schluß habe sie sich in Stich gelassen gefühlt: kein Servicemann, keine Masseurin nichts. So habe sich der Eindruck verstärkt, der Deutsche Ski-Verband (DSV) wolle von seinen Slalom-Spezialistinnen nichts mehr wissen. Gefragt seien viel mehr die Absahreringen und Spezialistingen für den Super-G-Wettbewerb. Und so hat Maria Epple-Beck die Konsequenzen gezogen: Am Wochenende wird sie bei den deutschen Meisterschaften in Todtnau ihre letzten Rennen bestreiten: am Montag erfolgt in München die offizielle Verabschiedung.

Das erstaunt, denn Maria Epple-Beck gehört mit ihren 26 Jahren keinesfalls zu den erfolglosen Seniorinnen ihrer Zunft. Bevor die Weltcup-Saison 1985/86 begann, nahm sie in der Slalom-Weltrangliste den dritten Platz ein. In der aktuellen Wertung ist sie im Slalom die Nummer fünf und im Riesentorlauf die Nummer vier-mithin absolute Weltklasse. Dennoch resiginiert sie, hört noch vor Ende der Saison auf. Ihr Mann Florian Beck, ebenso wie sie Slalom-Spezialist. sagt: "Nicht aus Zorn, noch nicht einmal aus Frust. Es ist nur die Einsicht, daß die Verhältnisse nur dann zu ändern sind, wenn man etwas ganz anderes tut."

Zum Beispiel eine Ausbildung als Kosmetikerin und medizinische Fußpflegerin beginnen. So etwas sei allemal sinnvoller als sich noch einmal auf eine Weltmeisterschaft vorzubereiten. Es ist das Wissen darum, wie schwer das Siegen mittlerweile in ihrer Disziplin geworden ist. Und es ist das Wissen, daß der Weltmeistertitel von 1978 ebenso ein Muster ohne Wert zu sein scheint wie ihre jahrelange Zugehörigkeit zur Weltspitze. Obendrein habe sie erfahren müssen, daß die Mädchen zum Teil nur noch Marionetten der Trainer, Industriellen und Funktionären sind. Deshalb werde sie sich nun anderen Menschen zuwenden. Mariles bittere BiTENNIS / In Boca West überzeugten auch einmal andere deutsche Spieler

Wie gewöhnlich – Boris Becker tat sich in der ersten Runde sehr schwer

DETLEF KONZAK, Boca West "Na ja, das war ein typisches Spiel der ersten Runde." Boris Becker hatte sich immer noch nicht ganz beruhigt. Schon während seines 6:3, 7:5-Sieges in der ersten Runde von Boca West in Südflorida hatte der Wimbledon-Sieger mehr als bisher nach verschlagenen Bällen Hilfe bei seinem Trainer Günther Bosch gesucht. Und das kam am späten Montag abend sehr oft vor. Denn die Nr. 246 in der Welt, der kleine, aber quirlige Niederländer Tom Nijssen, hätte sich fast als Becker-Schreck erwiesen. Wie seine Landsleute Huub van Boeckel bei den US Open in New York und Mi-

chael Schapers in Melbourne. Becker hatte gegen den unbekannten Holländer – wie man es von ihm nun schon kennt - erhebliche Schwierigkeiten. Obwohl er das Spiel letztlich doch stets im Griff hatte, rätselte er: "Komisch, in der Trainingswoche vor Boca West fühlte ich mich sehr gut, und ich war auch entsprechend gut vorbereitet. Aber Match bleibt halt Match. Schließlich hatte ich drei Wochen lang nicht gespielt, hatte wegen meiner Knieverletzung Tage lang ein steifes Knie und merkte so deutlich, daß mir drei Wochen lang Wettkampfpraxis abgingen.

In der Weltrangliste hat ihn diese Pause jedoch nicht zurückgeworfen. Becker belegt weiterhin den fünften Platz hinter Lendl (CSSR), McEnroe (USA). Wilander (Schweden) und Connors (USA). Boris Becker meinte zu seinem Spiel gegen den Holländer weiterhin: Im ersten Spiel ist man nie so konzentriert, besonders wenn es gegen einen Unbekannten geht. Aber ich weiß, dieses ist ein langes Turnier, und ich hoffe auf mindestens sechs Spiele."

Dann stünde er bereits im Finale dieses Superturniers, das Boris Bekker übrigens nach Wimbledon, Paris und New York als Nr. 4 in der Welt. einstuft. Sein Trainer Günther Bosch, der erstmals bei einem Turnier seines Schützlings nicht mit Becker-Manager Ion Tiriac zusammen saß, schaute nach dem knappen Sieg überhaunt nicht glücklich aus: "Ich kann nicht ganz zufrieden sein. Schlagmäßig war er im Training doch so gut in Form. Und seine ständigen, hilfesuchenden

daß er eine Erklärung für die Abwechslung seiner schlechten und guten Schläge suchte. Dieses Spiel hat wieder einmal gezeigt. Man kann ein Training nie so recht modellieren und auf ein Match übertragen."

In der zweiten Runde trifft Boris Becker auf seinen Freund und Glücksbringer Pavel Slozil (CSSR), der schon des öfteren sein Trainingsund Sparringspartner gewesen ist: Mir hat Pavel immer Glück gebracht. Aber jetzt, wo ich das erste Mal gegen ihn in einem echten Match spiele, heißt es, die Freundschaft beiseite zu legen. Ich kenne seine Schwächen, aber er kennt mich ja auch sehr gut." Dazu Günther Bosch: "Aber Slozil wird Boris mit Sicherheit mehr fürchten als umgekehrt." Das Spiel findet heute kurz vor Mitternacht statt.

Bei normalem Verlauf muß sich Boris Becker vor dem erneuten Zusammentreffen mit dem Schweden Stefan Edberg erst einmal mit weiteren CSSR-Stars auseinandersetzen, denn anschließend warten Libor Pimek und Tomas Smid auf ihn. (dpa)

Popp und Keretic gingen auf den Verband los dpa, Boca West Januar mit einem leichten Lauftrai-

Mit den Siegen von Boris Becker und von Steffi Graf über die Amerikanerin Melissa Gurney (1:6, 7:5, 6:1) konnte zum Auftakt des Turniers in Boca West gerechnet werden. Nicht aber mit den Erfolgen des Stuttgarters Damir Keretic und des Neussers Wolfgang Popp. Nach einer Verletzungspause von zwei Monaten überzeugte vor allem Keretic im Duell der beiden gebürtigen Jugoslawen gegen Marco Ostoja beim 7:6, 6:4.

Seit Wochen laboriert der Stuttgarter an einer Knieverletzung, wußte nicht, ob eine Operation durchgeführt werden mußte oder nicht, nachdem er bis Mitte Januar _nicht einmal vernünftig Treppen steigen konnte" und sogar "oft über die eigenen Füße stolperte". Keretic begann erst Mitte ning, und sein Sieg in Florida überraschte ihn selbst am meisten. "Auch wenn mich der Verband vergessen hat, aber ich bin erst 25 und fühle mich stark genug, auch noch in der Nationalmannschaft zu spielen. Aber der DTB ist für mich eine einzige Entrauschung."

Keretic erläutert das näher. "Ich war nach Boris Becker im zweiten Halbjahr 1985 der beste deutsche Spieler bei den Grand-Prix-Turnieren, war stets trainingsfleißig und habe mich nie schlecht benommen. Au-Berdem bin ich in der Weltrangliste besser plaziert als fünf weitere deutsche Spieler, die aber jetzt für den erweiterten deutschen Kader für das Daviscup-Match in Mexiko nomi-niert bzw. eingeladen wurden." Ge-

meint sind Osterthun, Meinecke, Jelen sowie Popp und Kühnen.

Sein Doppelpartner von Boca West, Wolfgang Popp, ist für Mexiko zumindest als Sparringspartner eingeladen worden. Doch schon bevor der Frankfurter Doppelspezialist den an Nr. 20 gesetzten Amerikaner Scott (... Davis 6:3, 3:6, 7:5 niedergekämpft hatte, signalisierte auch Popp: "Okay, ich habe von der schriftlichen Einladung gehört. Aber nach all dem, was ich mit dem Deutschen Tennis-Bund schon erlebt habe, muß ich mir das alles reiflich überlegen. Während der Mexiko-Woche kann ich sowohl in Wien als auch in Metz Weltranglistenpunkte sammeln." Bei seinem Spiel drückten ihm fast alle anderen Deutschen die Daumen - nur Boris Becker ließ sich nicht blicken.

NACHRICHTE!

Lansanne (sid) - IOC-Präsident Sa-

maranch plädiert für offene Spiele 1988 in Calgary und in Seoul. Er hat FIFA-Präsident Havelange aufgefor-

dert, zum olympischen Fußballtur-

Frankfurt (sid) - Manfred Nerlin-

ger (Neuaubing) war 1985 der stärkste

Gewichtheber der Welt. Mit 242.5 Kg

im Stoßen des Superschwergewichts

Deckhengst eingeschläfert

Uetse (dpa) – Im Gestüt Buschhof bei Hannover ist der 25jährige Ga-

lopper-Deckhengst Dschingis Khan wegen unheilbarer Gesichtslähmun-

gen eingeschläfert worden. Als Renn-

pferd verdiente er über 250 000 Mark.

Deha (sid) - Bei der Einreise zum

Cognac beschlagnahmt

nier die besten Profis zu schicken.

Der stärkste Mann

schaffte er die größte Last.

Für offene Spiele

SKI NORDISCH / Jochen Behle will aufhören

Vor dem Rücktritt aber übte er harte Kritik am Verband

Sport in Zahlen . . . Sport in Zahlen

Jochen Behle will Schluß machen. Die Olympischen Winterspiele in Calgary sind für mich kein Thema mehr. Nach den Weitmeisterschaften 1987 werde ich meine Karriere beenden", sagt der 25jährige. Bevor er die Ski für immer abschnallt, wird der populärste deutsche Skilangläufer seit Watter Demel allerdings noch dreimal in Oberstdorf zu sehen sein. Am Freitag beim Weltcup-Rennen über 50 km sowie im nächsten Jahr bei den Deutschen Meisterschaften und den Welt-Titelkämpfen.

"Der Einsatz für den Langlauf durch den DSV ist mir zu wenig. Wir trainieren profibaft und werden, im Gegensatz zu Biathleten und Kombinierem, amateurhaft betreut." Behle adressiert harte Kritik an den Deutschen Skiverband (DSV). Der einzige deutsche Weltklasse-Langläufer, seit jeher ein Mann klarer Worte, bekennt offen: "Ich will zwar Trainer werden, aber nicht beim DSV. Dort kann der Trainer nicht tun, was er will, sondern muß sich von oben diktieren lassen, was gemacht wird."

Daher will Behle, der gegenwärtig die A-Trainer-Lizenz erwirbt und im Frühjahr mit der Ausbildung zum staatlichen Ski- und Langlauflehrer beginnen wird, das Diplomtrainer-Studium in Köln absolvieren und 1989 als Landestrainer beim Hessischen Skiverband einsteigen. "Im Landesverband könnte ich den Weg, wie man ihn gehen müßte, aufzei-gen." Der DSV kommt bei ihm

Grand-Prix-Turzier in Boca Raton/
Fierida (1,8 Millionen Dollar), erster
Spieltag: Herreneinzel, erste Runde:
Popp (Deutschland) - S. Davis (USA)
6:3, 3:6, 7:5, Becker (Deutschland) Nijssen (Niederlande) 6:3, 7:5, Keretic
(Deutschland) - Ostoja (Jugoslawien)
7:6, 6:4, Brown (USA) - Schwaier
(Deutschland) 6:4, 6:4, Purceil (USA) Zivojinovic (Jugoslawien) 6:2, 6:4, Tim
Gullikson (USA) - Günthardt
(Schweiz) 7:6, 7:6, Holmes (USA) - de la
Pena (Argentinien) 7:6, 6:4, Slozil
(CSSR) - Benhabiles (Frankreich) 6:3,
6:3, M. Davis (USA) - Muster (Österreich) 2:6, 6:3, 7:6, Green - Campbell
(beide USA) 6:4, 6:2, Wilkison (USA) Moir (Südafrika) 6:3, 6:3, Fitzgerald
(Australien) - Stefanki (USA) 6:2, 8:1,
Cancellotti (Italien) - Moir (Südafrika)
6:7, 6:4, 6:4, Arias (USA) - Kirmayr
(Brasilien) 6:2, 6:2, Solomon (USA) Simpson (Neuseeland) 6:4, 6:4, Gurfein
- Depalmer (beide USA) 6:3, 1:6, 6:4,
Warbecke (USA) - Gonzales (Paraguay) 7:6, 6:3, Scanlon (USA) - Oresar
(Jugoslawien) 6:4, 6:3, Smid (CSSR) Lopez-Maeso (Spanien) 6:1, 6:4, Krickstein (USA) - Prpic (Jugoslawien) 4:0
Prpic aufgegeben, Pate - Moor (beide
USA) 6:1, 6:3

Dameneinzel, erste Runde: Graf (Deutschland) – Gurney (USA) 1:6, 7:5, 6:1, Schropp (Deutschland) – Sands (USA) 7:5, 7:6, Bunge (Deutschland) – Raponi-Longo (Argentinien) 6:0, 6:1,

WOLF GÜNTHNER, Obersidorf schlecht weg. Behles Konsequenz: "Ich treibe Leistungssport für mich und nicht für den Skiverband."

Verbittert ist der 14malige deutsche Meister vor allem deshalb, weil sich nach der Weltmeisterschaft in Seefeld, dem Tiefpunkt seiner Karriere, niemand um ihn gekümmert hat. Diese Zeit hat mich charakterlich gefestigt. In den vielen Niederlagen lernte ich meine echten Freunde kennen." Zu Jahresbeginn war Behle beim DSV abgeschrieben. "Bei ihm sind alle Kammern leer", mutmaßte Sportdirektor Weinbuch damals. Inzwischen meldete sich Behle als Vierter des 15-km-Weltcuplaufs von Bohinj in die Weltklasse zurück.

<u>Man muß im Sport einfach auch</u> Tiefs durchmachen, denn man kommt viel gefestigter wieder heraus. Auch meine Alleingänge waren nicht umsonst, denn jetzt kann ich in mich bineinhören und fühlen, was für meinen Körper gut ist." Seinen Negativerlebnissen gewinnt Behle beute sogar eine gute Seite ab.

Als Vorbild fühlt er sich nicht. "Ich muß erst schauen, daß meine Lei-stung stimmt." Behle bedauert sogar, daß im DSV hinter ihm eine solch große Lücke klafft. "Es wäre besser, wenn wir mehrere gute Läufer hätten. Dann fiele es nicht so auf, wenn ich mai hinten lande." Nach der Weltmeisterschaft, Oberstdorfer wenn Jochen Behle Schluß macht, wird im Langlauf-Bereich des DSV bestimmt keiner mehr auffallen.

Lindqvist (Schweden) — Pfaff (Deutschland) 6:1, 6:2, Garrison (USA) — Cueto (Deutschland) 6:2, 6:2, Herr (USA) — Betzner (Deutschland) 6:4, 6:2, Folitz (USA) — Keppeler (Deutschland) 4:6, 6:2, 6:2, Eehe (USA) — Karlsson (Schweden) 6:3, 6:3, Minter (Australien) — Louie (USA) 6:2, 2:6, 7:5, Henricksson (USA) — Jaeger (USA) 6:7, 6:2, 6:2, Budarova (CSSR) — Dias (Brasilien) 6:1, 6:2, Marsikova (CSSR) — Pete-Walsh (USA) 6:1, 6:0, Potter (USA) — Dunbar-Nelson (USA) 6:3, 6:4, Durie (Großbritannien) — Holton (USA) 6:4, 6:0, Sukova (CSSR) — Werdel (USA) 6:1, 7:5, Phelps (USA) — Smylle (Australien) 6:3, 1:6, 6:4, McNeil (USA) — Scheuer-Larsen (Dänemark) 3:6, 6:1, 6:2, Gadusek (USA) — Jausovec (Jugoslawien) 6:1, 6:0, Thompson (USA) — Medrado (Brasilien) 3:6, 6:1, 6:1, Dingwall-Tobin (Australien) — Norton (USA) 6:1, 5:7, 7:5, Casale — Fernandez (Deide USA) 6:4, 6:2, W. White (USA) — Demongeot (Frankreich) 5:7, 6:1, 6:2, Reggi (Italien) — Paradis (Frankreich) 6:4, 4:6, 6:4, Jordan — R. White (Deide USA) 6:3, 6:0, Maleeva (Bulgarien) — Gildemeister-Arraya (Peru) 4:6, 6:1, 6:1.

FUSSBALL Länderspiel "U16" in Varna: Bulga-ien – Deutschiand 1:2 (1:0).

EISHOCKEY

Linderspiel in Karlskoga: Schweden - UdSSR 4:7 (2:2, 1:2, 1:3).

internationalen Junioren-Fußballturnier in Qatar wurden bei DFB-Trainer Berti Vogts zwei Flaschen Cognac beschlagnahmt. In Qatar herrscht absolutes Alkoholverbot.

Mailand und Schuster

Mailand (sid) - Für zehn Millionen Mark erwarb der italienische Fernseh-Produzent Berlusco die Aktienmehrheit von 51 Prozent beim Fußballklub AC Mailand. Berluscos spanischer Fernsehsender "Roma" soll bereits eine Option an dem früheren deutschen Nationalspieler Bernd Schuster erworben haben.

Weitrekord abgewertet

Indianapolis (sid) – Die Hallen-weitbestleistung des amerikanischen Stabhochspringers Billy Olson wurde von 5,94 m auf 5,93 m abgewertet. Die Höhe ist nach dem Rekordsprung nicht nachgemessen worden.

Mit 36 Athleten Darmstadt (dpa) - Mit einer

36köpfigen Mannschaft fliegt der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV) zu den Hallen-Europameisterschaften am 22./23. Februar nach Madrid. Abgesagt haben die Sprinter Haas, Lübke und Skamrahl.

2:1-Sieg in Varna

Varna (sid) - Nach dem 1:1 im ersten Spiel gewann die deutsche Fuß. ball-Jugendmannschaft "Unter 16 Jahren" in Varna den zweiten Vergleich gegen Bulgarien mit 2:1 (0:1). Die Tore für die deutsche Mannschaft erzielten Hubner (Bochum) und Fallack (Uerdingen).

Erst im Juli

Mühlen (sid) – Der vierjährige Hengst Diamond Way, mit 1 188 900 Mark erfolgreichster deutscher Tra-ber wird in diesem Jahr sein erstes Rennen am 27. Juli in Berlin bestreiten. Diamond Way soll zuvor als Deckhengst eingesetzt werden.



Beim "Börsentraining '86" der 'Wirtschaftswoche' können jetzt alle Teilnehmer auf den

Gewinne machen

rentablen aber auch risikoreichen Terminmärkten spekulieren: Mit Aktien-, Währungs-, Edel-

mit Optionen.

metall- und Index-Optionen. Und dabei Preise im Gesamtwert von 100.000 DM gewinnen.

Teilnahme-Unterlagen gibts bei der 'Wirtschaftswoche', Tel.: 0211-8388/378 oder 388. Und in vielen Geschäftsstellen der Deutschen Bank.



MIT VORSPRUNG IN DIE NÄCHSTE WOCHE.



Über 100 Lufthansa Flüge von Deutschland nach Nordamerika. Woche für Woche.



Das bietet Ihnen keine andere Fluggesellschaft: Woche für Woche fliegt Lufthansa zu 15 Zielen in USA und Kanada. Insgesamt über 100mal. Alle Flüge nonstop oder direkt: ab Frankfurt, Düsseldorf

und Hamburg. Und ab 30. 3. auch täglich ab Stuttgart direkt und ab München nonstop. Wenn Sie also demnächst den Atlantik überqueren wollen, nutzen Sie das umfangreichste Nordamerika-

Angebot ab Deutschland nach: Anchorage, Atlanta, Boston, Calgary, Chicago, Dallas, Houston, Los Angeles, Miami, Montreal, New York, Philadelphia, San Francisco, Toronto, Vancouver. Bei so vielen Flügen ist bestimmt auch für Sie der richtige dabei. Buchung und Beratung in Ihrem Reisebüro mit Lufthansa Agentur.





Auf die schwierige Entscheidungslage, in die Westeuropa durch die Strategische Verteidigungsinitiative der USA (SDI) und die sowietischen Vorschläge zur Abschaffung aller Atomwaffen gerät, hat der NATO-Oberbefehlshaber, General Bernard Rogers, aufmerksam gemacht. Der amerikanische Offizier erklärte gegenüber der "Neuen Osnabrücker Zeitung", "daß wir in Europa uns vielleicht eine atomare Nullösung gar nicht wünschen sollten". Denn die Abschaffung der Mittelstreckenwaffen hätte zur Folge, daß die Pershing II-Raketen und Marschflugkörper aus Europa abgezogen werden müßten, die sowjetischen Mittelstreckenraketen des Typs SS-20 aber weiterhin Europa auch von jenseits des Urals erreichten. Gerade die westlichen Mittelstreckensysteme seien die einzigen, die die Verkoppelung der europäischen mit der amerikanischen Sicherheit garantierten, da allein sie

die Sowjetunion reichen könnten. Angesichts der Gefahr, daß für die USA und ihre europäischen NATO-Verbündeten Zonen unterschiedlicher Sicherheit entstehen, zeigte sich Rogers "sehr enttäuscht" darüber, daß die Westeuropäer die SDI-Forschung der USA nicht durch ein Komplimentärstück für Europa er-

von europäischem Boden aus bis in

Von Bonn sei die Anregung gekommen, eine eigene europäische Verteidigungsinitiative mit dem Ziel zu starten ein System zur Abwehr der sowjetischen Mittel- und Kurzstreckenraketen zu finden, die ausschließlich Europa und nicht die USA bedrohen. Den Vorschlag der Bundesrepublik Deutschland hätten die europäischen Verbündeten aber nicht aufgegriffen. Stattdessen ergingen sie sich in "Wehklagen" darüber, daß die USA allein ihr Territorium schützen wollten und Europas Sicherheit leiden würde.

Rogers machte klar, daß es bei SDI jetzt und bis auf absehbare Zeit ausschließlich um Forschung gehe. Was das Ergebnis sein werde, könne niemand mit Gewißheit voraussagen. Im übrigen habe ihm der SDI-Leiter, General Abrahamson, versichert, daß in den USA auch die "Abstimmung von SDI mit den europäischen Bedürfnissen" untersucht werde.

General Rogers machte den Europäern ihren politischen Spielraum im Lichte der Strategischen Verteidigungsinitiative bewußt. "Sollte sich SDI als machbar und sinnvoll erweisen, dann müßten sich die Europäer entscheiden, ob auch sie ein entsprechendes System haben und selbst entwickeln wollen", sagte Rogers. "Sie sollten sich sagen: Wir verteidigen unser hier in Europa gelegenes eigenes Land. Wenn wir dieses Abwehrsystem nicht wollen, dann müssen wir als Konsequenz zur Abunsere Pershing II und Marschflugkörper hier in Europa behalten. Das

Deutsche Autoren unter MAD-Gesetz im Urteil von Experten: dem Druck Ceausescus

Literaten kritisieren das Verhalten der Bundesregierung

AP/dpa, Berlin Auf das Schicksal deutschsprachiger Autoren in Rumänien hat der Lyriker Rolf Bossert hingewiesen. Dem 33jährigen Bossert und seiner Familie war im Dezember 1985 die Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland gestattet worden.

Die deutschsprachigen Kollegen hätten enorme Existenzsorgen, zumal da sie als Vertreter einer sprachlichen Minderheit kaum noch Leser fänden, sagte Bossert bei einer Veranstaltung im "Berliner Literaturhaus". "Politisch unliebsame Autoren* müßten zudem mit Verfolgung, Berufsverbot, Arrest und monatelanger Untersuchungshaft rechnen. Bossert war in die Bundesrepublik

entlassen" worden, nachdem der rumänische Staatssicherheitsdienst unter anderem Manuskripte, Arbeitsunterlagen und seine gesamte Korrespondenz beschlagnahmt hatte. Der Autor zweier Lyrikbände und Kinderbücher hatte 1984 bei der rumänischen Paßbehörde um Ausreise in die Bundesrepublik nachgesucht. Kurz nachdem der Antrag angenommen worden war, verlor Bossert seinen Arbeitsplatz als Verlagslektor. Er erhielt zudem nach eigenen Angaben ein generelles Berufsverbot. Die beschlagnahmten Manuskripte wurden ihm erst zwei Tage vor seiner Ausreise in den Westen zurückgegeben. Es wurde ihm aber verboten, sie mit nach Deutschland zu nehmen. Bossert versteht sich nicht als Dissident. Sein Ausreiseantrag basiere allein auf dem Wunsch, "ungehindert schriftstellerisch" arbeiten zu können.

CDU-Abgeordneter: DKP-Steuerhilfe Benda illoval

In einem offenen Brief hat der CDU-Bundestagsabeordnete Helmut Link dem früheren Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Ernst Benda (CDU), politische Illoyalität vorgeworfen. In dem Schreiben wird Benda beschuldigt, die Solidarität gegenüber der eigenen Partei dadurch zu verletzen, daß er den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Neutralität des Staates im Arbeitskampf öffentlich abgelehnt habe und für die SPD-Regierung von Nordrhein-Westfalen ein Gutachten dazu ausarbeiten

Link erinnerte Benda daran, daß er als Staatssekretär und später als Minister in der Regierung der großen Koalition von CDU/CSU und SPD 1969 in dem Gesetzentwurf zur Neutralität der Bundesanstalt gegen jede Zahlung an durch Streik mittelbar arbeitslos gewordene Arbeitnehmer eingetreten sei. Es sei "sehr widerspruchsvoll", wenn Benda heute einen Gesetzentwurf öffentlich kritisie-

Der Lyriker verwies auch auf das

Schicksal des ebenfalls deutschspra-

chigen Autors Johann Lippet, der

Dramaturg am Deutschen Staatsthea-

ter in Temeswar sei und nur ein Mo-

natsgehalt von umgerechnet etwa 120

Mark bekomme. Der Fall des Schrift-

stellers William Totok, der nach Be-

schlagnahme seiner unveröffentlich-

ten Texte fast zehn Monate ohne An-

klage in Untersuchungshaft gesessen

habe, sei keine Seltenheit. In zwei

anderen Fällen, in denen Schriftstel-

ler unter mysteriösen Umständen

ums Leben gekommen seien, weiger-

ten sich die zuständigen Behörden,

eine Autopsie anzuordnen. So sei im

vergangenen Jahr der 45jährige Thea-

terkritiker Marius Robescu unter bis-

lang ungeklärten Umständen gestor-

Die Schriftstellerin Ingeborg Dre-

witz warf der Bundesregierung vor,

sie kümmere sich zuwenig um die

Ausreiseanträge der deutschsprachi-

gen Literaten. Es sei unverständlich,

warum sich Bonn "so eigentümlich

freundlich" gegenüber Bukarest ver-

halte. Die Schriftstellerin sprach von

einer "Barriere der diplomatischen

Beziehungen*, die ihrer Meinung

nach eventuelle Hilfsmaßnahmen für

die rumänischen Schriftsteller von

Seiten der Bundesregierung erschwe-

re. So floriere derzeit der Wirtschafts-

handel zwischen beiden Ländern.

Darüberhinaus sei Nicolae Ceausescu

gerade in der Bundesrepublik

Deutschland einer der angesehensten

Staats- und Parteichefs aus dem La-

beschäftigt Landtag

Der von DKP-Funktionären ge-

führte "Lohnsteuerhilfeverein – Steu-

erhilfe für Arbeitnehmer e.V."

(WELT vom 3.1.) beschäftigt jetzt den

Düsseldorfer Landtag: Fünf SPD-Ab-

geordnete aus dem Ruhrgebiet haben

in einer Kleinen Anfrage nähere Aus-

kunft von der Landesregierung ver-

langt. Die Parlamentarier vertreten

Wahlkreise, in denen auch die DKP-

In den Fragen heißt es unter ande-

rem: "Da die bereits veröffentlichten

Darstellungen über den Lohnsteuer-

hilfeverein des DKP-Funktionärs

Günter Jorgs den Schluß zulassen,

daß über 16 000 Bundesbürger ihre

persönlichen finanziellen und wirt-

schaftlichen Daten in den 50 Büros

jenem Lohnsteuerhilfeverein anver-

trauen, in dem handverlesene DKP-

Funktionäre die Oberaufsicht führen,

fragen wir die Landesregierung*, ob

"eine zweckwidrige Nutzung der per-

sönlichen Daten mit Sicherheit" aus-

zuschließen sei. Und: "Gibt es Er-

Steuerhilfe angesiedelt ist.

ger der sozialistischen Länder.

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Rund dreißig Jahre hat es gedauert, bis der Militärische Abschirmdienst (MAD) der Bundeswehr und seine Arbeit auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden. Als dieser Nachrichtendienst beim Aufbau der neuen deutschen Streitkräfte entstand, glaubten die verantwortlichen Politiker, es genüge, seine Existenz auf die "Organisationsgewalt" des da-mals noch so bezeichneten Bundesministeriums für Verteidigung zu

Fachleute üben Kritik

Diese Ansicht hat sich im Laufe der vielen Jahre und bedingt durch die Reihe der Affären, die auch dem MAD wie anderen Nachrichtendiensten nicht erspart blieb, gewandelt. Heute gehört zum Entwurfspaket der Sicherheitsgesetze" auch ein MAD-Gesetz, das aber, kaum, daß es bekannt wurde, in Fachkreisen wegen seiner offenkundigen Mängel bereits scharfer Kritik unterzogen wird.

Hervorstechend an dieser Kritik ist der Hinweis auf die im Entwurf wolkig formulierten Aufgaben des MAD. Es heißt darin, er nehme "zur Sicherung der Einsatzbereitschaft der Streitkräfte" Aufgaben wahr, "die denen einer Verfassungsschutzbehörde entsprechen". Vor einigen Jahren hatte ein stellvertretender Chef dieses Dienstes die Aufgaben noch sehr viel unmißverständlicher und präziser formuliert: "Der MAD hat den eindeutigen Auftrag, gegen die Bundes-wehr gerichteten Angriffen fremder

Minister beklagt EKD-"Linkstrend"

Der Staatsminister im Bundeskanzleramt, Friedrich Vogel, hat bedauert, daß sich ein "deutlicher politischer Linkstrend in die evangelische Kirche eingeschlichen* habe. In einem Interview mit dem Informationsdienst der Evangelischen Allianz (idea) sagte der Unionspolitiker, die politischen Außerungen aus dem evangelischen Bereich orientierten sich "zunehmend an Positionen der SPD". Die Bundesregierung müsse deshalb sorgfältig unterscheiden zwischen dem, was ursächlich kirchliches Anliegen ist, und dem, was bereits von einer bestimmten politischen Richtung überlagert" ist.

Darüber hinaus bestehe in der evangelischen Kirche ein "Nachholbedarf an eindeutigen Stellungnahmen zur Abtreibung". Die christlichen Kirchen müßten das "Bewußtsein schärfen, daß Abtreibung Tötung menschlichen Lebens und daher grundsätzlich nicht erlaubt" sei. Der

cherheitseefährdender politisch motivierter Kräfte vorbeugend und abwehrend zu begegnen und der politi-schen und militärischen Führung ein Lagebild zu vermitteln." Diese sprachliche Klarheit fehlt nach Meinung von Gebeimdienst-Experten im Entworf Darin ist vom Auftrag nicht einmal die Rede; lediglich "obliegt" ihm etwas und er "wirkt mit". Die militärische Natur des Dienstes erscheine schon dadurch stark beeinträchtigt, wird von Experten betont. Hinzu komme eine zum Teil sehr praxisferne Festlegung des MAD-Auftrages in bestimmten Bereichen

Bemängelt wird, daß der Gesetzentwurf nicht ausdrücklich die Militärorganisationen wie den Bundeswehr-Verband und den Verband der Reservisten als Zuständigkeitsbe-reich des MAD erwähnt. Genauso fehle die Festlegung, daß der MAD für die Beobachtung der Militärattachés fremder Mächte in der Bundesrepublik Deutschland, besonders jener aus den Staaten des Warschauer Paktes, verantwortlich sein solle.

Des weiteren bleibt die nicht minder gravierende Frage offen, warum nicht der MAD auch für die Sicherheit in der Industrie, - soweit sie für die Bundeswehr fertigt -, und das Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung als zuständig erklärt wird. Der Entwurf lege zwar fest, daß der MAD mit den Behörden des Verfassungsschutzes eng zusammenarbeiten solle. Sinnvoller aber wäre es, den MAD in den erwähnten Bereichen direkt als verantwortlich zu erklären.

Verfahren gegen Walesa eingestellt

Der Verleumdungsprozeß vor dem Danziger Bezirksgericht gegen den polnischen Arbeiterführer Lech Waesa ist gestern am ersten Verhandlungstag eingestellt worden. Der Friedensnobelpreisträger und Vorsitzende der verbotenen Gewerkschaft "Solidarität" wurde beschuldigt, die staatlichen Wahlkommissionen beleidigt zu haben, weil er eine niedrigere Wahlbeteiligung an den Parlamentswahlen im Oktober 1985 geschätzt hatte als offiziell angegeben. Die Staatsanwaltschaft gab ihre Strafverfolgung in diesem ersten Verfahren gegen Walesa nach dem Verbot der "Solidarität" auf, nachdem der Arbeiterführer vor Gericht erklärt hatte, es sei _nicht seine Absicht gewesen, irgendjemanden zu verleumden noch den guten Ruf irgendeiner Person zu schädigen". Aus zuverlässiger Quelle verlautete, der Kompromiß sei das Ergebnis geheimer Verhandlungen gewesen, die der Kirche nahestehende Persönlichkeiten geführt hätten.

Aufgaben nur "wolkig" formuliert geheimer Nachrichtendienste und si- da allein bei ihm der Sachverstand für das Einschätzen von Risiken und das daraus resultierende Handeln vorhanden sei. Dies gelte schließlich auch für die Kasernen der Bundeswehr selbst, wo nach dem Gesetzentwurf nicht von vorneberein der MAD zuständig sein soll, sondern in zahlreichen Fällen der Verfassungsschutz. Auch die Beobachtung der

sammein, dürfe nicht dem Verfassungsschutz obliegen, sondern dem Generell wird von den Kritikern begrüßt, daß im "Sicherheitspaket" auch ein "Zusammenarbeitsgesetz" (ZAG) zur Regelung des Informa-tionsaustausches aller Sicherheitsund Strafverfolgungsbehörden bei der Gefahrenahwehr im Staats- und

Verfassungsschutz einschließlich des

Bundesnachrichtendienstes (BND)

sowietischen Militärmissionen, in de-

nen überwiegend Mitarbeiter des so-

wjetischen Armeegeheimdienstes GRU wirken und fast ausschließlich

militarisches Nachrichtenmaterial

Sachdienliche Kooperation

zur Verabschiedung vorliegt.

Dieses ZAG verpflichtet Bund und Länder gleichermaßen zur sachdienlichen Kooperation. Als kritisch aber gilt, daß der MAD wie der Bundesnachrichtendienst und der Verfassungsschutz lediglich auf Ersuchen von Polizei, Bundesgrenzschutz oder Staatsanwaltschaft einschlägige Informationen über verdächtige Perso-

Genscher lobt Brandt-Rede zu 116

Als "Signal der Verständigungsbereitschaft" in der Auseinandersetzung um den Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz wertet Außen-minister Hans-Dietrich Genscher (FDP) die Bundestagsrede des SPD-Vorsitzenden Willy Brandt am 5. Februar. In seinem Wuppertaler Wahlkreis sagte Genscher vor Parteimitgliedern, bei aller Härte und Kritik habe Brandt bei der Ersten Lesung zur Novellierung des Paragraphen von der Möglichkeit gesprochen, die Zusammenhänge neu zu überdenken. Sein Appell, die Koalition solle sich in den Ausschußberatungen über sachlich fundierte Kritik nicht hinwegsetzen, werde nicht ungehört bleiben, wenn die SPD ihre Haltung Verbesserungsvorschläge

Es sei an der Zeit, sagte Genscher, bei der Auseinandersetzung um das Streikrecht Brücken der Verständigung" zu beschreiten. Dazu gehöre auch, daß die "Kampagne" gegen

Gericht bringt britische Drucker in Verlegenheit

REINER GATERMANN, London

Wie effektiv die von der Regierung Thatcher erlassenen Arbeitsmarktge setze den Aktionsradius der Gewerkschaften eingeschränkt haben, machte nicht nur die Verhängung einer Geldstrafe von 25 000 Pfund (rund 87 500 Mark) deutlich, sondern die gleichzeitig angeordnete Zwangsverwaltung des gesamten Vermögens der Druckergewerkschaft Sogat 82 in Höhe von 17 Millionen Pfund

Um zu verhindern, daß die vier Zeitungen des Verlegers Rupert Murdoch, "Times", "Sun", "Sunday Times" und "News of the World", die etwa ein Drittel der britischen Zeitungsauflage stellen, an die Abonnen-ten und Verkaufsstellen ausgeliefert werden können, rief die Gewerkschaft Sogat 82 ihre in den regionalen Verteilerstellen beschäftigten Mitdieder auf, sich nicht mit den Titeln des Murdoch-Konzerns, mit dem Sogat im Arbeitskampf liegt, zu befassen. Die Auslieferung wurde teilweise

In einer einstweiligen Verfügung forderte ein Gericht am 27. Januar die Gewerkschaft auf, diese Anordnung zurückzuziehen. Sie ist seit 1984 gesetzwidrig. Nach dem neuen Gesetz sind sogenannte Sekundäraktionen verboten. Sogat und die zweite große Druckergewerkschaft NGA bestreiken Murdoch, sie können die Herstelhing der Zeitungen jedoch nicht verhindern. Da deren Transport und Vertrieb in den Händen anderer Firmen liegen, gegen die direkt kein Arbeits-kampf geführt wird, dürfen die dort beschäftigten Gewerkschaftsmitglieder die Verteilung der Murdoch-Zeitungen auch nicht verweigern. Als Sogat 82 sie jetzt dazu aufforderte, machte sie sich strafbar. Der Grund: Die Mitglieder wurden ermahnt, keine Murdoch-Zeitungen zu befördern.

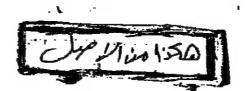
Damit hat die Regierung die Ausbreitung von Arbeitskämpfen durch Sympathiestreiks unter anderem unterbunden. Insgesamt erwirkte der bestreikte Verleger bisher sieben einstweilige Verfügungen, meistens wegen Verstoßes gegen den Sekundär-Paragraphen. Sogat mißschtete die Gerichtsorder und muß jetzt dafür teuer bezahlen. Die 25 000 Pfund sind nicht so schmerzhaft wie der Verlust der Verfügungsgewalt über das eigene Vermögen. Dazu zählen nicht nur die Bankkonten, sondern auch die Dienstwagen und Gebäude. In Praxis kann die Gewerkschaft kei- 6 ne Streikgelder und keine Gehälter mehr zahlen. Sie wird das Gericht nur umstimmen können, wenn sie sich seinem Urteil beugt und sich für die bisherige Weigerung entschuldigt. Der Sogat-Verwaltungsrat beriet gestern abend über die künftige Verfahrensweise. In einem Schreiben an das-Oberste Gericht erklärte die Gewerkschaftschefin Brenda Dean, ihr liege

E 4000

Quattro, Turbo, ABS, Stereo, Klima, Leder. Nur der Preis ist normal: DM 69,-/Tag (+ 0,59/km) M®TN 5731

Warum sollten Sie in Ihrem Mietwagen auf Dinge verzichten, die Sie in Ihrem Auto sehr schätzen? Unsere Audi 200 samt Extras - auf Wunsch auch mit Katalysator - bekommen Sie für DM 69,-/Tag + 0,59/km (oder 190,-/Tag ohne km-Begrenzung). Buchen Sie Ihr Wunschauto zum Ortstarif unter 01 30-33 66. - FIRSTCLASS FAHREN, ECONOMY BEZAHLEN.

Autovermietung



шg

im

im

10I

rer-

uk-

ern

In-

Midland gibt auf

Sbt. (Washington) - Der Verkauf der Crocker National Corp. an die ebenfalls in San Francisco ansässige Wells Fargo & Company zeigt einmal mehr, wie schwierig es für ausländische Banken ist, sich in dem scharfen Wettbewerbswind, der in den USA weht, zu behaupten. Die britische Midland Bank ist nicht die erste, deren Träume sich nicht erfüllt haben. Barclays, Lloyds, die European-American und andere Institute wurden ebenfalls kräftig geschüttelt, bevor sie mithalten konnten. Indes, Midland trifft es schlimm, während Wells Fargo den besten "Deal", den man sich denken kann, aushandelte.

Die Rechnung ist einfach: Die Briten erwarben im Juli 1980 eine Mehrheitsbeteiligung an Crocker in Höhe von 57 Prozent für 850 Millionen Dollar. Nachdem die kalifornische Bank 1983 und 1984 Verluste von 10,4 und 324 Millionen Dollar erwirtschaftet hatte, übernahmen sie die restlichen 43 Prozent für 375 Millionen Dollar. Midland engagierte sich also mit mehr als 1,2 Milliarden Dollar. Wells Fargo wiederum zahlt 1,08 Milliarden Dollar.

Midland beteuert zwar, sie erhalte das in Crocker investierte Geld zurück. Die Wahrheit sieht jedoch anders aus. Der Handel war für Wells Fargo nur attraktiv, weil die Briten insgesamt 3,5 Milliarden Dollar an Crocker-Ausleihungen übernehmen. Von diesen Problemkrediten entfallen zwei Drittel auf Lateinamerika und ein Drittel auf die USA. Damit ist Crocker wieder gesund; am Jahresende betrug der Anteil der ertraglosen Kredite an der Bilanzsumme nur noch 1,5 Prozent. Wer war da cleverer?

Katzenjammer

DW. - Katzenjammer tritt nicht nur am Aschermittwoch auf -Briefe vom Finanzamt, Rechnungen vom Gaswerk oder die Höhe der Telefongebühren können Ähnliches bewirken. Müssen sie aber nicht, wie ein Rundbrief beweist, den ein Heidelberger Fachbetrieb für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik seiner Klientel geschickt hat. Da heißt es: "Verehrte Kunden! Nachdem wir die Mehrwert-, Körperschaft, Vermögen, Gewerbe, Lohn, Kirchen, Kapitalertragssteuer bezahlt, Beiträge zur Krankenkasse, Innungs-, Handwerkskammer-Organisationen, Entgeltfortzahlung-, Invaliden-, Angestellten-, Arbeitslosen-, Feuer-, Einbruch-, Unfall-, Haftpflicht-, Betriebsunterbrechung-, Glas-, Auto-, Rechtsschutzversicherung, die Gebühren für Gas, Wasser, Kanal, Strom, Heizung, Müllabfuhr, Kaminkehrer, Telefon, Zeitungen usw. entrichtet haben, bleibt uns diesen Monat nur noch das Geld für diese Reklame übrig und Sie zu bitten, unsere Firma durch weitere Aufträge unterstützen zu wollen. Für Ihren Auftrag danken Ihnen das zuständige Finanzamt und wir."

TRANSPORTUNTERNEHMEN / Scharfe Kritik des DIHT an den Marktordnungen

Das Interesse der Wirtschaft verlangt nach mehr Wettbewerb im Verkehr

bewerb. Dazu sei die Harmonisierung

der Wettbewerbsbedingungen not-

wendig. Sie allein sei jedoch noch

keine ausreichende Antwort auf die

Herausforderung, die vor allem die

Zulassung ausländischer Unterneh-

men zum Verkehr innerhalb der Bun-

desrepublik bedeutet. Denn die An-

ziehungskraft des deutschen Ver-

kehrsmarktes für ausländische Wett-

bewerber werde nicht allein durch

Eine vergleichbare Rolle spiele

auch das Frachtniveau, für das aber

vor allem die Tarifkommission des

Güterfernverkehrs verantwortlich ist.

Sie wird darauf achten müssen, daß

die vielzitierte "Tendenz zur Über-

kapazität nicht tatsächlich ausgelöst

wird, nämlich als Folge einer Tarifpo-

litik, die sich zu sehr auf die Wirk-

samkeit staatlicher Marktkontrollen

verläßt und sich zu wenig am wirkli-

chen Marktgeschehen ausrichtet",

Die Bundesverkehrswegeplanung

gerate immer mehr in den Sog tages-

das Ladungsaufkommen bestimmt.

HANS-JÜRGEN MAHNKE. Bonn Für mehr Wettbewerb im Güterkraftverkehr plädiert der Deutsche Industrie- und Handelstag (DIHT). Es könne nicht im Interesse der Transportunternehmen und der verladenden Wirtschaft liegen, an einer Marktordnung festzuhalten, die staatliche Behörden entscheiden läßt, wieviel Transportkapazität dem Markt zur Verfügung gestellt wird. In der jetzt vorgelegten Ausarbeitung kritisiert der DIHT, daß der Ausbau der Bundesverkehrswege sich zu wenig am tatsächlichen Bedarf orientiere.

Nach dem Beschluß des Europäischen Rates vom Juni in Mailand und dem Rat der Verkehrsminister vom November, bis spätestens 1992 einen Verkehrsmarkt ohne quantitative Beschränkungen zu verwirklichen und in der Übergangszeit die unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen in der EG zu harmonisieren, können die nationalen Märkte nach Ansicht des DIHT nicht mehr dem eigenen Verkehrsgewerbe vorbehalten bleiben. Die internationalen Verkehre könnten nicht mehr ausschließlich den Transportunternehmen der jeweils beteiligten Handelspartner zugewie-

Die Diskussion über die Ausgestaltung einer europäischen Verkehrsmarktordnung sollte sich an der Frage orientieren, inwieweit staatliche Einwirkung auf den Güterkraftverkehr in Europa überhaupt im deutschen Interesse liege. Gerade für die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesrepublik hat der Warenaustausch mit den europäischen Nachbarn die größte Bedeutung; der wichtigste Träger dieses Warenaustauschs

und landespolitischer Interessen. So sei eben der Güterkraftverkehr. sei im Bundesverkehrswegeplan 1985 Der DIHT rechnet mit mehr Wettdas Ziel des "bedarfsgerechten" Netzausbaus praktisch an die letzte Stelle getreten. Zahlreiche Straßenbaumaßnahmen seien trotz hoher verkehrsbedingter Dringlichkeit zurückgestuft worden, weil Vorhaben mit regionalen Erschließungseffekten einen höheren Rang erhielten und weil für Neubaustrecken der Bundesbahn Milliardenbeträge ausgegeben wer-den sollen, um im Schienenverkehr der 90er Jahre höhere Reisegeschwindigkeiten zu erzielen. Die Bundesverkehrswegeplanung drohe zu einem Instrument der Verkehrslenkung zu werden.

Nach der mittelfristigen Finanzplanung werde der Verkehrsetat bis 1989 nicht weiter angehoben. Demgegenüber solle der Bundeshaushalt um durchschnittlich 2,6 Prozent pro Jahr wachsen. Der Anteil des Verkehrshaushalts werde danach von 1985 bis 1989 von 9.7 auf 8.1 Prozent sinken. Damit könne kein bedarfsgerechter Verkehrswegeausbau gesichert und nicht den zunehmenden Anforderungen zum Schutz der Umwelt entsprochen werden. Notwendig seien daher höhere Verkehrsinvestitionen in der mittelfristigen Finanzplanung.

Die verbesserten Wirtschaftsergebnisse der letzten Jahre bei der Bundesbahn markieren nach Ansicht des DIHT allenfalls ein Zwischenhoch, "das nicht zuletzt durch die zurückhaltende Besoldungspolitik im öffentlichen Dienst bedingt ist". Mittelund langfristig bleibe die Frage, wieviel Eisenbahn noch bezahlbar sei.

EG-AGRARPREISVERHANDLUNG

Kommissionsvorschläge stoßen auf Ablehnung

WILHELM HADLER, Brüssel

Als schwieriger denn je kündigen sich in diesem Jahr die Brüsseler Agrarpreis-Verhandlungen an EG-Experten halten es nicht für ausgeschlossen, daß das Tauziehen um Mindestpreise, Interventionsbedingungen und andere "flankierende" Maßnahmen bis in den Sommer hinein andauern wird und daß die EG-Kommission sogar gezwungen sein könnte, im Verwaltungswege Maßnahmen zur Eindämmung der Kosten des Agrarmarktes zu verhängen.

Gegen eine schnelle Einigung sprechen zunächst einmal die Wahlen in Frankreich (16. März) und Holland (21. Mai). Da kein Agrarpolitiker seinen Landwirten Einkommensopfer ersparen kann, fehlt diesmal der früher festzustellende politische Druck. Falls in Paris die Parlamentsmehrheit wechselt, muß der neuen Regierung auch eine gewisse Frist zur Einarbeitung gewährt werden.

Das Europaparlament hat bereits darauf hingewiesen, daß es seine Stellungnahme nicht vor dem 17. April abgeben kann. Damit steht schon jetzt fest, daß das neue Wirtschaftsjahr für Milch und Rindfleisch (1. April) verschoben werden muß. In den Bereichen, in denen Preissenkungen (Butter) vorgesehen sind oder eine Erzeugermitverantwortung (Getreide) eingeführt werden soll, ist mit zusätzlichen Kosten zu rechnen.

Wichtiger noch ist, daß nach den vorliegenden Reaktionen kaum

Chancen für das von der Kommission vorgelegte "Preispaket" bestehen. Berufsorganisationen und Regierungen scheinen sich - wenn auch mit entgegengesetzen Argumenten - zu einer Einheitsfront gegenüber der EG-Behörde verbündet zu haben.

Emährungsminister Kiechle wie sein französischer Kollege Nallet halten die Kommissionsvorschläge nicht für kompromißfähig. Der eine, weil sie der kleinbetrieblich strukturierten deutschen Landwirtschaft Einkommenseinbußen bringen, der andere, weil sie keine ausreichenden Exportanreize für französische Produkte schaffen.

Die britische Regierung möchte größere Einsparungen, nicht aber durch einen Preisabschlag auf qualitativ schlechtes Getreide. Die Italiener fühlen sich diskriminiert, weil die Preise für "ihre" Erzeugnisse zum Teil bis zu zehn Prozent gesenkt werden sollen, während sich die Landwirte im Norden der EG lediglich auf ein Einfrieren" der Preise einstellen

Roms Agrarminister Pandolfi wurde bereits zu Beginn dieser Woche in Brüssel vorstellig, um bei Landwirtschaftskommissar Frans Andriessen Protest einzulegen. Nach seinen Worten sind die EG-Ausgaben für Wein, Obst und Gemüse seit 1984 beträchtlich zurückgegangen, die für "kontinentale" Produkte hingegen gestiegen. Im Rat findet die erste Aussprache am 24. Februar statt.

Der Kurs muß stimmen Von JAN BRECH

Der Fall der Werften-Gruppe Harmstorf beweist, daß sich die Krise im deutschen Schiffbau verschärft. Harmstorf galt in den vergangenen Jahren stets als Beispiel defiir, wie man als hochspezialisierte Werften-Gruppe überleben kann. Jetzt auch Harmstorf nur noch über massive. staatliche Hilfe zu retten.

Die Schwierigkeiten von Harmstorf belegen noch etwas anderes. Die Krise im Schiffbau ist nicht mehr nur eine Krise der einst auf den Serienbau von Großschiffen ausgerichteten Großwerften. Inzwischen ist jeder Betrieb, der Schiffe baut, in Gefahr. Großwerften im Sinne früherer Jahre vibt es in der Bundesrepublik ohnenin nicht mehr. Die Howaldtswerke Deutsche Werit AG (HDW) etwa, ist zum Mittelbetrieb zusammengeschrumpfi, der Name AG "Weser" ganz verschwunden. Die Gründe für fisere im Schiffbau allem auf internationaler Ebene. Es bestehen gewaltige Überkapazitäten, die mit gewaltigen Subventionsbeträgen erhalten werden. Um die zu wenigen Aufträge kämpfen die Schiffbauer mit Preisen, die selbst dort in keinem Verhältnis zu den Kosten stehen, wo Löhne und Sozisileistungen erheblich unter westeuropäischem Niveau liegen. Der seit Herbst 1985 erkennbare Auftragseinbruch bei den Weltmarktführern Japan und Südkorea haben das Preisdumping noch verschärft. Südkoreanische Werften bieten Schiffe bis zu 50 Prozent billi-

ne Gründe. Da ist vor allem die in diesem Jahr wirksam gewordene Anderung des Einkommenssteuergesetzes, wonach die Verlustzuweisungen für Beteiligungen auf 150 Prozent begrenzt worden ist. Dadurch ist diese Finanzierungsquelle weitgehend versiegt. Die Einwerbung von Kommanditanteilen, die bislang mit Verlustzuweisungen von 200 Prozent und mehr bedient worden waren, ist nahezu zum Erliegen gekommen. Die Einengung dieser steuerlichen Möglichkeiten hat zudem bei den Banken zu

ger als die europäische Konkurrenz

an. Die Zuspitzung in der deutschen

Werftindustrie hat jedoch auch inter-

einer restriktiveren Politik geführt. Von den ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Reedern werden bei Schiffsfinanzierungen höherer Eigenkapitalanteil, die Vorlage längerer Charterverträge und ein stärkeres Engagement der Küstenländer vorausgesetzt. Gerade die Küstenländer tun sich aber schwer, eine einheitliche Schiffbaupolitik zu entwickeln. Die Werften sind in besonders strukturschwachen Gebieten angesiedelt und in manchen Fällen der einzige oder wichtigste Arbeitgeber. In dieser Situation ist jedem Land das Hemd näher als der Rock.

Im Fall Harmstorf hat Kiel landespolitischen Egoismus bewiesen, der Bremer Vulkan steht vor allem deshalb so gut da, weil das Land Bremen ungewöhnlich großzügig mit Bürgschaften umgeht. Diese eigenständige Werstenpolitik der Länder hat fatale Folgen. Nicht nur der weltweite Protektionismus, sondern nun auch der hausgemachte Subventionswettlauf bestraft die wenigen wirklich Leistungsfähigen.

A gabe verliert technisches Vermögen und Produktivität immer mehr an Bedeutung. Entscheidend ist, wer am meisten staatliche Hilfe in seiner Kalkulation unterbringen kann. Landespolitische Eigenbrötelei löst die Krise natürlich nicht. Die Hilfe für eine Werft in Schleswig-Holstein führt unmittelbar eine andere in Hamburg, Bremen oder Niedersachsen in Gefahr. Solange kein langfristig koordiniertes Strukturkonzept vorliegt, machen regionalpolitisch begründete Subventionen das Problem nur größer.

Es let seit Jahren diese weltweit und national betriebene Schifffahrtspolitik, die Kapazitäten für Schiffe vorhält, die der Markt nicht braucht. Kapazitäten zudem, von denen viele dem technischen Standard nicht mehr entsprechen und bei freiem Wettbewerb keine Chancen hätten. Vor diesem Hintergrund müssen sich die Länder in ihrer Werftpolitik zusammenraufen, auch schon unter dem Aspekt, daß sie ansonsten kaum zusätzliche Hilfe von Bonn erwarten dürfen.

Ziel der koordinierten schiffbaupolitischen Maßnahmen kann es dabei nur sein, lebensfähigen Betrieben Überbrückungshilfe zu gewähren. An der Wahrheit, daß es nach wie vor überflüssige Kapazitäten im Norden gibt, kommt keine Politik vorbei. Deren Sterben wird nur hinausgeschoben und für alle Beteiligten teurer.

AUF EIN WORT



99 Der beste Schutz für das Privateigentum ist seine breite Streuung. 99 Norbert Bhim (CDU), Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung. POTO: WERNER SCHORING

Banken erwarten Emissionsrekord

Die vom Bundesverband deutscher Banken in Koln herausgegebene Zeitschrift "Die Bank" erwartet für 1986 ein Rekordvolumen an Börsen-Neuemissionen. Das Spektrum der potentiellen Neulinge reiche von namhaften Familienunternehmen über Bundesbeteiligungen bis hin zu Firmen aus dem Wagniskapiatalbereich, schrieb die Zeitschrift. Angesichts elnes "freundlichen Umfeldes für die Aktie" stünden die Chancen gut, daß die Börse den Zuwachs wie in den beiden Vorjahren problemlos aufnehmen werde. Die Bank" veröffentlichte eine Liste von 18 Börsen-Kandidaten für den Zeitraum von 1986 bis 1990 - von der ABS Pumpen AG bis zur Vogt electronic AG. Für 1986 stehen sieben Unternehmen fest auf der Liste, bei einigen anderen Unternehmen wird ein Gang an die Börse für 1986 nicht ausgeschlossen.

NORDSEEÖL

warnt der DIHT.

Opec: Briten sollten zwölf Prozent weniger produzieren Kuwaits Ölminister Scheich Ali

Die britische Nordseeölproduktion sollte nach Auffassung führender Opec-Minister um zwölf Prozent gedrosselt werden. Dies wäre ein angemessener Beitrag Großbritanniens, die Stabilität am Weltölmarkt wiederherzustellen. Gegenwärtig liegt die britische Ölförderung im Durchschnitt bei 2,5 Mill. Barrel pro Tag (ein Barrel = 159 Liter).

Für Großbritannien, so die Opec-Minister, sollte es ein leichtes sein, diesen Ausstoß um 300 000 Barrel pro Tag zu verringern, um die Bereitschaft zu einer Verständigung mit der Opec über eine größere Ölpreis-Stabinsmeren. Die Prodiik tion der etwa 30 britischen Nordseeölfelder in Betrieb reicht von 424 000 Barrel pro Tag im Brent-Feld bis zu nur 3000 Barrel etwa im neuen Scapa-Feld.

Khalifa hat gerade jetzt wieder davor gewarnt, daß die Weltmarktölpreise auf bis zu zehn Dollar je Barrel fallen könnten, falls die Nicht-Opec-Produzenten weiterhin die Zusammenarbeit verweigerten. Doch Großbritanniens Energieminister Peter Walker hat in Unterredungen mit seinem mexikanischen Kollegen Labestida erneut betont, daß seine Regierung nicht daran denke, die Nordseeöl-Produktion zu drosseln. Großbritannien könne nicht in die tägliche Festsetzung der Produktionsmengen der Ölunternehmen eingreifen. Darin läge ein ordnungspolitischer Verstoß. Entsprechend sind die Ölore

stern wieder unter Druck geraten. Brent-Öl wird zu 16,80 Dollar je Barrel gehandelt, ein Dollar weniger als zum Wochenbeginn. Sette 12: Britische Ölförderung

STEUERN

Heimliche Erhöhungen bei rund 15 Milliarden Mark

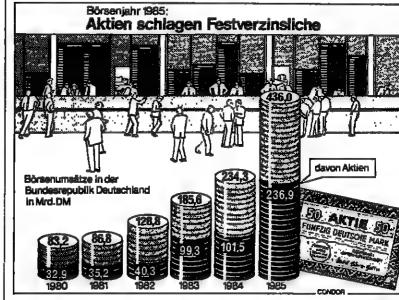
Der Bund der Steuerzahler schätzt die heimlichen Steuererhöhungen in der Zeitspanne von 1981 bis 1985 für Bund und Länder auf jeweils 21 bis 22 und die Gemeinden auf rund sieben, insgesamt also auf etwa 50 Milliarden Mark. Allein 1985 hätten sie rund 15 Milliarden Mark betragen und damit ungeachtet der neuerdings zu beobachtenden geringeren Preissteigerung noch etwa vier Milliarden über dem Vorjahresergebnis gelegen.

Die am 1. Januar 1986 in Kraft getretene erste Stufe der Steuersenkung um rund zehn Milliarden Mark habe damit "lediglich zwei Drittel der heimlichen Steuererhöhungen ausgemacht, die allein im Jahr 1985 angefallen sind". Der Bund der Steuerzahler hält es nur für "recht und billig, daß alle Ebenen gemäß ihren Aufkommensanteilen auch von den Min-

denen es durch die jüngsten Steuerentlastungen kommt". Zu den Klagen einiger Länder und Gemeinden über die neuerdings auftretenden Mindereinnahmen heißt es, von ungerechtfertigten Steuerausfällen könne bei allen drei Gebietskörperschaften schwerlich gesprochen werden.

Anlaß für die Steuersenkung sei die "drastische Belastungsverschärfung" gewesen, zu der es in den vergangenen Jahren gekommen sei. So sei der Durchschnittsverdiener 1981, dem Jahr der letzten Steuersenkung, noch mit 39,3 Prozent direkten und indirekten Abgaben belastet worden, 1985 seien es bereits 42,7 Prozent gewesen. Daraus ergibt sich eine Zunahme der Durchschnittsbelastung um rund neun Prozent in vier Jahren ausgehend von einem ohnehin viel zu hohen Belastungsniveau.

WIRTSCHAFTS @ JOURNAL



Das Jahr 1985 bescherte den acht deutschen Wertpapierbörsen neue Rekordumsätze. Mit einem Umsatzvolumen von 456 Milliarden Mark wurde das bereits gute Ergebnis des Jahres 1984 um rund 200 Milliarden Mark oder fast 80 Prozent übertroffen. Besonders gefragt waren Aktien. Mit einer Umsatzsteigerung um 133 Prozent auf ein Volumen von 237 Milliarden Mark gingen sie aus dem Vergleich mit den festverzinslichen Wertpa-pieren als Sieger hervor. QUBLE: CONDOR

Stoltenberg sieht Zinssenkungsspielraum

Frankfurt (dpa/VWD) - Bundesfi-nanzminister Gerhard Stoltenberg hält die jüngste Konjunkturprognose des Vorsitzenden des Sachverständigenrats Prof. Hans K. Schneider, der einen Anstieg des realen Bruttosozialprodukts von 3,5 bis vier Prozent erwartet, filr "nicht überoptimistisch". Das Wachstum vollziehe sich in Stabilität. Der Anstieg der Verbraucherpreise würde sich weiter abschwächen. Der Minister schloß nicht aus, daß bei günstigen internationalen Konstellationen noch ein leichter Zinssenkungspielraum gegeben ist.

Finanzmärkte geschrumpft Paris (J. Sch.) - Nach ihrer starken Expansion im vergangenen Jahr sind die Mittelaufnahmen an den internationalen Finanz- und Kapitalmärkten über das saisonbedingte Maß zurückgegangen. Im Januar erreichten sie nach vorläufigen Angaben der OECD nur noch insgesamt 18,4 Mrd. Dollar, womit die Ergebnisse von Dezember bzw. Januar 1985 um 6,8 bzw. 3,4 Mrd.

Dollar unterschritten wurden. Während die Anleiheemissionen gegenüber dem Vormonat noch um 2 auf 13,8 Mrd. Dollar zunahmen, schrumpften die Kreditoperationen um 8.9 auf 4.5 Mrd. Dollar.

Weiterbildungsdefizit

Köin (dpa/VWD) - Der zunehmende Einsatz neuer Techniken wird nach einer Untersuchung des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) in den Unternehmen zu wenig von Weiterbildungsangeboten für die Mitarbeiter begleitet. Sowohl das Management als auch das Fachpersonal würden nur unzureichend auf den Wandel vorbereitet, erklärte das IW.

Für Pfund-Eingliederung

London (dpa/VWD) - Eine baldige Eingliederung des britischen Pfundes in das Europäische Währungssystem (EWS) hat der Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Bank, Wilfried Guth, gefordert. Großbritannien würde davon profitieren, weil die Wechselkursschwankungen Pfundes geringer ausfallen würden.

Spitzenverband gibt sich eine neue Führungsstruktur

HH, Bonn Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) in Köln will sich eine neue Organisationsstruktur geben. Wenn der BDI-Vorstand am 17. März zustimmt, soll der Spitzenverband der deutschen Industrie eine vierköpfige Hauptgeschäftsführung erhalten.

Zusammen mit Hauptgeschäftsführer Siegfried Mann (59) und seinem Stellvertreter Karl Peiffer (59) sollen zwei der vier Hauptabteilungsleiter, Eckart John von Freyend (43) und Kurt Steves (56), die neue Hauptgeschäftsführung bilden. Mann wird als ihr Sprecher fungieren.

Zugleich will der BDI auf die vier Hauptabteilungen verzichten und von der Vierer- auf eine Dreierhierarchie übergehen, also unterhalb der Hauptgeschäftsführung Abteilungsleiter und Referenten haben. Die vier Hauptabteilungen dürften nach der

Neugliederung den vier Hauptgeschäftsführern zugeordnet werden.

Deren Organisation sieht derzeit so aus: L Allgemeine Wirtschafts- und Wettbewerbsfragen (Leiter Jens-Peter Petersen), II. Infrastruktur und Forschung (Eckart John von Freyend), III. Finanzpolitik und Recht (Gottfried Walther), IV. Außenwirtschaft (Kurt Steves). Es wird erwartet, daß Mann die Allgemeinen Wirtschafts- und Wettbewerbsfragen (L) und Peiffer Finanzpolitik und Recht (III.) besonders betreuen werden, während die beiden neuen Mitglieder der Hauptgeschäftsführung ihre alten Zuständigkeiten weitgehend behalten werden. Der BDI will seine Aktivitäten mit Blick auf die Europäischen Gemeinschaften verstärken. Hier dürften unter anderem neue Aufgaben auf die beiden scheidenden Hauptgeschäftsführer warten.

Internationale Harmonisierung nötig pflichtungen bei Kernenergie und nen Mindestschutz, werden also

KERNENERGIE / Umweltschutz darf nicht an den Grenzen haltmachen

Die Bundesrepublik Deutschland hat aufgrund ihrer zentralen Lage im dicht besiedelten Mitteleuropa ein besonderes Interesse daran, daß der Umweltschutz an den nationalen Grenzen nicht haltmacht. Dazu gehört auch, daß die kerntechnische Sicherheit, der Strahlenschutz und die Nuklearhaftung grenzüberschreitend gewährleistet sein müssen, schreibt der für Reaktorsicherheit zuständige Abteilungsleiter im Innenministerium, Peter Bochmann, in einem Bei-

trag für die Februar-Ausgabe der atomwirterhali. Diesem Zweck diene die internationale Harmonisierung nationaler Regelungen - ausgehend von der Notwendigkeit, "den Bürgern in allen Staaten die Gewißheit zu geben, daß ihnen auch von jenseits der Grenze keine Gefahren aus der friedlichen Nutzung der Kernenergie drohen". Die Erfüllung internationaler Ver-

Strahlenschutz sei daher in der Bundesrepublik verbindlicher Zweck des Atomgesetzes und bei allen einschlägigen Entscheidungen zu berücksichtigen. International harmonisierte Regelungen dürften allerdings nicht zu einer Erstarrung führen, sondern müßten einen internationalen Standard garantieren, der je nach Gewicht nationaler Interessen und Erfordernisse auch Verbesserungen erlaube.

Die Bundesrepublik habe am 1. August 1985 mit der sogenannten Haftungsnovelle die nach der Schadenssumme unbegrenzte Nuklearhaftung eingeführt. Zuvor hätten dies bereits die Schweiz und Japan getan. Neu sei allerdings, daß mit der Bundesrepublik erstmals ein Vertragsstaat des Pariser Übereinkommens und des Brüsseler Zusatzübereinkommens zur unbegrenzten Haftung übergegangen sei. Diese Übereinkommen gewährleisten lediglich eidurch die deutsche Regelung nicht tangiert. Sie gestatten jedem Vertragsstaat, den Mindestschutz zu verbessern, sofern andere Mitglieder dadurch nicht beeinträchtigt und im Schadensfall zu erhöhten Leistungen veranlaßt würden. Bochmann plädiert dafür, "daß möglichst viele Staaten" den Übereinkommen beitreten und sie auch ratifizieren.

Internationale Rechtsharmonisierung hält der Atomrechtsexperte nur dann für geboten, wenn ein spezifischer Zusammenhang mit der Kernenergie gegeben sei. Andernfalls käme es zu einem "unvertretbaren Einbruch in das Zivilrecht der jeweiligen Vertragsstaaten". Künftig müsse man sich verstärkt der Nuklearhaftung mit Blick auf Stillegung und Beseitigung von Kernanlagen sowie Entsorgung radioaktiver Abfalle widmen, da ihnen immer mehr Bedeutung zu-



Franzosen haben weniger verkauft

Während die deutsche Automobilindustrie ihre Pkw-Produktion 1985 um zehn Prozent steigern konnte, ging die französische um drei Prozent auf 2,63 Mill Wagen zurück. Dieses negative Ergebnis ist aber vor allem dem Abbau der Lagerbestände zuzuschreiben. Hinsichtlich der Ertragslage war das Ergebnis eher etwas besser. Gleichwohl haben sowohl der Inlandsabsatz von 1,12 Mill Einheiten (minus 0,6 Prozent) als auch der Export von 1,54 Mill. Einheiten (plus 0,6 Prozent) enttäuscht. Zum Jahresende zeigte sich eine Erholung.

Die einzelnen Marken entwickelten sich allerdings sehr unterschiedlich. Die staatlichen Renault-Werke reduzierten ihre Produktion um 7,4 Prozent auf 1,32 Mill. Pkw bei einem Verkaufsrückgang um 6,8 Prozent im Inland und von 1,2 Prozent im Ausland. Auf dem deutschen Markt wurden dabei Absatzverluste von 9.7 Prozent verbucht. In andere europäische Länder konnte der Export zum Teil beträchtlich gesteigert werden.

Demgegenüber nahm der Gesamtexport der privaten Peugeot-Gruppe um 2,9 Prozent und ihr Inlandsabsatz sogar um 5,2 Prozent zu. Sie steigerte ihre Produktion aber nur um 1,9 Prozent. Die Marke Peugeot erzielte im Ausland geringere Fortschritte als Citroën, während Talbot weiter stark zurückfiel. Der Inlandsabsatz von Peugeot-Talbot, die in einer Firma zusammengeschlossen sind, erhöhte sich um 7,6 Prozent, der von Citroën aber nur um 1.3 Prozent.

Durchweg besser als die nationalen Wagen konnten sich die ausländischen auf dem französischen Markt behaupten. Obwohl dieser Markt nach den jetzt vorliegenden Angaben nur um bescheidene 0,5 Prozent zunahm, womit er zum ersten Mal seit 20 Jahren in Europa vom zweiten auf den dritten Platz (nach der Bundesrepublik und Großbritannien) rutschte, stiegen die Neuzulassungen ausländischer Marken um 2,5 Prozent. Damit verbesserte sich ihr Marktanteil auf 36,59 (35,86) Prozent, was ein neuer Jahresrekord war.

An erster Stelle der Importwagen stand Ford mit einem Marktanteil von 7,55 (7,86) Prozent. Dem folgten VW-Audi mit 6,27 (5,55), Fiat mit 5,25 (5,53), General Motors mit 4,93 (4,35), Austin-Rover mit 1,81 (1,72), BMW mit 1,66 (1,72), Seat mit 1,25 (0,97) und Mercedes mit 1,19 (1,08) Prozent.

USA / Zwei neue Gouverneure stärken Reagans Einfluß innerhalb der Notenbank - Geldmengenziel wird heute beschlossen

Der Kurs der künftigen Politik ist noch unklar

In einer schwierigen Lage befindet sich das zwölfköpfige Offen-Markt-Komitee des Federal Reserve Systems, das seit gestern über Amerikas künftigen Geldkurs berät. Bislang zeigte der jetzt erratische Zinstrend zwar nach unten, aber die Konfusion ist groß, nachdem ein Bundesgericht in Washington dem Haushaltsausgleichsgesetz die Zähne gezogen hat und Mitglieder der Reagan-Administration eine graduelle Drosselung des Geldmengenwachstums fordern. Noch unklar ist überdies die Stärke des Kontunkturverlaufs.

Hinzu kommt, daß an den heute fälligen Beschlüssen über die Geldziele, die Paul Volcker am 19. Februar dem Bankenausschuß des Repräsentantenhauses mitteilen wird, zwei neue Notenbank-Gouverneure beteiligt sind. Nach dem Plazet des Senats sind am Freitag Manuel Johnson (36) und Wayne Angell (55) eingeschwo-

Damit sind nun vier der sieben Gouverneure "Reagan-Leute", nach-dem der Präsident vorher Preston Martin (62) und Martha Seger (53) berufen hat. Zur alten Volcker-Mannschaft gehören nur noch Henry Wallich (71), der sich von einer schweren

JOACHIM SCHAUFUSS, Paris

Nachdem die französische Regie-

rung im Wahlkampf der Sozialisten

bisher ihre Erfolge in der Inflations-

bekämpfung und die umstrittene

Verminderung der Arbeitslosigkeit

betont hatte, will sie jetzt auch die

Ergebnisse ihrer Nationalisierungs-

aktion in einem rosigen Licht darstel-

len. Schließlich gehört die (Re)Priva-

tisierung zu den wichtigsten Wahlver-

sprechen der bürgerlichen Opposi-

Die Gegenattacke ist für den 26.

Februar angesetzt. Zweieinhalb Wo-

chen vor den Parlamentswahlen will

Premierminister Fabius persönlich

dieses Thema, das die Franzosen bis-

her nicht sonderlich interessiert hat,

zum Wahlschlager erheben. Dazu teilt

bereits jetzt das Industrieministerium

mit, daß sich der kumulierte Verlust

der ihm unterstellten 14 staatlichen

(66). Noch verschaffen die fünf regionalen Notenbankpräsidenten, die bis auf Gerald Corrigan aus New York rotierend an den Sitzungen des Offen-Markt-Komitees teilnehmen. Volcker (58) eine Mehrheit (es gibt zwölf US-Notenbankbezirke).

Das muß jedoch nicht immer so sein und hängt davon ab, ob in der Administration die Monetaristen oder die Angebotspolitiker ("Supply Sider") das Sagen haben. Bisher befand sich die Friedman-Schule, die für ein stetiges, aber maßvolles Geldmengenwachstum streitet, auf dem Rückzug. Aber Beryl Sprinkel, der den wirtschaftspolitischen Beraterstab des Weißen Hauses leitet, blies letzte Woche nicht nur in das alte Horn. Unterstützt wird er jetzt auch von James Miller, der David Stockman als Chef des Haushaltsbüros ablöste. Beide sehen in der jüngsten Geldexplosion große Inflationsgefahren.

Manuel Johnson, Wirtschaftsprofessor und bisher Unterstaatssekretär für Wirtschaftspolitik im US-Finanzministerium, war einer der Architekten des Reaganschen Steuerprogramms von 1981, durch das die Einkommensteuern allgemein um ein Viertel gesenkt wurden. Selbst ein

FRANKREICH / Regierung erhebt Nationalisierung der Wirtschaft zum Wahlkampfthema

Weniger Verluste bei Staatsunternehmen

Franc 1984 auf 6 Mrd. Franc 1985, also

Dabei verbesserten die sechs von

den Nationalisierungsgesetzen von

1982 betroffenen Industrie-Unterneh-

men ihren Gewinn auf global rund 5

(3,4) Mrd. Franc. So verbuchten (nach

vorläufigen Angaben) Rhone-Pou-

lenc plus 2,20 (plus 2,03), CGE plus 1,0

(plus 0,8), Pechiney plus 0,7 bis plus 0,8 (plus 0,6), Saint-Gobain plus 0,6

(plus 0,5), Thomson plus 0,4 bis 0,5

(minus 0,04) und Bull plus 0,02 bis

Mit starken Vorbehalten zu bewer-

ten sind dagegen die Ergebnisse der

Ende 1981 durch Umwandlung staat-

licher Forderungen in Kapitalbetelli-

gungen nationalisierten Stahlkon-

zerne Sacilor und Usinor. Deren Ver-

lustabbau auf 4,5 (8,14) und 2,0 (7,40)

Mrd. Franc erklärt sich vor allem dar-

aus, daß 1984, nicht aber 1985, große

außerordentliche Rückstellungen zur

Industrie-Unternehmen von 18 Mrd. Finanzierung von Sozialausgaben des

Der eiserne Gentleman. Ein Jaguar hat die vornehme

0,05 (minus 0,50) Mrd. Franc.

um 13 Mrd. Franc, vermindert hat.

"Supply Sider", ist er lange für mehr Geldwachstum eingetreten. Wayne Angell, ein früherer Bankier und Farmer, der seit 1956 an der Ottawa-Universität in Kansas Wirtschaftswissenschaften lehrte, gilt als flexibel und soll hauptsächlich daran interessiert sein, die Zinslasten der amerikani-

schen Bauern zu verringen. In ihrem Senatshearing haben sowohl Johnson als auch Angell die Unabhängigkeit der US-Notenbank und ihre gegenwärtige Geldpolitik verteidigt. Demnach müßten sie für eine weiterhin "akkommodierende" Geldmenge, die ein beschleunigtes Konjunkturtempo ermöglicht, votieren. Keiner wollte überdies ein Inflationsrisiko eingehen. Indes, das Amt unterliegt vielen Einflüssen. So stimmt US-Finanzminister James Baker nicht mit Sprinkel und Miller überein. Er glaubt, daß der monetäre Freiraum nach den gesunkenen Ölprei-sen größer und die Teuerungsgefahr kleiner geworden ist.

Abgesehen von der veränderten Zusammensetzung des "Fed" spricht die Logik dafür, daß in den USA die Haushaltsziele in diesem Jahr auch dann erreicht werden, wenn der Oberste Gerichtshof die automatischen Defizitkürzungen ebenfalls für

künftigen Belegschaftsabbaues gebil-

det wurden. Das gleiche gilt für die

schon 1945 verstaatlichten Renault-

Werke, deren Verluste auf 9,60 (12,56)

Mrd. Franc veranschlagt werden. Da-

zu kommen die Elf-Aquitaine, CDF-

Chemie, EMC, CGCT und CEA-Indu-

Im übrigen hat die Regierung den

14 Industrieunternehmen seit 1981

rund 50 Mrd. Franc staatliche Kapital-

dotationen zur Verfügung gestellt, da-

von 9 Mrd. Franc den sechs neuver-

Die verbesserte Ertragslage ist

nach Ansicht der Opposition nicht

nur den außergewöhnlichen Kapital-

spritzen zu Lasten des Steuerzahlers

zu verdanken, sondern auch der Wie-

derbelebung der Weltkonjunktur, die

sich auch ohne Verstaatlichung auf

die Geschäftsergebnisse positiv aus-

gewirkt hätte. Außerdem wiesen die

14 staatlichen Unternehmen den glei-

chen Verlust aus wie 1981.

Weiter kann man jedoch kaum blikken und bis 1991, dem ersten Jahr mit ausgeglichenem Budget, schon gar nicht. Dazu Preston Martin: "Das erhöht die Ungewißheit."

Da bei einem derzeitigen Defizit von rund 200 Mrd. Dollar riesige Mittel der US-Wirtschaft entzogen würden, hätte die US-Notenbank bei einem positiven Gerichtsurteil die Weichen für einen Zinsrutsch stellen können. In der neuen Situation wird sich dafür jedoch kaum eine Mehrheit finden. Folgt man dem im September ausgeschiedenen "Fed"-Gouverneur Lyle Gramley, dann wäre jetzt sogar ein Anziehen der Kreditbremsen "folgerichtig". Er schließt auch einen Rückfall der Finanzmärkte in tiefsten Pessimismus nicht aus.

Kaum ein Zweisel besteht, daß die Konjunktur in den USA besser Tritt gefaßt hat. Nach nur 2,4 Prozent in der Oktober-Dezember-Periode reichen die Prognosen für das erste Quartal 1986 von 3,8 bis fünf Prozent. Danach geht es aber wieder abwärts. Alan Greenspan, Milton Friedman und Albert Sommers (Conference Board) sagen für Ende 1986 oder Anfang 1987 sogar eine Rezession vor-

CSSR: An Ecu interessiert

dpa/VWD, Berlin

gangenen Jahr erstmals einen Kredit in Ecu (Europäische Währungseinheit) aufgenommen hat, ist jetzt auch von Außenhandelskreisen der Tschechoslowakei Interesse an der Verwendung des Ecu bei der Abwickhing des gegenseitigen Handelsaustausches bekundet worden. Die "DDR" zeigte bisher wenig Interesse en der Gemeinschaftswährung der Europäischen Gemeinschaft.

Die derzeitige Destabilisierung der Devisen- und Kreditmärkte im Westen und die zu erwartenden deutlichen Ausschläge des Kurses des US-Dollars machten die relative Stabilität des Ecu besonders anziehend, hleß es. Dank dieser Qualität erreiche der Ecu immer mehr Anhänger unter den Bankiers aus Afrika, Nord- und Lateinamerika und Japan sowie unter Wirtschaftsfachleuten in den osteuropäischen Ländern.

Nachdem die Sowjetunion im ver-

Utrecht-Bank wird jetzt übernommen

Durch die Übernahme des gesamten Jahresverlustes (1985) von umgerechnet rund 230 Mill. D-Mark und der damit besiegelten hundertprozentigen Übernahme der defizitären Amsterdamer Hypothekenbank Westland-Utrecht durch den größten hol-Versicherungskonzern Nationale Nederlanden ist die Zukunft des Amsterdamer Kreditinstituts jetzt abgesichert worden.

An der Amsterdamer Effektenbörse sackte der Kurs von Westland-Utrecht indessen von 79 Gulden um 25,70 Punkte auf 53,30 am Montag. nachdem die Notierungen am Freitag ausgesetzt werden mußten. Die Bank die auf dem Immobiliensektor große Verluste hinnehmen mußte, soll nun unter der neuen Leitung des Versicherungskonzerns von Grund auf saniert werden. Damit werden auch kräftige Strukturveränderungen ver-

Schatzamtszertifikate vorn

ITALIEN / Sparquote ist auf 24,2 Prozent gestiegen

GÜNTHER DEPAS, Mailand Als konsum- und spendierfreudig bekannt sind die Italiener auch emsige Sparer. Wie aus OECD-Schätzungen hervorgeht, erreichte die Spartate vom verfügbaren Einkommen der italienischen Haushalte im vergangenen Jahr 24.2 Prozent, einen halben Prozentpunkt über der des Voriahres. Das war mehr als doppelt soviel wie die deutsche, französische und englische Sparouote.

Im Jahre 1985 stieg das Sparvolumen nach Schätzungen des Finanzforschungsinstituts Studi Financiari um 24,6 Prozent auf insgesamt 770 000 Mrd. Lire (ungerechnet rund 1116,5 Mrd. DM). Das entsprach einer realen Zunahme von 16 Prozent. Die Italiener haben in allen Sparten mehr espart. Jeweils etwa ein Drittel der Neuersparnis von 152 000 Mrd. Lire entfielen auf das Wachstum der Bankeneinlagen (plus 12,5 Prozent auf 307 000 Mrd. Lire) und des Bestandes an indexierten Schatzamtszertifikaten (CCT), der um 63 Prozent auf 129 000 Mrd. Lire zunahm. Etwa ein Fünftel der Neuersparnis entfiel auf die Zunahme des Aktienportefeuilles und etwas über ein Zehntel auf die des Bestandes an Investmentantei-

Der Bestand an Investmentzertifikaten verfünffachte sich von 5400 auf 27 000 Mrd. Lire. Dagegen kauften die Privaten während des vergangenen Jahres Aktien direkt nur im Wert von etwa 3000 Mrd: Lire. Trotzdem erhöbte sich ihr Aktienportefeuille im Laufe von 12 Monaten von 30 000 auf 70 000 Mrd. Lire, was vor allem auf die starke Steigerung der Börsenkurse zurückzuführen ist.

In allen anderen Sparten nahm das Volumen nominal zwar ebenfalls zu, eal jedoch ab. Das bezieht sich sowohl auf die normalen Schatzanweisungen (BOT), deren Bestand nur noch um 5000 auf 94 000 Mrd. Lire zunahm, als auch auf Industrieobligationen, wo sich der Bestand um 4000 auf 44 000 Mrd. Lire erhöhte. Bremseffekte gingen in beiden Fällen von der relativ niedrigen Realverzinsung

Während des vergangenen Jahres eigte das italienische Sparerpublikum, daß es in Renditekategorien zu denken gelernt hat. Weiter zunehmen wird in diesem Jahr nicht nur das Aktienportefeuille, das 1985 erst knapp sechs Prozent des gesamten Sparvolumens erreicht hat, sondern

auch der Anteil der Investmentfonds Gegenwärtig haben von den etwa 18 Millionen italienischen Haushalten erst etwas über 0,6 Millionen Investmentzertifikate im Portefeuille.

Die Renditechancen sind nicht schlecht. Im laufenden Jahr muß der italienische Staat, dessen Verschuldung 1986 erstmals die Höhe des Bruttoinlandsprodukts überschreiten wird (107,4 Prozent gegenüber 99,2 Prozent im Jahre 1985) Schatzamtspapiere in Höhe von über 300 000 Lire emittieren: etwas mehr als 200 000 Mrd. Lire, um die fälligen Titel zu ersetzen und der Rest als Neuverschuldung. Das heißt, daß die Verzinsung, die heute zwischen 13 und 14 Prozent liegt, weiter hoch blei-

Weltweite

Sicht kann man abonnieren.

As: DIE WELT, Vertneb. Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36 Bitte liefern Sie tnir vom nächsterreichbaren Termin an bis auf weiteres

zum monatlichen Bezugspreis von DM 27,10 (Ausland 37,10, Luftpost auf

Anfrage), anteilige Versand- und Zustelikosten sowie Mehrwertsteuer

Ich habe das Recht, diese Bestallung innerhalb von 7 Tagen (rechtzeitige

Absendung genügt) schriftlich zu wideirufen bei: DIE WELT, Vertrieb. Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Sie haben das Recht, eine Abonnements-bestellung innerhalb von 7 Tagen (rechtzeitige Absendung genügt) schriftlich zu widernifen bei: DIE WELT, Vertrieb, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

ITALIEN / Schwächerer Dollar stärkt Handelsbilanz

Unternehmer optimistisch ds Mailand Prozent in diesem Jahr zu senken.

Der schwächere US-Dollar und die niedrigeren Energiepreise werden das italienische Außenhandelsdefizit im laufenden Jahr voraussichtlich um 10 000 bis 12 000 Mrd. Lire (etwa 14,7 bis 17,1 Mrd. DM) erleichtern und die Leistungsbilanz nahezu ausglei chen. In einer Studie schätzt der Spitzeuverband der italienischen Industrie, daß durch die kombinierte Wirkung dieser Faktoren das Bruttoinlandsprodukt 1986 real um 2,5 Prozent zunehmen wird, fast einen halben Prozentpunkt mehr als im vergangenen Jahr.

Nach den Berechnungen des Industrieverbandes wird die Verbilligung der Energieeinfuhren um etwa ein Drittel (von 39 000 auf 27 000 bis 29 000 Mrd. Lire) die Chancen erhöhen, um die Inflationsrate wie von der Regierung beabsichtigt, von 8,6 Prozent im Jahre 1985 auf unter sechs

Solite die Entwicklung des Dollar und des Ölpreises auch in den zwei darauffolgenden Jahren anhalten. rechnet der Spitzenverband der italiemischen Industrie für 1987 und 1988 mit einer Inflationsrate von nur noch durchschnitt. Der Verband geht davon aus, daß nur ein geringer Teil der Kostenersparnis an die Verbraucher. weitergegeben wird.

Was das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts anbelangt, so schätzt der Verband die reale Zunahme für 1987 auf 2,81 Prozent und für 1988 auf 2,56 Prozent. Ebenfalls zunehmen werden dem Verband zufolge die Investitionen und zwar nicht nur füß Rationalisierungszwecke, sondern auch verstärkt für Kapazitätserweiterungen. Voraussetzung sei allerdings, daß die Lohn- und Gehaltssteigerung nicht über der Inflationsrate liegt.

BRITISCHE ÖLFÖRDERUNG / Die Regierung läßt den Gesellschaften freie Hand

Vorerst keine Produktionsdrosselung

Ein Labour-Abgeordneter richtete vor wenigen Tagen an die Regierung Thatcher die Frage, ob sie denn angesichts des dramatischen Einbruchs der Rohölpreise nicht endlich eine Beschränkung der Ölförderung aus dem britischen Festlandsockel erwäge. "Nein", lautete die auf eine schriftliche Anfrage bemerkenswerte kurze und kategorische Antwort von Energieminister Walker. Es bleibt also zunächst einmal bei der britischen Fördermenge von 2,7 Mill. Barrel (ein Barrel gleich 159 Liter) pro Tag.

Für Eingeweihte kommt die Antwort trotz des massiven Ungleichgewichts von Angebot und Nachfrage am Weltölmarkt alles andere als überraschend. Zum einen besitzt die Regierung in London – abgesehen von echten Krisenzeiten - praktisch keine Möglichkeit, die in den britischen Off-shore-Sektoren arbeitenden Ölgesellschaften zu einer Produktionsdrosselung zu zwingen. Zum zweiten ist es auch die grund-

sätzliche Einstellung von Premierministerin Thatcher und ihren Kabinettsmitgliedern, nicht in rein privatwirtschaftliche Entscheidungsprozesse einzugreifen, solange das Wohl der Nation nicht direkt betroffen ist. Entsprechend läßt die Regierung den Unternehmen völlig freie Hand, mit einer möglichst raschen Ausbeutung ihrer Öl- und Gasfelder, die wegen der Nordsee- und Atlantikbedingungen sehr hohen Explorations und Entwicklungskosten schnell einzu-

tannien und Norwegen zu einer Produktionsdrosselung zu bewegen, um sich selbst wieder einen höberen Weltmarktanteil zu verschaffen, scheint folglich nicht aufzugehen. Denn selbst ein Spotmarktpreis für Nordseeöl von nur 15 Dollar je Barrel. der in der jüngsten Baisse noch nicht erreicht worden ist, bringt den Gesellschaften noch stattliche Renditen.

Was die Opec-Länder, wenn sie die Nordseeölproduzenten immer wieder als schwächstes Glied in der Kette bezeichnen, offenbar übersehen, ist die Tatsache, daß die Betriebskosten bei 95 Prozent aller britischen Nordseeőlfelder fünf Dollar je Barrel nicht übersteigen, und daß die Förderko-sten für den Rest bei unter 12 Dollar liegen. Im übrigen würden Produzenten ihr Öl selbst mit Verlusten für einige Zeit weiterhin verkaufen, in der Hoffnung, daß die Konkurrenz zuerst aufgibt, oder daß sich die Marktverhältnisse wieder verbessern. So gesehen dürften auf die großen

britischen Nordseeölproduzenten wie BP, Sbell, Ultramar, Burmah Oil, Tricentrol oder Enterprise Oil jedenfalls in absehbarer Zeit kaum Schwierigkeiten zukommen. Dies gilt um so mehr für diejenigen Unternehmen, die mit eigener Verarbeitungskapazität von den in den letzten eineinhalb Jahren deutlich verbesserten Spannen im europäischen Raffineriegeschäft bei relativ hohen Benzin- und Produktenpreisen profitieren.

Dennoch liegt ein bedrückender Schatten über den Nordsee-Bohrtürmen. Mit fallenden Ölpreisen wächst

die Wahrscheinlichkeit, daß kapital-Intensive Explorationen und Feki-Entwicklungen zurückgestellt oder gar nicht erst in Angriff genommeng werden. Denn die größten und am leichtesten auszubeutenden Felder sind mit großer Wahrscheinlichkeit bereits gefunden worden.

innan /

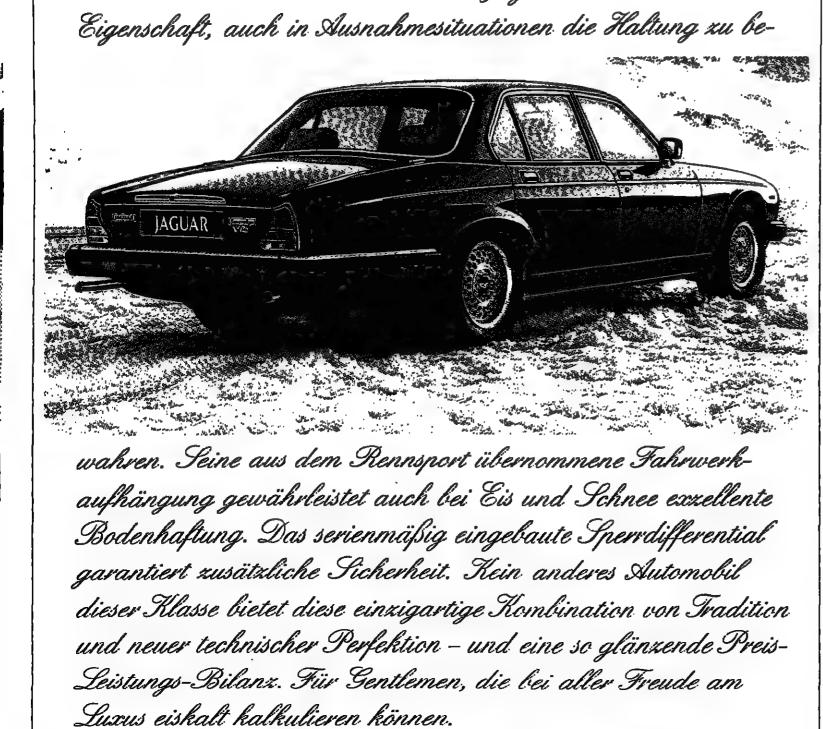
Dieta Lie :

Day Sie

Jüngsten Schätzungen von Ölexperten zufolge dürfte sich das Ölvorkommen im britischen Kontinentalschelf folgendermaßen zusammensetzen: 5,3 Mrd. Barrel aus Feldern gegenwärtig in Produktion oder Entwicklung; drei Mrd. Barrel in Vorkommen, die bereits entdeckt wurden; zwei Mrd. Barrel an zu erwartenden künftigen Entdeckungen im britischen Nordseesektor, schließlich weitere acht Mrd. Barrel an zu erwartenden Entdeckungen in den Randgebieten des britischen Schelfs.

Diese 23,3 Mrd. Barrel würden aus# reichen, Großbritannien bei einer Tagesförderung von rund 1,5 Mill, Barrel bis über das Jahr 2020 hinaus in etwa den Status des Selbstversorgers zu erhalten. Mit dem gegenwärtig extrem niedrigen Ölpreis von etwa 16 Dollar je Barrel wächst aber das Risiko, daß die weitere Entwicklung in der Nordsee zum Stillstand kommt.

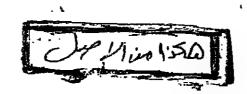
Dadurch besteht die große Gefahr, daß die Nordseeölproduktion in den 90iger Jahren zur Neige geht – genau dann, wenn ein Angleichen der Ölnachfrage an das Angebot allgemein erwartet wird. Dies wäre der Zeitpunkt, wenn die Opec-Produzenten in Nahost mit ihren großen Reserven wieder ihre Muskeln spielen las-



Die Jaguar Coupés · Die Jaguar Limousinen · Die Jaguar Cabrios

Alle in 6- und 12-ZyL-Versionen

Jaguar Deutschland GmbH · Frankfurter Straße · 6242 Kronberg i. Ts. · Telex: 617 3987 · Tel.: 06173/705-0



Elitabeth and the second

SCHERING / Jahresergebnis hat sich weiter verbessert

Verluste auf dem US-Markt

Mit der Entwicklung des Konzern-umsatzes im Geschäftsjahr 1985 ist die Schering AG, Berlin und Bergkamen, "insgesamt zufrieden", wie in einem Zwischenbericht festgestellt wird. Auf der Basis eines hohen Vorjahresniveaus wurde noch einmal eine Steigerung um sieben Prozent auf 5,1 Mrd. DM erzielt. Davon entfielen auf das Inland 883 Mill. DM (plus 5 Prozent) und auf das Ausland 4,2 Mrd. DM (plus 7 Prozent).

In der AG wurde ein Umsatzwachstum von 8 Prozent auf 2,2 Mrd. DM verbucht. Auch hier war der Export mit einem Plus von zehn Prozent auf 1,6 Mrd. DM stärker als das Inlandsgeschäft mit einem Plus von fünf Prozent auf 649 Mill. DM. Die während des Jahres eingetretene Umsatzabschwächung wird vor allem mit der niedrigeren Bewertung verschiedener Währungen gegenüber der D-Mark begründet.

報酬のからは、 はいないないないないできることできる。

Sowohl in der AG als auch im Konzern wird ein "verbessertes Jahresergebnis" ausgewiesen, heißt es im Zwischenbericht weiter. Zur Dividende - für 1984 waren 12 DM auf das Grundkapital von 614,91 Mill. DM gezahlt worden, jetzt 644,91 Mili. DM gezahlt worden, wird noch keine Aussage gemacht

Teilweise erheblichen Gewinnstei gerungen im Inland und bei den europäischen Töchtern, bedingt auch durch außerordentliche Einflüsse und Kursgewinne, stand ein nicht näher beziffertes negatives Ergebnis in USA gegenüber. Bei den auf dem US-Markt tätigen Tochtergesellschaften sei der Rückgang der Ergebnisse aus dem laufenden Geschäft auf die konjunkturelle Abschwächung zurückzuführen. Die einzige Sparte, die den Umsatz

nicht verbessern konnte, waren die Industrie-Chemikalien mit einem Minus von einem Prozent auf 891 Mill. DM. Das stärkste Wachstum mit 13 Prozent Plus auf 331 Mill. DM erzielte die Galvanotechnik, "Erfreulich" sei auch die Umsatzsteigerung in der Sparte Pharma mit plus elf Prozent auf 2.1 Mrd. DM ausgefallen. Die Feinchemikalien legten bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Produktgruppen sechs Prozent auf 302 Mill. DM zu, beim Pflanzenschutz betrug das Umsatzplus vier Prozent auf 1,4 Mrd. DM.

Die Konzern-Investitionen in Sachanlagen stiegen um 30 Prozent auf 364 Mill DM Die Zahl der Mitarbeiter stieg im Konzern um vier Prozent auf 23 884 und in der AG um sechs Prozent auf 10 615 Personen.

IMPORTHANDEL/Günstige Preise bei Konserven

Verluste durch Dollarkurs

JR. Hamburg

Der deutsche Importhandel hat aufgrund des stark schwankenden Dollarkurses ein schwieriges Jahr hinter sich. Wie der Warenverein der Hamburger Börse e. V., der als Bundesverband des deutschen Importhandels mit Konserven, Tiefkühlprodukten, Trockenfrüchten, Schalenobst, Trockengemüse, Gewürzen, Honig und verwandten Waren fungiert, in einem Jahresrückblick schreibt, hätten sich erst im Spätherbst 1985 bei einem auf 2,60 DM abgerutschten Dollar günstigere Emkaufsmöglichkeiten ergeben. Zu diesem Zeitpunkt sei für zahlreiche Einkäufe die Währung jedoch bereits abgedeckt gewesen. so daß viele Händler unvorhersehbare Verluste erlitten hätten.

Die Entwicklung in den einzelnen großen Produktgruppen verlief unterschiedlich. Bei Konserven war der Absatz im ersten Halbjahr schlepoend. Erst mit dem Dollarfall und der Uberproduktion vor allem bei Ananas und Spargel veränderte sich das Preisgefüge. Spärgel und Ananas verbilligten sich um 30 Prozent, Champignons um 20 Prozent, andere Obst-

Bei weiterhin stabiler D-Mark geht die Branche von einer Fortsetzung bringen könne.

München (dps/VWD) - Die Daim-

ler-Benz AG, Stuttgart, hat Siemens

ihren Anteil an der Metaligesellschaft

AG (MG), Frankfurt, angeboten. Sie-

mens werde im Lauf der nächsten

zwei Monate über einen möglichen

Kauf entscheiden, erklärte das Unter-

nehmen in München zuf Anfrage.

Daimler trennt sich im Zusammen-

hang mit dem Fusisonkontrollverfah-

ren Daimler-Benz/AEG von seinem

MG-Anteil von knapp neun Prozent.

Über die Allgemeine Verwaltungsge-

sellschaft für Industriebeteiligungen

mbH, München, sind neben Siemens

und Daimler-Benz die Allianz AG,

München, und die Deutsche Bank

Berlin (dpa/VWD) - Die Schindler

Aufzügefabrik GmbH, Berlin, hat sich neue Markte im Ausland er-

schlossen, so in Saudi-Arabien, Ägyp-

ten, Singapur und Hongkong. Gegen-

wärtig entfallen bereits 40 Prozent

AG, Frankfurt, an der MG beteiligt.

Ausgleich im Export

Offerte an Siemens

des Preisrutaches aus, Sofern der Handel die günstigen Preise an den Konsumenten weitergebe, erwartet der Warenverein ein umsatzstarkes Jahr bei Konserven.

Günstig sind nach Angaben der Importeure auch die Preise für tiefstefrorenes Obst und Gemüse geblieben. Hierbei mache sich die Ausweitung der Produktion in den Erzeugerländem positiv bemerkbar. Vom starken Dollarfall profitierten ferner der Import von Fischkonserven, wobei Thunfischkonserven nach wie vor den größten Anteil ausmachen.

Bei Trockenfrüchten ist zum ersten

Mal wieder die Einführ von Mandeln gestiegen. Entscheidend dafür dürfte wesen sein, daß die Preise erheblich unter denen von Haselnußkernen lagen. Das Preisniveau bei Haselnüssen hatte sich aufgrund schlechter Ernteergebnisse in der Türkei deutlich erhöht. Starke Beschränkungen beklagt der Importhandel bei Sultaninen aus Drittländern. Die von der EG eingeführten Mindesteinfuhrpreise seien um so unverständlicher, da Griechenland als größter Produzent in der Gemeinschaft seine Produktion seit Jahren voll am Markt unter-

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

des Neugeschäftes auf den Export,

teilte der Vorsitzende der Geschäfts-

führung, Wolfgang Koch, in Berlin

mit. Das Volumen des deutschen

Marktes (10 000 Anlagen) werde eher

noch zurückgehen. Daher werde das

Servicegeschäft immer wichtiger.

1985 wurden nach vorläufigen Zahlen

etwa 315 bis 320 Mill DM nach 295

Mill DM im Vorjahr umgesetzt.

Schindler Deutschland beschäftigt

2500 Mitarbeiter, davon 1400 in Ber-

lin. Im schweizerischen Schindler-

Konzern (2 Mrd. sfr Weltumsatz) sind

Paris (J.Sch.) - Der französische

22 500 Mitarbeiter beschäftigt.

Beteiligung erworben

| RISIKO-LEBENSVERSICHERUNGEN / "Schutz vor dem Todesfall" gewinnt mehr und mehr an Bedeutung

Vor Jahren noch ein-nahezu _unbekanntes Wesen" hat die Risiko-Le-

bensversicherung in jüngster Zeit mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Im letzten Jahr wuchs das Neugeschäft nach der Anzahl der Verträge um fünf Prozent, der abgeschlossenen Versicherungssumme

wird. Die Prämie ist in der Regel ver-

Schuldzinsenabzug bei Erbfolgeregelung

KL/DW. München Werden einem Steuerpflichtigen von seinen Eltern im Rahmen vorweggenommener Erbfolgeregelung Grundstücke übertragen, so können Schuldzinsen für eine gleichzeitig übernommene Darlehensschuld zur Gleichstellung seiner Geschwister Werbungskosten bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung darstellen.

Für den Schuldzinsenabzug kommt es nach Ansicht des Bundesfinanzhofs (IX R 64/82) darauf an, daß sie in wirtschaftlichem Zusammenhang mit angestrebten oder zufließenden Einnahmen stehen. Der Umfang des Schuldzinsenabzugs ist davon abhängig, in welchem Ausmaß das Grundstück zur Einnahmeerziehing genutzt wird.

In dem vom Bundesfinanzhof entschiedenen Fall hatten die Eltern Grundstücke auf eines ihrer Kinder übertragen. Dabei hatten sie sich ein Wohnrecht vorbehalten und das Kind verpflichtet, ein Darlehen zu übernehmen, dessen Mittel sie zur Gleichstellung der übrigen Kinder verwendet hatten. Der Zuwendungsempfanger kann nach dem Urteil Schuldzinsen für das Darlehen als Werbungskosten steuerlich geltend machen, wen er das übernommene Anwesen vemietet oder verpachtet.

Die Unterschiede bei den Beiträgen sind erheblich Versicherung dagegen nur 500 DM. Vertrag mit gleichbleibender Versi- kann. Die Verringerung kann jedoch

Unter den Risiko-Versicherern gibt es jedoch auch erhebliche Unterschiede. Sie ergeben sich aus verschiedenen Systemen, mit denen die Versicherer ihre Kunden an den Überschüssen sowohl aus Kapitalerträgen als auch durch Sterblichkeitsund Kostenüberschüsse teilhaben nach um 9,1 Prozent.

Im Gegensatz zur Kapital-Lebensversicherung, die zu einem hohen Teil in den Beiträgen einen sogenannten Sparanteil beinhaltet, der im Versicherungsfall bei Erleben oder Tod die einmal abgeschlossene Versicherungssumme innerhalb von gut 25 Jahren verdoppelt, ist der Sparanteil in der Risiko-Versicherung gering. Der Schutz ist fast ausschließlich auf den Todesfall während der Laufzeit des Vertrags ausgerichtet. Er sichert nur die Rückzahlung eines Darlehens, die Erfüllung eines Sparziels ab, so daß nach Ablauf des Vertrags keine Versicherungssumme fällig

Aus diesem Grund sind natürlich die Prämienunterschiede zwischen beiden Formen sehr groß. Eine Kapitallebensversicherung über 100 000 DM kostet einen 35jährigen rund 3500 DM an Prämie im Jahr, eine Risiko-

Gesellschaft Jahresbe

lonfenden Beiträgen

Die Stiftung Warentest hat in ei-

nem jüngsten Beitragsvergleich (er-

schienen im Januar-Heft der Zeit-

schrift "Test") für einen 35jährigen

bei einem über zehn Jahre laufenden

Die 10 günstigsten Versicherer bei Verrechnung der Überschüsse mit

1. Cosmos, Saarbrücken 2. Europa, Köln 3. Hannoversche, Hann 4. Dialog, Augsburg 5. HUK-Coburg, Coburg 6. Transatl., Hamb. 7. Verein. Postv., K. . Condor, Hamburg 9. Gerlin, Köln 10. Agrippina, Köln

Konkurs eröffnet: Bocholt: Bocholter Werkstätten GmbH; Bochum: Dr. Engelbert Knappstein; Esslingen: Mchael Sonyi, Neuhausen/F.; Schrag Baumaschinen GmbH, Handelsges, Denkendorf; Gelseukirchen: Getränke Lindemann GmbH, Gelsenkirchen-Horst; Krefeld: Petrans-Abfallbeseitigungsges, mbH, Nettetal 2; Meldorf: Hermann Schröder, Kaufmann, Marne; Nachl. d. Wolfgang Hief, Weselburen; Schleiden: Eicker GmbH & Co. Produktions KG, Blankenheim-Wald.

Anschluß-Konkurs eröffnet: Mann-

Vergleich beantragt: Elmshorn: Kunststoffröhrenwerk GmbFL

heim: Friedhelm Vogt, K<u>aufmann.</u>

Konkurs cröffnet: Bochelt: Bochol-

Qualle Silfting Warenten

erwartenden Überschuß gekürzt, was laut Stiftung Warentest eine Ersparnis von 200 bis 300 DM bedeuten

hebliche Beitragsunterschiede festge-

stellt (siehe Tabellen). Die Unter-

schiede ergeben sich aus vier Grund-

systemen, nach denen der vom Bun-

desaufsichtsamt vorgeschriebene

Mindestrückfluß an Überschüssen

von 90 Prozent an die Kunden geht:

1. Verrechnung der Überschüsse

mit laufenden Beiträgen; hier wird

der Beitrag von Anfang an um den zu

Die 10 günstigsten Versicherer bei Anwendung des Bonussystems

DM
3.90
4,50
4.50
5.00
5.00
5,00
5.00
5.50
0.00
4,50

Quelle: Stiftung Wareniest

KONKURSE

Dr. Haraid Neitemeier wurde als Ressort Finanzen und Controlling.

Wilhelm Kahle (62), Geschäftsführer Vertrieb Inland der Telefunken Fernseh und Rundfunk GmbH, Hannover, wurde stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung. Kart-Wilhelm Veigt (42), bisher Geschäftsführer der Olympia Vertriebsgesellnicht garantiert werden. 2. Verzinsliche Ansammlung; hier

cherungssumme von 100 000 DM erwerden die Überschußanteile nicht direkt rückvergütet, sondern beim Versicherer angelegt und bei Vertragsende oder zwischendurch mit der ursprünglich vereinbarten Summe ausgezahlt. Hier hat die Regel der verlorenen Prämie eine Ausnahme.

3. Das (nur noch seltene) Schlußgewinn-System weicht von der verzinslichen Ansammlung nur dadurch ab, daß nur bei Vertragsende ausgezahlt

4. Bonussystem; hier werden die Überschußanteile nicht zur Beitragsreduzierung, sondern zur Erhöhung der Versicherungssumme genutzt. Dieser Bonus kann jedoch nicht für alle Zeiten garantiert werden.

"Über den Daumen" kann man feststellen, daß die Systeme 2 und 3 etwas teurer sind, dafür aber Überschußanteile im Erlebensfall ausschütten, die Systeme 1 und 4 niedrigere Prämien haben, dafür aber nur die Risikosumme decken. Interessant, daß zu den preisgünstigsten Versicherern eine Reihe von Direktanbietern gehören, die keinen Außendienst bieten. Dieser Vertriebsweg hat einen sicheren Kosten- und Prämienvorteil.

NAMEN

Nachfolger für den aus Altersgründen ausscheidenden Geschäftsführer Hermann Pöner in die Unternehmensleitung der Klein-Gruppe, Salzkotten, berufen. Er übernimmt das

schaft mbH, Frankfurt, hat die Leitung sämtlicher Vertriebsniederlassungen Inland des Unternehmens

Heins Ruchti wurde zum Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Brochier-Bau-Gesellschaft mbH, Nürnberg, ernannt. Er ist Nachfolger von Fritz Bareiß, der in den Verwaltungsrat übergewechselt ist. Zu seinem Stellvertreter wurde Wilhelm Kraft ernannt. Dieter F. Martin wurde zum ordentlichen Mitglied der Geschäftsleitung bestellt.

SCHIFFSMAKLER

"Verkehrspolitik diskriminierend"

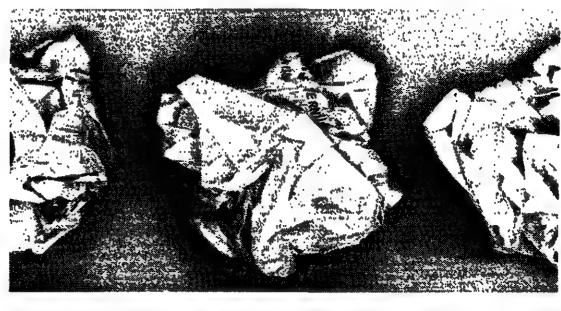
"Wir fordern, daß der Verkehrsausschuß des Bundestages endlich tätig wird", sagte der Vorsitzende des Zentralverbandes Deutscher Schiffsmakler, Oswald Dreyer-Eimboke. "Wir können nicht bis zur Liberalisierung der Tarife für den Straßenfernverkehr 1992 warten." Dreyer-Eimbeke hält die deutsche Verkehrspolitik im Zusammenhang mit den europāischen Wettbewerbsverzerrungen im Hinterlandverkehr der deutschen Seehäfen für "Selbstdiskriminie-

Fast 60 Prozent des deutschen seewärtigen Imports und 56 Prozent des seewärtigen Exports gingen schon über ausländische Häfen, rechnete er vor. Die Tendenz zeige weitere Verschlechterung an. Es sei nicht einzusehen, daß beispielsweise der Frachtpreis von Osnabrück nach Bremen auf der Straße wegen der Tarifstruktur im Binnenland teurer sei als zu den Rhein-Mündungshäfen in den Niederlanden und Belgien.

Die Schiffsmakler kritisieren außerdem, daß die Bundesregierung zu großzügig bei der Gewährung von Kontingenten für den ausländischen Lkw-Verkehr verfahre. "Mit der Flexibilität der deutschen Bundesbahn können wir allerdings leben", fügte Drever-Eimbeke hinzu.

Seit vergangenem Jahr liegt ein von fast allen Bundesländern befürworteter Gesetzentwurf vor, der das starre Tarifgefüge der Bundesrepublik im Güterverkehr von und nach den deutschen Seehäfen auflockern soll. Allerdings stehen handfeste Interessen der Verbände des Güterfernverkehrs (BDF) und der Binnenschiffahrt (BDB), vertreten durch einflußreiche Verkehrspolitiker aller Couleur, gegen gesetzliche Maßnah-men. So wird die Diskrepanz zwischen dem freien Transport über die "grüne" Grenze und dem festgefahrenen innerdeutschen System ständig

Eine Chance für junge neue Ideen.



Wir wollen nicht, daß gute Ideen im Papierkorb landen. Wir mögen die gesunde Frische, die alles regeneriert und die Wege in die Zukunft zeigt. Deshalb unterstützen wir von Unternehmergeist beseelte junge Menschen. Deshalb unterstützen wir kreative Leute. Deshalb schrieben wir zum Beispiel den Preis für junge europäische Fotografen aus.

Wir wollen aber auch nicht, daß weniger junge, dafür aber auch hervorragende Ideen in der Dunkelheit einer Schublade vor sich hin träumen. Nur weil die Finanzierung ihrer Verwirklichung noch nicht geklärt oder gesichert ist. Als Investitionsberater haben wir begriffen, welche volkswirtschaftlichen Dimensionen die Unterstützung von guten Ideen erwirken

Unsere Fachkompetenz in allen Fragen der Investitionsdurchführung, unser Sicherheitsdenken und unsere ldeen haben uns zu dem gemacht, was wir nun heute sind. Ideen für Ihre Ideen. Rufen Sie uns an.

Doutsche Leasing AG Hungenex SamBe 6-12 Franklum am Mari M DENVISON Hamburg Tel. 0 48/2016 61 Tel. 95 11/34 58 14 Tel. 05 21/680 90 Tel. 02 11/13 0B 90 Tel. 02 21/62 40 51

Tel 11 1013/ 6 16 40 17 Núraberg Tel. 09 11/3 71 73 Kautsrafte Tel. 07 21/2 29 52 Sruttgart Tal. 07 11/21 03 90

5mbH Tel. 0 51 72/40 31

DIF Bank Demische

M 058/1529448

Hanover, 12 -19. 3. 86 Halle 1. 7 e 3

Der erfahrene Investitionspartner

Deutsche Leasing AG

Privatisierung soll Staatsbahnen retten Mrd. DM. Das kumulative Defizit er- letzten 24 Jahren von 51 Prozent auf

FRED de LA TROBE, Tokio Die japanische Regierung wird in Kurze im Parlament Gesetzesvoriagen zur Aufgliederung und Privatisierung der Staatsbahnen Japans (JNR) einbringen. Die Vorlagen gehen auf einen Bericht zurück, den eine fünfköpfige Kommission Mitte vergangenen Jahres vorlegte.

Demzufolge sollen bis zum April 1987 aus der JNR sechs private Eisenbahngeseilschaften für den Personenverkehr und eine Gesellschaft für den Frachtverkehr gebildet werden. Zusammen werden die Unternehmen 183 000 Personen beschäftigen. Damit müssen 93 000 JNR-Angehörige entlassen werden. Sie sollen entweder in den vorzeitigen Ruhestand gehen oder von anderen Arbeitgebern beschäftigt werden.

Die Regierung Nakasone sieht die Privatisierung als das einzige Rezept zur Rettung der hochverschuldeten Staatsbahnen. Die Verwaltung der JNR war zu bürokratisch und schwerfallig geworden und allzusehr auf stantliche Unterstützung angewiesen. Im Fiskaljahr 1984 kam das Defizit der JNR umgerechnet auf 20,6

reichte Ende März 1985 den Wert von 23 Prozent und den Anteil am Fracht-152 Mrd. DM, und die langfristigen Verbindlichkeiten stellten sich auf 272 Mrd. DM

Die Staatsbahnen begannen 1964 in die roten Zahlen zu rutschen, als Japan in das Zeitalter des Automobils einzog. Die seither ungünstige Entwicklung war außer auf Fehler des Managements vor allem anf den Verhist von Frachtkunden und den Bau unrentabler Strecken - meist auf Drängen von Politikern, die sich damit Wählerstimmen erhofften - zurückzuführen. Um dem Abwärtstrend wirkungsvoll zu begegnen, stellte die JNR schon 31 lokale Linien ein. Weitere 27 Linien sollen folgen.

Die JNR hat ein Bahnnetz von insgesamt 23 256 Kilometern. Davon entfallen auf die 70 Hauptlinien 13 350 km. Das Aufkommen an Fahrgästen belief sich 1985 auf 194,2 Mrd. Passagiere/Kilometer, und das Frachtvolumen kam auf 27 Mrd. Tonnen/Kilometer. Die Konkurrenz des Straßen- und Luftverkehrs hat den Anteil der Staatsbahnen an der gesamten Fahrgastbeförderung in den gen

volumen von 38 Prozent auf fünf Prozent herabgedrückt.

Im Fiskaljahr 1984 verbuchten nur acht Hauptlinien einen Gewinn. Darunter war der Superexpreß "Shinkansen" auf der Strecke Tokio-Kyushu. Alle anderen 237 Linien schlossen mit roten Zahlen ab. Die japanische Regierung hat Ende Januar beschlossen, nach der Privatisierung der JNR von deren Defizit und Verbindlichkeiten einen Betrag von 208 Mrd. DM 211 übernehmen. Der Rest soll von den sechs zu gründenden Gesellschaften getragen werden.

Die Frage der Abfindung und Wiederbeschäftigung der 93 000 zu entlassenden Arbeiter und Angestellten der Staatsbahnen ist noch nicht abschließend gelöst. Bisher zeichnen sich mur für etwa 52 000 neue Anstellungen ab. Von dem Rest wird ein Teil vorzeitig pensioniert werden. Staatliche und kommunale Behörden haben versprochen, ungefähr 30 000 Personen aufzunehmen, die Privatwirtschaft wird etwa 22 000 beschäfti-

München (dps/VWD) – Die MAN Nutzfahrzeuge GmhH, München, hat 1985 nach eigenen Angaben mit 21 239 Nutzfahrzeugen 9,4 Prozent mehr abgesetzt als im Vorjahr. Wie das Unternehmen mitteilte, sind die

Mehr Lastwagen abgesetzt

chen, (Umsatz 380 Mill. DM) und

durch die Gesellschaft Diepal GmbH.

Munchen, vertreten. Nach dem Auf-

kauf der italienischen Gesellschaft

Ponte steigt BSN jetzt zum zweit-größten Teigwarenhersteller Europas

(nach Panzani) auf.

Verkäufe jedoch um 21,9 Prozent hinter dem Spitzenjahr 1981 zurückgeblieben. Bei den Lastwagen über 9,6 Tonnen Gesamtgewicht habe MAN in der Bundesrepublik 9,7 Prozent mehr Fahrzeuge ausgeliefert (Export: plus

Lebensmittelkonzern BSN hat eine 20 prozentige Beteiligung an der deutschen Gesellschaft Sonnen-Bassermann (Umsatz 175 Mill. DM) erwor-7 Prozent). In der Gewichtsklasse 6 ben, die Teigwaren Ravioli, Fertiggebis 9,6 Tonnen sei der Absatz um 12,9 richte und Konfituren produziert. Der Prozent (Export: plus 24,2 Prozent) Konzern ist in der Bundesrepublik gestiegen. Bei den Omnibussen wurbereits bei Frischprodukten durch de ein Plus im Inland von 7,4 Prozent (Export: plus 34 Prozent) erzielt. seine Tochter Gervais Danone, Mün-

JAPAN / Mehr als 90 000 Eisenbahnern droht Arbeitsplatzverlust durch Neuordnung

Aktien überwiegend gut gehalte Aber weiterhin schleppende Umsatztätigkeit

purbar esich dagegen erstmals purbar erholen. Keine Plazieingsprobleme für ihre immen
keine hat die BHF-Bank, deren
keiten hat die BHF-Bank, deren
kezugarecht sich ielcht befestigte.
Er Versorgungsaktien hat die
lachtrage zugenommen; als Anreunstoffkosten. RWE-Stämme
reunstoffkosten. RWE-Stämme
reichten mit 250 DM einen neuen
pitzenstand. Autoaktien nur wege verändert. Wieder lebhatte
msätze in PKI, wo ein hervorraender Abschluß erwartet wird.
laschinenbauaktien
wurden
berwiegend zu Vortagskursen
behandelt, etwaige Abweichungen
aren meist zufallsbedingt.
Frankfurt: Riedel de Haen tenerten mit plus 29 DM weiter fest.

en	_
pe interna- t vortangig sche Börse Dollar und hofft man belebung. Rheinmetall nd Springer h rerbesserten las um 5 DM ra 20 DM und f auf. Otto f und Dywi-	ABG Bayes Ba

Freiverkehr

Ansland in DM

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

63.5 gesch gesch 0.11B gesch 34.5

Amsterdam Toklo

Wirtschaftspolitik mit Orientierung!

LUDWIG ERHARD:

Die Soziale Marktwirtschaft ist noch nicht zu Ende geführt. Es gilt, auf ihrer Grundlage eine moderne freiheitliche Gesellschaftspolitik zu entwickeln.

Knimituan

Ohne Orientierung gibt es keine Maßstäbe ohne Maßstäbe keine richtigen Antworten auf Schicksalsfragen unserer Gesellschaft. Die von Ludwig Erhard geprägte Soziale Marktwirtschaft hat gültige Maßstäbe gesetzt und sich auch in Krisen als überlegene Wirtschaftsordnung erwiesen.

Die von ihm gegründete Ludwig-Erhard-Stiftung engagiert sich für eine zukunftsorientierte Entwicklung unserer sozial verpflichteten Marktwirtschaft. Anerkanntes Forum der Ludwig-Erhard-Stiftung für Information und Aussprache über Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik ist die Vierteljahres-Zeitschrift "Orientierungen zur Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik".

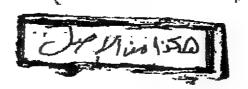
Heft 26 der "Orientierungen" befaßt sich mit Fragen, die Jugendliche an Wirtschaft und Wirtschafts-

ordnung stellen; erörtert das Verhältnis von Berufsund Allgemeinbildung; untersucht (neben vielem anderen), wie es mit der Loyalität der Bürger zum Staat steht, welchen Rang die Stabilität des Geldwertes in der Wirtschaftspolitik inne haben sollte und ob der Wettbewerb das Gesundheitswesen sanieren könnte.

Möchten Sie "Orientierungen" beziehen, wollen Sie Mitglied des Freundeskreises der Ludwig-Erhard-Stiftung werden? ~ Schreiben Sie uns:

Ludwig-Erhard-Stiftung, Johanniterstraße 8, 5300 Bonn 1.





Mrttwoch, 12. Februar 198				FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	Marin von
### Part	F 8th dgt 85 F 8th dgt 84 F 7th dgt 84 F 7th dgt 85 F 7 dgt 85 But	1095 1074 1095 674 110 1095 1074 104,05 1095 1175 105,15 105,05 1175 105,15 105,05 1175 105,15 105,05 1175 105,15 105,05 1175 105,15 105,05 1075 105,9 105,25 1070 107,100 1071 103,9 103,25 1070 107,100 1071 103,9 103,25 1070 107,100 1071 103,9 103,25 1070 1071,100 1071 103,9 113,3 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 113,6 112,7 1071 103,6 110,7 1071 103,6 103,7 1071 103,6 103,7 1071 103,6 103,7 103,7 10	F & NAME AZARI F & OLD. Som. Revis. & AZARI F & CR. Dom. Revis. & AZARI COPTIONS Cheine F & CR. Dom. Revis. & AZARI F & CR. Dom	Renten etwas freundlicher Der verungegangene Renditerückgang is den USA, we wieder einmal von der Mög- lichkeit einer Zinssenkung gesprochen wird, führte am deutschen Rentenmarkt zu einer gewissen Auflockerung. Hier wurden öffestliche Anleihen bis zu einem Viertelpunkt beraufgesetzt. Die letzte 6 3/8prozentige Bundesanleihe wurde zu 100,30, das heißt um 0,05 Prozentpunkte über ihren Euissiconkun in den Handel eingeführt. Das Inlandisin- teresse danach ist bis heute begreuzt geblieben, weil sich auf dem Pfandbriefmarkt gegemätrig noch bessere Renditen erzielen lassen. 105,756 100,57 100,55 100,5	104.75G 104.85 104.85G 104.85 104.85G 104.85 104.85G 104.85 104.85G 104.85 104.85G 104.85 104.85G 104.85 100.75 10
88. GQL 84 174 110.5 110.16 88. GQL 84 174 110.5 110.55 110.55 88. GQL 84 174 110.55 110.55 110.55 78. GQL 84 174 104.5 104.55 78. GQL 85 175 104.5 104.55 79. GQL 85 175 104.5 104.55 79. GQL 85 175 104.5 104.55 79. GQL 85 175 104.5 105.5 79. GQL 85 175 175 104.5 105.5 79. GQL 85 175 175 104.5 105.5 79. GQL 85 175 175 105.5 105.5 79. GQL 85 175 175 10	Hi Badg Bi Hi Pak dgl B2 Hi Pak dgl B2 Hi Pak dgl B3 F F Ham Ti F Alk dgl Ti F Alk dgl Ti F Alk dgl Ti Hin Ti Nin Badg Ti Nin Ti Nin Badg Ti Hin Ti Nin	185.40 105.45 101.75 105.76 102.85 105.6 105.50 105.6 105.75 105.75 105.75 105.75 105.76 105.76	F 3% and 35 a 0. 91.28 91.5 17 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	## General Field ## Application 10 10 10 10 10 10 10 1	100.55 1

IN BESTECHENDER FORM - KRAFTVOLL UND ZUVERLÄSSIG.



Der neue Transit setzt Zeichen. Mit mehr Leistung bei geringeren Verbrauchswerten, beeindrukkender Ladekapazität und ausgeprägter Wirtschaftlichkeit.

Starke Form.

Der neue Transit verkörpert in kon-sequenter Form wirtschaftlichen Nutzen. Er verbindet funktionales Äußeres und moderne Technik zu sichtbarem Fortschritt in dieser Transporterklasse.

Starkes Programm.

Der neue Transit hat ein anpas-sungsfähiges Programm mit 32 Modellen für alle Einsatz-bereiche. Als Kombi, Kasten, Bus und Windlauf mit zwei Radständen, bzw. drei Radständen bei Pritsche und Fahrgestell.

Starke Leistung.

Den neuen Transit gibt es in sechs Nutzlastklassen von 0,8 bis 1,9 t Eine stabile Basis für Ladevolumen von 6,0 m³, 6,6 m³ und 8,4 m³.

Das alles kommt kraftvoll zum
Einsatz mit sparsam spritzigen
Motoren: dem 1,6-l-Benziner mit
46 kW (63 PS), dem 2,0-l-Benziner
mit 57 kW (78 PS), beide für wahloder unverbleitem Normalkraftstoff.

Und dem fortschrittlichen 2,5-I-Diesel-Direkteinspritzer mit 50 kW (68 PS). Kraftstoffverbrauchsdaten nach DIN 70030 für Transit PKW-

Modelle bei Standard-Hinterachsübersetzungen (Normal-/Diesel-Kraftstoff).

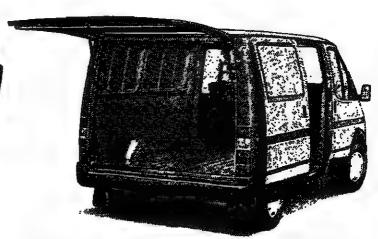
em len rer em en en hst

die ind

Model	Motor Liter	Leistung kW/PS	Verbrauch (I/100 km) konstant Stadt- 90 km/h verkel	
FT 100 Kombi FT 100	1,6 B	46/63	9,8	13,2
Kombi	2,0 B	57/78	8,7	12,9
Kombi	2,5 D	50/68	5,9	8,3

Starke Details.

Der neue Transit ist für den harten Alitag gerüstet. Mit neuer Technologie und in stabiler Leichtbauweise, um Gewicht zu sparen und die Transportleistung zu erhöhen. Mit Schiebetüren in Palettenbreite. Und einer praxisorientierten Ausstattung, die durch Funktionalität und Ergonomie den Arbeitsablauf bestimmt. Rundum also ein klares Konzept mit vielen Stärken. Robust, sparsam, zuverlässig und zukunftsweisend.



Abgebildete Ausstattungen entsprechen nicht unbedingt der Standardausführung.

DER NEUE TRANSIT Gord



Wir sind ein junges, leisbungsfähiges Unternehmen, das sich ausschließlich mit Wirtschafts und Unternehmensbe mitung sowie Personalberatung befaßt Wir decken den gesamten Bereich der

Betriebsanalyse

Bankengespräche iquiditätsbeschaffung Marketing

Krisenmanagement

Konkursabwendung Marktunalysu Standortanalyse

Solltan Sie unternehmertsche Emischel-dungen treffen, so stehen wir Ihnen mit

qualifizierten Mitarbeitern zur Verfü-gung. Wir leisten Soforthilfe und stehen Ihnen in einem Gespräch in ihnem Haus zur Verfügung.

don 02 11 / 6 90 33 12

Sie suchen

Wir bleten

für einige freie Standorte in

der Bundesrepublik eine soll-

de Basis für Ihre Existenzgründung. Finanzierung mit öffent-lichen Mittein möglich. Eigen-

kapital erforderlich.

Nehmen Sie Kontakt mit uns

auf unter B 8544 on WELT-Ver-

lag, Postfach 10 08 64, 4300

Für einen neuen Weg der Förder

werbung (caritativ) Partner ab 100 000,- DM ges. Ang. unt. B 8767 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,

Geschäftspartner(in)

n. Eigenkapital von Videokette für Videokhek (Ladenzeit: 14–20 Ühr) vor

leitung Tol. 9 in 49 / m. 72

Ort gesucht. urhahme bei Vertriebs-

sichere Existenzgrund-

In New York schioli der US-Dallar am 11. Februar bei 2,58. Am

In New York schieß der US-Dolfor am 11. Februar bei 2,33. Am Bondmarkt stiegen die Preise, abwahl von der heute beginnenden Sitzung des Open Market Committees beiten impulse ausgehen dürften. Dem Norenbantatief wurden wieder einem Richafstsvollischen nachgesogt, die jedoch unbegründet sein dürften. In Surapa (Jopan blieb wogen Chinese New Year geschlossen) fiel der Kuss von 2,3790 nach einer Ertokung bis 2,3640 am Nachmittag ouf 2,5733 zurück. Applich wurde er sist 2,3787 natiert. Der Yen hielt sich auf bahlen. Niveau, der Schweizer Franken – wöhrend der letztes Toge etwas vernachlössigt – zog gegen D-Mask um 7,3 Pramille auf 119,40 an. Umer den Freiwertehrswährungen fielen der Rand in Deiden Konegarien sowie der Australische Dolfor deutlich

119,40 cm. Unter den Freihertenbrasschrungen fielen der Road in beiden Kotegorien sowie der Autzrüsische Doller destKöte zufück US-Doller in: Assisterdara 2,657; Brüssel 48,65; Ports 7,295; Molland 1618,00; Ween 16,7198; 7184-48,45; Rotte 1,000; Ween 16,7198; Rotte 1,000; Rotte 1,000

Gold Stief Kets

Deviser und Sorten

2,3749 3,339 3,035 1,6982 68,49 119,30 4,385 57,745 32,13 31,45 1,267 1,267 44,52 44,52

Alles in Hundert; ¹1 Delice; ²1 Plund; ²1000 Live *Kurse für Trotten 68 bis 90 Tage; * nicht austid ** Bulubr begrenzt gestottet.

Franki, Devises Wecks, Franki, Sortes

k_{i⊋}‡°epe:

A ASSESSED

200

-

d7

Optionshandel Premicipal 11 Z 86

1845 Optionen = 192 100 (149 900) Action,
deven 310 Veritzurtsoptomen = 17 926 Action
developmen = 40 4 700 170 7 240/705; 250/428; 270/428

280/35; 790/372; 300/35; 320/36; 320/45; 320/35; 300/373; 310/34;
320/718, 330/717; 340/41; 846/4 4-140/51,25; 750/77

257/316; 270/372; 250/181; 740/74; 300/10,3; 310/46; 320/5;
340/74, 350/86; 360/7 56; 800/94 4-740/75; 250/53; 340/44,150/15;
340/36; 720/372; 350/746; 350/746; 350/746; 310/74; 350/86;
370/44, 350/76; 350/746; 750/746; 350/746; 310/74; 350/746;
350/746; 360/716; 350/746; 750/746; 750/746; 750/746; 750/746;
350/746; 360/746; 860, Hypo 4-500/866; 400/725; 7400/466; 740/746;
450/7365; 800/36 850/735; 460/736; 400/725; 740/746; 750/466; 750/746; Ment: 11 Z.86 1845 Optionen = 102 100 (149 900) Aktien.

1879.65; ISDN86; 1705.56.

Vertrandropalement: AEg. 4-750/16; 260/1 58. 270/2 56; 280/58, 270/4,59; 200/108, 310/186; 7-250/2; 260/3;; 270/4.9; 280/7. 270/11; 200/16; 380/7. 270/12; 200/3; 270/4.5; 280/7; 280/7; 270/4.5; 280/7; 280/7; 270/4.5; 280/7; 280/7; 280/7; 280/7; 280/7. 280/7. 280/7. 280/7. 280/7. 280/7. 300/14. 7-500/205; Commercial: 4-720/5, 290/7; 300/14. 7-500/205; Commercial: 4-720/5, 290/7; 300/14. 7-500/15; 310/14. 4-720/7. 300/14. 7-500/15; 310/15; 310/72. 520/72. 520/74. 7-500/15. 310/14. 7-500/15. 310/15. 520/72. 520/74. 7-500/15. 310/15. 310/15. 520/74. 8-200/15. 7-1150/72. 320/16. 310/15. 310/15. 310/15. 320/74. 7-70/7; 280/16. 310/15

210/40; 220/50; 250/70; 240/15; 260/70; 7-190/700; 200408; 210/406; 220/90; 250/70; 240/10; 250/70; 250/70; 260/70; 25 16073C; 7073C; 30732,1 79061, 20051, 71075C, 7-150465; 16073C; 71073C; 20172,1 20073, 20074, 20074; 20074, 20074; 20074, 20074; 20074, 20074; 20074, 20074; 20074, 20074; 200745; 200746, 200745; 200746, 7-260578; 200746; 20

.... 12 (...) 13 (...) 13 (12 (...) 13 (...) 13 (...) 14 (...) 15

WELT-Aktien-Indices

Versorgungsolden: 171,01 (170,01); Banks Warerhäuser: 143,78 (142,97); Bauwinscho Konsungsterladestrie: 155,90 (157,24); Ver (1443,13); Stohlpoplere: 175,25 (175,17)

Essenh. Köln Stock
Actt Gebr.
Kirk Vz.
Veith Pirelli
Kirk St.
Goldschmidt
AG Bod Solzsch
Hentiger Brou.
Westork. Vict.

Bursten Kranz Gerling NA Ki. Rosesthal Rieb, Mont. Monsh. Vers. Dywldog MAN-Rol.

Junge Aktien

Kursgewinner (Frankfurt):

Kursverlierer (Frankfurt):

erre: 164,42 (166,26); Elektrorreirie: 339,25 (369,16); nr: 778,15 (781,35); Maschinenbou: 184,85 (185,45); nguckler: 171,01 (170,01); Banker: 373,10 (397,73); uster: 145,78 (145,90); Banker: 373,10 (397,73); uster: 145,78 (145,90); Bankinschaft: 404,77 (407,94); (Berladestele: 152,90 (157,26); Vanilcherung: 1439,24

+32,00 +50,00 +30,00 +14,00 +30,00 +10,00 +20,00 +6,00 +2,00

Leiter Rechnungswesen, 48

führungsaktiv, belastbar, bilanzsicher, steuerlich versiert, Erfahrungen in kaufmännischen Führungspositionen, z. Zt. in mittelständischem Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen tätig. Jahreseinkommen TDM 120, sucht attraktive Aufgabe, vorzugsweise Großraum Bonn, Düsseldorf oder Köln. Zuschr. erb. unt. X 8785 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 84, 4300

Dipl.-Ing. (FH) Schweißfachingenieur 40 J., z. Zt. in ungekündigter, leitender Stellung tätig langi. (7 J.) Brahrung in Asien (Hongkong, Korea) in den Bereichen Überwachung, Qualitätssicherung, Akquisition, Beratung, sucht neuen verantwortungs-vollen Wirkungskreis, mögl. in gleicher Region (Vertretung, Repräsenta-

tion bevorzugt). Angeb, unter R 8779 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Kfz.-Meister/Betriebswirt des Handwerks

33 J., led., Berufserfahrung: Pkw, Landtechnik, Militärtechnik, Landwirtschaft, flexibel, belastbar, sucht neuen Wirkungsbereich, bevorzugt Raum Osthessen, jedoch alcht Bedingung. Zuschr. u. V 8783 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Möbelkaufmann Mitte 40, sucht Top-Position als Geschäftsführer Ein- und

Verkauf. Zuschriften erbeten unter C 8790 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

GEOLOGE
(Geologie, Geographie, Bodenkunde), 38 J., 8 J. Berufsertahrung in einem Ing.-Büro f. Baugrunduntersuchungen, hydrogeologische Untersuchungen, Bohrungen, Brunnenbau, Deponietechnik, Umweltschutz (leitende Stallung, ungekündigt), sucht neuen Tätigkeitsbereich, Ang. unt. L 8787 an WELIT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Kaufmännische Führungskraft

Dipl-Kfm., Mitte 40. langi. Tätigkeit in Industrie, Wirtschaftspr.-Ges., Finanzverwaltung und als kaufm. Leiter im Dienstleistungagew. Erfahrungsschwerpunkte: Feststellung und Beseitigung von betrieblichen Schwachstellen aller Art, Aufbau und Durchsetzung von Cost-Controlling-Systemen (u. a. EDV-gestützte Materialwirtzehaft). Budgetkontrolle, Bilanzierung Einkauf, sucht neue unternehmerisch orientierte Tätigkeit, evil auch Unternehmerisch einen Bernielsung o. S.

nehmensberatung, Revisionsleitung o. ä. Zuschr. erb. u. R 8534 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Materialwirtschaft/Logistik

Mitglied der GL, mit langjähriger Führungspraxis in den Bereichen Organisation, Einkauf v. Investitionsgütern, in ungekündigter Stallung, sucht varantwortungsvolle Aufgabe im Baum Hamburg.

Zuschr. erb. u. D 8791 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Export-Kim. 35 J., ledig, ungek., langi, Ver-kautserfahrung als Filialieiter in Westafrika u. Reisender in Fern-

ost, sucht neuen Wirkungskreis im Vertrieb zum 1. 4. 86 od. spä-ter. Zuschr. erb. unt. N 8799 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen Verkaufsleiter/Walzstahl

41 J., HBV, Handelsfachwirt, in ungak. Pos. (Konz.), sucht neue Führungsaufgabe. Zuschr. erb. u. X 8894 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Vertriebs-lag. in Fernost
Dipl-Ing. (TU), Elekt. u. Masch., Ende
40, verh., dtsch.-chines. Herk., mehrsprachig. 11 J. Berufserf. in Fernost,
6 J. in BRD, ungektindigt, in den Bereichen: Nachrichtentechnik, ComputerEntwicklung. EDV, Maschibenkonst.,
Anlagen- u. Werkzeugbau, sucht eine
Stellung als Repräsentant/VertriebsIng. dautscher Unternehmen in Vern-Ing. deutscher Unternehmen in Fern-ost. Zuschr. erb. u. N 8777 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Tischiermeister v. Impengradies (Ing. grad.)
suchen news Tätigkeitsield als
Team im Laden- u. Innenausbau,
wir verfügen über fundierte
mehrjährige praktische Berufserfahrung, perfekt im Entwurf,
Planung, Detail u. Konstruktion,
AV u. Abwicklung von Objekten.
Zuschr. erb. unt. M 8798 an
WELT-Verlag, Postfach 10 08 64,
4300 Essen, oder rufen Sie an: 4300 Essen, oder rufen Sie an: Tel. 6 41 61 / 6 21 62

Projekt-/Verkaufs-lag, 49, Dipl.-Ing., 1958 Exam. Masch.-Betriebstechnik, umf. Erf. i. Verkaufsberatungsintensiver ver fahrenstechn. Anlagen u. Maschi nen, Akquisition, Angebotskal kulation, Auftragsabwicklung Reisepraxis, Sitz Hannover sucht z. 1. 4. 86 neue Aufgabe in Niedersachsen/Norddeutschl. Zuschr. erb. u. Z 8787 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

> Versierter **Restaurautfachmann**

hannoverschen Hotel möchte sich verändern. Gewünscht Service im Bank- oder Versiche-rungswesen, oder aber privat, mögl. Raum Hannover. Zuschr. erb. u. T 8781 an WELT-

Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen

Kim. Führengstreft 37 J., verh., ungek., nicht ortsgeb., z. Z. stellvertretender Verkaufs-leiter m. langl. Erf. in Vertr. u. Marketing (In- u. Ausl.), Führung Marketing (in- il. Ausl.), Funring v. Handelsvertr., Akquisition, Werbung, Mitarbelterschuhng, Durchführung u. Teiln an Fach-messen. Gute Engl.-Kenntn, ausbauf. Franz., su. vergleichb., verantwortungsv. Aufg. Bish. Tätigk. in den Bereichen Bau-tensch., Metallverarb. u. Rob-stoffbandel.

stoffhandel. Zuschr. u. C 8633 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Szaitár-Klempuormeister

sucht Auslandsmontage o. a. Zuschr. u. E 8635 an WELT-Verl Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Außendienstmitarbeiter 43 J., ungek., selt ca. 5 J. erfolg-reich im med.-techn. Bereich tä-tig (Anästhesie und Chirurgie), sucht neue qualifizierte Aufgabe per 1. 1. 87 oder früher. Gebiet: 2. Z. Bremen-Nordniedersach-

Angeb. u. E 8792 an WELT-Ver lag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen

Sekretärin/Assistentin TEXT-VA/DV, ORG. u. PLAN für Med., Wissensch., Labor + Praxis, möchte sich zum 1.7. oder nach Vereinbarung im Raum HR verändern! Zuschr. erb. u. P 8800 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Volljarist, 32 J., bd. Ez. Nds., ehem. BGS-Beamter, DAAD-Stipendist i. London v. Singapur, Eagl., Lat. (gr. Lat.), Japanischgrundkenntn. (int. Kurse in BO, EH, EG-Managerkurs v. Tokyo), reg. ungeb., s. interess. Anfangsst. bei Untern. RA, Verb., Verw., Forsch. v. Lehre v. ä. mögl. m. internat. Bez. Angebote erbeten unter R 8757 an WELT-Verlag, Postfach 10 68 64, 4300 Essen.

Kaufm. Führungskraft 4 J., Mitglied der GL, in unge-kindigter Stellung, sucht verantwortungsvolle Aufgabe im Be-reich Materialwirtschaft/Logi-stik im Raum Hamburg. Zuschr. erb. u. G 8794 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300

Essen.

Marktforschung/Marketing Dipl.-Oec., 37 J., langj. Instituts erfahrung in Investitionsgüter erfahrung in investitionsguer-Marktforschung, ungek, sucht neue verantwortungsvolle Auf-gabe im Raum Hamburg, Zuschr, erb. u. P 8778 an WELT-Verlag,

Junge Aktien

Berlin: Hermes 820,00 G, Kötötzer 1990,00 B, VAB 2901,00 T

Dēsseldent: BASF 273,00, Boyer 281,50, BH9 480,00 G, Contigors

255,00, Contigorami —, Drescher Bit. —, NYK —, KSB —, KSB V2. —,

Bade 623,00, Mensilges. 345,00 bB, Nitschof 567,50, Dibrgers.

415,00, Sciomonder 290,00, Schedeg 555,50, VBP 145,00

Frunkfart: Act 52,00, Albereller St. 279,00 G, Albereller VZ. 204,00,

BASF 272,00, Boyer 282,00, BHF 490,00 G, Contigors 254,00,

Contigurami 199,00, Drescher Bt. 397,00 G, Nitschoft 524,00,

BASF 272,00, Boyer 282,00, BHF 490,00 G, Contigor 524,00,

Contigurami 199,00, Drescher Bt. 397,00 G, Nitschoft 524,00,

Hondinger. 383,00, Moho Meter 228,00 G, Nitschoft 559,50,

Picht 228,00 B, Rücgers 415,00 G, Solumonder 197,50, Schering.

555,00, VEW 143,01, Ymos St. 184,50, Ymos V2. —

Hemberg: Doog 355,00 bB, Schering 558,00

Milaccher BASF 275,00, Boyer 282,00, BHF 480,00 T, Br. Wolft.

270,00 G, Contigor 353,00 B, Contigurami —, Drescher Bt.

372,00 G, Nixt 520,00 G, Isor-Amper —, Unde 625,00 G, Metoli2913,00 TG, Schering 555,00, Stumpt 115,80 bB, VAB 2700,00 bG,

VEW 142,10 Assessor

New York¹
Loadon¹
Dublin²
Montreol¹
Amsterd.
Zintch.
Zintch.
Paris.
Koperd.
Oslo
Stockh¹
Molitond²
Modicard³
Wisen
Modicard³
Lisachon¹
Totio
Helbrid
Reson Air

 Examen Dez 1985, befr., überdurchschnittliche bis sehr gute Stationsnoten, 30 J., ledig, engagiert, flexibei und belastbar, 9 Mona-te Mitarbeit in wirtschafts-wissenschaft! Praxis, sucht Tätigkeit in Anwaltskanzlei oder Unternehmung. Zuschriften unter H 8773 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300

EXPORTLEITER

Dipl.-Betriebswirt, 47 J., engl., franz., span., langi, praktische Erfahrung im Innen- u. Außendienst, sucht neue Position.

Zuschr. bitte unt. Y 8786 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 84, 4300 Essen.



Ubersetzerin (grad.)

Französisch, Spanisch, 35, FH Köln, Grundkenntnisse Englisch, Handelsfranzösischkurs, Lehrgang Stenokontoristin, mehrjährige Berufserfahrung;

sucht Anstellung als Übersetzerin oder Fremdsprachenkorrespondentin. Auskünfte gibt: Herr Rabert

Fachvermittlungsdienst Bochum, Universitätsstraße 66, 4630 Bochum 1, 52 0234/305-194, FS 825309

Wissenschaftliche Dokumentarin 47, Biologie-Studium, Jahreslehrgang zum wiss. Dokumentar

1983, mehrjährige Erfahrung in wiss. Bibliothek, Archiv und Dokumentation; sucht Tätigkeit im Informations- und Dokumentationsbereich.

Auskünfte gibt: Herr Steinmeyer Fachvermittlungsdienst Hamburg, Kurt-Schumacher-Allee 16.

2000 Hamburg 1, 52 040/2485-2557, FS 2163213

🛕 Bundesanstalt für Arbeit

Wenn Sie es eilig haben,

> können Sle ihre Anzeige über Fernschreiber, 8 579 104

Wir suchen: einen Devisenhändler

mit Erfahrung im Internationalen Produktenhandel und guten englischen Sprachkennt-

*

ø

Wir sind: ein Internationales Handelsunternehmen im

Getreide- und Futtermittelbereich.

Bewarbung erbeten an:

Deutsche Conti-Handelsgesellschaft bmH Raboisen 32, 2000 Hamburg 1, Tel. 0 40 / 3 02 41



Berufs-Chancen in der Elektronik/EDV-Branche

... unter diesem Titel erschien æder WELT am

1. Februar

eine Vielzahl von Stellenangeboten speziell aus diesem Wirtschaftszweig. Sind Sie daran interessiert - sei es, daß Sie sich

beruflich verändern wollen oder sich einfach mal über die Angebote der Elektronik/EDV-Branche informieren möchten? Dann schicken Sie uns den Coupon. Sie erhalten in

wenigen Tagen die Ausgabe zugeschickt - selbstverständlich kostenlos.

An: DIE WELT, Stellen-Service, Postfach 30 58 30. 2000 Hamburg 36.

Bitte schicken Sie mir kostenios die WELT vom 1. 2. 1986 mit zahlreichen Berufs-Chancen in der Elektronik/EDV-Branche. Name: _

Straße/Nr.: PLZ/Ort: ____ Beruf: _

Audiowelt, das sind besonders interessante Vorträge auf Kassetten über Themen des Lebens in unserer Zeit, gesprochen von berührnten Autoren selbst, produziert für den Autofahrer hinter dem Steuer, die wißbegierige Hausfrau, den wandernden Studenten, in Amerika bereits ein Millionengeschäft, jetzt auch in Deutschland, Für den Vertrieb auchen wir in einigen Gebieten der Bundesrepublik noch unternehmerische Persönlichkeiten mit viel Initiative und Freude am Verkaufen als

Gebiets-Händler

die sich eine lukrative und zukunftssichere Existenz bei geringem Kapitaleinsatz aufbauen möchten. Wenden Sie sich bitte schriftlich oder telefonisch an unseren Beauftragten, Herm Meyer.



Industriegebiet, Siemensstr. 4 D-7251 Wimsheim bei Pforzheim Telefon 0 70 44 / 40 55 und 40 56

Blete im Rasm Berlin

trockenes und beheizbares Rampeus-ger, geeignet als Auslieferungslager für Wirtschaftsgüter jeglicher Art so-wie repräsentative Edroraume. Ein-und Auslagerung sowie Zustellung an Stadtkunden kann mit eigenem Fuhr-und Stammpersonal übernom-

men werden.

Zuschr. erb. u. C 8768 an WELT-Verlag

Postf. 10 08 64, 4800 Essen.

Schweizer Finna

(Nähe Zürich) übernimmt folgen-

(Name Zurich) übernimmt folgen-de Dienstleistungen: Einlagerung und Lagerhaltung (cs. 60–80 m²), Bestellbearbeitung, Versand (Bahn, Post, Camion) und Rech-

nungswesen (Telexanschluß), Zuschr. bitte an Chiffre 44-63 220.

TEMPERGUSS aus Spanieu

GTW-40, GTW-5-28, GTS-35

mittlere und große Serien für

P. O. Box 702, E-48011 Bilbao)

Hannover-Messe, Halle 21

Teilliaber 1. Vertriebsfirma

Postfach, CH-802: Zürich.

Wegen Auslauf der eigenen Produktion sucht Maschinenbaubetrieb die Übernahme einer Fertigung.

Zuschr. erb. unt. B 8789 an WELT-Verl, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Leistungsfähiger Lohnfertiger sucht mechanische oder elektrotechn.

- Montagearbeit Montage von Baugruppen und Geräten einschl. Prüfung, Verpackung und Versand.
- Gute Maschinenausstattung und eigener Transport-
- 650 Mitarbeiter.

Anfragen bitte an

Wilhelmshavener Werkstätten (WfB)

z. Hd. H. Pfaus (Tel. 0 44 21 / 20 20 30) 2940 Wilhelmshaven, Postfach 530

Dynamische amerikan. Im- u. Exportfirma m. schweizer. U. deutsch. Management, Sitz in Houston/Texas, über-nimmt Marketing u. Verkauf interessanter Produkte aller Art u. Einfüh-rung auf dem amerik. Markt. Miller Austriale u. Kontale: Tel. 9 47 / 277

Dánische Fertighäuser

chnelies, prelimentes Bauers lerung und Montage von Ein- u. amilienhäusem als Ausbauhaus exter skandinavischer Qualitik direkt vom Hersteller. Wir suchen chitekten Bewarts ehmern bzw. Bau

THRE WERBUNG

Côte d'Azur, Cannes

Tel. 00 33 93 / 43 12 87 oder unter

Kreatives Team plant, entwirft, führt aus vom Prospekt bis zum Messestand. Info: 6 25 21 / 40 85

8788 an WELT-Verlag, Post-fach 10 08 64, 4300 Essen.

für den Großraum Hamburg gesucht. Zuschr. erb. unt. R 8801 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Übernehme Aufträge, Vertre-tungen oder Ihr Büro in Cannes. Deutsche Dame, zuverlässig, korrekt, perf. franz.

neue Produkte im Fotober., Franchises, nur selv. Inter. mit Kapitainschw. Zuschr. erb. u. G 8772 an WELT-Verlag, Poetfech 10 06 64, 4300 Essen

Übersetzung

Erfahrener Wirtschaftsiurist

48 J., kfm. ausgeb., promov., FA f. SteuerR., Schwerpunkte bish. leit. Tätigkelt (nat. u. intern.) • Großanlagenbau, Technologiegeschäft (Patente, Lizenzen), Roh-

 Gesellschafts-, Kartell- u. SteuerR., gew. Rechtsschutz
 öff. Finanzierungshilfen, Exportfinanzierung, fl. Englisch sucht interessante Führungsaufgabe. Angebote bitte unter M 8776 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Vertrieb und Marketing Dipl-Kim., 48 J., Vertriebserfahrung in allen Vertriebskanälen von NF-Markenartikeln. Erfahrung in zielsicherer Führung des Außendienstes, Werbung, PR., Verkaufsförderung u. Kundendienst. Besitze Verhandlungsgeschick und Motivationskraft. Ergebnisorientiert handelnd. Englisch: verhandlungssicher, Französisch: gute Kenntnisst.

Suche aus ungek. Position eine berausforderunde Aufgabe.

Zuschr. erb. unt. U 8760 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Technischer und medizinischer Redakteur 46 J., promov. Kommunikationswissensch., flexibler Textprofi. Frei für Aufgaben in Logistik, nutzerorientiert. Kommunikationsdesign, Dokumentation, Verlag. Event. auch Werkvertrag. Zuschriften erbeten unt. Z 8765 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Bankkavfmann

39, verh., Prokurist-Gruppenleiter in ausl. Großbank, ungekündigt, internatio-nal erfahren, Schwerpunkte: Akquisition, Kredit, Außenhandelsfinanzierungen, perfektes Englisch, sucht ausbaufähige Position in Industrie, Handel oder Bank im In- oder Ausland. Zuschr. erb. unt. T 8759 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Easen.

Bereichsleiter/Flialkonzern i. ungekünd. Stellung, Einzelh-Kfm. Betriebswirt, 35 J., verh., sucht ausbauf, neue Tätigkeit auf Geschäftsführerebene Erfahrung i. Konzerumanagement, Einzelhandel, zielorient. Perso-nalführung u.-motivation, Controlling, Laden- u. Standortplanung.

Zuschr. erb. u. W 8784 an WELT-Verl., Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Technischer Geschäftsführer

Obernahme von GENERALVERTRETUNGEN

und HANDELSAGENTUREN

von Akademiker (zuverlässig und diskret).

Türkisch - Deutsch

Doutsch - Türkisch

Tel. 05 61 / 40 71 14

Dipl-Ing. Schiffbau (FH), 51 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, langiähriges Mitglied der GF einer mittleren Seeschiffswerft (1000 MA), fundierte Kenntnisse im Schiffbau, Produktionstechnik, Werftplanung, erfahren im Krisenmanagement, pragmatisch, flexibel und belautbar sucht

verantwortungsvolle, leitende Tätigkeit/Führungsaufgabe Zuschr. erb. u. U 8782 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

CHEMOTECHNIKER

mehr als 2 Jahrz, nat. u. internat, Erfahrung im Bereich Reinigung, Textilpflege, Kundenberatung. Parfümistisch geschult, suche verantwo Tätigkeit entwortungsvolle Angebote unter V 8761 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Easen.

Dipi.-Kaufmann

Uni Köln, 46 J., selbst., su. Mitarb. in Werbeagent.-Abtlg., Ziel: gute Werbung d. Kreativität in Ideen, Photographie u. Musik. Zuschr. erb. u. Y 8895 an WELT-Verl, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-Ing. (FII) Maschinenhau Lehre Masch-Bau, lang. Erf. in Konstruktion, Projektierung. Konstruktion, Projektierung, Verkauf, Montageleitung, Ser-vice im Maschinen- u. Anlagen-bau, mehrj. Auslandserf., zuletzt, R. o. Korea, sucht neue Tätigkeit

R. o. Kored Ang. unter. W 8762 an WELT-Verlag. Postfach 10 08 64, 4300 Essen.

Dipl.-ing.
FH. Vermessung 30 J., verh., 2 Kinder,
FH Bochum, abgeschi. Ausbild als VT,
4 J. Berufserf. (N+D) sucht Anstellung
b. Behörde, ÖbVI, Ing.-Biro oder Industrie. Angebote u. I. 8775 an WELTVerlag, Postf. 10 06 64, 4300 Essen.

KOREA, jg. Frau, 24, kfm. Ausbildg. sucht scimelistmögl. Arb. in Scoul. Fing u. Unterk vorh. Zuschr. erb. unt. S 8758, an WELT-Verlag. Postfach. 10 06 64, 4300 Essen.

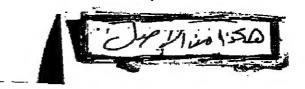
Handelsvertreter Medizintechnik

Suche ausbaufähige Vertretung im Bereich Technik und/oder Einmalartikel. Abschlußsicher, belastbar. Gute Kontakte zu niedergel. Ärzten im PL-Bereich 3, 1 und teilw. 2. Standort Hannover.

Zuschriften unter Y 8764 an WELT-Verlag, Postfach 10 08 64, 4300 Essen. Betriebswirt funfsprachig, 32 J., perusnischer Stastsbürger, sprachbegabt (deutsch, spanisch, englisch, französisch, tschechisch fließend), sucht kaufm. orientierte Tätigkeit, auch im Ausland.

Zuschr. erb. unt. S 8780 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

23 J., Examen als Ausbilder, ex-



We	Trant	TO io	A T .		D	ORSEN UND MA	RKTE		17
DOT. Und	34	senn GH	e — Termine n Montag die Gold-, Sij- gen am Terminmarkt der trend Kaffee um dae liet	Wolfe, Fasera, Kautschuk SAUMWOLLE Meer York (c/lb)	NF-Metalle (DM ja 100 kg)	KUPPER (c/lb)	zunick. Die befürchtete Zinzvenstellung trot nicht ein.	Bundesschatzbriete (Zinelauf vom 1. Zen. 1986 on, Zinestoffel in Prazent jöhnlich, in Zipemmern Zwischemmrollten in Prozent für die jaweilige Bestzedauert: Ausgabe 1980/1 (Typ A) 4,00 (4,00) - 5,50 (4,73) - 6,00 (5,53) - 7,01 (5,54) - 7,51 (5,50) - 8,00	Renditen und Preise von Pfandbriefen und KO
pejtanbi pepet Ba	ter Com tierte, L en.	ex. Wäh connte s	gen am Terminmarkt der Irend Kaffee vm das Limit Sich Kakao iediglich gut	Mai 60,55 60,25 Juli 59,00 57,40 Okt. 49,51 49,22	BiEl in Kabole	- Dez. 65,40 65,00 Jon. 65,55 65,70	Dollan/DM	in Floatili, printict, in apprehen Zwischernendites in Protein für die jaweilige Bestzeduert: Ausgabe 1980/1 (1yp A) 4,00 (4,00) – 5,50 (4,73) – 6,00 (5,13) – 7,00 (5,54) – 7,50 (5,50) – 8,00 (5,70) – 8,00 (5,70) – 8,00 (6,70) – 8,00 (6,70) – 6,00 (6,70) – 7,00 (5,62) – 7,50 (5,97) – 8,00 (6,32) – 8,00 (6,50) Respectively special conditions (Ausgabe editions) (Ausgabe edi	Instable Bandles" Orientales reguprates ** but Newtonshipmen von 19th 19th 19th 19th 19th 19th 19th 19th
Getreide/G WEIZEN Chlorge	etreidepro	odukte	Óle, Fette, Tierprodukte	Dez. 48,45 48,46 Mürz 49,40 49,40 KAUTSCHUK New York (c/lb) Hündlerpreis laco RSS-1	94,50-95,50 unerh. ALLIMINBIM für Leitzwecke (VAW) Rundb. 455,00-458,58	Umserts 4700 4300	Geldmarktsätze	Nullkupon-Anleihen (DM)	1 4,75 (4,75) 100,3 101,1 102,1 103,0 104,0 104,1 2 5,15 (5,15) 99,70 101,4 103,3 105,1 107,0 108,4 104,3 5,63 (5,64) 92,05 101,0 103,4 104,1 108,8 114,4 4,11 (6,15) 93,85 99,60 102,7 104,2 109,6 113,5 6,24 (6,24) 94,40 99,00 102,8 107,0 111,1 113,6 6,40 (6,41) 97,75 99,05 102,4 107,3 112,1 117,7 4,72 (6,72) 90,15 95,55 101,5 104,4 117,8 117,7 117,8 11
Mitrz Mol Juli	10.2 10.2 526,00 289,50 269,00	7.2. 325,00 289,50 268,50	ERDNUSSÖL New York (c/lb) Südstadten fob Werk 19.2 7.2. 23,00 24,00	41,875 41,87 WOLLE Leaders (Neusl. c/kg) – Kreuzz. 11.2. 10.2.	Vorz.dr. 464,00-464,50 smart. * Auf Grundlage des Meidungen ihrer höch sten und niedrigsten Kaufpreise durch 1! Kupterverarbeiter und Kupterbeisteller	ALLIMINATUM (c/lb) 11.2 90.2 9 11.2 90.2 9 1011. Koma 774,00-776,50 786,50-899,50 3 Mon. 804,00-804,50 816,50-817,00	Geidmonttellitas im Hondel unter Bonken om 11.2.: Toges- geld 4,90.4 (8 Prozent; Monottsgeld 4,75.4,48 Prozent; Dreimo- nottsgeld 4,55.4,55 Prozent, FIBOR 3 Mon. 4,56 Prozent, 6 Mon. 4,69 Prozent. Privatelishesbillitae om 11.2.: 10 bls 27 Toge 3,55 G-3,438 Prozent; und 59 bis 90 Toge 3,55 G-3,438 Prozent, Distoutsett der Bundesbonk om 11.2.: 4 Prozent; Lombordsott 5,5 Pro-	Dectache Blickmobileng Kure Reactite Balticenses Profe Detect 11.2.86 in %	9 6.96 (6.96) 86.40 95.10 100.3 106.1 112.6 119.
WEIZEN Wanipe Wheat Board cit St.L. 1 CW Arr. Dorum	g (con.S/t) 271,98		MAISÓL New York (c/b) US-Mittelweststooten fob Werk	Mai 505-587 538-540 Aug. 522-526 Umentz 51 57		I Man. 268,50-269,00 269,00-279,00 (LUPFER Highergrade (£/) mkt. Kosse 966,00-786,50 995,50-796,00	Euro-Geldmarktsätze	Bert Bit E54 100,00 1,7,95 54,39 6,70 Bert Bit E55 100,00 1,7,00 37,77 7,00 Commerzbonk 100,00 22,575 unterh unerh unerh commerzbonk 100,00 22,575 unterh unerh unerh	15 7,15 (7,18) 79,85 88,80 98,85 106,7 115,7 124, *Die Rendite wird auf der Bosis oktueller Kupors berechne (co. %) **Aufgrund der Morktrendite errechnete Preise, die von der omtich notierten Kursen verdisichborer Propiere obweiche
ROGGEN Winnig Morz Moil Juli	268,84 209 (con.\$/t) 111,85 115,80 118,00	268,84 112,50 116,20 118,60	20,75 21,00 SOJAČI Chicago (c/lb) Marz 19,28 19,51 Mol 19,70 19,90 Juli 20,00 20,24 Aug. 20,10 20,55	Mai 40,50-42,50 40,50-42,50	MS 58, 2. Verarbeltungsstufe	3 Monate – 1024,50-1025,00 KUPFER-Standard mkt. Kosne 971,00-973,00 980,00-981,00	Redolforszchluß 1430 Uhr: US-S DM str. 1 Monat Pin-I 47e-47e 5fe-4 3 Monate 77e-87e 48e-45 5fe-47e 5 Monate 77e-87e 47e-47e 5fe-47e	Devische Bk. \$ 287,00 23.1,95 unerh. unerh DSI-Bank R.264 137,01 27.790 unerh. unerh DSI-Bank R.265 700,00 27.790 unerh. unerh Unerh DSI-Bank R.266 100,00 18.95 unerh. unerh Hy. R.7 14,95 KO 468 196,72 16.95 unerh. unerh Hyb. Lifbib. A.2 100,00 15.8,95 50,50 6.77	emtlich notierten Kursen vergisichborev Popiere abweichte können. Commerzbank Rostenholex: 111,424 (11,382) Performance-Bestenholex: 235,573 (255,469) Mitoseilt von der COMMERZBANK
HAFER Winnipeg Morz Mezi Juli		99,80	Aug. 20,10 20,55		Deutsche Alv-Gußlegierungen	ZINK Highergrade (£ft) natt. Kosse 418,50-419,50 428,50-429,50 3 Monctio 477,00-428,00 456,00-457,00 ZINN (£ft) natt. Kosse ausg. ausg.	12 Manate 8%-8% 4½-4% 4-6% Mitgestellt von: Deutsche Bank Corrpagnie Finzandere Lu- zembourg, Lucemburg	Hees. Libbs. 245 100,00 1.6.95 unerh. unerh Hees. Libbs. 247 100,00 1.6.20 unerh. unerh Hees. Libbs. 247 100,00 1.6.95 unerh. unerh Hees. Libbs. 248 100,00 1.7.05 unerh. unerh Hees. Libbs. 251 100,00 2.11.05 unerh. unerh	New Yorker Finanzmärkte Fed Funds 10. Febr. 0.815-8,061
HAFER Chicago Marz Mai Mai	(c/bush) 124,75 125,75 122,50	124,75 125,50	SCHMAIZ Chicage (c/lb) loco lose 15.50 15.50 Choise white hog 4 % fr. F.	Mdrz 685,00-405,00 604,00-605,00 Mol Jun Umsotz 1 1	(DM/100 kg) 11.2 18.2 Leg. 225 342-345 342-345 Leg. 226 344-347 344-347 Leg. 231 379-380 379-380 Leg. 233 389-390 389-390 Prefrie für Abnohme von 1 bir 5 1 frei Werk	WAY COLL COT 1017 COL	Ostmatikes on 11.2. (je 180 Mort: Ost) – Berlin: Ankgul 17,50; Vestuari 20,50 DM West; Frankfurt: Ankgul 16,75; Verland 19,75. DM West. Goldmünzen	SGZ-Bank 060 100,00 12.6.95 unarth. umorth	Commercial Paper (Direktokaderung) 30–59 Tage 60–270 Tage 60–270 Tage 7,35 7,75 Commercial Paper (Hundlerplatzierung) 30 Tage 90 Tage 90 Tage 7,77 7,75
MAIS Chicago (d März Mai Juli	/bush) 242,00 242,25 241,75		12,75 12,75 TALG New York (c/b) 10p white 13.56 14.00	815AL Leedon (5/t) cit eur. Houptidien 11.2 18.2 EA 480,00 680,00 UG 570,00 570,00	Edelmetaile	Energie-Terminkoutrakte HEIZOL Nr. 7 – New York (c/Gallone)	In Frankfurt wurden om 11.2. folgende Goldminzenpreise genornt (in DM): Geoetzliche Zuhlungsmittel* Ankouf Verkauf 20 US-Dollor 1180,00 1527,60	WestlB 500 126,86 14.2.89 109,10 5,12 WestlB 501 137,01 16.2.90 109,75 5,47 WestlB 503 115,76 3.10,86 102,00 4,69 WestlB 504 141,85 1.10 91 102,55 5,97	Conificates of Deposit 1 Monat 7,68 2 Monate 7,66 3 Monate 7,70
GERSTE Windpa März Mai Juli	g (con.\$/t) 103,50 105,20 106,70	103,10 105,00 106,50	tency 15,00 13,50 bleicht, 12,75 13,25 12,75 13,25 12,00 12,75 13,25 12,00 12,00 SCHWENE Chicago (c/lb)	11.2. 19.2. Mörz 12045	PLATTIN 11.2 18.2 (DM/g) 29.80 30,05 GOLD (DM/kg Felogold) Bornk-Victor. 26348 26548 Ricken-Pr. 25590 15818	Mdrz	20 US-Dollar Anicouf Verkzut 190,00 1527,60 5 US-Dollar (Indian)** 790,00 952,30 5 US-Dollar (Liberty) 440,00 577,80 1 £ Sovernign off 200,50 251,37 2 £ Sovernign Bizarbeth II. 186,50 225,41 20 belgische Franken 148,00 197,22 10 Bhobal Suchevonaz 199,00 254,25 24,87 65,00 255,27 24,87 65,00 255,29 24,87 65,00 255,29 255,41 255,	Complete	5 Monate 7,75 12 Monate 7,76 US-Schatzwechsel 13 Wochen 7,18 26 Wochen 7,23
Genu6mitte	ol		Feb. 44,90 45,50 April 40,10 40,30 Juni 44,25 44,60	KAUTSCHUK Loaden (p/kg) 182 7.2 25S 1 März 40,00-61,00 60,00-61,00	GOLD (DM/kg Feingold) (Bosis Londoner Feing)	181 72	2 süddnikurische Rund 178,25 224,67 Afriger Rund, neu 795,25 946,49 Mopte Leof 813,75 945,58 Planta Noble Mon 880,00 1943,10	Compbell Scop S 100 21 4.72 148.20 10,70 Prud Realty S 100 15.1.99 69,40 11,34 Emittenies (Dollar)	US-Staatsonleihe 10 Johne 8,97 50 Jahre 9,21
KAFFEE New Yer Mörz Moi Joli	fr (c/lb) 18.2. 233,09 254,00 238,31	228,00	Mol 59,65 59,55	IRSS 2 MAI ₂₂ 50.75-59.75 50.75-59.75	DegVictor. 26360 26740 RijetinPr. 25370 26040 27650 28056 COLD (Frankfurter Börsenkurs) (DM/kg) 28150 26235 SILBER (DM (s. kg Feinsilber)	150 UC 100 UC 100 UC UC 100 UC UC 100 UC UC 100 UC	Autier Kress gesetzte Hillumer* 28 Goldmark 224.50 266,71 28 crtwalz. Franken "Vrenell" 174,25 227,15 20 franz. Franken "Napolikon" 165,25 216,89 160 osterr. Kronen (Neuprägung) 753,25 922,35 20 osterr. Kronen (Neuprägung) 151,56 195,51 10 österr. Kronen (Neuprägung) 78,50 106,59	Wells Forgo(AA)	US-Primerute 7,50 Geldmenge M1 51, Jan. 628,6 Mrd. 5
KAKAO New Yes Marz Moi Juli		7.1. 2052 2107 2147	HAUTE Chicago (c/b) 18.2. 7.2. Ochasa einh. schwere River Northern 59.00 Kühe einh. schwere River Northern 51.00 52.00 52.00	Mörz 11.2. 16.2. April Nr. 2 Mörz geschl. geschi, Nr. 4 Mörz Nr. 4 Mörz	(Bosis Londoner Fizing) Deg. Victor. 459,70 468,00 RilchnPr. 445,90 453,90 verarbeites 479,90 489,50	BENZIN-New York (c/Gollone) 10.2. 7.2. März 51,20-51,40 51,20-51,40 Apol 51,22 51,62 Moi 51,62 51,62	20 franz. Frankan "Napolikon" 165,25 116,89 160 ostert. Kronen (Neuprägung) 753,25 922,55 20 ostert. Kronen (Neuprägung) 151,50 195,51 10 östert. Kronen (Neuprägung) 78,50 104,59 4 6stert. Dukstin (Neuprägung) 354,75 438,62 1 6stert. Dukstin (Neuprägung) 82,25 116,57 Verkauf Inklusive 14 % Mehrwertsteuer	Gen. Elec. (AAA) 100,00 17.2.93 S4.25 8,95 Cotsys,Fin (AA) 100,00 11.2.94 45,625 10,15 Penney (A+) 100,00 17.2.94 45,625 10,15 Seors (AA) 100,00 27.5.94 45,625 9,49 Philip Morris/A 100,00 8.6.94 45,50 9,77 Gen. Bec (AAA) 100,00 43.95 45,00 9,07	(+ 2,7 Mrd. S) MYSE-Aksineledez (More York) Mitzz 125,50 125,00 Juni 124,90 124,50 Mitgetaili von Homblower Fischer & Co., Frankfurt
ZUCKER How You Nr. 11 Mdrz Mai Juli Sept. Okt. Umsotz			SOJABOHTNEN Chicago (c/zush) Mairz	Tendenz rutig 3/ITE Laeden (E/Igt) 11.2. 18.2. 8WC 375 375 8WD 358 350 8KC 375 375 8TD 350 350	GOLD (US-S/Feinurus) London 11.2 18.2 10.30 337,20 340,50 15.00 335,50 340,15 Zilricki mit. 335,90-337,40 540,60-341,10 Resis (Fill-In-Reported)	201 52,12 52,12 32,35 101 52,35 52,35 102 102 102 17,50-17,75 16,75-16,85 17,50-17,75		FIT 9½ Soperiol 92 genthl. 101 10% dpl. 94 10% Solvey 87 181 181 185 Cardenst, 94 186, 875 85 cardens 92 186, 875 85 cardens 88 97, 75 9% Desmork 90	
iso-Preis (ob jeur KAFFEE London (nbische Häten 5,49 £/t) Robusto	(US-c/lb) 5,35	\$02ASCHROT Chicago (\$/sht) Marz 155,80 151,50 had 154,70 153,20 had 155,30		mittaga 7990 8050 SILBER (p/Feinunze) Landon Krasso 415 90 427 85	Juni 16,85-16,90 18,11 Juli 17,80-17,81 18,25-18,29 ROHŌL-SPOTMARKT (S/Bornel) mittlers Preise in NW-Europa – alle fob 18,2 7,2	13 dgt % 116 116 116 116 116 116 116 116 116 1	Recknungs-Einheiten RE 9 DM 2.60418	701 AS 7 Y SAN 79 100.5 100 9 Some 95 94,75 94,975 84 Secrec 90 97,75 97,75 114 SNC7 94 geecht, 108,5 99 9 SNC1 95 97,25
März Mai Juli Umsatz	10.2. 2503-2512 2535-2560 2627-2629 4543	7.2. 2430-2448 2500-2503 2575-2580 3928	Ott. 147,50 144,50 Dez. 148,50 147,50		PLAIN (E/Feinungs) fox.dom 19.2. 7.2. fox.dom 19.2. 7.2. fox.dom 1257,90 254,70 PALLADIAN (E/Feinungs)	Arabian Lg	10% dgl. 90 100,25 100,25 100,25 100,27 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,25 100,00 100,	162.25 102.25 103 104.Cop Chy91 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 104.25 105.25 105.25 106.25 107.25 107.25 108.25 108.25 108.25 109.2	165.475 10%: SourcesP1 104 165.75 9**SourcesP5 107,125 107,5 9**SourcesP5 107,125 107,5 9**SourcesP5 107,125 103.475 10**SourcesP5 97,125 105.475 10**SourcesP5 10**Source
KAKAO Louden (Misr: Misi Juli Umsatz	£/t) 1664-1665 1868-1670 1698-1700 2546	1668-1669 1674-1675 1707-1708 5082	MGrz 307,50 307,40 Mol 315,00 315,40 Jul 322,50 323,00	ALLMINIUM: Book Loader	Leeden 19.2 7.2 L Handt-Pr. 79.60 69,70 New Yorker Metalibärse	Kertoffeln	12% agi. 94 118 81 del 199 Euro-Yen 11 C.: Iyon.88 13 del 89	90.25 ECU 11% dol. 92 11% dol. 92 11% dol. 92 11% dol. 92 11% dol. 93 10% Al. Dol. 93 10% dol. 91	
Mci 1	19.7. 54 (F. 154 60	156,00-156,40	15,00 15,00	CHIL M. 70,05-90,70 90,61-90,77	GOLD H & H Ankeur 540,15 337,45 SRBER H & H Ankeur!	102. 7.2. Febr. 70,00 70,00 April 9130 91.10	6% ALCorp 91 The ADB 94 The ADB 94 The ADB 94 The ADB 95 The ADB 96 The ADB 97 The ADB 9	105 9 M. Hope 92 700375 19 IADS 75 4 104 9 IB Hole 95 95 85 IBM 90 4 17 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18 18	106,125 ELU-10065Wells
PFEFFER Stagepe schw.	1474	737	LEPHÖL Betterdom (S/t)	ZNK: Sech London (LHändlPr. 330,00-353,50 350,00-353,50 ProdPr. 475,00 475,00 Pall ADRIM	New York (c/lb) 18.2. 7.2. Mörz 1,90-1,94 1,95 April 1,90-1,95 1,90-1,95 Moi 2,06-2,07 2,08 Nov. 3,36-3,37 3,38	## EBF 95 102.75 11% cig.l. ## cig.l	101,7h 97, Bk.Tok.90 107, 57 102,25 104, dgl. 97 105, 105 101,25	100.875 Dollar 10.2. 72. 2 100.875 Bir
Scraw spez weiß.Scraw. weiß.Mont. CRANGENSAFT	geschi. New York (c/b)		SOJAÖL Retterdess (fril/100 kg) rob Niederl, fob Work	RENZINA 19,9 % userit. userit.	SR.BER (c/Feimunze) Feb. 589,90 591,88	April 1,90-1,95 1,90-1,95 Mai 2,06-2,07 2,08 Nov. 3,36-3,37 3,38 Bauholz	6% PGennie 92 gesch. 107.25 11% dgl. 81 etc. 81 etc. 82 etc. 82 etc. 83 etc. 83 etc. 84 etc. 8	\$65	102.25 Paeria 13.232 13.439 105.125 Ser 6,8143 4,82776 107.25 Ser 6,8143 4,82776 107.25 Nor 6,7473 4,75276 107.25 Kon-S 1,27584 1,8484 99 Esc 140,750 140,734
Merz Mei Juli Sept. Nov	10.2 88,80 87,70 90,10 87,50 92,25 1008	Y2,501	ci 335,09 340,00	Zina-Preis Peacog	3xd 629,50 609,50 Sept. 616,78 620,00 Dec. 629,50 631,50	10.2 7.2 Marz 140,30-140,40 139,20-139,70 Mai 143,00-143,40 142,50-142,50	6% Montreeff5 99,875 11% dgl. 89 7% M.Brure,95 105,825 8 Issuer 87 7% M.Brure,95 102,825 8 Issuer 87	100.25	SZR-Wert
Nov Umsatz -1000	97,25 1009	YZ.65	LENSAAT Rottondom (\$/1) - Kanada Nr. 1 cif 243,00 245,00	Straits-Zon ab West prompt (King/vg) 11.2. 18.2. geschi. geschi.	lon. 633,50 633,70 Unscalz 9000 10000	Sept. 148,50 148,50 148,00	6% Proces 92 101.575 12"> Nord L09 6% Sc/6 97 100,125 8 Norges 86	102 9% Coreali 92 101,375 82 Oliventi 98,5 9% dgl. 95 102,575 10 Pochin. 90	100.25 99.5 99.5 Dollar 1,1148 1,1114- 107,425 DM 2,66475

Thyssen lädt ein:

32. Hauptversammlung unserer Aktionäre

Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte Freitag, 21. März 1986 · 10.00 Uhr Mercator-Halle, König-Heinrich-Platz, Duisburg

TAGESORDNUNG

1. Vorlage des Jahresabschlusses der Thyssen Aktiengesellschaft vorm. August Thyssen-Hütte und des Konzernabschlusses zum 30. September 1985 sowie des Geschäftsberichts und des Konzern-Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1984/85 mit dem Bericht des Aufsichtsrats

Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 156405560,- zur Ausschüttung einer Dividende von DM 5.- je dividendenberechtigter Aktie im Nennwert von DM 50,- - das sind 10% - zu verwenden.

Zusammen mit der anrechnungsfähigen Körperschaftsteuer von DM 2,81 je dividendenberechtigter Aktie im Nennwert von DM 50,- beträgt die Bruttodividende für die inländischen steuerpflichtigen Aktionäre DM 7,81 je dividendenberechtigter Aktie im Nennwert von DM 50,-. 2 Beschlußfassung über die Entlastung von Vorstand und

- **Aufsichtsrat**
- 3.-Wahl des Abschlußprüfers
- 4. Wahlen zum Aufsichtsrat

5. Beschlußfassung über die Schaffung eines genehmigten Kapitals sowie Satzungsänderung

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen die Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals im Nennwert von DM 350 000 000,- vor.

6 Beschlußfassung über die Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsanleihen und/oder Genußscheinen, Schaffung eines bedingten Kapitals sowie Satzungsänderung

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen die Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsanleihen und/oder Genußscheinen bis zu einem Gesamtnennbetrag von DM 650 000 000,- sowie in diesem Zusammenhang die Schaffung eines bedingten Kapitals bis zu DM 325 000 000,- vor.

7. Satzungsänderungen

8. Beschlußanträge des Aktionärs Erich Nold

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Anträge des Aktionars Erich Nold zur Beschlußfassung über die Bestellung von Sonderprüfern sowie zusätzliche Satzungsanderungen abzulehnen.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind nach § 13 der Satzung unserer Gesellschaft diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bei der Gesellschaftskasse, bei einem deutschen Notar, bei einer zur Entgegennahme der Aktien befugten deutschen Wertpapiersammelbank oder bei einem von uns als Hinterlegungsstelle benannten Kreditinstitut bis zum 14. März 1986 einschließlich hinterlegt haben und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort

Eine ordnungsgemäße Hinterlegung fiegt auch dann vor, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bank bis zur Beendigung der Hauptversammlung gespertt bleiben. Werden die Aktien bei einem deutschen Notar oder einer Wertpapiersammelbank hinterlegt, bitten wir, die von diesen auszustellende Bescheinigung spätestens am 17. März 1986 bei der Gesellschaft

Der ungekürzte Text der Einladungsanzeige sowie die von der Verwaltung zu den einzelnen Tagesordnungsounkten unterbreiteten Vorschläge sind gemäß § 124 AktG im Bundesanzeiger Nr. 29 vom 12. Februar 1986 bekannt-

Duisburg, im Februar 1986

Der Vorstand



THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT



26% der verkauften

WELT-Auflage

werden über den Zeitungshandel abgesetzt.

74% gehen an Abonnenten.

Freiw. Versteigerung

Gebr. Gabelstapler in großer Auswahl ab Lager alle Antriebsarten, Verkauf – Ankauf – Vermietung, Winter-ausrüstung: Schneeschieber und Ketten.

Gabelstapler Finger GmbH Handelsstr. 6 – Industriegebiet D-5632 Wermelskirchen 20 21 96 / 10 68 Telex 8 513 340

Christ sein in unserer Zeit! Kostenlose Broschüre: "Die Christus freunde – Monschen der Bergpredigt ihr Leben und ihr Ziel" UNIVERSELLES LEBEN Postfach 56 43, 8700 Würzburg Best.-Nr. CF



Sierksdorf/Ostsee, Rögen 19

Büro-Service in Saarbrücken Fordern Sie unser Dienstleistungsangebot. Tel, 06 81 / 3 30 94

en 14 en are or

Welche Anlagen werden geschickte Investoren 1986 bevorzugen?

Die neue Ausgabe von Merrill Lynch's »Börsentendenzen« erklärt, warum die Hausse von 1985 die Kurse von US-Aktien in den ersten Monaten von 1986 weiter steigen lassen könnte. Die Merrill Lynch Analysten glauben auch, daß sich zum Sommer hin eine Korrektur entwickeln könnte.

Die neuen »Börsentendenzen« enthalten eine Liste von US-Qualitätsaktien, die bei Marktrückschlägen weniger anfällig, bei Börsenaufschwüngen jedoch attraktiv sein sollten.

Für ein kostenloses Exemplar von »Börsentendenzen« wenden Sie sich bitte an Ihren Merrill Lynch Finanzberater oder senden den Kupon an die nächstgelegene Merrill Lynch Niederlassung.

Minimum-Einlage: DM 100.000

Repräsentant in Deutschland: Merrill Lynch AG 2000 Hamburg · Paulstraße 3 · Tel.: 040 / 321491 4000 Düsseldorf - Karl-Arnold-Platz 2 - Tel.; 0211 / 45810 6000 Frankfurt - Ulmenstraße 30 - Tel.: 069 / 71530 7000 Stuttgart · Kronprinzstraße 14 · Tel.: 0711 / 22200 8000 München · Promenadeplatz 12 · Tel.: 089 / 230360

Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Exempla *BÖRSENTENDENZEN«	r Ihrer Broschure
Name	
Straße	
Огт	
Telefon	2.W



Eine führende Investmentbank auf dem US-Kapitalmarkt

Was

...

3000

Un

State of the state

 $V_{m, 2000}$

kter in der Dijk

Attention of the Attent

The state of the s

Die Lust am Plunder

Das Geschäft mit der Nostalgie floriert. Plüsch und Plunder, Kunst und Kitsch waren noch nie so gefragt wie heute. Der Freilufttrödel der frühen siebziger Jahre etabliert sich: in Fabrik- und Messehallen, auf ungenutzten Parkplätzen von Einkaufszentren oder tagsüber in Autokinos. Die Hochkonjunktur für Jugendstil oder Kunstgewerbe aus den Dreißigern, wohl auch der Nierentisch und die Trompetenlampe am

Noch sind die Tage der Rosen – ARD, 16.10 Uhr

biegsamen Messinghals aus den fünfziger Jahren, von wirklich alten Dingen ganz zu schweigen, machten aus dem Freizeitspaß von einst ein knallhartes Geschäft.

So klagt ein Flohmarkt-Veteran, der Hamburger Boutiquen-Besitzer Klaus Koehn, der seit 1973 für einen Bürgerverein ehrenamtlich einen Trödei in Pöseldorf organisierte, schon vor drei Jahren: "Die Idee ist pervertiert." Denn unter den Anbietern gibt es immer weniger Amateure. Die Profis machen sich breit und nicht Kommunikation, sondern Kommerz heißt das Motto. Berufsmäßige Trödler bessern den Umsatz ihrer schlecht laufenden Ladengeschäfte, Antiquitätenhändler verramschen Gegenstände, die sie in ihren etablierten Boutiquen ihren Kunden nicht anbieten wollen. Etwas hängen bleibt immer: Auf florierenden Märkten sollen bis zu 20 000 Mark Umsatz von Hand zu Hand gehen.

Ein attraktiver Weg, Steuern zu sparen, denn hinter diese Geschäfte schaut kein Finanzamt. Zwar heißt es von vielen Märkten, sie seien inzwischen teuer. Dennoch beschleicht ieden, der nur einmal darüber wandert, um zu schauen, doch fast regelmäßig das Gefühl, unter all diesem dilettantisch zusammengewürfelten Zeug müßte doch etwas besonders Günstiges, wenn nicht sogar Wertvolles, zu finden sein. Der Jagdinstinkt ist geweckt, sobald man die Szene betritt.

Und auf jedem "Antik"-Markt ma-

chen Geschichten und Anekdoten die

Runde - meist Erlebnisse von anderen Trödelstädten. Wer kennt nicht die Begebenheit, daß auf dem etwa hundertjährigen Flohmarkt von St. Quen in Paris unter Plunder und Phisch Wertschätze wie ein Bild von Fragonard, sogar die "Kartoffelesser" von Vincent van Gogh, Renoirs "Nini", Aquarelle von Manet und Cézanne und eine Büste von Houdon erstanden wurden? Auf solche Glücksfälle hofft ein jeder -

ten nicht ihre Illusionen. Ist wirklich alles alt auf dem Markt? So alt wie die zahllosen nostalgischen Autohupen aus Messing,

und die Trödler nehmen den Passan-



so neu riechen? "Made in Pakistan". Oder wirklich alles so wertvoll? Wie die ehedem wertlosen Altaktien, die Nonvaleurs, früher Ladenhüter, heute im Sog der Flohmärkte wie Pretiosen gehandelt? Aber so ein Gang über den Trödelmarkt ist für viele eine Wanderung durch die eigene Kindheit. Für manchen ausländischen Mitbürger aber

deren schwarze Gummiballons noch

auch ein ganzjähriger Schlußverkauf.

Sie suchen dort, wo die basarähnliche

Atmosphäre sie häufig zu heftigem

Feilschen animiert, keinen nostalgi-

schen Krimskrams, sondern preis-

werte Gebrauchswaren wie Hausrat.

Kleider und Schuhe. Das kann so ge-

Juni nahe der Technischen Universität in Berlin. Dorthin kommen sie bei Wind und Wetter an jedem Wochenende: die Profis und die Amateure aus beiden Lagern und verhandeln über die wackeligen Tapeziertische hinweg. Wer regelmäßig geht, ent-deckte schon hier und da ein schönes Stück - meist Schmuck. Oder etwas Originelles. Und diese Käufer sind, so hoffen die im "Bundesverband des Deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels e.V." in Hannover zusammengeschlossenen Etablierten, die Einsteiger für die wirklich antiken GABRIELE HERLYN

A of der Suche

trennt wiederum und auch so beieinander sein wie auf der Straße des 17.





ARD/ZDF-YORMITTAGSPROGRAMM

11.40 Vorsicist, Falle! 12.18 Kontraste

9.45 ARD-Ratgeber 18.00 kente

16.00 Tagesschat 16.10 Noch sind die Tage der Rosen

Die Berliner Alltagskultur um 1900 Beobachtungen von Jürgen Boett-

... zurück aus Hallywood 17.50 Togesechou Dazw. Regionalprogramme

> Deutscher Spielfilm (1983) von Gerhard Polt und Gisela Schneeberger Buch: Hanns Christian Müller, Ger-Mit Gerhard Polt, Gisela Schnee-berger, Nikolaus Paryla, Dieter Hildebrandt u. a. Musik, Regie: Hanns Christian

21.45 Bressporkt
Aktuelle Sendung Mit dem sowjetischen General-oberst Nikoloj F. Tscherwow

Gesprächsleitung: Lother Leewe 25.45 Elasetz in Manhotten Der Polizist Gil Weaver und Ritchie Linden sind alte Schulfreunde. Als Kojak mit Weaver einen Diamontenraub aufklärt, treffen sich die beiden unter ungewöhnlichen

Späte Einsichten mit Hans Joachim Kulenkampff

Anschil heute-Schlagzeilen Anscrit involves and a 16.35 for Too Dos Eichhom und die Prinzessin 17.90 heute / Aus den Ländern 17.15 Tele-Higstrierte

Dazw. heute-Schlagzeilen mittwockslotte – 7 aus 18 Spiel 77 19.00 heute 19.30 Spielragels Jugend und Justiz Der Junge bleibt bei mir 28.15 Kemzeichen D

Das Wort vom "reichen Juden" und die Bürger von Korschen-broich / "Sindermann macht's möglich – Vor der Reise des "DDR"-Vollastammerpräsidenten nach Bonn / Das Erbe Bonhoeffers. – Ein Interview mit Alt-Bischof Schönherr / Nach atter Art – Glokken aus Apoida Moderation: Dirk Sager
21.08 Der Denver-Clan
Wer ist mein Voter
21.45 beute-journal
22.05 Seministe Armut

Eine Hercusforderung an Kirche Eine Herausforderung an Kirche und Gesellschaft Film von Comella Schlede 22.35 Die piëtzliche: Eissankelt des Kearud Steiner Schweizerischer Spielfilm (1976) Mit Sigfrit Steiner, Silvia Jost, Hel-mut Förnbacher u. a. Regie: Kurt Gloor 2.10 heute

15.00 Coptain Fature 15.30 Lassie 14.00 Musichex 17.95 S. O. S. — Charterbook 18.06 Es darf gelackt werde Oder: Regionalprogra 18.36 APF blick 18.45 Sport auf SAT 1 Bayern Münchens dänischer Spielmacher Soeren Lerby / Mit Menotti nach Mexiko / Studio-Menotti nach Mexiko / Studio-gast: Willi Schulz 19.45 Feries mit Papa Englischer Spielfilm (1957) 21.56 AFF blick 22.15 Single secht Single 22.45 Keitur, Natur und Wissenschaft Henry Moore – Skulpturen in Flo-tenz 25.40 APF blick

3SAT

18.00 Mini-ZiB 18.10 Bilder 19.00 houte

21.15 Zelt im Blid 2 Kelturjoornal Mensch and Wissenschaft Regegnungen Anschl. 3SAT-Nachrichten

RTL-plus

20.36 Frech and verifield 20.36 Frech und verifield Deutscher Spielfilm (1944) 22.96 ETS-Spiel 22.16 Wer bis Ich? 22.32 Wetter / Horoskop / Settles

KRITIK

Wütende Lokalpatrioten

Es gibt noch unentdeckte Gegenden von sonderbarem Reiz in Deutschland. Eine davon ist das Eichsfeld an der hessisch-thüringischen Grenze, das tausend Jahre lang zum Erzbistum Mainz gehörte, bevor es 1803 dem Königreich Preußen einverleibt wurde. Die kurmainzische Tradition hinterließ tiefe Spuren im einstigen Armenhaus Preußens": Das Eichsfeld ist heute eine katholische Insel im sonst protestantischen Mitteldeutschland und ein Unruheherd im atheistisch ausgerichteten SED-Staat außerdem. Also zogen die Ostberliner Politökonomen aus, dieses wirtschaftliche Notstandsgebiet zu entwickeln. Die Leinenindustrie

kam ins Land und mit ihr kamen die kommunistischen Agitatoren, doch von den beute 150 000 Eichsfeldern blieben 120 000 praktizierende Katholiken, allesamt aber "wütende Lokalpatrioten".

Schon die ersten Bilder in Günther Geislers Film "Sonderfall Eichsfeld" aus der Reihe Reisebilder aus der DDR (ZDF) ließen die konfessionelle Prägung des Landes erkennen, das heute zu vier Fünfteln auf "DDR"-Gebiet liegt: Wegkreuze auf den Feldern, wie man sie sonst nur aus Bayern kennt und Prozessionen durch Kleinstädte und Dörfer, die 35 Jahre "realen Sozialismus" zu wideriegen scheinen, denn auch die mitgeführten Fahnen waren kirchlich-katholisch, auf keiner einzigen waren "Hammer und Zirkel" auszumachen.

ALBAN ROTT

Kuddelmuddel der Generationen

Der alte Albert lebt nur noch in seiner Vergangenheit als erfolgreicher Radrennsportler und geht mit seinen ewigen Reminiszenzen der Tochter Gisela und deren Sproß Frank mächtig auf die Nerven. Er spürt das und holt sich deshalb eine gereifte Freundin, Hilde, ins Haus.

Des ist die Ausgangslage der von Oswald Döpkes mit Fingerspitzengefühl inszenierten Komödie Unser Hans reicht nur für drei (ZDF). Was aber passiert, wenn die anderen beiden plötzlich ebenfalls mit einem Partner auftauchen? Gisela nämlich probiert es mit Hubert (R. Glemnitz als noch längst nicht geschiedener Feuilletonjournalist), ihr Sohn

schleppt die junge Katja (Ania Jaenecke) an, und das just zu der Zeit, da Albert mit seiner Hilde verreist ist. Die aber gibt ihm unterwegs einen Korb, weil auch sie die ewigen Radler-Geschichten nicht mehr hören kann: Als der Alte enttäuscht heimkehrt, ist die Bude voll - Generationenkuddelmuddel

Doch das hält nicht lange: Katja läßt sich von partyfreudigen Freunden wieder rausholen, Hubert bleibt bei seiner Frau kleben, und am Ende hocken Opa, Tochter und Enkel wieder zu dritt beieinander.

Ohne Sigfrit Steiner als Albert und Judy Winter als Gisela ware das alles im Banalen versandet. Mit diesen beiden aber wurde ein sehenswerter Versuch über die zeittypische Unfähigkeit zur Kommunikation daraus.

ALEXANDER SCHMITZ

Ш.

WEST

20.00 Tegesschau
20.15 Ich stelle mich: André Kostolany
Der amerikanisch-ungarische Börsenmakler und Finanzexperte im
Gespräch mit Claus-Hinrich Cas-

21,45 eff-eff Freizeit und Fitneß 22.30 Das Geheimnis von Oberwald

Italienischer Videofilm (1979) Mit Monica Vitti u. a. Regie: Michelange 9.30 Letxte Nachrichten NORD 18.50 Die Sprechstunde 19.15 Telekirche im IIL

20.00 Tagesschau 20.15 Berliner Platz Sicherheitsgesetze - Mit Sicher-heit in die Unfreiheit? 21.15 Des Licht der Gerechten (6) 22.06 Engel übens Broodway

Mit Rita Hayworth, Douglas Fair-

banks jr. u. a. 25.25 Nachrichten HESSEN 18.50 Block Becuty (14) 18.55 Pimpa (14) 19.05 Dingsda 19.45 Tiersprechstunde 20.15 Macht das Ferssehen den Fulki

21.00 Tod auf Rates Vom Ende der einzigen Raffinerie

Film von Nico Hotmann SÜDWEST 18.55 Schlogzeilen Nur für Baden-Württemberg Nur für Rheinland-Pfalz 19.00 Abendschou 19.00 Saar 3 realogal

Aus dem Kulturieben Das verlorene Wocke Mit Ray Milland u. a. Regie: Billy Wilder

Die Karriere Eine Geschichte aus der Weimare Film von Birgitta Asholf

BAYERN 19.30 Diagoda 20.00 Der Lelb-Opa 20.60 Zeitsplagel 21.50 Rundschon

Der Verlag Gruner + Jahr und die Redaktion des Wirtschaftsmagazins "Capital" trauern um ihren Chefredakteur

Ludolf Herrmann

der am Montag, 10. Februar 1986, nach langer Krankheit verstorben

Ludolf Herrmann hat sich um den Verlag und um unsere Zeitschrift bleibende Verdienste erworben. Er war ein liebenswerter Kollege, ein Journalist von Ausdruckskraft und Grundsatztreue. Eine klare, reine Stimme in der deutschen Publizistik, die durch seinen Tod ärmer

Hamburg/Köln. den 10. Februar 1986

Di N. di Ve

Zı

Be Be

Er: ns 2

Gerd Schulte-Hillen Vorsitzender des Vorstandes Gruner + Jahr AG & CO

Johannes Gross Herausgeber "Capital"

Familienanzeigen and Nachrute

können auch telefonisch oder fernschriftlich durchgegeben werden

Telefon: Hamburg (0 40) 3 47-43 80, oder -42 30

> Berlin (0 30) 25 91-29 31 Kettwig (0 20 54) 1 01-5 18 und 5 24

Telex: Hamburg 2 17 001 777 as d Berlin 1 84 611 Kettwig 8 579 104

DIE WELT

Abonnenten-Service

Kulturgeschichte der Menschheit in 18 Bänden Preis für WELT-Abonnenten: DM 196,(einschl. Versandgebühren und Mehrwertsteuer)



Wir arbeiten an den Gräbern der Opfer von Krieg und Gewalt für den Frieden zwischen den Menschen für den Frieden zwischen den Völkern



THT VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE

WERNER-HILPERT-STRASSE 2 3500 KASSEL POSTSCHECKKONTO FRANKFURT/M 4300-60 BLZ 50010060

Das einzigartige Standardwerk von Will Durant | An: DIE WELT, Leser-Service, Postfach 1008 64, 4300 Essen | über die Kulturgeschichte der Menschheit. Ein Nachschlagewerk von hohem Wert, das für Fachleute und Laien keine Frage offenläßt. Darüber hinaus ein Lesevergnügen besonderer Art für jeden,

illustriert mit 432 Bildtafeln, erleben Sie die faszinierende Geschichte der Menschheit. vierfarbiger Schutzumschlag, Wibalin-Einband

der sich für Geschichte interessiert. Jeder der hervorragend ausgestatteten Bände behandelt ein Zeitalter oder einen Kulturkreis und ist in sich abgeschlossen. Auf 10.360 Seiten, Die Ausstattung ist großzügig: mit zweifarbiger Prägung, Textteil auf hochwertigem Papier, Bildteil auf Kunstdruckpapier.

Bestellschein für WELT-Abonnenten Bitte liefern Sie mir die Kulturgeschichte der Menschheit in 18 Bänden zum Preis von DM 196,-

Ich bezahle diesen Betrag wie mein WELT-Abonnement: nach Rechnungsstellung

durch Abbuchung Vorname/Name___

Straße/Nr.___ PLZ/Ort____

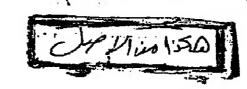
Vorw./Telef._

Datum_

Abonnenten-Service

DIE WELT

Unterschrift



Was wie von Adel klingt

egw - Als die bebrillte Germanistin, bekannt für ihre Liebe zum Dialekt, die neue Verordnung gelesen hatte, sagte sie mit unhörbarem Lacheln: "Die werden's ge so weit treiben, daß der Adel als a ganzer wegkommt." Diese sowohl semantisch wie inhaltlich rätselhafte Äußerung aufzudröseln, mag nur einem Österreicher gelingen.

Was zunächst das "ge" betrifft, so handelt es sich nicht um das allgemein bekannte "geh" ("Geh, Alte, schau . . . "), sondern um ein Suffix, das wohl auch animatorisch gemeint sein kann, aber im wesentlichen so viel heißt wie "wohl" oder "vermutlich". Es ist nur in Teilen des Landes gebräuchlich.

Der Inhalt des Satzes aber bezog sich auf die neue gesetzliche Regelung in Österreich, wo der Adel zwar abgeschafft, aber oft durch Doppelnamen ohne Adelsprädikat immer noch zu erkennen ist. Künftig darf nun der Ehegatte, (wie es die Deutschen vorexerziert haben) den Mädchennamen seiner Frau an seinen anhängen, sich also einen Doppelnamen zulegen, um adelig zu klingen, ohne ein Adeliger zu

Die Äußerung der Germanistin bezog sich aber auch darauf, daß im gleichen Sinne schon vor Jahren von der sozialistischen Regierung bestimmt-worden war, ein Ehemann könne statt seines Namens den der Frau führen, was natürlich zur Folge hatte, daß - sofern die Frau eine Adelige gewesen war -damit die Zahl der Träger von "Adelsnamen" inflationär vergrö-Bert wurde, da sie nun von Nichtadeligen auch geführt werden konnten (selbstverständlich ohne den abgeschafften Titel). Ein Herr Moser oder Mayer kann sich nun, wenn er die passende Frau geehelicht hat, Metternich oder Esterhäzy nennen und, nicht genug, er kann sogar einen Doppelnamen, etwa Mayer-

Metternich, in Anspruch nehmen. Fragt sich nur, ob die gelehrte Dame mit ihrer Prophezeiung ins Schwarze getroffen hat. Man ist in Österreich geneigt, die Dinge diplomatisch von hinten ("von der Maschikseite" her) anzugehen, hier also sozusagen auf kaltem Wege den Adel zu torpedieren - den es eigentlich schon lange nicht mehr gibt und der allen Gesetzgebungstücken zum Trotz noch munter fortlebt.

Ohne Rücksicht auf das Copyright – Das internationale Raubdruckunwesen

Rasch in des Teufels Küche

Vor tausend Jahren importierte der Westen unsere geistigen Errungenschaften, ohne uns Tantiemen zu zahlen. Wir Chinesen begreifen die Idee des Copyright nicht. Das ist eine westliche Denkweise." So parierte der taiwanesische Verleger Jerome Su den Vorwurf, sich durch Diebstahl geistigen Eigentums zu bereichern, weil sein florierendes Raubdruck-Unternehmen Autoren und Verlagen im Westen keinen Pfennig zahlt. Jerome Su tut - straflos - das, was viele Raubdruck-Ritter im Fernen Osten zu Millionären machte. Den Buchexporteuren des Westens - auch Verlagen in der Bundesrepublik - entsteht deshalb alljährlich ein Verlust von Hun-

derten von Millionen. Englands Verlegerverband hat soeben eine neue Initiative gestartet, um den Raubdruck-Rittern das Handwerk zu legen. Statt der bisher gängigen Spiegelfechterei mit moralischen Waffen soll jetzt schweres Geschütz aufgefahren werden. Die Verleger wollen die Regierungen mobilisieren, den Piratennationen der Dritten Welt den Entzug der Wirtschaftshilfe anzudrohen, falls geistiges Eigentum nicht umgehend respektiert werde. Die WELT sprach in London mit Ian Taylor, dem rührigen Herold der britischen Verleger, der acht Ländern den Fehdehandschuh über-

Taylor ist gleichzeitig so etwas wie ein Privatdetektiv der Verleger. Er hat sich in Pakistan, Süd-Korea, Taiwan, Singapur, Malaysia und anderen Ländern in eigener Person auf die Spur findiger Unternehmer gesetzt, die geistiges Eigentum in großem Stil vermarkten, "Alles, was diese Buchfabrikanten benötigen, sind Papier und Druckmaschinen. Und ihre eigene Vertriebsorganisation", berichtete Taylor und zeigte uns einen elfbändigen Katalog eines südkoreanischen Raubdruck-Großhändlers, der symptomatisch für den Buchmarkt der Dritten Welt, aber auch für gravierende Unterlassungssünden deutscher Verleger ist.

Die umschreibt Taylor so: "Die deutschen Verleger haben jetzt ein Problem. Am Anfang drückten sie ein Auge zu und fühlten sich gar geschmeichelt, als sie von Raubdrucken ihrer Bücher in der Dritten Welt hörten. Jetzt kommen sie darauf: Wenn man tatenlos zusieht, kommt man rasch in Teufels Küche."

Taylor hat in Ägypten Raubdrucke englischsprachiger Bücher des Hei-

log des Il Wou mit dem Titel "Books Information* eine wahre Fundgrube für den Umfang der Nachfrage nach deutschen Geistesprodukten. Für umgerechnet knapp 700 Mark ist Mohrs siebenbändiges Standardwerk Die Religion in Geschichte und Geenwart" zu haben. Da gibt es einen Markt für Stegmüllers "Hauptströmungen der Gegenwartsphilosofür sprachlich so anspruchsvolle deutsche Texte wie Hei-

von Dilthey und Husserl Ist Deutschland für die Raubdruck-Ritter des Fernen Ostens ganz klar das Land der Dichter und Denker, so zapfen sie das Know-how der Naturwissenschaften, der technischen Fachrichtungen und der Medizin vornehmlich aus dem angelsächsischen Sprachraum an. "Wobei zu beachten ist, daß auch in der Bundesrepublik immer mehr wissenschaftliche Texte in englischen Originalausgaben herauskommen", betont Tay-

deggers "Sein und Zeit" oder Werke

Im Katalog fiel ins Auge Kirks "Encyclopedia of Chemical Technology*, ein Kompendium in 22 Bänden, Fachliteratur von Astronomie bis Veterinärmedizin, wobei Computer-Software auf dem allerjungsten Stand gehalten war.

In Singapur kostet die Piratenausgabe der Encyclopedia Britannica die Hälfte des Listenpreises von 4200 Mark. Millionen von Studenten im Fernen Osten und in Afrika studieren nach Raubdrucken, die im Schnitt für ein Viertel der aus dem Westen importierten Ausgaben zu haben

Taylor entwickelte darum einen Fahrplan für wirksame Gegenmaßnahmen: "Als erste Phase haben wir soeben unsern Report über das Ausmaß des Buchpiratentums mit konkreten Vorschlägen unserer Regierung zugeleitet. Als zweite Phase soll eine konzertierte Aktion der EG-Staaten folgen."

Die Raubdruck-Unternehmer sitzen in Ländern, die einen Urheberrechtsschutz ausländischer Buchprodukte entweder überhaupt nicht kennen oder ihn nicht durchsetzen. So ist beispielsweise Singapur weder Signatarland der ein Jahrhundert alten Urheberrechtskonvention von Bern noch der Copyrightkonvention der Unesco (UCC). Den unlängst vorgelegten Entwurf eines eigenen Urhe-

delberger Springer-Verlags gesehen.
Wir fanden in dem Raubdruck-Kataals unzureichend abqualifiziert Palrials unzureichend abqualifiziert. Pakistan hat die Berner Konvention unterschrieben. "Aber die Piraten haben dort trotzdem leichtes Spiel, weil die Polizei ihnen nicht auf den Pelz rückt", schimpft Taylor. "In Indien ist die Rechtslage zwar ausreichend, aber die Praxis völlig unzureichend, weil die Behörden in dem riesigen Land einfach überfordert sind."

Es spricht Bände, daß auf einer Buchmesse in Singapur die legalen Verleger und Grossisten Stand an Stand neben ihren Raubdruck-Konkurrenten ausstellen konnten.

Der britische Verlegerverband hat sich mit der Internationalen Föderation der Platten- und Videoproduzenten zu der Interessenvereinigung Anti-Piratengruppe" zusammengeschlossen. In ihrem soeben dem Foreign Office, dem Handelsministerium und dem Unterhaus zugeleiteten Report wird die Situation in acht Piratenländern detailliert dargelegt: Singapur, Malaysia, Taiwan, Süd-Korea, Indonesien, Pakistan, Saudi-Arabien und Nigeria.

Die Aktivitäten der Piraten kosteten britische Buchverleger Schätzungen zufolge in Singapur im Berichts ahr 1984/85 allein 56 Millionen Mark. in Taiwan gar 87 Millionen Mark und in allen acht Ländern zusammen rund eine Viertelmilliarde Mark. Singapur, in dem Report als "Weltkapitale des Piratentums" bezeichnet, besitzt die "auflagenstärksten" Produktionsstätten für das Kopieren von copyrightgeschütztem Ton- und Bildmaterial. Dort wurden im Berichtsiahr Musik-und Videokassetten britischer Herkunft im Wert von 180 Millionen Mark im Piratenverfahren hergestellt, 80 Prozent davon für den Export.

Einer Hochrechnung zufolge entgehen Autoren, Buchverlegern, Plattenproduzenten und Herstellern von Computer-Software weltweit im Jahr 3,5 Milliarden Mark als Folge unerlaubter Verwertung.

Taylor über den gigantischen Diebstahl geistigen Eigentums: "Es kann nicht die Aufgabe privater Buchverleger sein, das Bedürfnis der Dritten Welt nach billigen Büchern zu subventionieren. Der Pirat braucht nur zu drucken. Unsere Verleger haben ihm sogar schon die Werbung abgenommen. Die Verluste für die Volkswirtschaft westlicher Länder sollte ihre Regierungen zum Handeln zwin-SIEGFRIED HELM



Paris: Das neue Mode-Museum om Pavillon Marsan

Dompteuse des Luxus

H at Paris endlich das Modemu-seum? Unter der Ägide des kraushaarigen, quirlig-aktiven Kulturministers Jack Lang wurde dieser Tage das Musée des Arts de la Mode im zum Louvre gehörigen Pavillon Marsan eröffnet. Zwar verfügt Paris bereits seit einiger Zeit über das "Musée de la Mode" im Palais Galliera, das jedoch dem Bürgermeister von Paris, Jacques Chirac, untersteht, der von anderer politischer Couleur ist als der sozialistische Kulturminister Jack Lang. Müssen wir also künftig zwischen linksgewirkten und rechts-

gestrickten Moden unterscheiden? An der Einweihung des neuen Hauses durch Präsident Mitterrand nahm, neben diversen Größen der Pariser Modeszene wie dem bis nach China und neuerdings nach Rußland expandierenden Pierre Cardin und der wie immer in ihre flammendrote Haartracht getauchten Sonja Rykiel, auch Industrieministerin Edith Cresson teil. Denn neben den "normalen" Funktionen eines Museums soll das Musée des Arts de la Mode zu einem Ort der Begegnung für die Professionellen der Mode- und Textilbranche werden, den Dialog fördernd, anregend auf das Entstehen der Mode wirken und damit auch zum kommerziellen Erfolg der französischen Mode er ist dam Museum das Institut de la Mode angegliedert, wo in Zukunft für die beruflichen Qualifikationen des Modenachwuch-

ses gesorgt wird. Vorläufig allerdings sind die diversen, den Modeschöpfern und ihrem Hofstaat für Konferenzen, Happenings und Schauen zur Verfügung stehenden Säle noch geschlossen. Geöffnet sind nur die drei obersten Stockwerke mit der Schau "Momente der Mode" organisiert von Edmonde Char-Les-Roux, dem französischen Gegenstück zu Diana Vreeland vom Metropolitain Museum of Art, auch sie ehemalige Chefredakteurin von Vogue, dazu Mitglied der Academie Goncourt, die mit ihrer jährlichen Buchpreisverleihung unbekannten Autoren zu gesteigerten Auflagen hilft. Geschickt in Szenen eingebettet (teils im wahrsten Sinne des Wortes) werden hier exklusive Roben und was man so darunter trug vom 18. Jahrhundert bis 1940 dargeboten.

1940 markiert das Ende, so die offizielle Version - weil mit diesem Jahr das soziale Gefüge Europas sich so entscheidend änderte, daß damit das Ende des elitären Geistes der Haute Couture begann. Eher zutreffen dürfte jedoch die Annahme, daß man sich noch einige zugkräftige Themen für später aufsparen wollte. Dazu gehört die geplante Schau "Yves St. Laurent gesehen von Yves St. Laurent".

Aus dem 18. Jahrhundert lassen sich in einer bewußt muffig gehaltenen Museumsatmosphäre Modeaccessoires wie Strumpfbänder, Fächer, feinste Handschuhe bewundem. Auf fünf Sockeln präsentieren sich ständig drehende Porzellanmannequins die wesentlichen Kleidertypen der Weiblichkeit des 18. Jahrhhunderts. Was man darunter trug, nämlich an Wäsche nur ein Hemdchen sowie ein Korsett, an dem das eigenartige Gestänge der Krinoline besestigt war, um den Hüften die nötige Breite zu verleihen, ist gleich daneben zu sehen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts hängen die Damen der Gesellschaft, gehüllt in luftig leichte Mousselinekleider, ihren melancholischen Schwärmereien nach. Nachdem das 18. Jahrhundert für breite betonte Hüften schwärmte, galt nun das Augenmerk der Mode dem Hintern, machte der Cul de Paris Karriere, bunt überhängt mit Rüschen, Bändern, Schleifen, einem Papagei nicht unähnlich.

Für das 20. Jahrhundert liegt eine Dame, lasziv, nur mit einem Schal statt eines Feigenblattes bedeckt. auf ihrem Bett, um sie herum ihre Luxuswäsche und die Roben von Doeillet, Callot Soers, Poiret, Lanvin. Der Orient-Express, ein authentischer Pullmanwagen, besetzt mit Damen in paillettengeschmückten, fransenbehängten Charlestonkleidern, rollt dann weniger goldenen Zeiten entgegen. Chanel und Vionnet repräsentieren die 30er Jahre. In der Manege steht die Dompteuse und dressiert nein, noch nicht den Mann, sondern sich aufbäumende Luxusjacken von Schiaparelli. Alles in allem eine Ausstellung, die - ihrem Titel gemäß den Blick auf einige interessante Momente lenkt. (Eintritt 22 F. Katalog

BEATRICE SCHAFFHAUSER

Expeditionen in Traumwelten: London zeigt Ken Kiff

Männlein, grün oder lila

rund vor Erstaunen. Das Männlein ist grün oder lila und kann äußerst liebenswürdig träumen: Von Landschaften mit safrangelben Bergen und saphirblauen Flüssen, von Salamandern und einer Sonne, die ihre Strahlen kokett auseinanderfaltet. Sehnsüchtig verfolgt es seine Muse, eine rundliche Eva mit langen blonden Haaren. Das Männlein kann aber auch im dunklen Raum an einem Tisch mit schwarzer Schere selbst sezierend seinen auf Papier gemalten Kopf anschneiden. Und als Poet schießt es sich eine Kugel durch den Kopf.

Dies Mannlein ist die Leitfigur im Werk des britischen Malers Ken Kiff. Jetzt endlich hat der 50jährige seine erste große Ausstellung in der Londoner Serpentine Gallery erhalten. Aufgefallen war er bereits seit einigen Jahren auf Kunstmärkten oder Einzelausstellungen in der Galerie Jacobs, die gerade seine Bilder zu "britischen Volksmärchen" gezeigt hat.

Ken Kiff bestätigt in der wohlproportionierten Galerie inmitten von Hyde Park seinen Charme mit Widerhaken. Bereits seit 20 Jahren hat der Sohn eines Holzarbeiters im figurativen Stil gemalt. Er unterrichtete an einigen Londoner Kunstschulen und lebte einige Zeit in Indien.

Seine Expeditionen in die Welt der Träume und Gefühle malte er in den

Es hat einen großen Kopf und eine Erlebnissen seines Männleins nieder. 1971 begann Kiff, auf kleinen Papierformaten in Acrylfarben seine "Sequenzen" zu formulieren: Als epischen Traum, in dem sein Held allerlei wundersame oder erschröckliche Abenteuer erlebt. In bisher rund 200 Bildern hat er ein ganzes Register an Gefühlen mit Melancholie, Verwirrung und Trauer, aber auch Entzükken und Beruhigung durchgespielt. Der Farbe weist er eine empfindsame Rolle zu. Er läßt sie strahlen in Landschaften, die an die italienische Früh-Renaissance erinnern, als die Welt noch frisch erschaffen worden war. "Ich liebe Gelb", sagte er zum Beispiel. "Von blassem Zitronengelb bis zu dunklen bräunlichen Tönen. nicht nur als tonale, sondern auch als emotionale Kontraste. Gelbtöne, die strahlen und sonnig sind oder krank

und niedergeschlagen." So leuchten die Farben auf, wenn das Männlein im tiefblauen Wasser nach einem roten Fisch greift, voll Sehnsucht, von seiner Art zu sein. Da können sie sich aber auch depremiert graubraun in die Bildfläche zurückziehen. Kiff vollführt hier malerische Balance-Akte, die in den größeren Formaten der letzten Jahre zuweilen ins Krude umkippen. Da hat er das in Indien aufgegriffene Formenvokabular nicht überzeugend verarbeitet. Doch meistens gelingt ihm seine ganz spezielle Poesie. (Bis zum 23. Febr.) HEIDI BÜRKLIN **JOURNAL**

Parthenon-Friese 1988 wieder in Athen?

AFP, Paris Die griechische Kulturministerin Melina Mercouri hat am Montag in Paris ihre Überzeugung bekräftigt, die von Lord Elgin zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach England gebrachten Giebelfriese des Parthenon-Tempels würden binnen zwei Jahren wieder nach Athen zurückkehren. Angeblich haben sich in einer Meinungsumfrage 67 Prozent der befragten Briten dafür ausgesprochen, die Kunstwerke, die im British Museum ausgestellt sind, an Griechenland zurückzuerstatten. Zugleich forderte sie die Herausgabe der Nike von Samothrake und der Venus von Milo, die dem Pariser Louvre gehören.

Großer Literaturpreis für Dobrica Cosic

cgs, Belgrad Dobrica Cosic wurde in Belgrad mit dem "Großen Literaturpreis des Schriftstellerverbandes Serbiens* ausgezeichnet. Damit soll die außerordentliche Bedeutung seines gesamten literarischen Werkes gewürdigt werden. Die Auszeichnung ist bemerkenswert, weil Cosic, einst hohes Parteimitglied, sich zum Kritiker der kommunistischen Politik und zu einem Verfechter der Demokratie sowie der Menschen- und Bürgerrechte entwickelt hat, was zu Zusammenstößen mit offiziellen Stellen führte. Sein jüngstes Werk "Der Sünder" schildert das Schicksal eines Intellektuellen, der in die Mühlen des kommunistischen Parteiapparats der Stalin-Ära gerät.

Neuer Präsident der Wissenschafts-Akademie

önnen an

ermitt- en

forde st-

иетте-та-

streibl ler

enlast D)

er zu__

Wett-

nicht

îzuge-

Spit-

muni-

1 vor-

!sfrak-

einer

erung.

lierse-

it den

7 dem

ch 14

t den

ir ihre

ie vor

eurem!

:hsten

dehen

Lichst

e sind

:enten

en.

DW. Bonn

ingen,

au, wo n und ht

n zäh-

h-Verh-Ver-en seien on altun-li-i, daß en

rst. Prag Der Biochemiker Josef Riman ist vom ČSSR-Staatspräsidenten Gustav Husak zum Prasidenten der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften ernannt worden. Riman, der Nachfolger des kürzlich verstorbenen Jaroslav Kozesnik wurde, gilt als einer der wenigen profilierten tschechoslowakischen Wissenschaftler. Der 61 Jahre alte Direktor des Instituts für Molekulargenetik der Akademie der Wissenschaften ist auch Kandidat des Zentralkomitees der KP und Mitglied der Ideologischen Kommission der Partei. In der Vergangenheit setzte sich Riman für die Entfernung aller Anhänger der Reformpolitik des Jahres 1986 aus der Akademie der Wissenschaften ein.

Treffpunkte mit Griechenland

DW. Bonn it feh-

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Treffpunkte mit Griechenland", die die Bonner Volkshochschule gemeinsam mit der Botschaft organisiert hat, wird am 20, Februar in der Stadtbücherei die uß in Ausstellung "Moderne griechische Literatur in deutscher Übersetzung" eröffnet. Gleichzeitig sind am | ge geselben Ort Photographien von Olga Kaloussi "Von Pindar zu Seferis" zu sehen (bis 2. März).

Polnische Sektion israelischer Autoren

JGG. Köln israelischer _Verband Schriftsteller" hat beschlossen, eine polnische Sektion einzurichten. Wie "The Polish Daily" (London) mitteilt, werden dieser Sektion polnischschreibende israelische Schriftsteller, Übersetzer beider Sprachen "sowie herausragende Kulturpersönlichkeiten, die sich mit polnischen Problemen befassen", angehören.

Beiträge zu Sepulkralkultur

Vergänglichkeit und Denkmal heißt der vierte Band der Schriftenreihe des Arbeitskreises selbständiger Kulturinstitute mit Beiträgen zur Sepulkralkultur. Sie befassen sich u. a. mit dem Friedhof in Vergangenheit und Gegenwart, der Gestaltung und der Kunstgeschichte von Grab und Denkmal, dem Proiekt einer nationalen Mahn- und Gedenkstätte. In einem umfangreicheren Essay untersucht Thomas Nipperdey z B. "Nationalidee und Nationaldenkmal in Deutschland im 19. Jahrhundert". Der Band mit 276 Seiten und 104 Abb. kostet 58 Mark (ASKI, Poppelsdorfer Allee 43, 5300 Bonn 1).

Autorentreffen In unserem gestrigen Beitrag

über das Berliner Autorentreffen konnte ein Satz so mißverstanden werden als habe Hans-Joachim Schädlich die systematische Unterdrückung der Zensur in totalitären Staaten moniert. Hans-Joachim Schädlich hatte in diesem Zusammenhang gesagt: "Während totalitäre Staaten eine der Voraussetzungen schriftstellerischer Arbeit, die freie Meinungsäußerung, systematisch unterdrücken, sogar mittels eigens zu diesem Zwecke geschaffener Gesetze, kann in der Bundesrepublik von Zensur nicht die Rede

Rock-Oper nach Puccini: "Bohème 86" in Wien

Umarmen nur ohne Ton Der Sibirjake geht k.o.

Natürlich war alles so wahnsinnig gut und lieb gemeint. Unter dem immer unter die Haut gehenden Anspruch, neue, vor allem jüngere Publikumsschichten anzusprechen, wollte ein eigentlich ehrgeiziges Theater aus seiner Haut herausfahren und sozusagen den Puccini von heute erfinden. Als Welturaufführung ließ die Wiener Kammeroper "Bohème 86", eine Rockoper nach Puccini, großsprecherisch ankündigen. Man nehme einen alten Opern-Hit,

stecke ihn in eine neue oder moderne Verpackung - was immer man darunter auch verstehen mag - und fertig sei die Rock-Oper. Für jung und alt. Vielseitig verwendbar. Denkste. Ein Sakrileg, den Melodienver-

schwender Puccini softig und rockig zu klopfen, ist das natürlich nicht. Der Alte hält dies ohne weiteres aus. Aber was ist dabei nun wirklich herausgekommen?

Ein nettes Stückchen, ein Ulk nach Studententheater-Manier, ein harmloser Ausflug von Mimi und Rudolf in den Disco-Schuppen. Freilich am falschen Ort. Nicht etwa, weil die Bühne zu eng ware. Eduard Neversals pfifnige Ausstattung zieht sich da geschickt aus der Affare. Ein paar gläserne Stellwände mögen die armselige Mansarde ebenso gut suggerieren wie ein flottes Weihnachtsfest im Cafe Momus. Nein, das war's nicht, bloß der Raum der Kammeroper ist für eine ordentliche Ohrenmassage zu klein. Die Band müßte live in den Saal donnern - und nicht über Lautsprecher aus dem Keller. Sind dennoch für die Sänger Kontaktmikrophone in Verwendung, dürften diese einander nicht umarmen - sonst ist der Ton weg. Er war's öfters. Und bezeichnend für die "Professionalität" des Unternehmens.

Unfreiwillige Komik schlich sich ein. Sollte es vielleicht doch eine Opern-Parodie sein? Leider auch nicht. Obwehl Victor Couzyns neue Texte dafür einige Ansätze geboten hätten. Gehobenen Alltags-Slang. Halblustig und mühevoll zusammen-

gestoppelt. Ach, mein Kreislauf macht nicht mehr mit, muß Mimi (in holprigem Deutsch) einmal seufzen. Ein gar so witziges Stück ist die "Bohème" aber nun auch wieder nicht.

Die Handlung wird verknappt. Auf gut eineinhalb Stunden Spieldauer, wobei dritter und vierter Akt besonders grimmig beschnitten wurden. Aber das ist ja alles nicht so wichtig. Die Musik soll zählen: diese 23 Nummern ("Songs") von Wolfgang Gattringer und Wilhelm Gesierich, die in der jungen Wiener Szene einen durchaus guten Namen haben. In der derzeit gefälligen Musical-Masche -Wien steckt im permanenten "Cats"-Fieber – strickten sie einen hübschen, harmlosen Sound herunter. Mit zarten Anlehnungen an Puccini, da und dort schleicht sich eine seiner Melodien ein. Aber nur andeutungsweise. mit viel zu großem Respekt vor der Vorlage, ohne Mut zum frechem Kontrapunkt. Harmios, kaum schlagerträchtig. Und schon gar nicht "alter-

Wo blieben nun Rock, Pop und Punk? Es kann doch nicht die einzige Pointe des Abends gewesen sein, den alten Benoit als Transvestiten im zweiten Akt wiederkommen zu lassen. Aber es war schon leider so. Angemessenes Mittelmaß. Obwohl die Inszenierung von Sam Cayne auf rasante Buntheit bedacht war und vor allem die norwegischen Pop-Stars Anita Skorgan (Mimi) und Jahn Teigen (Rudolf) Schwung in den Laden

Es war ein (mäßiger) Versuch, sich anders zu gebärden. Die Wiener Kammeroper, die zuletzt mit Fritz Muliars Inszenierung des "Barbier von Sievering" in die Niederungen des Vorstadttheaters hinabgestiegen ist, verbrannte sich nun an der "Moderne" die Finger. Dabei wollte sie doch nur einem angeblichen Publi-

kumsgeschmack nachlaufen... WALTER GÜRTELSCHMIED Nachste Anfführungen: 14, 15, 19, 22, 26 Febr., 1, 5, 8, Marz, Kartenbestellung: 0043 222 / 52 69 43 31

KULTURNOTIZEN

170 Radierungen von Rembrandt werden im Petit Palais in Paris bis 20. April ausgestellt.

Das erste Saurier-Museum in China ist jetzt in Zigong in der Provinz Sichuan eingerichtet worden.

Siegfried Anzinger, in Köln lebender österreichischer Maler, wurde mit dem mit 28 600 Mark dotierten "Oskar-Kokoschka-Preis* ausgezeichnet. Art Buchwald und Sam Shepard wurden von der amerikanischen Akademie für Kunst und Literatur zu Mitgliedern gewählt.

Phil Collins und Annie Lennox erhielten als beste Sänger und beste Sängerin den Preis der englischen Schallplatten-Industrie. Als beste Gruppe wurde "Dire Straits" in London geehrt.

Laurent Bayle ist zum künstlerischen Direktor des Pariser Musikforschungszentrums IRCAM ernannt

Das Gute siegt im Boxring: Der Film "Rocky IV"

E ben noch hat Sylvester Stallone als _Rambo II das Ergebnis des Vietnamkriegs korrigiert. Nun tritt er als "Rocky IV" - so der Titel seines jüngsten Films - an, den Quell des Bösen zuzustopfen. Und zwar mit zwei oder drei gezielten Rechten. Denn als Rocky ist Stallone bekanntlich Boxer. Und nun steigt er gegen einen gewissen Iwan in den Ring, getreu dem Rezept, das seinerzeit die Jungsoldaten schon in .Im Westen nichts Neues" vorschlugen: Statt Kriege zu führen, sollen sich die Großen um den Sieg prügeln, das spart Geld, Kosten und vor allem Menschenleben.

Solche Weisheiten verkündet nun auch Rocky im Schlußwort des Films, nachdem der Iwan ausgezählt worden ist. Aber bis dahin gibt es noch so etwas wie Spurenelemente einer Geschichte. Iwan Drago (Dolf Lundgren) ist der Paraderiese einer nussischen Sportdelegation, die eines Tages in den USA eintrifft. Er ist zwei Meter groß und läßt sich auf Pressekonferenzen als Inkarnation der blonden Bestie anstarren. Denken und reden kann er natürlich nicht. Das tut für ihn ein schnarrender Funktionär mit dem Charme eines gelifteten Gromyko. Iwan gibt dazu blecheme Tone von sich. Denn er ist kein richtiger Mensch, sondern eine hochgezüchtete Kampfmaschine mit Anabolika statt Blut in den Adern.

Rocky, der auf seinem Privatschloß einem geruhsamen Familienleben frönt, sieht die empörenden Bilder im Fernsehen. Mit ihm sein zum Freund aufgestiegener Ex-Rivale Apollo Creed (Carl Weathers). Dem läßt das dreiste Funktionärsgebaren keine Ruhe. Er fordert den "Sibirischen Bullen" heraus. Große Show, kurzer Kampf. Apollo, angetreten in Stars-and-Stripes-Hose, wird totgeschlagen. Das zeige, "wie rückständig und schwach Ihr Gesellschaftssystem ist", prahlt der Funktionär. Und sein Bulle heißt nun "Sibirischer Totengräber". Doch der Rächer Amerikas steht schon bereit.

Ein Klappergestell der Aeroflot bringt ihn in den Kaukasus, wo er sich in der Bergeinsamkeit vorbereiten will. Während sein Gegner mit Spritzen und Maschinen gedopt wird, bleibt Rocky echter Sportler. Er fällt Baume, stürmt Gipfel und röhrt kraftvoll durch die Täler. Nur zwei KGB-Männer passen auf, daß er keine Propagandazettel an die Tannen heftet. Als er schließlich antritt, brandet ihm der ganze Haß des Sowjetvolkes, insbesondere der anwesenden Roten Armee, entgegen. Dreizehn Runden braucht Rocky, um Iwan Drago bewußtlos zu schlagen und das Volk auf seine Seite zu bringen. Ihm, und damit dem wahrhaft erfolgreichen Gesellschaftssystem, gilt am Ende der Jubel. Das Erstaunlichste an diesem Film

ist seine Humorlosigkeit. Propaganda läßt sich genießen, wenn sie – wie in Wilders "Eins, zwei, drei" oder in der "Bond"-Serie – ironisiert wird. Doch Drehbuchautor und Regisseur Stallone meint alles ganz ernst. Man muß den Humor schon selbst aufbringen. Das geht auch. Aber in den USA, wo doch gut 40 Prozent der Erwachsenen glauben, ihr Land habe den Zweiten Weltkrieg gegen den Angreifer UdSSR ausgefochten, ließen die Einspielergebnisse zu wünschen übrig. Wohl kein schlechtes Zeichen. Denn ein gesundes Selbstbewußtsein nährt sich nicht von trivialer Teufelsmale-DIETMAR BITTRICH



Wenn sich Politik im Boxring entscheidet: Iwan Drage (Delph Lundgren) gegen Rocky Balboa (Sylvester Stallone)

Helikopter der Kriegsmarine abgestürzt

H. WEISSENBERGER, Teulon Bei dem Absturz – oder der Notlandung - eines Hubschraubers der französischen Marine im Mittelmeer nordöstlich von Korsika kamen Montag nachmittag wahrscheinlich 13 der 14 Personen an Bord - vier Besatzungsmitglieder und eine Elitegruppe der Marineinfanteriekommandos – ums Leben. Ein Überlebender wurde von einem Schlepper ge-

Die "Super-Freion" transportierte die Kommandoeinheit unter Ein-satzbedingungen" von Saint-Mandrier auf dem Kontinent nach Ajaccio auf Korsika. Um 13.49 Uhr stürzte die Maschine ins Meer. Ein Suchflugzeug sichtete das Wrack zwei Stunden später im aufgewühlten Meer. Am Abend fischte der Schlepper

Abeille-Normandie" den Maat Christian Großmann lebend, aber völlig unterkühlt, auf, und kurz darauf die Leiche eines Obermaats. Von den zwölf Vermißten gibt es trotz einer rund zwölfstündigen Suche mit Mari-ne-Flugzeugen und Schiffen keine Spur. Ihre Überlebenschangen werden des außerordentlich schlechten Wetters wegen als äußerst gering ein-gestuft. In dem Unfallgebiet herrschen Böen von Windstärke 6, das Meer ist sturmgepeitscht, und in der Nacht fielen Schnee und Regen.

Nach den letzten Funksprüchen des Hubschrauberpiloten, Leutnant Nouvel, und den Aussagen des überlebenden Maats setzten urplötzlich die Turbinen aus. Der Hubschrauber. der sehr niedrig flog, setzte "brutal" auf dem Meer auf, wie Großmann erklärte und sei umgekippt.

Die meisten blieben im Helikopter gefangen

De

Eic

sch

ZUI

Großmann: "Dabei blieben die meisten im Inneren des Helikopters gefangen." Unklar war nach Angaben der Marine noch, weshalb Besatzung und Passagiere nicht die für solche Fälle vorgesehenen Operationen zu ihrer eigenen Rettung unternahmen. Die "Super-Frelon" war mit den

Kommandos unter dem Befehl des Kapitänleutnants Robidaire unterwegs nach Aspretto auf Korsika, wo sich ein Zentrum zur Ausbildung von Kommandos und Kampfschwimmern befindet. Dort wurden bis zum Sommer des vergangenen Jahres die Super-Kommandos" der Kampfschwimmereinheit des französischen Geheimdienstes ausgebildet.

Stellvertretender Kommandant dieses Ausbildungszentrums war übrigens ein Hauptmann Alain Mafart, der im Zusammenhang mit der Versenkung des Greenpeace-Schiffs Rainbow Warrior im Hafen von Auckland seine Haft in Neuseeland (SAD) verbüßt.

Lage: Ein Hochdruckgebiet mit

Kern über Südskandinavien weitet

sich nach Süden aus und bestimmt

zunehmend auch das Wetter in Süd

Vorhersage für Mittwoch: Im Süden

zunächst noch starke, von Norden

her auflockernde Bewölkung, aber

auch hier niederschlagsfrei. Sonst

heiter oder sonnig. Höchste Tempe-

raturen im Rheinland nahe null,

sonst minus 2 bis minus 5 Grad. In

deutschland.

Yorhersagekarte

für den 12. Feb., 7 Uhr

4€ . Ti

•

₩ Su

Di N7 die V€ ha

Zu

46 fü

Zu

29, nai per

Bei Bei

na Z

Fluchtgefahr: Graf Galen bleibt in Haft

Der wegen Betrugs und Untreue angeklagte Bankier Ferdinand Graf von Galen bleibt in Untersuchungshaft. In einer Eilentscheidung hat der Erste Strafsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt gestern auf Beschwerde der Staatsanwaltschaft entschieden, daß von Galen (50) ungeachtet einer Kaution von zehn Millionen Mark nicht auf freien Fuß gesetzt

Der Senat hob damit den Beschluß der Zweiten Strafkammer des Landgerichts Frankfurt im Galen-Prozeß vom Montag auf, nach der Galen gegen diese Kaution vom Vollzug der Untersuchungshaft zu verschonen sei. Im Gegensatz zur Auffassung der Strafkammer entschied der Senat, die Fluchtgefahr sei auch mit einer so ungewöhnlich hohen Kaution nicht gebannt

"Lebensmittelpunkt" ins Ausland verlegt

Die Auseinandersetzung um die eventuelle Haftentlassung von Galens entwickelte sich gestern zu einem Rennen gegen die Uhr zwischen verschiedenen Justizinstanzen. Die Kaution wurde um die Mittagszeit beim Landgericht in Frankfurt hinterlegt. Gegen 13 Uhr gab der Gerichtsvorsitzende die Verfügung über die Haftentlassung Galens an die Untersuchungshaftanstalt Frankfurt-Preungesheim heraus. Gleichzeitig war jedoch bereits die gegenteilige Entscheidung des übergeordneten Oberlandesgerichts ergangen, die nach ungewöhnlich kurzer Verhandhungszeit gefällt worden war.

Unterschiedliche Auffassungen über die Frage der Haftverschonung waren bereits vor dem Prozeß zwischen dem Landgericht und dem Oberlandesgericht offenbar geworden. Ende 1985 hatte die Strafkammer bereits einmal entschieden, daß Haftverschonung gewährt werden könne. Das Oberlandesgericht hob jedoch diesen Beschluß auf, obwohl zuletzt eine Kaution bis zu 16 Millionen Mark angeboten wurde.

Entscheidend für die damalige wie für die jetzige Beurteilung des Oberlandesgerichts war die als sehr hoch eingeschätzte Fluchtgefahr. Nach Auffassung des Oberlandesgerichts hat von Galen seinen "Lebensmittelpunkt" inzwischen nicht mehr in der Bundesrepublik, sondern im Ausland. Seine Ehefrau besitzt in den USA erhebliche Vermögenswerte und ausgedehnte Ländereien. Sie hält sich zur Zeit mit dem einzigen Sohn von Galens in Paris auf.

Angesichts dieser Umstände schätzt der Strafsenat das Fluchtrisiko als außerordentlich hoch ein. Der Galen-Prozeß wird am Montag fort-

der kommenden Nacht klar und

Frost um minus 10, in Bayern bis

minus 15 Grad. Schwacher bis mäßi-

Weitere Aussichten: Keine durch-

Sonnenaufgang am Donnerstag:

7.40 Uhr*, Untergang: 17.33 Uhr;

Mondaufgang: 9.27 Uhr. Untergang:

22.55 Uhr (* in MEZ, zentraler Ort

\$1000

ger Nordostwind.

greifende Änderung.

WETTER: Trocken und kalt

Temperaturen in Grad Celsius und Wetter vom Dienstag, 12 Uhr (MEZ):

Mannheim
Münnheim
Münnheim
Münnheim
Münnheim
Nordermey
Nörraberg
Obersidori
Passau
Saarbrücken
Shuttgart
Trier
Zugspitze
Ausland:
Algier
Ausland:
Barcelona
Belgrad
Bordeaux
Bozen
Brüssel
Budapest
Bukarest
Casablanca
Dubhovnik

-3 he -1 bw -1 bd -2 bd -2 bd -1 bw -1 iw -2 wl -1 iw -7 bw -1 bd -1 bd -1 bd -1 bb -1 -2 bb -1 bb -1 bb -1 -3 bb -1



"Miss Liberty" in alter Schönheit

New Yorks steinerne alte Dame erstrahlt seit gestern wieder in alter Schönheit. Für viele Millionen Dollar zum 100. Geburtstag geliftet, wurde die Freiheitsstatue von ihrem zweijährigen Korsett befreit. Der gestrige Tag zeitigte aber noch eine weitere Überraschung: Einen Scheck über 24 Millionen Dollar, den der amerikanische Finanzminister, James Baker, der Stiftung für die Restaurierung der Statue überreichte. Das Geld stammt aus dem für die Finanzierung der Aktion eingeleiteten Verkauf von Goldund Silbermünzen. Mit dem Münzverkauf will die Regierung bis Ende des Jahres 40 bis 50 Millionen Dollar für "Miss Liberty" sammeln. Bisher kamen nach Angaben des Stiftungsvorsitzenden Iacocca 233 Millionen Dollar zusammen. Die Freiheitsstatue soll bis zum Unabhängigkeitstag (4. Juli) endgültig restauriert sein.

Irland zahlt

Pieter Menten

Schadenersatz

JOCHEN ZWIKIRSCH, Dublin

Nazi-Kriegsverbrecher Pieter Men-

ten, der nach der Entlassung aus ei-

nem niederländischen Gefängnis sei-

ne Wahlheimat Irland nicht mehr be-

treten darf, kann vom irischen Staat

eine Zahlung in Höhe von 37 000

Pfund, umgerechnet etwa 125 000

Rechtsgrundlage ist ein bizarres

(und in naher Zukunft außer Kraft

gesetztes) Gesetz, das nach einer

nachweislich vorsätzlichen Sachbe-

schädigung die öffentliche Hand zur

Schadensersatzleistung verpflichtet,

wenn die Täter nicht ermittelt und

Auf dies alte Gesetz beriefen sich

die Menten-Anwälte, als sie den Kreisrat der Eire-Grafschaft Water-

ford vor Gericht brachten und erfolg-

Menten-Anwesen "Comeragh House"

die Treppe des angeblich mit kostba-

ren Kunstschätzen vollgestopften

Hauses gossen und anzündeten, saß

dessen Besitzer gerade in holländi-

scher Untersuchungshaft. Der gebürtige Niederländer (inzwischen 86 Jah-

re ait) war nach der deutschen Beset-

zung seines Heimatlandes in die SS

eingetreten und an der Deportation

und Ermordung tausender Juden und Polen beteiligt. Dafür wurde er

1979 im Alter von fast 80 Jahren zu

Im vergangenen März wurde Pieter

Menten wegen seines schlechten Ge-

sundheitszustandes vorzeitig aus

dem Gefängnis entlassen, nachdem

er sechs Jahre der Strafe abgesessen

hatte. Dublin erklärte ihn damals um-

gehend zur Persona non grata, so daß ihm die Rückkehr auf die "Grüne In-

sel" und nach "Comeragh House" für

immer verwehrt bleibt. Dennoch

blieb dem irischen Gericht bei der

augenblicklichen Rechtslage keine

andere Wahl, als dem Schadenser-

satzanspruch des jetzt in Holland le-

benden Nazi-Verbrechers stattzuge-

Pieter Menten gilt als Millionär und

gehörte in Holland zu den bekannte-sten Kunsthändlern und Antiquaren

zehn Jahren Haft verurteilt.

in Leamybrien forderten.

haftbar gemacht werden können.

Mark erwarten.

Theorie vom Urknall verhallt ganz leise

Neue Erkenntnisse zur Entstehung des Universums

dpa Hamburg Amerikanische Astronomen haben bei der Vermessung ferner Galaxien Daten gefunden, die auf eine Alternative zu der gängigen Theorie von der Entstehung unseres Universums durch den sogenannten Urknall deuten. Nach ihrem Modell hat es statt dessen eine Vielzahl von Urexplosionen gegeben, welche die Galaxien auseinandergejagt und jedesmal neue Riesenblasen gebildet haben. Nach der klassischen Theorie vom

Urknall hat das Universum vor etwa 20 Milliarden Jahren seine bis heute andauernde Ausdehnung mit einer einzigen ungeheuren kosmischen Explosion begonnen. Aus der ursprünglich gleichmäßig verteilten Materie bildeten sich rund eine Jahrmilliarde später Klumpen und daraus Gala-xienhaufen. Heute wird das Universum, dessen immer noch andauerndes Auseinanderstreben als Hauptindiz für den Urknall gilt, auf 100 Milliarden Galaxien von jeweils hundert bis zweihundert Milliarden Sternen geschätzt

Viel Anerkennung für die neue Theorie

Margaret Geller und ihr Kollege John P. Huchra vom Harvard-Smithsonian-Zentrum für Astrophysik kamen jetzt auf die Idee der Riesenblasen im Universum, als sie mit dem 1,50-Meter-Teleskop des Whipple-Observatoriums in Arizona weit entfernte Galaxien vermaßen und graphisch darstellten.

Nach ihrer Beobachtung verhalten sich die Galaxien ganz anders, als man sich das vorgestellt hatte. Auf einer Tagung der Amerikanischen Astronomischen Gesellschaft in Houston fanden die Thesen der beiden Wissenschaftler vom Ursprung des Universums nach einem Bericht der "Los Angeles Times" viel Zuspruch.

Die von Geller und Huchra gewonnene dreidimensionale Darstellung zeigt, daß das Universum aus gigantischen Blasen zusammengesetzt ist, an deren Oberflächen sich Galaxien wie unser Milchstraßensystem befinden. Bislang hatte man angenommen, daß solche Leerräume rar sind.

Die Karte läßt eine Region von Galaxien tief im Universum erkennen, die mit mehr als 300 Millionen Lichtjahren (ein LJ = 9,5 Billionen Kilometer) Entfernung von der Erde doppelt so weit weg sind wie die fernsten, bislang dort registrierten entsprechenden Galaxie-Typen. Das von Geller und Huchra gezeichnete Bild vom All stützt die These, daß eher eine ganze Serie ausgedehnter mächtiger Explosionen das Universum geformt hat, als ein einziger Urknall und die

Leute heute

Die Karte von Geller und Huchra entstand in Arizona, als die beiden Wissenschaftler aus einem ausgesuchten Himmelsstreifen 1000 Galaxien mittels Rotverschiebung im Spektrum vermessen hatten. Die Verschiebung der Spektrallinien im Spektrum eines kosmischen Objektes in Richtung auf größere Wellenlängen läßt Rückschlüsse auf dessen Entfernung zu. Dieser Effekt im Licht entfernter Galaxien hatte einst auch den ersten Hinweis auf die Ausdebnung des Weltalls gegeben:

Die so registrierten Galaxien zeigten in etwa das bekannte Bild der langgliedrig angeordneten Galaxien mit dem Eindruck eines Häkeldekken Musters. Die Astronomen kennen längst das Bild dieser ungeordneten Galaxien-Strukturen, die offenbar nur durch die Kraft der Gravitation im Zaum gehalten werden.

Die Arbeit der amerikanischen Forscher läßt nun aber darüber hinaus auch die ungeheuren Leerräume mit Ausdehnungen bis zu 150 Millionen Lichtjahren erkennen. Sie fragten sich, ob diese weiten Räume im All wohl tatsächlich leer seien und weshalb sich die Galaxien so eigenartig um sie herum gruppierten. Und ihre Antwort war die Theorie von den

Ein Nichts herrscht in diesen Strukturen, aber viel Aktivität dort, wo sie aufeinandertreffen. Das aufregende Moment liegt nach Ansicht der beiden Amerikaner in diesen phantastischen, leeren Räumen, wobei sich die Galaxien an der Oberfläche einer jeden Blase gruppierten wie Wassertropfen auf einem größer werdenden Ballon.

Sind die angeblichen Leerräume wirklich leer?

Diese Vorstellung ist revolutionär, weil sie eben der bisherigen Urknall-Vermutung widerspricht. Danach soll ja allein diese Explosion die kosmischen Trümmer ins expandierende Universum getrieben haben. Die neue Theorie von der Serie von Urknallen würde auch in die weitere Konzeption passen, wonach die Gala-xienhausen in ihren Bewegungen gegenläufig sein können und nicht die nach dem Urknall angenommene Richtung vom Zentrum weg haben

Die Autoren veröffentlichen ihre Theorie in der März-Ausgabe der Fachzeitschrift amerikanischen Astrophysical Journal Letters". Ihr nächstes Ziel ist der Nachweis, daß die angeblichen Leerräume auch tatsächlich leer sind. Auch das nämlich gilt als äußerst umstritten.

RUDOLF MERGET

Ganz exklusiv

Der Literaturnobelpreis läßt immer noch auf sich warten, und auch in der Heimat wurde Graham Greene (81) bislang stiefmütterlich behandelt, wenn es um Ehrungen ging. Jetzt zeichnete Königin Elizabeth den bekanntesten lebenden Romancier des Landes mit dem Order of Merit aus. Als eine Art Wiedergutmachung des Kulturestablishments, sagt man auf der Insel. In den Reihen des exklusivsten Klubs Englands tauchen so illustre Namen wie der von Sir Henry

Ganz einfach

Über "Alltäglichkeiten" wie eine Gnaden- (nach 70 Jahren), Diamant-(nach 60) oder gar nur goldene Hochzeit können Oliver Glenn (99) und seine 98jährige Frau Cora Lee nur schmunzeln. Sie standen am 6. November 1904 als Jungverliebte vor dem Traualtar und sind damit das am längsten verheiratete Ehepaar Amerikas. Was das Geheimnis für über 80 Jahre Ehe sei, wurden sie bei der Rekordfeier in Elmore (Alabama) gefragt. "Ganz einfach", verriet Oliver Glenn, "nur die Liebe . . . "

Ganz verschieden

Geht es nach den Wünschen Nancy Reagans, findet der nächste Ost-West-Gipfel auch auf dem Nebenschauplatz "Supermarkt" statt. Mit einer solchen Feldstudie möchte die Gattin des amerikanischen Präsidenten Raissa Gorbatschowa und ihrem Mann Michail den "offenen Charakter" der amerikanischen Gesellschaft zeigen. "Dort können Sie ganz verschiedene Leute sehen", verspricht die First Lady ihren Gästen aus der Sowjetunion mit Blick auf den ge-

meinsamen Bummel

Moore oder Sir Laurence Olivier auf. Fast Wand an Wand mit Haremhab

Englische Presse feiert Fund des Maya-Grabes / "Plünderer waren sicher auch schon da"

PETER MICHALSKI, London "Der wichtigste archäologische reich Schadensersatz für das 1979 von Unbekannten in Brand gesteckte Fund seit der Entdeckung des Grabes von Tutanchamun vor 64 Jahren" - in den Schlagzeilen der englischen Presse herrschte gestern kein Zweifel dar-an, daß der Zufallseinstieg in den Be-Als die Brandstifter Benzin über stattungskomplex des Pharaonenberaters Maya und dessen Frau Merit (vgl WELT von gestern) diesen Superlativ verdient.

In einem Gespräch mit der WELT warnte Dr. Geoffrey Spencer, Ägyptologe am Britischen Museum in London, jedoch vor einer voreiligen Wertung: "Die Forscher haben bis jetzt nur einen Blick in die Vorkammer tun können. Sie berichten von riesigen Mengen Sand und Schutt. Vorläufig läßt sich überhaupt nicht sagen, was sie in der Grabkammer selbst finden werden." Es liege im Bereich des Möglichen, daß das Dach der Grabkammer eingestürzt sei, sagte Spencer. "Und es muß als höchst unwahrscheinlich gelten, daß das Grab nicht wiederholt von Plünderem heimgesucht worden ist", gab

der Wissenschaftler zu bedenken. Nach ersten Berichten wird die Hauptbedeutung des Grabes in den Inschriften und Reliefs liegen. "Sie sind hervorragend erhalten, und es ist damit zu rechnen, daß sie uns neuen Aufschluß sowohl über Mayas Karriere als auch über die Geschichte des Knaben-Pharaos Tutanchamun und seines Generals und Nachfolgers Haremheb liefern", glaubt Spencer.

Ob die Grabkammer auch Sarko-

phage und andere Kunst- und Kultgegenstände von großem materiellem Wert enthält, können erst die Ausgrabungen in den kommenden Monaten und Jahren nachweisen. Das Grab des Gottkönigs Tutanchamun im "Tal der Könige" gilt nach wie vor als einzigartig, weil es mehr als 3000 Jahre unangetastet geblieben war.

Spencer, der erst vor wenigen Tagen von der Ausgrabungsstätte auf dem Gräberfeld von Sakkara zurückgekehrt ist, teilt indes nicht die Vorbehalte, die Mahmud Abdel-Rasek, Generaldirektor der ägyptischen Antikenverwaltung, an der Bedeutung Mayas angemeldet hat.

"Er war mehr als nur ein Lagerhausverwalter"

Abdel-Rasek hatte Maya lediglich als "Verwalter unterägyptischer La-gerhäuser" abqualifiziert. Der eng-lische Ägyptologe verweist dagegen auf Inschriften in der Pharaonenstadt Theben, die Maya als "Schatzmei-ster" ausweisen sowie als "königli-chen Schreiber und Oberaufseher am Ort der Ewigkeit". "Wir wissen, daß er unter Tutanchamun diente und eine sehr hohe Funktion bekleidete. Zwei Statuetten in der Grabkammer des Pharao stammen von Maya, darunter eine Darstellung Tutanchamuns auf dem Totenbett, flankiert von zwei Vögeln als Symbol der Doppelseele des Verstorbenen. Das beweist eindeutig, daß Maya mehr war als ein bloßer Lagerhausverwalter in Unterägypten."

In der Tat gilt Maya als der Bewahrer des Erbes von Tutanchamun und als der große Widersacher Haremhabs. Tutanchamun kam als Neunjähriger auf den Thron und starb mit 18 Jahren. Sein Nachfolger General Haremhab versuchte bei der eigenen Thronbesteigung, alle Spuren Tutanchamuns zu tilgen. Es wird vermutet, daß er sogar die Zerstörung von Tutanchamuns Grab plante und nur von Maya daran gehindert wurde.

Mayas Grab liegt fast Wand an Wand mit dem Haremhabs. Es wurde vor mehr als hundert Jahren von dem deutschen Ägyptenforscher Richard Lepsius entdeckt, vor den Ausgrabungen aber von Sandstürmen wieder verschüttet. Sein Wiederentdekker, Dr. Geoffrey Martin vom Londoner University College, fahndete seit Jahren nach der Stätte und war 1975 erfolgreich.

Bis vor wenigen Tagen hatten er und das achtköpfige internationale Forscher-Team keine Ahnung, wie nahe sie ihrem Ziel, dem Grabmal Mayas, waren. Am Samstag stiegen er und sein holländischer Kollege Dr. Jacobus Van Dijk einen 15 Meter tiefen Schacht hinab: "Am Fuß stellten wir fest, daß Grabrauber eine Wand durchbrochen hatten. Wir kletterten durch den Spalt, und auf einmal merkten wir, daß wir in der Vorkammer zum Grab Mayas standen. Es war ein großartiger Augenblick." (SAD)

Darmstadt rätselt über Himmelskörper

dpa, Darmstadt Auch einen Tag nach der Entdekkung des zwölf Zentimeter großen Einschlaglochs ist die Herkunft des rätselhaften Himmelskorpers" unklar, der in der Nacht von Sonntag auf Montag nördlich des Darmstädter Stadtteils Arheiligen die zwölf Zentimeter dicke Risdecke eines Weihers. durchschlagen hat. Am Heidelberger Max-Planck-Institut für Kernphysik will man die Aufzeichnungen über Himmelskörperbewegungen, die in der Nacht von Sonntag auf Montag mit einem bundesweiten System von Meteoritenortungskameras gemacht wurden, überprüfen. Der Absturz eines Meteoriten müßte in diesen Aufzeichnungen erkennbar sein, sofern es zur Zeit des Meteoritenabsturzes noch dunkel gewesen ist, meinte ein Sprecher des Institutes gestern. Meteoriten sind für die Kernphysiker besonders interessant, da sie unverfälschte Informationen über das "Urgestein* der Erde enthalten. Gerhard Bausch, der Eigentümer des am Weiher gelegenen Forsthauses Kalkofen. teilte mit, rings um die Absturzstelle seien noch etwa zehn faustgroße Löcher in die Eisdecke des Weihers geschlagen worden.

Golfer

Train.

be de en en e

Maria de la companya del companya de la companya de la companya del companya de la companya de l

Deportions

2 8-155

312 C Sec

Det 🤫

127

Lower La

ยืณาและ

0.180703

the second

ter, many part of the contract of the contract

مراب وسن

i S-Deffer.

Etiterii ar

32.000

Ter Jane W X. ...

malagen hert Die

A present

I wite

· 通知

522 2.00

The same of the last of the la

Tersting's

green Fla Westland

Blaudar

internet.

Nerplace N

Cacas M.

There are

Sai Ale

Strain.

2000 C

Merchan Talo S

Gesondhe

American fing and sensesses randrens randrens reserved content content routes

Meinung: Torres Gerenari

Nordislar Constant

Aspi. Statione Berower

Frankreit Sil Gara Van Spelet

8 / 8

Weiter fest im Griff AP, Wien/München Der am Wochenende mit Schnee-

massen wieder eingezogene Winter hat Mitteleuropa weiterhin fest im Griff. Gestern herrschten nach wie vor katastrophale Wetterbedingungen im Süden und Osten Österreichs. In Rom wurde die Bevölkerung wegen des Schneechaos aufgefordert, zu Fuß zu gehen. Auf den Autobahnen und Straßen Bayerns war der Verkehr gebietsweise durch Schnee- und Eisglätte erheblich behindert; im Norden der Bundesrepublik war die Binnenschiffishrt weiterhin beeinträchtigt

19 Menschen verbrannt AFP, Atagawa

Die verkohlten Leichen von 19 Menschen sind gestern nach einem Brand aus den Trümmern eines Hotels in Atagawa, 120 Kilometer sudwestlich von Tokio, geborgen worden. Fünf Personen werden noch vermißt. Wie die Polizei mitteilte, war das Feuer im Festsaal des teilweise aus Holz gebauten Daitokan-Hotels ausgebrochen Zwei Polizisten wurden bei den Rettungsarbeiten durch herabfallende Gebäudeteile verletzt.

Genarrte Kölnerin

dpa, Köln Eine Kölnerin zahlte 500 Mark bar, um von einem Fensterplatz aus den Rosenmontag-Umzug zu verfolgen, mußte aber noch am selben Abend feststellen, daß der "Zoch" dort gar nicht vorbeikommen würde. Sie überredete einen Bekannten, sich ebenfalls mit dem Wohnungsinhaber die Polizei gleich mit. Bis gestern waren die 500 Mark zurückgezahlt.

Unfall-Statistik

AP, Düsseldorf Lastwagenfahrer sind überproportional oft an Autobahn-Unfällen beteiligt. Dies erklärte NRW-Verkehrsminister Zöpel gestern in Düsselderf. Danach stellen "Brummis" 13,4 Prozent des Verkehrsaufkommens auf den Autobahnen, verursachen aber 18.2 Prozent der Unfälle.

Psychologe als Richter

Ein mutmaßlicher Massenmörder, der in den vergangenen Monaten in Lima mindestens zehn Personen getötet haben soll, ist beim Verhör von einem Polizeipsychologen getötet worden. Der 30jährige Angel Disz Balbin habe ein Geständnis mit so grauenhaften Einzelheiten abgelegt, daß der Psychologe ihn mit einem Riemen erwürgte, aus dem Verhörzimmer stürzte und ausrief: "Ich habe 🦸 die Menschheit gerettet."

Bürgerfreundliches Bonn?

4,6 Millionen Mark hat die Stadtverwaltung Bonn 1985 allein an "Parkknölichen" und Bußgeldverfahren kassiert. Als "Glanzlichter der Stadt" gelten 35 "Politessen", die nicht weniger als 227 174 Strafmandate verteilt haben. Kritiker zweifeln ob dieser Methoden am bürgerfreundlichen Image der Stadt.

Das beste ist: eine gute Versicherung, SĬGNAL

ZU GUTER LETZT

Bewußtloser sprach über einen Bankraub: Polizei löste den Fall. Westdeutsche Allgemeinen Zeitung" schrieb darüber.

